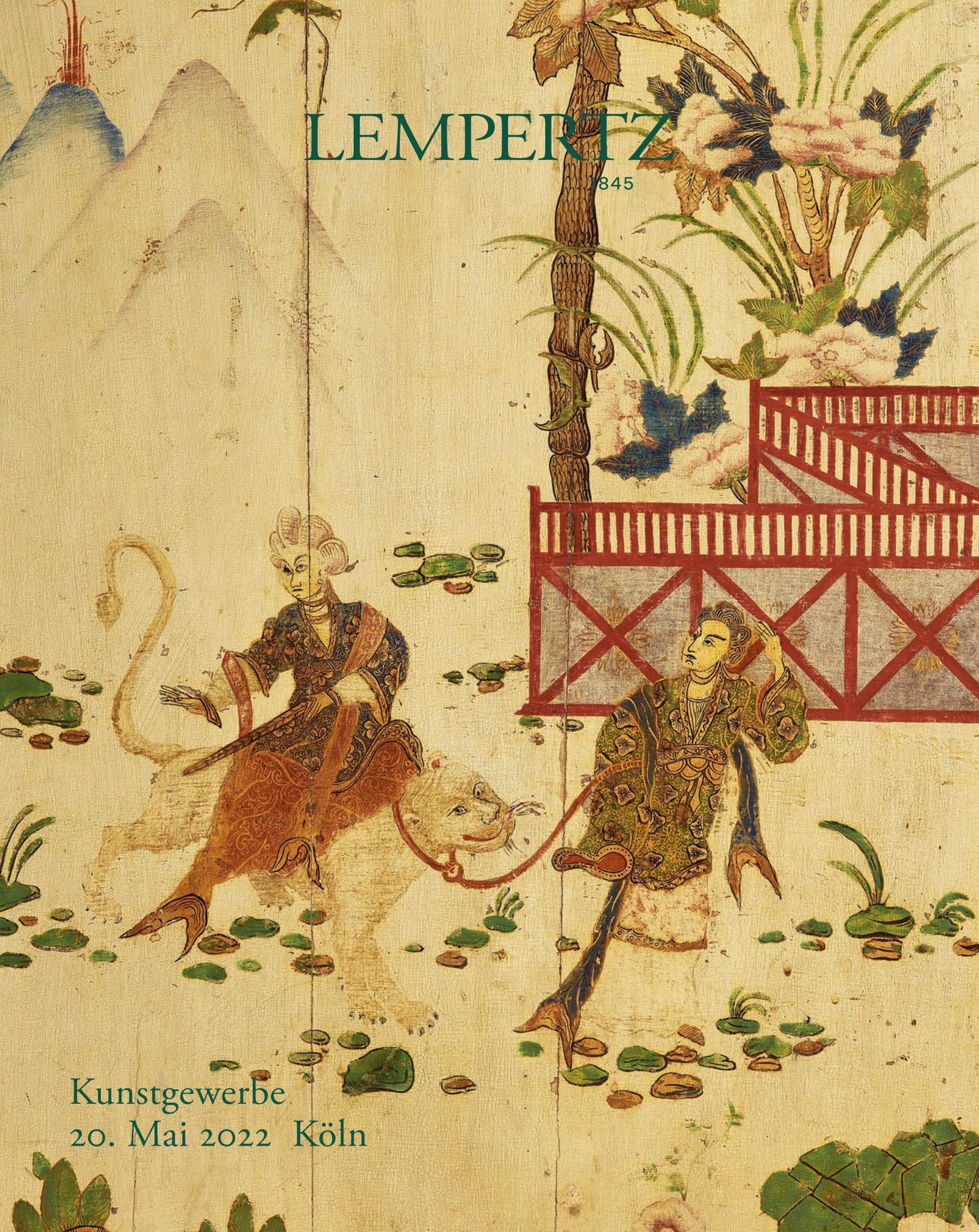


LEMPERTZ

1845



Kunstgewerbe
20. Mai 2022 Köln



LEMPERTZ
1845

Kunstgewerbe
Köln, 20. Mai 2022
Lempertz Auktion 1196



Vorbesichtigung *Preview*

Köln *Cologne*

Samstag 14. Mai 10 – 16 Uhr

Sonntag 15. Mai 11 – 16 Uhr

Montag 16. Mai – Mittwoch 18. Mai 10 – 17.30 Uhr

Donnerstag 19. Mai 10 – 13 Uhr

In Auswahl *A selection:*

München, St. Anna-Platz 3

Mittwoch 4. Mai 10 – 17 Uhr

Donnerstag 5. Mai 10 – 17 Uhr

Versteigerung *Sale*

Köln *Cologne*

Freitag 20. Mai 2022 *Friday May 20*

10 Uhr Lot 500 – 685

14 Uhr Lot 1000 – 1228

16 Uhr Lot 1500 – 1858

Wir freuen uns auf Ihre Gebote: persönlich, online, schriftlich oder telefonisch. Registrieren Sie sich bei Online-Geboten bitte 48 Stunden vor der Auktion auf www.lempertz.com. Der Katalog mit zusätzlichen Informationen, Übersetzungen und weiteren Fotos online. Herzlich laden wir Sie auch zur virtuellen Vorbesichtigung unter lempertz.com ein oder scannen Sie dazu den QR Code.

The auction will be streamed online. We kindly ask you to place your bids online, by phone or as absentee bids. Online bids at least 48 hours before the auction.

The catalogue including further information, translations and additional photographs available online. We also cordially invite you to a virtual preview at lempertz.com or scan the QR code.



Neumarkt 3 D-50667 Köln
T+49.221.925729-0 F+49.221.925729-6
info@lempertz.com www.lempertz.com

Silber



1000

Augsburger Renaissance-Deckelhumpen

Silber; vergoldet. Auf flachem Standring der konische Korpus mit aufgewölbtem Scharnierdeckel. Die Wandung reich dekoriert mit getriebenem Schweifwerk und fein ziselierten Maskarons im Wechsel mit Räucherampeln, Fruchtgebinden und Insekten. Der gegossene Volutenhenkel mit einer plastischen weiblichen Herme; ein Meerweibchen als Daumenrast. Auf dem Scheitel des Deckels ein Gelnhausener Brakteat des 12. Jahrhunderts mit den Brustbildern des Kaisers Friedrich Barbarossa und der Kaiserin Beatrix, bezeichnet ‚FRIDERIC‘. Unterseitig kleine Monogrammgravur „GMP“. Marken: BZ Augsburg für 1590 – 1594, MZ Hans I Arnold (um 1566 – 1596, Seling Nr. 0110, 778), Tremolierstich.

H 15 cm, Gewicht 651 g.

Augsburg, Hans I Arnold, 1590 – 1594.

Der seltene, um 1170 in Gelnhausen an der Kinzig geprägte Brakteat mit den Bildnissen Bararossas und Beatrix' mit dem Lilienzepter zählt zu den begehrtesten Münzen der Stauferzeit.

Literatur

Vgl. Arnolds Zunftpokal in Form eines Kachelofens in der Sammlung des Landesmuseums Württemberg, abgebildet bei Seling 1980, Nr. 111. Zum Typus vgl. zwei Augsburger Deckelhumpen aus der Zeit, abgebildet im Kat. Die Wiener Silber-Sammlung Bloch-Bauer/Pick, Wien 2008, Nr. 10, 12. Zum Brakteat vgl. Frank Berger, Die mittelalterlichen Brakteaten im Kestner-Museum Hannover Teil 2, Hannover 1996, Nr. 2343.

€ 40 000 – 45 000



1001

Großer Kölner Renaissance-Becher

Silber. Auf profiliertem Standring mit Rautenstabfries der konische Becher mit ausgestellttem Lippenrand. Die Wandung mit fein gravierten Vögeln zwischen Blumenranken, darunter, in drei Medaillons mit Kartuschenrahmen, allegorische Darstellungen von Caritas, Fides und Prudentia. Unter dem Boden gravierte Hausmarke mit ARW im Lorbeerkrantz. Marken: BZ Köln für 1643 – 64, MZ Meister mit Hausmarke (tätig um 1600 – 1650, Clasen Nr. 9a, 258, Tremolierstich). H 16,7 cm, Gewicht 301 g.

Köln, Meister mit Hausmarke, um 1650.

Provenienz

Französische Privatsammlung; erworben in den 1970er Jahren.

Literatur

Vgl. einen Becher des Meisters im Rheinischen Landesmuseum, Bonn, abgebildet bei Bemann, Rheinisches Tafelsilber, Rheinbach-Merzbach 1992, Nr. 319, Abb. 64. Vgl. auch Irmscher, Das Kölner Goldschmiedehandwerk 1550 – 1800, Köln 2005, Nr. 77, 81 ff., sowie, zum BZ, Nr. 2b f.

€ 8 000 – 10 000



1002

Renaissance-Schlangenhautbecher

Silber; vergoldet. Auf kräftigem Standring konischer Becher mit ausgestellttem Lippenrand; die Wandung mit feiner Schlangenhautpunzierung. Unterseitig ein graviertes Allianzwapen. Marken: BZ Augsburg für 1610 – 12, MZ Melchior Bair (1576 – 1634, Seling Nr. 0180, 895), Tremolierstich. H 10,4 cm, Gewicht 198 g. Augsburg, Melchior Bair, 1610 – 1612.

Provenienz

Deutsche Privatsammlung seit 1978.

€ 6 000 – 7 000



1003

Bedeutende Siebenbürgener Deckelkanne

Silber; vergoldet. Auf profiliertem Standring konisch aufschwingender Korpus mit aufgewölbtem Scharnierdeckel. Der aufwändig gestaltete Volutenhenkel mit einer plastischen weiblichen Herme. Die Wandung mit reichem flach getriebenem Schweifwerk, Fruchtgebinden und fein ziselierten Tierdarstellungen auf punziertem Grund. Dazwischen drei hochovale Rollwerkkartuschen mit Rehbock, Hirsch und Jagdhund vor ländlichen Landschaften. Der Deckel mit entsprechendem Dekor, Balusterknopf und geteilter Daumenrast. Marken: MZ Bartholomäus Igell d. Ä. (1599 – 1646, vgl. Köszegey Nr. 183). H 23,8 cm, Gewicht 786 g.

Kronstadt, Bartholomäus Igell d. Ä., um 1600 – 1620.

Gutachten

Materialanalyse und umfangreiches Gutachten Prof. Dr. Ernst-Ludwig Richter, Freudental, vom 24. Nov. 2017.

Literatur

Ein Kronstädter Humpen mit gleicher Silhouette und identischem Henkel befindet sich im Musée Nationale de la Renaissance, Écouen, abgebildet bei Bimbenet-Privat/Kugel, *Chefs-d'Oeuvre d'Orfèverie Allemande, Renaissance et Baroque*, Dijon 2017, Nr. 94. Vgl. auch Heller, *Ungarische und Siebenbürgische Goldschmiedearbeiten*, München 2000, S. 90 f., sowie einen Siebenbürgener Fußbecher mit Jagdszenen in der Sammlung des Ungarischen Nationalmuseums, abgebildet im Kat. *Schätze des Ungarischen Barock*, Hanau 1991, Kat. Nr. 17.

Die Gemeinde Zeiden/Codlea im Burzenland bewahrt eine Abendmahlskanne Igells. Vgl. <http://www.burzenland.de/Burzenland/downloads/burzenlaenderkalender201504.pdf>

€ 30 000 – 35 000







1004

Seltenes Paar Münchener Barockreliefs

Silber. Hochrechteckige, qualitativ voll getriebene und fein ziselierte Reliefs, wohl nach niederländischen Vorlagen des ausgehenden 16. Jahrhunderts – das eine die Anbetung der Hirten im Stall von Bethlehem; das andere die Beschneidung Jesu im Tempel in Jerusalem darstellend. In ebonisierten, mehrfach profilierten Holzrahmen. Marken: BZ München für die erste Hälfte des 17. Jh., MZ Gottfried Lang (1618 – 1632, Rosenberg Nr. 3440, 3497). H 21; B 16,3 cm. H der Rahmen ca. 27,5; B 23 cm. München, Gottfried Lang, um 1620 – 1630.

Gottfried Lang gehört zu den bedeutendsten in München tätigen Goldschmieden in der Zeit Maximilians I. von Bayern. Frankenburger erwähnt 1912 sieben noch vorhandene Arbeiten des Meisters, darunter zwei Monstranzen in der ‚Reichen Kapelle‘ der Münchner Residenz, zwei Reliquiare in der Pfarrkirche Altötting und ein Silberrelief auf dem Sockel eines Kreuzes in der Ulmer Wengenkirche

Im südlichen Seitenschiff des Freisinger Doms befindet sich Langs prachtvolles Silberretabel für die Marienikone des Lukasbildaltars, das 1629 im Zuge der umfassenden „Renovatio“ unter Fürstbischof Veit Adam von Gepeckh in Auftrag gegeben wurde.

Literatur

Zu Gottfried Lang vgl. Max Frankenburger, Die Alt-Münchner Goldschmiede und ihre Kunst, München 1912, S. 346 f. Zum Retabel im Freisinger Dom vgl. Annette Schommers, Das barocke Silberretabel für die Lukasikone. Ein Werk des Münchner Goldschmieds Gottfried Lang aus dem Jahr 1629, in: Das Freisinger Lukasbild, München 2019, S. 147 ff.

Das Rijksmuseum Amsterdam bewahrt ein bis auf wenige Details identisches, 1607 datiertes Anbetungsrelief des Utrechter Meisters Paulus van Vianen (Obj. Nr. BK-1979-101), vgl. dazu Johan ter Molen, Van Vianen, een Utrechtse familie van zilversmeden met een internationale faam, Teil 2, Rotterdam 1984, Nr. 86.

€ 15 000 – 18 000



1005

Seltener Schmalkaldener Akeleipokal

Silber; vergoldet. Runder, sechsfach gebuckelter Fuß und schlanker Schaft mit birnförmigem Nodus. Die eingeschnürte Kupa mit flach getriebenem Rollwerk und Vasenmotiven zwischen zwei großen Buckelreihen. Der Lippenrand mit punktgraviertem Besitzermonogramm „AVRGVKW“ Der wenig aufgewölbte, ebenfalls gebuckelte Deckel mit entsprechendem Dekor, als Bekrönung die große stehende Figur eines römischen Soldaten, in der Linken einen Schild, in der Rechten eine Lanze haltend. Marken: BZ Schmalkalden in Thüringen (Rosenberg Nr. 4509), noch nicht identifiziertes MZ ‚IR‘, mit großer Wahrscheinlichkeit ein Mitglied der Schmalkaldener Familie Riess, die im 17. Jahrhundert mehrere Meister hervorbrachte (Stadtarchiv Schmalkalden). H 32,5 cm, Gewicht 331 g.

Schmalkalden, Meister IR, um 1630.

Provenienz

Privatsammlung Rheinland-Pfalz.

€ 15 000 – 18 000



SILBER



1006

Serpentinhumpen

Vermeilmontierung. Fast zylindrischer, facettierter Korpus und flacher Scharnierdeckel aus grünschwarzem Granatserpentin. Der kleine Balusterknauf des Deckels, die Scharnierkappen und der krappengefasste Standring aus vergoldetem Silber. Ungemarkt. H 20 cm.

Wohl Sachsen, zweite Hälfte 17. Jahrhundert.

Literatur

Vgl. Eva Maria Hoyer, Sächsischer Serpentin, Leipzig 1995, sowie Kat. Sammlung Jahn, Sächsischer Serpentin, Berlin 2000, mit zahlreichen Abbildungen.

€ 7 000 – 8 000



1007

Großer Hamburger Barockbecher

Silber; teilweise vergoldet. Auf flachem Boden konischer Becher mit profiliertem Lippenrand; die Wandung mit getriebenen Nachtfaltern zwischen großen Blumen und Akanthus. Marken: BZ Hamburg um 1650/60, MZ Clauß Sülßen II (1613 – ca. 1664, Schliemann Nr. 148). H 16,4 cm, Gewicht 268 g.

Hamburg, Clauß Sülßen II, um 1650/60.

Literatur

Zum Typus vgl. Schliemann 1985, Abb. 306, 309.

€ 10 000 – 11 000

1008

Augsburger Deckelhumpen

Silber; teilweise vergoldet. Auf einem Fußwulst mit umlaufendem Akanthusfries der zylindrische Korpus mit Scharnierdeckel, geteilter Daumenrast und Volutenhenkel. Das Mantelrelief mit einem getriebenen Reigen kindlicher Nereiden im flachen Wasser, beim Spiel mit einem Löwen. Der aufgewölbte Deckel mit entsprechendem Dekor und großem Kugelknopf.

Marken: BZ Augsburg für 1673 – 1677, MZ Israel Thelott (um 1654 – 1696, Seling Nr. 0750, 1593q), Tremolierstich.

H 17,2 cm, Gewicht 768 g.

Augsburg, Israel Thelott, 1673 – 1677.

Literatur

Das Mantelrelief wurde wohl von Johann Andreas Thelott als Geselle in der Werkstatt seines Vaters Israel ausgeführt. Vgl. hierzu einen Deckelpokal im Kunsthistorischen Museum Wien, abgebildet bei Seling 1980, Nr. 620, sowie ebd. Abb. 615, 619.

Zu Johann Andreas Thelott vgl. Kat. Silber und Gold II, Augsburger Goldschmiedekunst für die Höfe Europas, München 1994, S. 379 ff.

€ 15 000 – 18 000



1009

Bedeutender Hamburger Barock-Deckelhumpen

Silber; teilweise vergoldet. Auf einem aufgewölbten Fußwulst der zylindrische Korpus mit Scharnierdeckel. Das Mantelrelief umlaufend dekoriert mit einer qualitativ voll getriebenen Darstellung rastender Bauern in bukolischer Landschaft. Daumenrast und Henkel mit phantasievoll gestaltetem Knorpelwerk; im wenig aufgewölbten Scharnierdeckel ein Medaillon mit der plastisch getriebenen Darstellung eines Soldaten auf einem steigenden Pferd. Marken: BZ Hamburg für 1667 – vor 1688, MZ Jürgen Richels (1664 – 1711, Schliemann Nr. 41, 245). Niederländische Repunzierung von 1814 – 1893 mit Jahresbuchstabe L für 1845. H 22,5 cm, Gewicht 1.825 g.

Hamburg, Jürgen Richels, um 1680.

Literatur

Vgl. einen Humpen Richels' in der Pfarrkirche von Lidingö in Schweden, abgebildet bei Schliemann 1985, Nr. 266. Zwei weitere Humpen des Meister befinden sich im Hamburger Museum für Kunst und Gewerbe, abgebildet bei Hüseler, Hamburger Silber 1600 – 1800, Darmstadt o. J., Nr. 25 f.

€ 30 000 – 35 000





1010

Augsburger Jagdschale

Silber; innen und am Lippenrand vergoldet. Tiefe ovale Schale; der hochgezogene Rand an den Längsseiten eingezogen. Die äußere Wandung mit drei ovalen, fein gravierten Landschaftsreserven zwischen Blüten und Akanthus. Marken: BZ Augsburg für 1697 – 1699, MZ Johann Philipp I Schuch (um 1687 – 1733, Seling Nr. 1160, 1829), Tremolierstich. H 3,6; L 15,5; B 6,3 cm, Gewicht 127 g.

Augsburg, Johann Philipp I Schuch, 1697 – 1699.

Literatur

Zum Typus vgl. eine Augsburger Jagdschale mit nahezu identischem Dekor in der Sammlung Rudolf-August Oetker, abgebildet im Kat. Die Faszination des Sammelns, München 2011, Nr. 35. Eine weitere abgebildet bei Seling 1980, Nr. 382.

€ 18 000 – 20 000



1011

Rigaer Deckelkanne

Silber; teilweise vergoldet. Auf drei Granatapfel-Füßen zylindrischer Korpus mit Volutenhenkel. Der wenig aufgewölbte Scharnierdeckel mit einer plastisch ausgeführten, fein ziselierten Daumenrast in Form einer Blütenknospe zwischen zwei weiteren Granatäpfeln. Deckelrand und Henkel mit fein gravierten Barockblumen; der Korpus schauseitig mit einem großen gravierten Allianzwappen; heraldisch links das Wappen der Familie v. Schultzen. Darüber die Monogramme „AS“ und „DM“; darunter die Datierung „Anno 1694“. Im Deckel eine eingesetzte Medaille, avers das Brustbild des schwedischen Königs Karl XI.; revers das der Königin Ulrike Leonore. Marken: BZ Riga, MZ Andreas Brackfeldt (1691 – 1697, Leistikow S. 311. Die Medaille mit dem Monogramm Anton Meybuschs (1645 – 1702).

H 23,5 cm, Gewicht 1.546 g.

Riga, Andreas Brackfeldt, 1691 – 1697.

Brackfeldt zählt zu den berühmtesten Silberschmieden Rigas in der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts. Seine Arbeiten, von denen sich nur etwa zehn erhalten haben, gelten als kennzeichnende Beispiele des Barockstils in Livland und Kurland – und befinden sich heute beispielsweise im Historischen Staatsmuseum in Moskau, in der St. Petersburger Eremitage oder im Kunstmuseum in Cleveland.

Provenienz

Ehemals Slg. Sten Röing, verst. Bukowskis Stockholm, Dezember 2011; rheinische Privatsammlung.

Literatur

Zu Brackfeldt vgl. Kat. Das Rigaer Silber des 17. – 19. Jh. in der Sammlung Viktor Astanins, Riga 2001, S. 28.

€ 10 000 – 12 000



1012

Musealer Nürnberger Deckelhumpen

Silber; vergoldet. Auf gekniffenem Standring und Fußwulst zylindrischer Korpus mit profiliertem Lippenrand; der gegossene Volutenhenkel mit weiblicher Herme. Die Wandung dekoriert mit äußerst fein getriebenen und gravierten Bibelszenen in drei ovalen Reserven: 1. Die Erschaffung Evas, 2. Die Verkündigung an Maria und 3. Die Taufe Christi durch Johannes den Täufer im Hintergrund einer zeitgenössischen Taufdarstellung, jeweils unter gravierten Inschriften „Was hilf das Weben“ / „Wenn Christi Leben“ / „die Tauff nicht geben“. Dazwischen reiches Akanthuswerk mit Putti bei der Verrichtung unterschiedlicher Arbeiten. Der aufgewölbte Scharnierdeckel mit Daumenrast und einem aufgeschraubten Reliefmedaillon, Christus mit den Kindern darstellend. Umlaufend graviert: „Laßet die Kindlein zu mir kommen, u wehret Ihnen nicht, dan Solchen Ist das Reich Got-

tes. Maru. am 10 Capite.“ Unter dem Lippenrand ein graviertes Crest mit Herzogskrone und Hosenbandorden. Marken: BZ Nürnberg für 1688 – 92, MZ Johann Jacob Wolrab (1662 – 1690, GNM Nr. 28, 996), Tremolierstich. Niederländischer Steuerstempel von 1814 – 93. Höhe: 21,5 cm, Gewicht: 1103 g.

Nürnberg, Johann Jacob Wolrab, um 1688 – 1690.

Provenienz

Ehemals Dr. Helmut Seling, München; 1990 ausgestellt auf der Westdeutschen Kunstmesse, Düsseldorf, abgebildet Weltkunst, 60. Jahrgang, März 1990.

Literatur

Vgl. einen Deckelbecher Wolrabs in der Slg. Thyssen-Bornemisza, abgebildet im Kat. European Silver, London 1986, Nr. 64. Der vorliegende Humpen abgebildet im Katalog GNM 2007, Nr. 548. € 15 000 – 18 000





1013

Museales Régence-Besteck im originalen Lederfutteral

Silber; vergoldet. Meissener Porzellan. 36 Teile; bestehend aus je zwölf Messern, Gabeln und Löffeln. Die Messer und die dreizinkigen Gabeln mit konischen Griffen aus Meissener Porzellan. Untergrasurblaue Rankenbordüren mit Resten von Vergoldung, polychrome indianische Blumen und Phantasievögel in Aufglasur. Die Löffel mit eiförmiger Laffe; der gerade Stiel am Abschluss mit beidseitig gravierten Bandelwerk-Kartuschen. Im originalen muschelförmigen Lederfutteral mit altem grünem Samtfutter. Marken: BZ Augsburg für 1721 – 1725, MZ Johann Engelbrecht (1704 – 1748, Seling Nr. 1560, 1974), Tremolierstiche. Die Stahlklingen mit Schmießezeichen. L der Messer 25; der Löffel 19,3 cm. Gewicht der Löffel je ca. 70 g. D des geöffneten Futterals 62 cm.

Augsburg, Johann Engelbrecht, 1721 – 1725.

Bestecke mit nach „Japanischer Façon“ gefertigten Porzellangriffen erfreuten sich in den 1720er Jahren an den Höfen Europas außerordentlicher Beliebtheit. Die im Archiv der Dresdner Porzellansammlung erhaltenen Lieferspezifikationen vermerken „36 Blau und rothe Meßerheffte mit Gold emailirt zu Meßer, Gabeln und Löffel“, die am 16. Oktober 1724 „auf aller gnädigsten hohen Königl: befehl“ Augustus des Starken nach Warschau geschickt wurden.

Von Anfang an war die Meissener Manufaktur um enge Handelsverbindungen zu den Augsburger Goldschmieden bemüht, um einerseits von deren Vertriebsnetz zu profitieren und andererseits ihre Porzellane durch Golddekore und Silberfassungen aufwerten zu lassen. Umgekehrt wurden aus Augsburg gezielt Bestellungen in Meißen aufgegeben. Von Johann Engelbrecht haben sich beispielsweise vier Guéridons mit Einlagen aus Meissener Porzellan erhalten, die sich heute in der Münchener Residenz befinden (Seling 1980, Tafel XXXII). Das Rijksmuseum in Amsterdam bewahrt einen Tafelaufsatz Engelbrechts mit einem Teeservice aus Meissen-Porzellan (Seling 1980, Tafel XXXI).

Literatur

Vgl. zwei nahezu identische Bestecksätze in muschelförmigen Futteralen, abgebildet bei Julia Weber, *Meißener Porzellane mit Dekoren nach ostasiatischen Vorbildern*, Band II, München 2013, S. 49 ff. Zu den Bestellungen des sächsischen Hofes vgl. ebd., S. 50. Vgl. auch Ulrike Weinhold, *Emailmalerei an Augsburger Goldschmiedearbeiten von 1650 bis 1750*, München 2000, S. 169 f. zu den Handelsbeziehungen zwischen Augsburg und Meißen im 18. Jahrhundert. Ein Reisemundzeug Engelbrechts im Lederkasten ist abgebildet im *Kat. Augsburger Goldschmiedekunst für die Höfe Europas*, München 1994, Nr. 117.

€ 45 000 – 50 000



1014

Die Abendmahlskanne von St. Peter und Paul in Liegnitz

Auf profiliertem Fußwulst glatter zylindrischer Korpus mit Volutenhenkel und hoch angesetztem Konsolenausguss. Der aufgewölbte Scharnierdeckel mit geteilter Daumenrast; auf dem Scheitel eine gravierte Stifterinschrift: „Zur Danckbarkeit für die hier genoßene Seele-Labung und zur Ehre Des Evangelischen Gottes-Dienstes, hinterlies in ihrē Tode dem Altar der Kirchen zu S:S. Petr. und Paul Dis Andencken. Fr: Anna Maria Handtkin, geb: Breitenhahnin. geb: in Ohlau Ao. 1675: d. 8: Mart: gestorbē in Lignitz Ao 1722 d: 6. Jun.“. Die Wandung mit drei getriebenen und fein ziselierten hochovalen Reliefs in Krappenfassung. Das zentrale Relief mit einer Darstellung der trauernden Muttergottes unter dem Kreuz, darüber die Umschrift: Ich will euch Erquicken / Math. XI Cap: 28“. Die seitlichen Reliefs mit Darstellungen Christi und Mariens, jeweils überschrieben „Ich suchte den meine Seele Liebet / Hoh: Lid III Cap. V : 1:“ bzw. „Da fand Ich den meine Seele liebet / Ho Lid Vap. III V. 4“. Unter dem Boden eine gravierte Gewichtsangabe „M.7: lot.14:“ Marken: BZ Breslau für 1655 – 1725, Stempelmeisterbuchstabe B II für 1721 – 1727, MZ Tobias Schier

(1702 – 1733, Hintze Nr. 6, 31, 124), Tremolierstich. H 31 cm, Gewicht 1.519 g.

Breslau, Tobias Schier, um 1722.

Die Kirche St. Peter und Paul in Liegnitz entstand bereits im 13./14. Jahrhundert nach dem Vorbild der Breslauer Elisabethkirche und wurde nach der Einführung der Reformation 1522/23 protestantisch. Während ihr Äußeres sich über die Jahre stark veränderte – die Fassade wurde 1835 nach Entwürfen von Karl Friedrich Schinkel neu gestaltet – blieb die wertvolle Innenausstattung der dreischiffigen Hallenkirche weitgehend erhalten. Die Abendmahlskanne verließ Liegnitz wohl 1945, als die Kirche nach dem Übergang an Polen rekatholisiert wurde. Eine Skulptur Martin Luthers über dem Hauptportal wurde wieder durch die ursprünglich dort platzierte Figur der Muttergottes ersetzt – und offenbar auch Teile des evangelischen Kirchengeschäfts veräußert.

Provenienz

Privatsammlung Nordrhein-Westfalen.

€ 16 000 – 18 000





1015

Augsburger Reiseservice im Koffer

Silber; vergoldet. Bestehend aus Ecuelle und Présentoir, Trinkglas mit Vermeilmontierung, Eierbecher, Gewürzdöschen, Messer, Gabel, Löffel und einem Teelöffel mit Marklöffel im Stiel. Kleine Reliefmedaillons zwischen flach getriebenem und graviertem Bandelwerk auf punziertem Grund. Die Ecuelle mit kartuschenförmigen Handhaben; der Deckel mit drei Füßen als Schale zu verwenden. Das Gewürzdöschen mit zwei Kompartimenten und Klappdeckeln; der Eierbecher mit runder und ovoider Schale. Das Glas mit äußerst fein geschnittenem Régence-Dekor und einem krappengefassten Standring aus vergoldetem Silber. Die Bestecke in Spatenform mit Fadendekor. In einem quaderförmigen, lederbezogenen Koffer mit abgeschägten Ecken; die Inneneinteilung neu strukturiert und mit rotem Samt ausgeschlagen. Ecuelle und Présentoir: BZ Augsburg für 1719 – 1723, MZ Johann Engelbrecht (1704 – 1748, Seling Nr. 1540, 1974), Tremolierstiche. Österreichische Repunzierungen. Eierbecher: BZ Augsburg für 1724 – 1728, MZ Philipp Jakob I Jäger (1715 – 1763, Seling Nr. 1620, 2078). Gewürzdöschen: BZ Augsburg für 1736 – 1737, MZ Johann Georg Wolhaupter

(1717 – 1752, Seling Nr. 1790, 2102). Trinkglas: Ungemarkt; möglicherweise später. Löffel und Messer: Augsburg, Albrecht Bernhard Müller, 1765 – 1767, unterseitig mit später graviertem Monogramm „O.A.“ Gabel: Augsburg, Johann Jakob I Schoap, 1765 – 1767, gleiches Monogramm. Marklöffel: Augsburg, Abraham III Warnberger, 1745 – 1747. D des Présentoirs 22,2 cm; H der Ecuelle 6,8; B 20,3; T 13,1 cm. Gewicht zus. 773 g. Eierbecher und Gewürzdöschen je ca. 71 g. H des Koffers 17; B 35; T 28 cm.

Augsburg, 1719 – 1767.

Provenienz

Ehemals Slg. Istvan Heller; verst. Sotheby's London, Dez. 2012, Lot 43; Kunsthandel Bamberg; Süddeutscher Adelsbesitz.

Ausstellungen

1. Europäische Goldschmiedearbeiten 1560 – 1860, Couven-Museum Aachen, Februar bis Mai 2003, Kat. Abb. Nr. 98.
2. Mobiler Luxus. Kostbares für unterwegs. Maximilianmuseum Augsburg, Nov. 2018 bis Mai 2019.

€ 25 000 – 30 000



1016

Barocke Güstrower Deckelterrinen

Silber; teilweise vergoldet. Auf vier eingearbeiteten Füßen mit fein ziselierten Maskarons ovaler, stark gebauchter Korpus mit geraden Zügen und gegenständigen Henkeln. Der aufgewölbte Stülpdeckel mit großem ovalem Balusterknopf. Marken: BZ Güstrow, MZ Caspar Johann Livonius (um 1738 – 87, vgl. Scheffler Mittel- und Nordostdeutschland Nr. 151, 183). B 30; T 20; H 25 cm, Gewicht 1490 g.

Güstrow, Caspar Johann Livonius, um 1740.

€ 13 000 – 15 000





1017
Augsburger Rokoko-Weinkühler

Silber. Auf eingezogenem Fuß konischer, zweifach eingeschnürter Korpus mit gegenständigen Blatthenkeln und fassoniertem, ausgestelltem Rand. Die Wandung mit getriebenen und fein ziselierten Blattmuscheln und C-Schwüngen zwischen gedrehten Zügen. Marken: BZ Augsburg für 1743 – 1745, MZ Bernhard Heinrich Weyhe (1735 – 1782, Seling Nr. 1920, 2275), Tremolierstich. H 18 cm, Gewicht 1.279 g.

Augsburg, Bernhard Heinrich Weyhe, 1743 – 1745

Literatur

Vgl. eine Schreibgarnitur Weyhes in der Schatzkammer der Münchener Residenz, abgebildet bei Seling 1980, Nr. 979. Vgl. auch ein Terrinenpaar in der Sammlung des Bayerischen Nationalmuseums, abgebildet im Kat. Silber und Gold, Augsburger Goldschmiedekunst für die Höfe Europas, München 1994, Nr. 153. Zu Weyhe vgl. auch ebd., S. XXVIII:

„Die aus der Werkstatt Weyhes, eines der führenden Goldschmiede Augsburgs in der Mitte des 18. Jahrhunderts hervorgegangenen Werke – vorwiegend prunkvolles Tafelgerät für höfische Auftraggeber – bezeugen seine Meisterschaft im Stil des Rokoko.“

€ 6 000 – 8 000



1018
Augsburger Kranenkanne

Silber; innen vergoldet. Auf drei geschwungenen Füßen birnförmiger Korpus mit gegenständigen Volutenhenkeln; die Wandung mit gedrehten Zügen. Der aufgewölbte Stülpedeckel entsprechend, mit der plastischen Figur eines Kaffee trinkenden Orientalen als Bekrönung. Drei kantig gegliederte Kranen mit Handhaben aus Holz. Marken: BZ Augsburg für 1743 – 1745, MZ Johann Georg Klosse (1738 – 1766/68, Seling Nr. 1920, 2300), Tremolierstich. H 38 cm, Gewicht 1.337 g.

Augsburg, Johann Georg Klosse, 1743 – 1745.

€ 8 000 – 9 000



Aus der Silberkammer
der sächsischen Kurfürsten



Kannenpaar aus dem Dresdener Hofsilber

Silber; innen vergoldet. Kaffeekanne und Heißmilchkanne. Auf kräftigem Standring zylindrischer Korpus mit seitlichem Holzstiel und hoch angesetzter kurzer Tülle. Der aufgewölbte Scharnierdeckel mit Balusterknopf. Unter dem Boden das gravierte Monogramm „FA im Schilde unter Kurhut“; die Kaffeekanne mit der Inventarnummer 1. und Gewichtsangabe „3 Mr. 8 Lt. 1 d.“. Die Milchkanne mit der Inventarnummer 6. und Gewichtsangabe „2 Mr. 4 Lt. 1 q. 3 d.“. Marken: Die Kaffeekanne mit BZ Dresden für das dritte Viertel des 18. Jh., MZ Gebrüder Schrödel (1774/75 – 1810, Rosenberg Nr. 1675, 1815); die Milchkanne mit BZ Dresden mit Jahresbuchstabe F für 1755 und MZ Carl David Schrödel (1741 – 1773, Rosenberg Nr. 1671, 1705 ff., 1807), Tremolierstiche. H der Kaffeekanne 19,3 cm, Gewicht 836 g. H der Heißmilchkanne 14,6 cm, Gewicht 560 g.

Dresden, Carl David, Carl Christian und Friedrich Christian Schrödel, um 1755 – 1780.



Pietro Antonio Rotari (1707 – 1762), König August III. von Polen.
bpk / Staatliche Kunstsammlungen Dresden / Elke Estel / Hans-Peter Klut

Nach dem Tod seines Vaters, Augusts des Starken, 1733 in Warschau, wurde Friedrich August II. (1696 – 1763) Kurfürst von Sachsen. Noch im gleichen Jahr ordnete er eine Revision der reich gefüllten Hofsilberkammer an, die mindestens sechs umfangreiche, teils aus mehreren hundert Teilen bestehende Service enthielt (vgl. Arnold S. 31). Einige der früheren Garnituren ließ Friedrich August II. einschmelzen, im Gegenzug wurden aber auch neue Service bestellt. Die nachfolgenden Generationen führten ganz offensichtlich den Ausbau der Silberkammer fort: Die zweite unserer beiden Kannen bestellte um 1780 sein Enkel, Kurfürst Friedrich August III., der ab 1763 dasselbe Monogramm führte.

Untrennbar mit der Neugestaltung der höfischen Silberbestände verbunden sind die Dresdner Goldschmiedefamilien Ingermann und Schrödel, die seit 1724 immer wieder Hofjuweliere hervorgebracht haben. Carl Christian und Friedrich Christian Schrödel waren offenbar Zwillingenbrüder, die beide kurz nacheinander Meister wurden, gemeinsam die Amtsnachfolger ihres Vaters Carl David

antraten, im selben Hause wohnten und beide 1810 starben.

1789 ließ der Oberkuchenmeister und Hofwirtschaftsdirektor Melchior Heinrich v. Breitenbauch ein neues Inventar des Tafelsilbers am Dresdner Hof anlegen. Das „Churfürstl.-Sächsfl. Silberkammer-Inventarium“ führt in Band 2, Kapitel III Abschnitt 9 „An Silbernen Thee und Cafe Zeuge“ auch „Zwey große glatt runde Cafe oder Milchannen ohne Bäuche, inwendig vergoldet (...) mit FA im Schilde“ auf; darunter auch unsere „No. 1“ und „No. 4“ mit den in der Gravur angegebenen Gewichten in Mark, Lot, Quent und Pfennig.

Provenienz

Privatsammlung Luxemburg; verst. Lempertz A. 622, Juni 1987, Lot 1433; Kunsthandel Fritz Payer, Zürich; deutsche Privatsammlung.

Literatur

Zur Hofsilberkammer vgl. vor allem Arnold, *Dresdner Hofsilber des 18. Jahrhunderts*, Publikation der Kulturstiftung der Länder und der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden, Berlin/Dresden 1994, S. 30 ff., sowie, zu den Meisterzeichen der Schrödels, ebd. S. 51.

€ 15 000 – 20 000



1020

Saucière aus dem Dresdener Hofsilber

Silber; innen vergoldet. Auf rundem, mehrfach abgesetztem Fuß und kurzem eingezogenem Schaft der tiefe schiffsförmige Korpus. Die Wandung im unteren Bereich godroniert und vorn zur Schnaupe hochgezogen; der eingerollte Henkel mit klassizistischem Reliefdekor. Unter dem Fuß graviertes Monogramm J unter der sächsischen Königskrone, darunter die Inventarnummer ,1' und die gravierte Gewichtsangabe der Hofsilberkammer „3.Mr. 8.lt. _q 2 d.“. Marken: BZ Dresden mit Jahresbuchstabe S für 1822, MZ Christian Heinrich Roßbach (1795 – 1826, Hofjuwelier ab 1811, Rosenberg Nr. 1684, 1718 ff., 1822). H 23; B 25,5; T 10,6 cm, Gewicht 813 g. Dresden, Christian Heinrich Roßbach, 1822.

Provenienz

Verst. UTO Auktionen, Zürich, Nov. 1981; deutsche Privatsammlung.

€ 3 000 – 4 000



Die Saucière trägt das Monogramm König Johanns von Sachsen (1801 – 1873), der seinem Bruder Friedrich August II. nach dessen Tod 1854 auf den Thron folgte. Es findet sich identisch als Inventarstempel in den Büchern des Königs in der Prinzlichen Sekundogenitur-Bibliothek, heute auf Schloss Moritzburg.



1021

Paar Pariser Trompe l'oeil-Maronières

Silber. Rund fassonierter Teller mit vertieftem Spiegel; der Rand der breiten Fahne mit reliefierten Muscheln und Blüten. Darauf die quadratische Maronenschale mit Scharnierdeckel; die Wandung als Trompe l'oeil zweier gefalteter Damastervietten mit feinem gewebtem Blütendekor. Im Deckelinnern das gravierte Wappen der Familie Rothschild mit der Devise „CONCORDIA INTEGRITAS INDUSTRIA“. Marken: Pariser Garantie für Feingehalt 950, 1819 – 1838 (Rosenberg Nr. 6578), MZ Charles-Nicolas Odiot (1826 – 1869, Hofgoldschmied Kaiser

Napoleons I., Arminjon Nr. 2.787), zusätzlich bezeichnet ODIOT A PARIS. D 27,5 cm, Gewicht 1.838 und 1.884 g.

Paris, Charles-Nicolas Odiot, 1819 – 1838.

Literatur

Zum Typus vgl. ein Paar Berliner Maronenschalen von Humbert & Sohn in der Sammlung des Schwedischen Nationalmuseums, Stockholm, abgebildet im Kat. European Silver 1500 – 1850, Mölnlycke 2011, Nr. 73.

€ 18 000 – 20 000



1022

Pietà

Silber. Vollplastische Darstellung der sitzenden Muttergottes, den toten Christus haltend. Beigegeben ein Holzsockel mit altem Samtbezug. Marken: Französischer Garantiestempel der Départements für Feingehalt 800, 1819 – 1838 (Rosenberg Nr. 5862), das Meisterzeichen verschlagen. H ca. 13 cm, Gewicht 296 g.

Frankreich, 1819 – 1838.

€ 6 000 – 7 000



SILBER

1023

Pariser Lavabogarnitur

Silber; vergoldet. Bestehend aus Kanne und Becken. Das ovale Becken mit hochgezogenem Rand. Die Kanne auf eingezogenem Fuß; der ovoide Korpus mit breiter Schnaupe; eine fein ziselierte geflügelte weibliche Herme als Henkel. Die Wandung mit klassizistischem Gravurdekor. Marken: Pariser Garantie für Feingehalt 950, 1819 – 1838 (Rosenberg Nr. 6578. 6592), MZ Gabriel-Jacques-André Bompard (ab 1803, Arminjon Nr. 01834). H der Kanne 33,5; H des Beckens 8; B 34,5; T 23,5 cm, Gewicht zus. 1.236 g.

Paris, Gabriel-Jacques-André Bompard, um 1820.

€ 8 000 – 9 000



1024

Augsburger Gewürzdöschen

Silber; vergoldet. Auf flachem Boden achteckiger Korpus mit glatter Wandung; das Innere unterteilt in vier Kompartimente. Der flache Stülpedeckel mit zarter Blütengravur. Marken: BZ Augsburg für 1661 – 1665, MZ Abraham Mair (um 1648 – 1670, Seling Nr. 0640, 1548), Tremolierstich. H 2; B 4,7; T 3,8 cm, Gewicht 56 g.

Augsburg, Abraham Mair, 1661 – 1665.

€ 1 000 – 1 200



1025

Kleine Schauplatte

Silber; teilweise vergoldet. Ovale Platte mit gekniffenem Rand und gegenständigen Handhaben. Der wenig vertiefte Spiegel mit durchbrochenem Gitterwerk; im Zentrum ein getriebenes Fruchtgebilde auf punziertem Grund. Marken: BZ Augsburg für 1685 – 1687, MZ Samuel Schneeweiss (um 1670 – 1697, Seling Nr. 0870, 1705), Tremolierstich. L 21,7; B 13,3 cm, Gewicht 86 g.

Augsburg, Samuel Schneeweiss, 1685 – 1687.

€ 800



1026

Augsburger Tumbler

Silber; mit Resten von Vergoldung. Auf leicht aufgewölbtem Boden konischer Becher mit profiliertem Lippenrand. Marken: BZ Augsburg für 1689 – 92, MZ David Baumann (1690 – 98, Seling Nr. 0980, 1849c), Tremolierstich. H 5,1 cm, Gewicht 78 g.

Augsburg, David Baumann, 1689 – 1692.

€ 900



1027

Barocker Taufbecher

Silber; teilweise vergoldet. Auf drei Kugelfüßen konischer Becher mit profiliertem Lippenrand. Die Wandung mit äußerst fein gravierten Vögeln und Fruchtgebilden zwischen zwei ovalen Gravurmedaillons. Das eine mit der qualitativollen Darstellung eines spielenden Knaben mit Steckenpferd; das andere mit Taufinschrift: „Ao. 1683 . Adj. 6. Junij morgens ein viertel vor 1 uhr ist In Nürnberg gebohren Johann Georg Helvetius deßen Gevatter beij der H: Tauff. Johan Kramer Jubilier von Augspurg Ihme von Gott alle Zeitliche und Ewige wohlfahrt wünschet.“ Der aufgewölbte Deckel mit umlaufend graviertem Lorbeerkranz und Kugelknopf. Marken: BZ Augsburg für 1679 – 1683, MZ Johann Jakob Petrus (um 1667 – vor 1709, Seling Nr. 0800, 1684), Tremolierstich. H 12,5 cm, Gewicht 165 g.

Augsburg, Johann Jakob Petrus, 1679 – 1683.

Provenienz

Deutsche Privatsammlung seit 1980.

€ 4 000 – 5 000



1028

Augsburger Miniatur-Deckelhumpen

Silber; teilweise vergoldet. Auf aufgewölbtem Fußwulst fast zylindrischer Korpus mit gegossenem Volutenhenkel; die Wandung mit getriebenen Barockblumen und Akanthus. Der aufgewölbte Scharnierdeckel mit geteilter Daumenrast; auf dem Scheitel eine große getriebene Blüte. Marken: BZ Augsburg für 1663 – 1666, MZ Marx Merzenbach (um 1642 – 1688, Seling Nr. 0650, 1517), Tremolierstiche. H 8,5 cm, Gewicht 152 g.

Augsburg, Marx Merzenbach, 1663 – 1666.

Literatur

Ein Birnpokal des Meisters befindet sich in der Sammlung des Victoria and Albert Museums, London, abgebildet bei Seling 1980, Nr. 112.

€ 4 000 – 4 300



1029

Kugelfußdeckelbecher

Silber; teilweise vergoldet. Auf drei Kugelfüßen konischer Becher mit profiliertem Lippenrand; die Wandung mit getriebenem Akanthus. Der wenig aufgewölbte Deckel mit entsprechendem Dekor und großem Kugelknopf. Marken: BZ Augsburg für 1681 – 1685, MZ Adolf Gaap (1664 – 1695, Seling Nr. 0830, 1653), Tremolierstich. H 15 cm, Gewicht 258 g.

Augsburg, Adolf Gaap, 1681 – 1685.

Literatur

Seling erwähnt einen Kugelfußbecher Gaaps mit Porträtbüsten im Jüdischen Museum in Prag. Vgl. auch weitere Kugelfußbecher des Meisters, abgebildet bei Seling 1980, Nr. 389 ff.

€ 2 500 – 2 800



1030

Augsburger Barockbecher

Silber. Auf flachem Boden konischer Becher mit profiliertem Lippenrand; die Wandung mit gravierten Vögeln und Akanthus. Marken: BZ Augsburg für 1689 – 1692, MZ Cornelius Poppe (1685 – 1723, Seling Nr. 0970, 1815), Tremolierstich. H 7,7 cm, Gewicht 107 g.

Augsburg, Cornelius Poppe, 1689 – 1692.

Literatur

Vgl. zwei gravierte Becher Poppes, abgebildet bei Seling 1980, Nr. 369, 370.

€ 1 600 – 1 800



1031

Augsburger Faustbecher

Silber; teilweise vergoldet. Auf leicht aufgewölbtem Boden konischer Becher mit profiliertem Lippenrand; die untere Hälfte der Wandung mit gedrehten Godrons. Marken: BZ Augsburg für 1692 – 1697, MZ Johann Sigmund Abrell (1676 – 1733, Seling Nr. 1050, 1735 f), Tremolierstich. H 4,7 cm, Gewicht 92 g.

Augsburg, Johann Sigmund Abrell, 1692 – 1697.

Provenienz

Rheinische Privatsammlung.

€ 1 600 – 1 800



1032

Augsburger Kugelfußdeckelbecher

Silber; teilweise vergoldet. Auf drei Kugelfüßen konischer Becher mit profiliertem Lippenrand; die Wandung mit getriebenen Frucht- und Gemüsegebunden zwischen drei hochovalen Reliefmedaillons mit fein ziselierten Imperatorenköpfen, jeweils bezeichnet ANTIGON(US), NERVA und ANTIOCH(US). Der wenig aufgewölbte Deckel mit entsprechendem Dekor und Kugelknopf. Marken: BZ Augsburg für 1697 – 1699, MZ Philipp Jakob III Drentwett (1669 – 1708, Seling Nr. 1170, 1696), Tremolierstich. H 16,5 cm, Gewicht 338 g.

Augsburg, Philipp Jakob III Drentwett, 1697 – 1699.

€ 2 400 – 2 800



1033

Augsburger Schlangenhautbecher

Silber; vergoldet. Auf schmalem Standring konischer Becher mit profiliertem Lippenrand; die Wandung mit Schlangenhautpunzierung. Marken: BZ Augsburg für 1689 – 1692, MZ Paul Solanier (1665 – 1724, Seling Nr. 0970, 1669), Tremolierstich. H 9,1 cm, Gewicht 166 g.

Augsburg, Paul Solanier, 1689 – 1692.

€ 1 400 – 1 600



1034

Augsburger Becher

Silber; innen mit Resten von Vergoldung. Auf flachem Boden konischer Becher mit profiliertem Lippenrand und glatter Wandung. Marken: BZ Augsburg für 1685 – 1687, MZ Carl Schuch (1682 – 1731, Seling Nr. 0880, 1793), Tremolierstich. H 8,3 cm, Gewicht 114 g.

Augsburg, Carl Schuch, 1685 – 1687.

€ 700





1035

Paar Augsburger Schlangenhautbecher

Silber; vergoldet. Konischer Becher auf flachem Boden; die Wandung mit Schlangenhautpunzierung. Marken: BZ Augsburg für 1697 – 1699, MZ Carl Schuch (1682 – 1731, Seling Nr. 1160, 1793), Tremolierstich; Prager Repunzierung von 1806 – 1809; österreich-ungarische Repunzierung von 1809/10. H 8 cm, Gewicht 124 und 126 g.

Augsburg, Carl Schuch, 1697 – 1699.

Provenienz

Privatsammlung Niederrhein.

€ 4 000 – 6 000

1036

Barockes Augsburger Ziborium

Silber; teilweise vergoldet. Runder aufgewölbter Fuß mit getriebenem und fein ziselierendem Akanthus zwischen Fruchtgebunden und Cherubköpfen. Über einem birnförmigen Nodus die konische Kupa in einem weißsilbernen Korb. Der aufgewölbte Deckel wiederholt den Dekor des Fußes; bekrönt von einem Kreuz mit Kleeblattenden. Marken: BZ Augsburg für 1685 – 1687, MZ Martin Mair (1682 – 1735, Seling Nr. 0880, 1790), Tremolierstich. H 33,5 cm, Gewicht 754 g.

Augsburg, Martin Mair, 1685 – 1687.

Literatur

Vgl. eine Monstranz des Meisters in der Pfarrkirche zu Altshausen, abgebildet bei Seling 1980, Nr. 301.

€ 4 000 – 4 500



1037

Augsburger Tummlerpaar

Silber, getrieben und graviert. Auf leicht aufgewölbtem Boden konischer Becher mit profiliertem Lippenrand; die Wandung im unteren Bereich mit gedrehtem Zungenornament; darüber graviertes Bandwerk auf punziertem Grund.

Marken: BZ Augsburg für 1707 – 1711, MZ Johann Christoph I Hünning (1699 – 1737, Seling Nr. 1330, 1929), Tremolierstiche. H ca. 4,8 bzw. 5 cm, Gewicht zus. 149 g.

Augsburg, Johann Christoph I Hünning, 1707 – 1711.

€ 1 800 – 2 000



1038

Kleine Régence-Dose

Silber. Auf vier Füßen ovaler bombierter Korpus; die Wandung und der aufgewölbte Stülpedeckel mit graviertem Bandelwerk auf punziertem Grund.

Marken: BZ Augsburg für 1717 – 1721, MZ Johann Jakob II Priester (1709 – 62, Seling Nr. 1520, 2023), Tremolierstich.

Augsburg, Johann Jakob Priester, 1717 – 1721.

Provenienz
Privatsammlung Niederrhein.

€ 1 200 – 1 400



1039

Augsburger Salière

Silber; innen vergoldet. Rechteckiger, mehrfach profilierter Korpus mit fassonierten Ecken und tiefer ovaler Muldung.

Marken: BZ Augsburg für 1737 – 1739, MZ Georg Andreas Sedlmayr (1707 – 36, Seling Nr. 1820, 2004), niederländische Repunzierung. H 4,1; B 8,3; T 6,2 cm, Gewicht 74 g.

Augsburg, Georg Andreas Sedlmayr, 1737 – 1739.

€ 400



1040

Kleiner Augsburger Deckelhumpen

Silber; vergoldet. Zylindrischer Korpus mit Fußwulst und Knorpelwerkhenkel. Die Wandung und der aufgewölbte Scharnierdeckel mit getriebenen Herzbuckeln in versetzten Reihen. Geteilte Daumenrast und Kugelknäuf; im Deckelinnern das gravierte Allianzwapen der Grafen Schenck v. Stauffenberg und der Familie v. Falkenstein. Marken: BZ Augsburg für 1697 – 1699, MZ Marx II Schaller (um 1651 – 1700, Seling Nr. 1150, 1572), Tremolierstich. H 13,5 cm, Gewicht 316 g.

Augsburg, Marx II Schaller, 1697 – 1699.

Maximilian Gottfried Schenk v. Stauffenberg aus der Amerdinger Linie (1646-1699) war verheiratet mit Maria Theresia Regina v. Falkenstein (+1735).

Literatur

Vgl. einen Deckelhumpen Schallers im Moskauer Kremlmuseum, abgebildet bei Seling 1980, Nr. 431.

€ 5 000 – 6 000



1041

Deckeldose mit Emailplaque

Silber; vergoldet. Auf flachem Boden ovaler bombierter Korpus mit wenig aufgewölbtem Scharnierdeckel; die Wandung mit feinem, flach getriebenem und graviertem Akanthus. Auf dem Scheitel eine querovale Emailplaque mit feiner polychromer Darstellung, wohl der Musen Klio und Erato. Ungemarkt. H 2,5; B 6; T 5 cm, Gewicht 55 g.

Wohl süddeutsch, die Plaque wohl Augsburg, erstes Viertel 18. Jh.

Literatur

Vergleichbare Augsburger Plaques bei Ulrike Weinhold, Emailmalerei an Augsburger Goldschmiedearbeiten von 1650 – 1760, München 2000, mit zahlreichen Abbildungen.

€ 1 300 – 1 600



1042

Gothaer Deckeldose

Silber; innen vergoldet. Auf flachem Boden oval fassionierte Dose mit glatter Wandung. Auf dem wenig aufgewölbten Scharnierdeckel eine ovale Emailplaque mit feiner polychromer Darstellung des Achilles unter den Töchtern des Lykomedes. Marken: BZ Gotha (vgl. Rosenberg Nr. 2234), MZ Johann Christoph Rueger (1785 – 1807), Tremolierstich. H 3,3; B 7,8; T 6,5 cm, Gewicht 91 g.

Gotha, Johann Christoph Rueger, Ende 18. Jh. Die Plaque wohl Augsburg.

Provenienz

Deutsche Privatsammlung seit 1978.

Literatur

Vergleichbare Augsburger Plaques bei Ulrike Weinhold, Emailmalerei an Augsburger Goldschmiedearbeiten von 1650 – 1760, München 2000, mit zahlreichen Abbildungen.

€ 1 800 – 2 400



1043

Augsburger Régence-Döschen

Silber; vergoldet. Auf eingezogenem Fuß kartuschenförmiger Korpus; das Innere mit zwei Kompartimenten. Der flache Scharnierdeckel mit graviertem Régence-Dekor auf punziertem Grund; ein kleiner Löwenkopfmaskaron als Drücker. Marken: BZ Augsburg für 1725 – 1729, MZ Johann Philipp I Schuch (um 1687 – 1733, Seling Nr. 1640, 1829), Tremolierstich. H 2,3; B 6; T 4,9 cm, Gewicht 84 g.

Augsburg, Johann Philipp I Schuch, 1725 – 1729.

€ 1 700 – 1 900



1044

Großer Augsburger Kugelfußbecher

Silber; teilweise vergoldet. Auf drei Kugelfüßen konischer Becher mit profiliertem Lippenrand; die Wandung mit graviertem Bandelwerk auf punziertem Grund. Der aufgewölbte Stülpdeckel mit entsprechendem Dekor und großem Kugelknopf. Marken: BZ Augsburg für 1719 – 1723, MZ Philipp Stenglin (1693 – 1744, Seling Nr. 1530, 1880), Tremolierstich. H 20,5 cm, Gewicht 519 g.

Augsburg, Philipp Stenglin, 1719 – 1723.

€ 5 000 – 6 000



1045

Augsburger Vermeil-Kredenz

Silber; vergoldet. Aufgewölbter, rund fassonierter Fuß und kurzer eingezogener Schaft; die glatte Platte mit schmalem profiliertem Rand. Marken: BZ Augsburg für 1724 – 1728, MZ Johann II Pepfenhauser (1697 – 1754, Seling Nr. 1610, 1919), Tremolierstich. H 6,5; Durchmesser 27 cm, Gewicht 526 g.

Augsburg, Johann II Pepfenhauser, 1724 – 1728.

€ 1 800 – 2 400



1046

Augsburger Régence-Schale

Silber; vergoldet. Auf flachem Boden oval fassonierte Schale; die glatte Wandung mit graviertem Régence-Dekor. Marken: BZ Augsburg für 1725 – 1729, MZ Philipp Jakob I Jäger (1715 – 1763, Seling Nr. 1640, 2078), Tremolierstich. H 3,1; B 12,3; T 8,4 cm, Gewicht 104 g.

Augsburg, Philipp Jakob I Jäger, 1725 – 1729.

€ 1 700 – 1 900



1047

Augsburger Régence-Becher

Silber; vergoldet. Auf eingezogenem Fuß konischer Becher mit profiliertem Lippenrand; die Wandung mit graviertem Régence-Dekor über getriebenen Godrons. Marken: BZ Augsburg für 1732 – 34, MZ Martin Breuer (1705 – 1751, Seling, ähnlich Nr. 1730, 1983), Tremolierstich. H 6,6 cm, Gewicht 137 g.

Augsburg, Martin Breuer, um 1732 – 1734.

€ 1 200 – 1 500



1048

Augsburger Régence-Becher

Silber; teilweise vergoldet. Auf eingezogenem Standring konisch ausschwinger Becher mit profiliertem Lippenrand; die Wandung mit graviertem Bandelwerk auf punziertem Grund. Marken: BZ Augsburg für 1725 – 1729, MZ Philipp Stenglin (1693 – 1744, Seling Nr. 1640, 1880), Tremolierstich. H 15 cm, Gewicht 270 g.

Augsburg, Philipp Stenglin, 1725 – 1729.

Provenienz

Ehemals Kunsthandel H. G. Klein, Köln, Kunsthandel Ralf Schepers, Münster; norddeutsche Privatsammlung.

€ 2 500 – 3 000



1049

Augsburger Régence-Becher

Silber; teilweise vergoldet. Auf eingezogenem Standring konisch ausschwinger Becher mit profiliertem Lippenrand; die Wandung mit graviertem Bandelwerk auf punziertem Grund. Marken: BZ Augsburg für 1729 – 1733, MZ Philipp Stenglin (1693 – 1744, Seling Nr. 1680, 1880), Tremolierstich. H 10, Gewicht 124 g.

Augsburg, Philipp Stenglin, 1729 – 1733.

Provenienz

Kunsthandel Ralf Schepers, Münster; norddeutsche Privatsammlung.

€ 1 300 – 1 600



1050

Régence-Doppelbecher

Silber; innen vergoldet. Auf flachem Boden zwei ineinandergesteckte, leicht gebauchte Becher mit profiliertem Lippenrand. Die Wandung im unteren Bereich mit flach getriebenem Bandelwerk und Lambrequins auf punziertem Grund. Marken: Beide Hälften mit BZ Augsburg für 1729 – 1733, MZ Philipp Stenglin (1693 – 1744, Seling Nr. 1700, 1880), Tremolierstiche. H je ca. 4,8 cm, Gewicht zus. 158 g.

Augsburg, Philipp Stenglin, 1729 – 1733.

Literatur

Zum Typus vgl. Seling 1980, Nr. 1044.

€ 4 000 – 6 000



1051

Augsburger Rokoko-Döschen

Silber; vergoldet. Auf eingezogenem Fuß kartuschenförmiger Korpus; das Innere mit zwei Kompartimenten. Der flache Scharnierdeckel mit flach getriebenem Rocailledekor und muschelförmigem Drücker. Marken: BZ Augsburg für 1745 – 1747, MZ Johann Jakob II Bruglocher (1710 – 1752, Seling Nr. 1960, 2027), Tremolierstich. H 3; B 6; T 5,2 cm, Gewicht 80 g.

Augsburg, Johann Jakob II Bruglocher, 1745 – 1747.

€ 1 700 – 1 900



1052

Der hl. Johannes der Täufer

Silberrelief. Hochrechteckige Darstellung des Heiligen in Andachtshaltung mit Kreuzstab und Lamm vor einer felsigen, baumbestandenen Landschaft. In einem ebonisierten Holzrahmen mit gravierten Perlmuttereinlagen. Vor Bekrönung und Sims ein aufgelegtes Silberblech mit getriebenen Muscheln, Blüten und Akanthus. Ungemarkt. H des Reliefs 12,3; B 9,3 cm. H des Rahmens 27; B 18,5 cm. Wohl süddeutsch, zweites Viertel 18. Jh.

€ 4 000 – 4 500



1053

Augsburger Teekännchen

Silber. Auf flachem Boden gebauchter Korpus mit gerader Tülle und Holzhenkel. Der Stülpedeckel mit kleinem Balusterknauf aus Holz. Marken: BZ Augsburg für 1739 – 1741, MZ Christian Friedrich Lauch (1719 – 1749, Seling Nr. 1860, 2119), Tremolierstich. H 10,8 cm, Gewicht 237 g.

Augsburg, Christian Friedrich Lauch, 1739 – 1741.

€ 1 400 – 1 800



1056

Augsburger Teekanne

Silber; innen vergoldet. Auf leicht aufgewölbtem Boden birnförmiger Korpus mit Holzhenkel und geschwungener Tülle; die Wandung mit gedrehten Zügen. Der aufgewölbte Scharnierdeckel mit kleinem Holzknopf. Marken: BZ Augsburg für 1753 – 1755, MZ Johann Georg Klosse (1738 – 1766, Seling Nr. 2070, 2300), Tremolierstich. H 14,5 cm, Gewicht 297 g.

Augsburg, Johann Georg Klosse, 1753 – 1755.

€ 2 400 – 2 600



1054

Spätbarocke Henkelschale

Silber. Auf eingezogenem Fuß rund fassonierte Schale mit gegenständigen Handhaben. Die Wandung mit geraden Faltenzügen; schauseitig eine große Wappengravur mit Laubkrone. Marken: BZ Augsburg für 1739 – 1741, MZ Johann Leonhard Allmann (1733 – 1775, Seling Nr. 1870, 2247), Tremolierstich. H 8; B 18; T 15,3 cm, Gewicht 305 g.

Augsburg, Johann Leonhard Allmann, 1739 – 1741.

Provenienz

Westfälische Privatsammlung.

€ 1 000 – 1 400



1057

Augsburger Schokoladekanne

Silber. Auf eingezogenem Fuß birnförmiger Korpus mit Holzhenkel und Konsolenausguss; der aufgewölbte Scharnierdeckel mit eingeschraubtem Knopf. Marken: BZ Augsburg für 1739 – 1741, MZ Salomon Dreyer (1735 – 1762, Seling Nr. 1870, 2263), Tremolierstich. H 24 cm, Gewicht 574 g.

Augsburg, Salomon Dreyer, 1739 – 1741.

€ 1 200 – 1 600

1055

Rokoko-Zuckerstreuer

Silber. Balusterform. Auf aufgewölbtem Fuß birnförmiger Korpus; die Wandung mit geschwungenen Zügen und flach getriebenen Blattmuscheln. Der durchbrochene Streuaufsatz entsprechend; mit Bajonettverschluss und Blütenknopf. Marken: BZ Augsburg für 1745 – 1747, MZ Bernhard Heinrich Weyhe (1735 – 1782, Seling Nr. 1960, 2275 b), Tremolierstich. H 17 cm, Gewicht 244 g.

Augsburg, Bernhard Heinrich Weyhe, 1745 – 1747.

€ 1 600 – 1 800



1058

Augsburger Heißmilchkanne

Silber. Auf eingezogenem Fuß birnförmiger Korpus mit Holzhenkel und Konsolenausguss; die Wandung mit gedrehten Zügen. Der aufgewölbte Scharnierdeckel mit eingeschraubtem Knopf. Marken: BZ Augsburg für 1755 – 1757, MZ Johann Christoph Engelbrecht (1739 – 1758, Seling Nr. 2120, 2307), Tremolierstich. H 19 cm, Gewicht 335 g.

Augsburg, Johann Christoph Engelbrecht, 1755 – 1757.

€ 1 000 – 1 200



1059

Rokoko-Toilettdose

Silber; vergoldet. Auf eingezogenem Fuß ovaler bombierter Korpus; die Wandung mit geschwungenen Faltenzügen zwischen vier Rocailenkartuschen mit Vogeldarstellungen. Der aufgewölbte Scharnierdeckel mit entsprechendem Dekor und einer Blattmuschel als Drücker. Marken: BZ Augsburg für 1761 – 1763, MZ Johann Martin I Satzger (1737 – 1785, Seling Nr. 2240, 2291), Tremolierstich, österreichischer Befreiungsstempel von 1809 – 1810. H 10,3; B 13,5; T 9 cm, Gewicht 359 g.

Augsburg, Johann Martin I Satzger, 1761 – 1763.

Literatur

Vgl. eine Dose Satzgers im Museum für Kunst und Gewerbe, Hamburg, abgebildet bei Seling 1980, Nr. 930.

€ 2 500 – 3 000



1061

Augsburger Vermeilbesteck

Silber; vergoldet. Bestehend aus je sechs Messern, Gabeln und Löffeln. Die Löffel und Gabeln in Spatenform mit Fadendekor, die Messer mit kannelierten Griffen. Marken: BZ Augsburg zwischen 1775/77 und 1789/91, MZ Samuel Bardet (1759 – 1800, Seling Nr. 2480, 2590, 2650, 2453). L der Messer 19,5 cm, Gewicht ohne Messer 495 g.

Augsburg, Samuel Bardet, 1775 – 1791.

€ 2 000 – 2 500



1060

Großes Augsburger Kannenpaar

Silber; innen mit Resten von Vergoldung. Schokoladekanne und Heißmilchkanne. Auf rundem, eingezogenem Fuß birnförmiger Korpus mit Holzhenkel und Konsolenausguss; die Wandung mit geschwungenen Zügen. Der aufgewölbte Scharnierdeckel mit kleinem Drücker und eingeschraubtem Knauf. Marken: BZ Augsburg für 1759 – 1761, MZ Johann Georg Klosse (1738 – 1766, Seling Nr. 2210, 2300), Tremolierstich. H 30 und 24 cm, Gewicht zus. 1.295 g.

Augsburg, Johann Georg Klosse, 1759 – 1761.

€ 3 000 – 4 000



1062

Augsburger Kelle

Silber; innen vergoldet. Tiefe ovale Kelle; der wenig gebogene Stiel am Abschluss mit einer fein ziselierten Blattmuschel. Marken: BZ Augsburg für 1767 – 1769, MZ Johann Esaias Niggus (1768 – 1815, Seling Nr. 2340, 2523). L 38 cm, Gewicht 284 g.

Augsburg, Johann Esaias Niggus, 1767 – 1769.

€ 1 100 – 1 300



1063

Augsburger Doppelbecher

Silber. Zwei ineinandergesteckte, stark gebauchte Becher mit profiliertem Lippenrand; die Wandung mit gravierten C-Schwüngen und Blattmuscheln. Marken: BZ Augsburg für 1763 – 65, MZ Hieronymus Mittnacht (1735 – 69, Seling Nr. 2260, 2270). H 10 cm, Gewicht 158 g.

Augsburg, Hieronymus Mittnacht, 1763 – 1765.

€ 2 000 – 2 400



1066

Drei Augsburger Kannen

Silber, getrieben und gegossen; innen vergoldet. Bestehend aus großer Kaffeekanne, Heißmilchkanne und Teekanne. Auf quadratischer Plinthe und rundem Fuß vasenförmiger Korpus mit geschwungener Tülle und beschnitztem Holzhenkel. Fein ziselierter klassizistischer Dekor; der aufgewölbte Scharnierdeckel mit Eichelknauf. Marken: BZ Augsburg für 1807/08 bzw. 1809/10, MZ Johann Heinrich Busch (1803 – 39, Seling Nr. 2940, 2960, 2662). H der Kaffeekanne 34; der Teekanne 20 cm, Gesamtgewicht 2598 g.

Augsburg, Johann Heinrich Busch, 1807 – 1810.

€ 2 500 – 3 000



1064

Augsburger Leuchterpaar

Silber. Quadratisch fassonierter Fuß und Balusterschaft mit gedrehten Faltenzügen. Marken: BZ Augsburg für 1767 – 1769, MZ Johann Jakob II Biller (1746 – 1777, Seling Nr. 2340/2360, 2366), Tremolierstich. H 21,3 cm, Gewicht 612 g.

Augsburg, Johann Jakob II Biller, 1767 – 1769.

Provenienz

Privatsammlung Niederrhein.

€ 2 000 – 2 500



1067

Messgarnitur für die Freiherren v. Pölnitz

Silber; vergoldet. Großes Wasser- und kleineres Weinkännchen. Auf profiliertem Standring konischer Korpus mit Volutenhenkel. Der aufgewölbte Scharnierdeckel mit Daumenrast, auf dem Scheitel das gravierte Wappen der Freiherren v. Pölnitz. Unterseitig kleiner Inventarstempel der Familie. Marken: BZ Augsburg für 1859/60, MZ Magnus Unsinn (1847 – 89, Seling Nr. 3610, 2753). Das kleinere Kännchen ungemarkt. H 14 und 10 cm, Gewicht zus. 613 g.

Augsburg, Magnus Unsinn, 1859/60.

Die Herren v. Pölnitz wurden in den Jahren 1812 bis 1814 vom bayerischen König in den Freiherrenstand erhoben. Die Familie besitzt die Schlösser Hundshaupten und Aschbach in Oberfranken.

€ 1 000 – 1 200

1065

Augsburger Platte

Tiefe, oval fassonierte Platte; die breite Fahne mit profiliertem Rand. BZ Augsburg für 1763 – 1765, MZ Johann Philipp Heckenauer (1741 – 1793, Seling Nr. 2270, 2332a), Tremolierstich. H 4; L 44,8; B 30 cm, Gewicht 1.372 g.

Augsburg, Johann Philipp Heckenauer, 1763 – 1765

€ 2 500 – 2 700



1068

Klassizistisches Leuchterpaar

Silber. Auf rundem Fuß konisch geweiteter Schaft mit aufgelegten Reliefmaskarons. Die vasenförmige Tülle über zwei gegenständigen, gegossenen und fein ziselierten Schwänen. Marken: BZ Augsburg für 1821 – 1822, MZ Johann Georg Christoph Neuss (1803 – 1857, Seling Nr. 3150, 2665). H 25,5 cm, Gewicht 726 g.

Augsburg, Johann Georg Christoph Neuss, 1821/22.

Literatur

Vgl. ein Leuchterpaar des Meisters im Kestner-Museum, Hannover, abgebildet bei Seling 1980, Nr. 1093.

€ 1 800 – 2 400



1069

Dresdener Régence-Dose

Silber; innen vergoldet. Auf vier Füßen ovaler bombierter Korpus mit Scharnierdeckel. Wandung und Deckel mit getriebenen Godrons; der Scheitel mit graviertem Bandelwerk. Marken: BZ Dresden mit Jahresbuchstabe I um 1710, MZ „MW“, wohl Johann Michael Winckelmann (1690 – 1724, vgl. Rosenberg Nr. 1674, 1688f., 1773). H 6,5; B 14; T 10,5 cm, Gewicht 222 g. Dresden, Johann Michael Winckelmann zugeschrieben, um 1710.

Provenienz

Privatsammlung Niederrhein.

€ 1 200 – 1 400



1070

Lübbener Barock-Deckeldose

Silber. Oval fassionierte Dose auf flachem Boden; der aufgewölbte Stülpedeckel mehrfach abgesetzt. Unterseitig graviertes Besitzermonogramm „J.H.C.V.M.“ Marken: BZ Lübben/Niederlausitz, MZ Daniel Friedrich Metius (um 1725 – 70, Scheffler Mitteldeutschland Nr. 332, 338), Tremolierstich. H 5,6; B 12,7; T 8,5 cm, Gewicht 180 g.

Lübben, Daniel Friedrich Metius, um 1730/40.

Provenienz

Privatsammlung Niederrhein.

€ 1 400 – 1 600



1071

Dresdener Platte

Silber. Oval fassionierte Platte mit wenig vertieftem Spiegel und profiliertem Rand. Auf der breiten Fahne das später gravierte Monogramm Herzog Friedrich Franz I. von Mecklenburg-Schwerin unter Herzogskrone. Unterseitig gravierte Inventarnummer „No. 1“, Gewichtsangabe „3 Mk 3 L“, sowie der Buchstabe P. Marken: BZ Dresden mit Jahresbuchstabe c für 1752 (Rosenberg Nr. 1669, 1706f.), MZ Johann Benjamin Langenwagen (auch: Langwagen, 1741 – 1765). L 36; B 23,8 cm, Gewicht 736 g.

Dresden, Johann Benjamin Langenwagen, 1752.

Friedrich Franz I. (1756 – 1837 war ab 1785 regierender Herzog zu Mecklenburg, ab 1815 Großherzog von Mecklenburg im Landesteil Mecklenburg-Schwerin. Die Monogrammgravur erfolgte wohl um 1785, nachdem er den Titel von seinem Onkel, Herzog Friedrich (gen. der Fromme), geerbt hatte.

€ 1 800 – 2 000



1072

Seltenes Paar Dresdener Moutardiers

Silber; innen vergoldet. Auf aufgewölbtem Fuß birnförmiger Korpus mit getriebenen Rocaillenkartuschen. Der aufgewölbte Scharnierdeckel am oberen Abschluss mit getriebenen Blattmuscheln und gegossenem Artischockenknopf. Kleine Aussparung für eine Kelle. Marken: BZ Dresden mit Jahresbuchstabe V für 1745, MZ Christian Wilhelm Kroll (1729 – 1755, vgl. Rosenberg Nr. 1672, 1797). H 19,5 cm, Gewicht zus. 757 g. Dresden, Christian Wilhelm Kroll, um 1750.

Literatur

Zum Meister vgl. W. Holzhausen, Goldschmiedekunst in Dresden, Tübingen 1966, S. LXXVI.

€ 3 000 – 4 000



1073

Zittauer Kaffeekanne

Silber. Auf eingezogenem Standring birnförmiger Korpus mit Holzhenkel und spitzem Konsolenausguss. Wandung und Scharnierdeckel mit graviertem Bandelwerk auf punziertem Grund. Marken: BZ Zittau um 1730 (Rosenberg Nr. 4965), MZ Martin Ortscheid (1701 – 1730). H 22 cm, Gewicht 644 g.

Zittau, Martin Ortscheid, um 1730.

Provenienz

Ehemals Slg. Rohde-Hinze, Berlin.

Literatur

Zum Meister vgl. Wilfried Klingelhöfer, Zittauer Goldschmiede des 18. und 19. Jh., Oberlausitzer Heimatblätter, Heft 8, Zittau 2006.

€ 3 500 – 3 800



1074

Dresdener Teekanne

Silber. Auf flachem Boden ovalzylindrischer Korpus mit hochgezogenem kantigem Holzhenkel. Die Wandung und die konische Tülle facettiert; der flache Scharnierdeckel mit Holzknopf und graviertem Adelswappen. Marken: BZ Dresden mit Jahresbuchstabe D für 1801, MZ Gebrüder Schrödel (i.e. Carl Christian und Friedrich Christian Schrödel, 1774/75 – 1810, Rosenberg Nr. 1815). H 15,5 cm, Gewicht 636 g.

Dresden, Gebrüder Schrödel, 1801.

Die Gebrüder Schrödel entstammten einer alten Dresdner Goldschmiedefamilie, die ab 1724 mehrere Hofsilberschmiede hervorbrachte. Auch Carl Christian und Christian Friedrich zählen zum kleinen Kreis der Hoflieferanten der Wettiner. (Vgl. Arnold, *Dresdner Hofsilber des 18. Jahrhunderts*, Berlin/Dresden 1994, S. 35, 51).

Provenienz

Westfälische Privatsammlung.

€ 1 000 – 1 300



1076

Mannheimer Leuchterpaar

Silber. Quadratische Plinthe und runder Fuß mit gravierten drapierten Bändern. Der facettierte Säulenschaft und die vasenförmige Tülle mit Lanzettdekor. Eingesteckte Traufschalen. Marken: BZ Mannheim mit Jahresbuchstabe f um 1820 (vgl. Rosenberg Nr. 3361, 3362), MZ Ferdinand Ludwig Gebhard (1786 – um 1825). H 23 cm, Gewicht 473 g.

Mannheim, Ferdinand Ludwig Gebhard, um 1820.

€ 2 500 – 2 800



1075

Frankfurter Leuchterpaar

Silber. Auf runder hochgezogener Plinthe und drei geschwungenen Bocksfüßen mit Widderkopf-Maskarons der vasenförmige Korpus mit großer Traufschale. Marken: Lötigkeitsstempel 13, BZ Frankfurt, MZ Peter Franz Vigelius (1791 – 1837, Scheffler Nr. 157, 173). H 22,8 cm, Gewicht 512 g.

Frankfurt, Peter Franz Vigelius, um 1800.

€ 1 000 – 1 200



1077

Klassizistisches Hamburger Leuchterpaar

Silber. Auf spitzovalem Fuß konisch ausschwingender, godronierter Schaft. Die vasenförmige Tülle mit eingesteckter Traufschale. Marken: BZ Hamburg für 1790 – 1811. MZ Caspar Jacob Brahmfeld (1785 – 1816, Schliemann Nr. 79, 516). H 26,5 cm, Gewicht 944 g.

Hamburg, Caspar Jacob Brahmfeld, um 1800.

Literatur

Ehemals Kunsthandel Mainz-Arnold, Hamburg; abgebildet bei Schliemann 1985, Nr. 469.

€ 2 000 – 2 500



1078

Barocker Zuckerstreuer

Silber. Balusterform. Quadratisch fassonierter Fuß mit gerundeten Ecken; der birnförmige, eingeschnürte Korpus mit geraden Faltenzügen. Der durchbrochene Streuaufsatz mit Bajonettverschluss und kleinem Balusterknopf. Marken: MZ PNM (ligiert), wohl Paul Niclas Möller (Meister in Wilster 1752 – 1798, vgl. Stierling Nr. 998). H 21 cm, Gewicht 254 g.

Wohl Wilster, Paul Niclas Möller, um 1752 – 1760.

€ 1 000 – 1 200



1079

Kleine Bremer Kaffeekanne

Silber, getrieben und gegossen. Auf eingezogenem Standing birnförmige Kanne mit geraden Zügen und aufgewölbtem Scharnierdeckel. Spitzer Konsolausguss und ohrenförmiger Henkel aus ebonisiertem Holz. Marken: BZ Bremen, MZ Johan Henrich I Tiedemann (1708 – 1742, Scheffler Nr. 290, 103). H 16,5 cm, Gewicht 276 g.

Bremen, Johan Henrich I Tiedemann, um 1730/40.

Provenienz

Privatsammlung Niederrhein.

Literatur

Vgl. eine Teekanne Tiedemanns in der Sammlung Lynder, abgebildet im Kat. Bremer Silber von den Anfängen bis zum Jugendstil, Bremen 1982, Nr. 59; zum Meister vgl. ebd., S. 39.

€ 1 500 – 1 800



1080

Auricher Henkelschale

Auf drei eingerollten Füßen gebauchter Korpus mit gegenständigen profilierten Henkeln. Die Wandung mit geraden Zügen und hochgezogenem, ausgestellttem Rand. Marken: BZ Aurich, MZ Georg Ludwig Schroeder (um 1718 – 52, Scheffler Nr. 29, 15). H 9,5, Durchmesser ohne Henkel ca. 15 cm, Gewicht 323 g.

Aurich, Georg Ludwig Schroeder, um 1750.

€ 1 200 – 1 500



1081

Hamburger Becher

Silber; mit Resten von Vergoldung. Auf flachem Boden konischer Becher mit profiliertem Lippenrand; die Wandung mit fein gravierten Schleifen und Fruchtgehängen. Marken: BZ Hamburg für 1688 – 1712, MZ Leonhard Rothaer I (1671 – 1699, Schliemann Nr. 44 II, 262) H 8,2 cm, Gewicht 104 g.

Hamburg, Leonhard Rothaer I, 1688 – 1699.

€ 2 200 – 2 500



1082

Frühes Hamburger Leuchterpaar

Silber. Auf rundem, profiliertem Fuß der leicht konische Balusterschaft mit vasenförmiger Tülle. Auf dem Fuß ein graviertes Komposit-Wappen unter Laubkrone; darunter das Besitzermonogramm „G.v.D.“ Marken: BZ Hamburg für 1700 – 1716, MZ David Beyenburg (1693 – 1740, Schliemann Nr. 51, 312). H 19 cm, Gewicht 448 und 484 g.

Hamburg, David Beyenburg, 1700 – 1716.

€ 3 000 – 4 000





1083

Schreibzeug des Lübecker Rats

Silber. Bestehend aus Tintenfass, Sandstreuer und einem oval fassonierten Präsentoir auf vier Tatzenfüßen. Das Präsentoir mit dem gravierten Lübecker Stadtwappen, datiert 1757. Marken: BZ Lübeck vor 1759 (Hasse Nr. 17), MZ Asmus I Schramm (1746 – um 1758, Warncke Nr. 522). B des Präsentoirs 24,5; B 16,7 cm, Gewicht ohne Bleieinsatz des Tintenfassens 608 g.

Lübeck, Asmus I Schramm, um 1757.

Schramm fertigte offenbar zahlreiche Arbeiten für den Lübecker Rat. Warncke erwähnt neben diversen Platten und Silberleuchtern „im Rathause“ auch zwei Schreibgeschirre „mit graviertem Doppeladler mit Brustschild und Krone. Auf der Platte ein Tintenfaß und ein Sandstreuer.“

Literatur

Vgl. ein etwas späteres Schreibzeug für den Lübecker Rat, abgebildet im Kat. Lübecker Silber 1781 – 1871, Lübeck 1978, Abb. 1.

€ 2 000 – 2 400



1084

Rostocker Leuchterpaar

Silber. Quadratischer Fuß mit passig gekurvten Ecken; der Balusterschaft mit vasenförmiger Tülle. Auf dem Fuß das gravierte Wappen der Familie v. Kettenburg; unter einem Fuß zusätzlich die ligierten Initialen „VKB“. Marken: BZ Rostock, MZ Lorentz Johann Röper (1717 -1753, Scheffler Mitteldeutschland Nr. 616a, 663). H 15,5 cm, Gewicht 357 g.

Rostock, Lorentz Johann Röper, um 1740.

Das ursprünglich aus Hannover stammende Geschlecht der von Kettenburg besaß seit 1661 das Gut Malgendorf im östlichen Mecklenburg.

Provenienz

1984 Kunsthandel Ralf Schepers, Münster; Privatsammlung Baden-Württemberg.

Ausstellungen

Schätze Deutscher Goldschmiedekunst von 1500 bis 1920. Germanisches Nationalmuseum Nürnberg, 1992.

Literatur

Abgebildet im Katalog zur Ausstellung, Berlin 1992, Kat. Nr. 266, S. 342.

€ 2 500 – 3 000



1085

Rostocker Barock-Schale

Silber. Auf vier eingerollten Füßen ovale bombierte Schale mit geraden Faltenzügen und hochgezogenem, ausgestelltem Rand. Die gegossenen Handhaben über weiblichen Maskarons. Unterseitig ein punktgraviertes Monogramm „A.C.P.“ Marken: BZ Rostock, MZ Lorentz Johann Röper (1717 -1753, Scheffler Mitteldeutschland Nr. 621g, 663). H 6,9; B 23; T 13,8 cm, Gewicht 352 g.

Rostock, Lorentz Johann Röper, um 1740.

Provenienz

2011 Kunsthandel Ralf Schepers; Privatsammlung Baden-Württemberg.

Literatur

Vgl. einen Deckelbecher des Meisters in der Slg. Heller, abgebildet im Kat. Europäische Goldschmiedearbeiten 1560 – 1860, München 2003, Kat. Nr. 79. Eine Abendmahlskanne Röpers befindet sich in der Sammlung des Schwedischen Nationalmuseums, Stockholm.

€ 1 300 – 1 600





1086

Paar Hamburger Platten

Silber. Oval fassonierte Platten mit profiliertem Rand. Die breite Fahne mit dem gravierten Wappen der Hamburger Familie Kellinghusen. Marken: BZ Hamburg für 1737 – 1752, MZ Johann Friederich Wiese (173 – 1752, Schliemann Nr. 62, 427). L 44,5; B 33,8 cm, Gewicht zus. 2.663 g.

Hamburg, Johann Friederich Wiese, um 1750.

Die Kellinghusen gehören zu den ältesten Familien Hamburgs; der früheste Wappenführer ist für das Jahr 1557 nachzuweisen. Für die Zeit um 1750 kommen Joachim, Johann, Heinrich und Lucas Kellinghusen in Betracht, die alle eine Reihe städtischer Ehrenämter innehatten.

Literatur

Zum Wappen vgl. Lorenz-Mayer, Hamburgische Wappenrolle, Hamburg 1912, Tafel 69.

€ 2 800 – 3 000



1087

Vierersatz Hamburger Leuchter

Silber. Rund fassonierter Fuß und Balusterschaft mit geschwungenen Zügen; die vasenförmige Tülle mit eingesteckter Traufschale. Der Fuß mit graviertem Wappen der Freiherren von Buchwald. Marken: BZ Hamburg für 1752 – 69, MZ Zacharias Rülow (1728 – 60, Schliemann Nr. 67, 385). Die Traufschalen ergänzt. H 22 cm, Gewicht 1480 g.

Hamburg, Zacharias Rülow, 1752 – 1760.

€ 5 500 – 6 000



1088

Stader Heißmilchkanne

Silber. Auf flachem Boden birnförmiger Korpus mit Holzhenkel und Konsolaguss; die Wandung und der Scharnierdeckel mit geraden Faltenzügen. Unter dem Boden Punktgravur „Clement Krönche“, datiert 1789 Marken: BZ Stade, MZ Jacob Suhr (1765 – 1816, Scheffler Niedersachsen Nr. 2169, 2172). H 15,5 cm, Gewicht 313 g.

Stade, Jacob Suhr, drittes Viertel 18. Jh.

€ 1 500 – 1 800



1089

Stader Zuckerdose

Silber. Auf vier Füßen ovaler Korpus mit Scharnierdeckel; die Wandung mit geraden Zügen. Marken: BZ Stade um 1740/50, MZ Jochim Heisling sen. (1733 – 65, Scheffler Nr. 2154, 2157). B 12,5; T 9; H 7,5 cm, Gewicht 250 g.

Stade, Jochim Heisling sen., um 1740/50.

Provenienz

Privatsammlung Niederrhein.

€ 1 200 – 1 400



1090

Nordfriesische Teedose

Silber. Auf flachem Boden oval fassonierter Korpus mit geraden Faltenzügen. Aufgesteckte, leicht gewölbte Deckplatte; die ovalzylindrische Schütte mit kleinem Stülpedeckel. Marken: Meisterzeichen LH, wohl Lorentz Hinrichsen II (Meister in Husum und Friedrichstadt 1764 – 1814, vgl. Stierling Nr. 354 ff., 515 ff.). H 10,2 cm, Gewicht 122 g.

Wohl Husum oder Friedrichstadt, Lorentz Hinrichsen II, um 1770.

Provenienz

Westfälische Privatsammlung.

€ 800



1091

Schweriner Mokokanne

Silber. Auf flachem Boden zylindrischer Korpus mit seitlichem Holzstiel; der Stülpedeckel mit kleinem Zapfenknopf. MZ: BZ Schwerin, MZ Arnold Hinrich Kohl (1782 – 1818, Scheffler Mitteldeutschland Nr. 718, 766). H 13,7 cm, Gewicht 289 g.

Schwerin, Arnold Hinrich Kohl, um 1790.

€ 1 000 – 1 200



1092

Schweriner Kaffeekanne

Silber. Auf flachem Boden birnförmige Kanne mit geschwungener Tülle und ohrenförmigem Holzhenkel; die Wandung mit gravierter Helmzier der Freiherren von Bülow. Aufgewölbter Stülpedeckel mit Haltekette; ein plastischer Delphin als Bekrönung. Marken: BZ Schwerin, MZ Johann Carl David Schönfeld (1809 – 65, Scheffler Nr. 728, 771). H 24,5 cm, Gewicht 713 g.

Schwerin, Johann Carl David Schönfeld, um 1820.

€ 900 – 1 200





1093

Goslarer Schlangenhautbecher für Stift Gandersheim

Silber. Auf flachem Boden konischer Becher mit punzierter Wandung; unter dem Lippenrand graviert „Capitulum Des Stifts Gandersheim 1681“. Marken: BZ Goslar, MZ Ludwig von Hagen (tätig um 1670 bis vor 1727, vgl. Scheffler Nr. 790, 791). H 9,3 cm, Gewicht 112 g.

Goslar, Ludwig von Hagen, um 1680.

Gandersheim war ein fürstliches Frauenstift im heutigen Bad Gandersheim in Niedersachsen. Das Kapitel bildeten Stiftsdamen, die sich der Ausbildung und Erziehung adeliger Töchter widmeten.

€ 6 500 – 6 800

1094

Magdeburger Kugelfußdeckelbecher

Silber; teilweise vergoldet. Auf drei Kugelfüßen leicht konischer Korpus mit ausgestelltem Lippenrand; die Wandung mit getriebenem Akanthus und Fruchtgebunden zwischen drei ovalen Reserven mit Emblemata auf die menschlichen Tugenden Zurückhaltung, Bescheidenheit und Freigiebigkeit, jeweils mit lateinischen Sinnsprüchen: „Nola Acuta, Patet, Vox Muta“, „Pompa Cui Mundi Placet, Huic Mens In Sorcte (?) Jacet“, sowie „Quod Pauperibus donatur, id a Caelis reportatur“. Der Deckel mit getriebenem Akanthus und großem Kugelknopf.

Marken: BZ Magdeburg, datiert 1699, MZ Gerhard Oberdieck II (1662 – 1718, Scheffler Mittel- und Nordostdeutschland Nr. 348 ff., 370). H 22,5 cm, Gewicht 407 g.

Magdeburg, Gerhard Oberdieck II, 1699.

€ 4 500 – 4 800





1095

Braunschweiger Leuchterpaar

Silber. Quadratisch fassonierter Fuß mit gerundeten Ecken; der kantig gegliederte Balusterschaft mit vasenförmiger Tülle. Marken: BZ Braunschweig mit Ältermannszeichen K für 1735 – 1768, MZ Gottfried Johann Boden (1709 – 1739, Spies Nr. 529a). H 19,7 cm, Gewicht 625 g.

Braunschweig, Gottfried Johan Boden, 1735 – 1739.

€ 3 500 – 3 800



1097

Paar Celler Leuchter

Silber. Quadratischer Fuß mit eingezogenen Ecken; der mehrfach profilierte Balusterschaft mit vasenförmiger Tülle. Marken: BZ Celle mit Ältermannszeichen B um 1750, MZ Silvester Wolgemuth (1728 – 1757, Scheffler Nr. 469, 498, 492). H 17,3 cm, Gewicht 600 g.

Celle, Silvester Wolgemuth, um 1750.

€ 4 000 – 4 300

1096

Celler Deckelbecher

Silber; innen vergoldet. Auf eingezogenem Fuß konischer Becher mit profiliertem Lippenrand; die Wandung mit geschwungenen Zügen. Der wenig aufgewölbte Stülpdeckel entsprechend, mit gedrücktem Balusterknopf. Marken: BZ Celle mit Ältermannszeichen B für 1751 – 1775, MZ Johann Gottlieb Ackemann (1743 – 1792, Scheffler Niedersachsen Nr. 469, 498, 505), Tremolierstich. H 13 cm, Gewicht 217 g.

Celle, Johann Gottlieb Ackemann, um 1760.

€ 1 000 – 1 400



1098

Celler Salière

Silber; innen vergoldet. Auf vier nach außen gerollten Füßen ovaler Korpus mit ausgestellttem, geschweiftem Rand; die Wandung mit gravierten Blütenranken. Marken: BZ Celle mit Jahresbuchstabe B (vertieft) um 1780 (Scheffler Niedersachsen Nr. 469, 498d), MZ Johann Georg Christian Brandes (1756 – 1787, vgl. Scheffler Niedersachsen Nr. 43) H 3,7; B 7; T 5,6 cm, Gewicht 65 g.

Celle, Johann Georg Christian Brandes, um 1780.

€ 400



1099

Kasseler Moutardier

Kristall, Silbermontierung; innen vergoldet. Quadratische Plinthe auf vier Claw-and-ball-Füßen; der vasenförmige Glaskorpus mit aufgewölbtem Scharnierdeckel; die gegenständigen Henkel mit bärtigen Maskarons. Marken: Lötigkeitsstempel 13, MZ Johannes Adam Kördel (1767 – 1814, Neuhaus/Richter Nr. 104 g). H 14,3 cm.

Kassel, Johannes Adam Kördel, um 1810.

€ 900



1100

Braunschweiger Gebäckkorb

Silber. Auf flachem Boden ovaler Korpus mit Klapphenkel. Der durchbrochene Rand mit gesägtem klassizistischem Dekor; der Boden mit graviertem Weinlaubfries. Auf dem Henkel kleines punktgraviertes Monogramm „LH“. Marken: BZ Braunschweig mit Ältermannszeichen S für 1800 – 1818, MZ Johann Heinrich Wilhelm Leusmann (1799 – 1837, Spies Nr. 49, 652b), Tremolierstich. H mit Henkel 21,5; B 29,7; T 19 cm, Gewicht 438 g.

Braunschweig, Johann Heinrich Wilhelm Leusmann, 1800 – 1818.

€ 800



1101

Große Braunschweiger Zuckerschale

Silber; innen mit Resten von Vergoldung. Auf hohem eingezogenem Fuß die tiefe runde Schale mit ausgestelltem Rand und getriebenen Godrons. Marken: Lötigkeitsstempel 12 in Blattform, MZ Hermann Werner Friedrich Keller (1812 – 1838, vgl. Spies, Nr. 5 (Beizeichen), 674a). H 18; D 16,5 cm, Gewicht 335 g.

Braunschweig, Hermann Werner Friedrich Keller, um 1830.

€ 1 200 – 1 400



1102

Hannoveraner Tafelaufsatz

Silber; innen vergoldet. Auf einem eingezogenen Fuß mit Palmettfries die tiefe runde Schale mit umlaufendem Weinlaubrelief. Zwei gegenständige Löwenkopf-Maskarons mit Halteringen als Handhaben. Marken: Feingehaltstempel „13LÖTHIG“, MZ „BAHLSSEN IN HANNOVER“, i.e. Anton Georg Eberhard Bahlsen (1810 – 1843, vgl. Scheffler Nr. 1404). H 18; Durchmesser 23 cm, Gewicht 1.078 g.

Hannover, Anton Georg Eberhard Bahlsen, um 1840.

€ 1 200 – 1 400



1103

Leuchterpaar 'Retour d'Egypte'

Silber. Auf rundem Fuß und zylindrischem Sockel der konische Säulenschaft mit vasenförmiger Tülle. Applizierte Löwenmaskarons, Lanzettblätter und Sphingendarstellungen. Marken: Leuchter und Traufschalen mit BZ Nürnberg, Beimarke Löwe für 1808 – 1820, MZ Johann Friedrich Wilhelm Kramer (1781 – 1830, GNM Nr. BZ47, Löwe1, 475). H 26,3 cm, Gewicht 696 g.

Nürnberg, Johann Friedrich Wilhelm Kramer, um 1810.

€ 1 800 – 2 400



1104

Kleine Kölner Kaffeekanne

Silber; innen mit Resten von Vergoldung. Auf eingezogenem Fuß birnförmiger Korpus mit Holzhenkel und spitzem Ausguss. Die Wandung und der Scharnierdeckel mit geraden Zügen. Marken; BZ Köln um 1732/33, MZ Hermann Joseph von der Rennen (1728 – 79, Clasen Nr. 20, 244), Tremolierstich. H 19,5 cm, Gewicht 348 g.

Köln, Hermann Joseph von der Rennen, um 1732/33.

Provenienz
Privatsammlung Niederrhein.

Literatur
Abgebildet bei Irmscher, Das Kölner Goldschmiedehandwerk, Köln 2005, Abb. 416.

€ 1 500 – 1 800



1107

Seltene Xantener Kaffeekanne

Silber. Auf drei nach außen gerollten Füßen birnförmiger Korpus mit geraden Zügen und Scharnierdeckel. Ohrenförmiger Holzhenkel und hoch angesetzter Konsolenausguss. Marken: BZ Xanten um 1770, MZ Conrad Cornely (1771 – 1812, Clasen Nr. 1073, 1077d). H 21 cm, Gewicht 510 g.

Xanten, Conrad Cornely, um 1770.

Provenienz
Privatsammlung Niederrhein.

€ 2 000 – 2 500



1105

Düsseldorfer Zuckerdose

Silber; innen vergoldet. Auf vier Füßen ovaler Korpus mit Scharnierdeckel; die Wandung mit geraden Zügen. Marken: BZ Düsseldorf mit Jahresbuchstabe Q für 1730/31, MZ Meister mit drei Sternen (um 1724 – 40, Clasen Nr. 461, 496, 595). Das Scharnier wohl eine spätere Ergänzung. B 12; T 9; H 6,5 cm, Gewicht 245 g.

Düsseldorf, Meister mit drei Sternen, 1730/31.

Provenienz
Privatsammlung Niederrhein.

€ 1 000 – 1 400



1108

Elberfelder Teekanne

Silber. Auf leicht aufgewölbtem Boden birnförmiger Korpus mit Holzhenkel und geschwungener Tülle. Der aufgewölbte Scharnierdeckel mit kleinem Holzknäuf. Marken: BZ Elberfeld mit Jahresbuchstabe S für 1779, MZ Peter de Weerth (1753 – 1766, Clasen Nr. 618, 626, 640). H 14,5 cm, Gewicht 391 g.

Elberfeld, Peter de Weerth, 1779.

€ 2 500 – 2 800

1106

Paar Kölner Saliären

Silber; innen vergoldet. Oval fassonierter Korpus mit geschwungenen Zügen und tiefer Muldung. Unterseitig ein graviertes Besitzermonogramm „E.I.W.“ Am Fuß Reste eines kleinen beschliffenen Monogramms „SW“. Marken: BZ Köln für 1771 – 1773, MZ Joan II Rohr (1756 – 1783, Clasen Nr. 28, 153). H 4,3 cm; B 9,7; T 7,6 cm, Gewicht: 231 g.

Köln, Joan II Rohr, 1771 – 1773.

€ 2 000 – 2 200



1109

Elberfelder Heißmilchkanne

Silber. Auf eingezogenem Fuß birnförmiger Korpus mit Konsolenausguss und Holzhenkel. Die Wandung mit gedrehten Zügen; der aufgewölbte Scharnierdeckel mit kleinem Holzknäuf. Marken: BZ Elberfeld mit Jahresbuchstabe P für 1776. MZ Peter de Weerth (1753 – 1766, Clasen Nr. 618, 626f., 640). H 19 cm, Gewicht 271 g.

Elberfeld, Peter de Weerth, 1776.

€ 1 600 – 1 800





1110

Weseler Schlangenhautbecher

Silber; vergoldet. Auf flachem Boden konischer Becher mit ausgestellt Lippenrand; die Wandung mit Schlangenhautpunzierung. Unter dem Boden zwei Besitzermonogramme „A.W.“ Marken: BZ Wesel, MZ Otto Varnhorst (1640 – 57, Clasen Nr. 965, 1065), Tremolierstich. H 9,2 cm, Gewicht 88 g.

Wesel, Otto Varnhorst, um 1650.

€ 1 700 – 1 900

1111

Weseler Leuchterpaar

Silber. Quadratisch fassonierter Fuß mit gerundeten Ecken und geschwungenen Zügen; der Balusterschaft mit vasenförmiger Tülle. Auf dem Fuß kleines graviertes Einhorn als Crest. Marken: BZ Wesel mit Wardeinszeichen für 1743 – 1753 und Jahresbuchstabe H für 1749/50, MZ Johannes Conrad Trappen (1749 – 1784, Clasen Nr. 973, 983, 1053). H 18,5 cm, Gewicht 499 g.

Wesel, Johannes Conrad Trappen, 1749/50.

Provenienz

Rheinische Privatsammlung.

Literatur

Zu Trappen vgl. Kat. Historisches Weseler Silber, Wesel 1982, Nr. 69 f.

€ 3 000 – 3 400



1112

Weseler Zuckerstreuer

Silber. Auf eingezogenem Fuß birnförmiger Korpus; die Wandung mit gedrehten Zügen. Der eingesteckte Streuaufsatz mit Bajonettverschluss und kleinem Balusterknopf. Marken: BZ Wesel mit Wardeinszeichen und Jahresbuchstabe M für 1754/55, MZ Arnold Leeking II (um 1740 – 1767, Clasen Nr. 974, 984, 1019 f., 1037.) H 19 cm, Gewicht 174 g.

Wesel, Arnold Leeking II, 1754/55.

€ 1 200 – 1 400



1113

Seltene Hammer Teedose

Silber. Auf flachem Boden passig ovaler Korpus; die Wandung mit geraden Faltenzügen. Über der abgesetzten Schulter kurze, zylindrische Schütte; der Stülpedeckel mit reliefiertem Akanthus um den kleinen gegossenen Kugelknopf. Marken: BZ Hamm/Westfalen, Wardeinszeichen, MZ Christian Hövel (um 1707 – nach 1742, Scheffler Rheinland Nr. 418, 428, 438). H 12 cm, Gewicht 128 g.

Hamm, Christian Hövel, um 1710.

Provenienz

Privatsammlung Niederrhein.

Literatur

Vgl. eine identische Teedose des Meisters im Besitz des Gustav-Lübcke-Museums, Hamm, abgebildet bei Scheffler 1973, Nr. 74, sowie im Kat. Altes Silber aus der Stadt Hamm, Hamm 1969, Nr. 8.

€ 1 500 – 1 800



1114

Münsteraner Handleuchter

Silber. Auf profiliertem Standring die rund fassionierte Traufschale mit geraden Faltenzügen und vasenförmiger Tülle; der angelötete Haltering mit Daumenrast. Marken: BZ Münster, MZ Joan Albert Smitz (1714 – 1729, vgl. Scheffler Westfalen Nr. 901, 1004, 1005). H 8,3 cm, Gewicht 198 g.

Münster, Joan Albert Smitz, um 1720 – 1729.

Literatur

Zum Meister und den Marken vgl. auch Kat. Gold und Silber aus Münster, Münster 1993, Kat. Nr. 69 sowie S. 277.

€ 1 300 – 1 500



1115

Osnabrücker Leuchterpaar

Silber. Rund fassonierter Fuß mit gedrehten Zügen; der Balusterschaft mit vasenförmiger Tülle. Marken: BZ Osnabrück, MZ Johann Heinrich Mues (1743 – nach 1797, Scheffler Nr. 1978, 1979). H 20,3 cm, Gewicht 636 g.

Osnabrück, Johann Heinrich Mues, um 1760.

€ 4 000 – 4 500



1116

Münsteraner Kannenpaar

Silber. Kaffeekanne und Heißmilchkanne. Auf eingezogenem Fuß birnförmiger Korpus mit kantigem Holzhenkel und Konsolenausguss; die Wandung mit getriebenen und fein ziselierten Lorbeermedaillons und drapierten Bändern. Der aufgewölbte Scharnierdeckel entsprechend, mit kleiner Daumenrast und Balusterknopf. Unterseitig ein punktgraviertes Monogramm „T.B.“ Marken: BZ Münster, MZ Bernhard Anton Bruckmann (1783 – 1803, Scheffler Rheinland/Westfalen Nr. 904, 1046). H 29,3 und 21,8 cm, Gewicht zus. 1.142 g.

Münster, Bernhard Anton Bruckmann, um 1790.

Provenienz

Westfälische Privatsammlung.

€ 3 000 – 3 500

1117

Nürnberger Schlangenhautbecher

Silber; mit Resten von Vergoldung. Konischer Becher auf flachem Standring; die Wandung mit Schlangenhautpunzierung. Marken: BZ Nürnberg für 1658/59, MZ Hans Frühinsfeld (1644 – 71, GNM Nr. 20, 251), Tremolierstich. H 9,5 cm, Gewicht 135 g.

Nürnberg, Hans Frühinsfeld, 1658/59.

Provenienz

Privatsammlung Niederrhein.

€ 1 200 – 1 500



1118

Nürnberger Schauplatte

Silber; teilweise vergoldet. Flache runde Platte mit wenig vertieftem Spiegel und gekniffenem Rand. Im Zentrum die getriebene Darstellung eines knienden Putto, einen Vogel in der Hand haltend. Die breite Fahne mit getriebenem Akanthus, Früchten und Blüten. Marken: BZ Nürnberg, MZ Wolfgang Rößler (1682 – 1711, GNM Nr. 739). Durchmesser 25,3 cm, Gewicht 178 g.

Nürnberg, Wolfgang Rößler, um 1700.

Literatur

Vgl. eine große Patene Rößlers im Berliner Kunstgewerbemuseum, abgebildet im Kat. GNM 2007, Nr. 37.

€ 1 500 – 1 700



1119

Nürnberger Becher

Silber; teilweise vergoldet. Konischer Becher auf flachem Boden; unterseitig graviertes Monogramm „G.F.v.A.“. Marken: BZ Nürnberg für 1685 – 1689, BZ Hermann Lang (1673 – 1716, GNM Nr. 498), Tremolierstich. H 9,6 cm, Gewicht 119 g.

Nürnberg, Hermann Lang, 1685 – 1689.

Provenienz

Privatsammlung Niederrhein.

€ 900 – 1 200



1120

Nürnberger Doppelfassbecher

Silber; vergoldet. Zwei ineinandergesteckte Fassbecher mit gravierten Dauben und getriebenen Fassreifen. Marken: BZ Nürnberg, MZ Johann Reinhold Mühl (1654 – 1692, GNM Nr. 593), Tremolierstiche. H zusammengesteckt 12,3 cm, Gewicht 119 g.

Nürnberg, Johann Reinhold Mühl, um 1670.

Ein Doppelfassbecher des Meisters befindet sich in der Sammlung The Israel Museum, Jerusalem (Inv. Nr. 112/129 A und 112/129 B).

€ 5 500 – 5 800



1121

Nürnberger Kidduschpokal

Silber. Auf rund fassoniertem, aufgewölbtem Fuß und birnförmigem Schaft die oktagonale Kupa mit gravierten Blumen und Blattmuscheln. Unter dem Lippenrand umlaufende hebräische Inschrift. Marken: BZ Nürnberg für 1760 – 1767, MZ Georg Andreas Brenner (1748 – 1771, GNM Nr. BZ40, 99), Tremolierstich. H 11,3 cm, Gewicht 105 g.

Nürnberg, Georg Andreas Brenner, 1760 – 1767.

Provenienz

Privatsammlung Niederrhein.

Literatur

Vgl. einen identisch ausgeführten Kidduschpokal in der Sammlung The Jewish Museum, New York, erwähnt im Kat. GNM 2007, Nr. 99/04.

€ 4 000 – 6 000



1123

Becher in Form eines Römers

Silber; teilweise vergoldet. Runder aufgewölbter Fuß; der zylindrische Schaft und die Kupa mit getriebenem Akanthus und Blumen. Marken: BZ Nürnberg, MZ Christoph Beer (um 1677 – 1701, GNM Nr. 48), Tremolierstich H 12 cm, Gewicht 112 g.

Nürnberg, Christoph Beer, um 1680 – 1690.

€ 2 500 – 2 800



1122

Kölner Kidduschbecher

Silber. Auf flachem Boden konischer Becher mit ausgestellt Lippenrand. Die glatte Wandung mit gravierter hebräischer Inschrift und segnenden Händen. Unter dem Boden graviertes Besitzermonogramm „I.K.“ im Lorbeerkranz, datiert 1688. Ein weiteres Monogramm („AGK“) beschliffen. Marken: BZ Köln für 1669 – 1678 (Clasen Nr. 12a), das Meisterzeichen verschlagen. Tremolierstich. H 6,9 cm, Gewicht 56 g.

Köln, 1669 – 1678.

Provenienz

Privatsammlung Niederrhein.

€ 1 500 – 2 000



1124

Kleine Nürnberger Abendmahlskanne

Silber; vergoldet. Aufgewölbter Fuß mit geschwungenen Zügen; der zylindrische Korpus mit spitzem Ausguss und geschwungenem Henkel. Aufgewölbter Scharnierdeckel mit Daumenrast und kleinem Zapfenknopf. Marken: BZ Nürnberg für 1760 – 1767, MZ Johann Daniel Geßner (1765 – 1784, GNM Nr. 40, 273), Tremolierstich. H 14 cm, Gewicht 199 g.

Nürnberg, Johann Daniel Geßner, 1760 – 1767.

Provenienz

Privatsammlung Niederrhein.

€ 1 800 – 2 400



1125

Kleine Nürnberger Zuckerdose

Silber; innen vergoldet. Auf flachem Boden ovaler bombierter Korpus mit Stülpedeckel. Wandung und Deckel mit geschwungenen Faltenzügen. Marken: BZ Nürnberg um 1753 – 1763, MZ Georg Nicolaus I Bierfreund (1740 – 1784, GNM Nr. BZ39, 65), Tremolierstich. H 5,8; B 9,5; T 7,3 cm, Gewicht 98 g.

Nürnberg, Georg Nicolaus I Bierfreund, um 1760.

€ 1 200 – 1 400



1126

Nürnberger Zuckerdose

Silber; innen vergoldet. Auf flachem Boden ovaler bombierter Korpus mit Stülpedeckel. Wandung und Deckel mit getriebenen Blattmuscheln und C-Schwüngen. Marken: BZ Nürnberg um 1753 – 1763, MZ Georg Nicolaus I Bierfreund (1740 – 1784, GNM Nr. BZ39, 65), Tremolierstich. H 7,5; B 13,3; T 10,3 cm, Gewicht 172 g.

Nürnberg, Georg Nicolaus I Bierfreund, um 1760.

€ 1 400 – 1 500



1127

Nürnberger Reisebesteck

Silber. Bestehend aus Messer, Löffel und zweizinkiger Gabel. Der Löffel mit gravierter Draperie. Messer und Gabel mit konischen Griffen; beide mit kleiner Monogrammgravur „S“. Im originalen ledergeprägten Etui mit altem grünem Seidenfutter. Marken: BZ Nürnberg, der Löffel mit MZ Johann Jakob Rösch (1764 – 1807), Messer und Gabel mit MZ Johann Adam Rademacher (1773 – 1795, GNM Nr. 735, 675), Tremolierstiche. L des Messers 22,5; des Etuis 25 cm, Gewicht des Löffels 50 g.

Nürnberg, Johann Jakob Rösch und Johann Adam Rademacher, um 1770 – 1780.

€ 900 – 1 200



1128

Achatbesteck im Köcher

Silber. Messer und dreizinkige Gabel; die silbernen Zwingen der konisch facettierten Achatgriffe mit gravierten Palmettblättern. Der geschlossene, silbermontierte Köcher aus Rochenhaut. Ungemarkt. L des Messers 21; der Gabel 17,5 cm.

Niederlande, um 1700.

Provenienz

Sotheby's Amsterdam, Juni 1998, Lot 171; niederländische Privatsammlung

Literatur

Vgl. Amme, Historische Bestecke, Stuttgart 2002, Nr. 314, 316.

€ 1 000 – 1 200



1129

Osmanisches Reisebesteck

Silber. Bestehend aus Messer, zweizinkiger Gabel und einem Köcher mit Tragekette. Die Griffe und der Köcher mit reichem graviertem Maureskendekor und Niello-Ornamenten. Ungemarkt. L des Messers 19; des Köchers 24 cm, Türkei, erste Hälfte 18. Jh.

Dekor und Formensprache zeigen bis ins Detail Übereinstimmungen mit einer kleinen Gruppe von Bestecken, die ein wohl griechischer Silberschmied für die christliche griechische Gemeinde Konstantinopels fertigte. Die meisten tragen Inschriften mit dem Namen ihres Besitzers und einem Datum aus der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts.

Literatur

Vgl. ein nahezu identisches Besteck, versteigert bei Christie's London, 11. Oktober 2005, Lot 54; ein weiteres bei Bonham's London, 6. April 2006, Lot 193.

€ 2 400 – 3 000



1130

Schweidnitzer Löffel

Silber. Tropfenförmige Laffe; der gerade, sechsseitige Stiel am Ansatz und Abschluss mit reliefiertem Cherubkopf. Die Laffe unterseitig mit graviertem Spiegelmonogramm „JVG“ unter Laubkrone. Marken: BZ Schweidnitz, verschlagenes MZ, wohl Andreas Wuttke (1694 – 1714, vgl. Hintze S. 82 f.). L 21 cm, Gewicht 63 g.

Schweidnitz, wohl Andreas Wuttke, um 1700.

€ 800

1132

Löffel

Silber. Tropfenförmige Laffe und gerader konischer Stiel mit kleinem Balusterknopf. Der Stiel mit einer gravierten Nelke und Akanthus; unterseitig ein graviertes Wappen mit Monogramm „MD“. Ungemarkt. L 20,5 cm, Gewicht 55 g.

Deutschland, um 1700.

€ 700

1134

Paar Ostfriesische Löffel

Silber. Eiförmige Laffe; der wenig gebogene Stiel mit Akanthusabschluss und graviertes Blume. Unterseitig Punktgravur „G. Schippers“ bzw. „P.G. Schipper . R. Schippers“, jeweils datiert 1794. Marken: BZ Esens, MZ Gerhard Andreas Zyden (1758 – 1784, Scheffler Niedersachsen Nr. 747, 748). L 22 cm, Gewicht zus. 83 g.

Esens, Gerhard Andreas Zyden, um 1770.

€ 450

1131

Thorner Löffel

Silber. Tropfenförmige Laffe und gerader konischer Stiel mit kleinem Balusterknopf. Die Laffe unterseitig mit einer gravierten Blüte; der Stiel mit Monogrammgravur „GZW“. Marken: BZ Thorn, MZ Johann Christian Bröllmann (1700 – 1719, Czihak Nr. 3, 95). L 22,3 cm, Gewicht 73 g.

Thorn, Johann Christian Bröllmann, um 1700.

€ 800

1133

Bredstedter Löffel

Silber. Runde Laffe; der flache vierkantige Stiel mit Pinienzapfen. Unterseitig teils beschliffene Punktgravur „Jacob Koog 1708“. Marken: MZ Matthias Jacob Topf I (Meister in Bredstedt, gest. 1816, Stierling Nr. 200). L 19,5 cm, Gewicht 50 g.

Bredstedt, Matthias Jacob Topf I, um 1770.

€ 400



1132



1134



1130



1131



1133

1135

Messer im Köcher

Silber. Konischer Pistolengriff mit gravierten weiblichen Figuren zwischen Rankenwerk und Blüten; die plastische Figur eines Hundes als Abschluss. Die Silbermontierung des originalen Haifischhaut-Köchers mit identischem Gravurdekor. Marken: BZ Hoorn mit Jahresbuchstabe A für 1761, noch nicht identifiziertes MZ „D.M“. L des Messers 18,5 cm.

Hoorn, 1761.

Literatur

Vgl. Johan ter Molen, Fries Goud en Zilver, Groningen 2014, Nr. 243 f., sowie Klaus Marquardt, Europäisches Essbesteck, Stuttgart 1997, Nr. 311.

€ 600

1137

Amsterdamer Messer im Köcher

Silber. Der konische Griff mit reliefiertem Vogel zwischen Blumen und Akanthus. Der silbermontierte Köcher aus Haifischhaut. Marken: Verschlagenes BZ Amsterdam und Jahresbuchstabe M für 1698. L des Messers 13 cm.

Amsterdam, 1698.

Provenienz

Christie's Amsterdam, Dez. 2009, Lot 366; niederländische Privatsammlung.

Literatur

Vgl. Amme, Historische Bestecke, Stuttgart 2002, Nr. 255.

€ 500

1136

Reisebesteck im Lederköcher

Stahl, ebonisiertes Holz. Messer und zweizinkige Gabel; die hölzernen Griffe mit geschnitzten weiblichen Figuren als Allegorien der Caritas, Spes und Fides, der Griffabschluss in Form eines Löwen. Die Zwingen graviert „ANNO 1758“, der originale Lederköcher mit gleicher geprägter Datierung. Ungemarkt. L des Messers 26; der Gabel 20,5 cm.

Niederlande, die Griffe wohl kolonial, 1758.

Provenienz

Kunstmesse Breda 1997; niederländische Privatsammlung.

Literatur

Vgl. Amme, Historische Bestecke, Stuttgart 2002, Nr. 366.

€ 800

1138

Pinzette im Futteral

Silber. Geätzt und graviertes vegetabilier Dekor. Mit kleinem Schieber zur Arretierung. In einem Köcheretui aus gefärbtem Leder. Ungemarkt. L 13,8 cm, Gewicht 37 g. L des Futterals 16 cm.

Wohl deutsch, 17. Jh.

Provenienz

Rheinische Privatsammlung.

€ 800

SILBER



1136



1135



1138



1137



1139

Monser Saucière

Auf rundem, aufgewölbtem Fuß der ovale Korpus mit gegenständigen Schnäupen. Die tordierten Volutenhenkel greifen die Drehung der Faltenzüge in der Wandung auf. Marken: BZ Mons/Bergen für 1757 (Stuyck Nr. 4844, 4845), das MZ eine noch nicht identifizierte Bildmarke Reichsapfel. H 10,2, B 17,8; T 15,6 cm, Gewicht 263 g.

Mons/Bergen, 1757.

€ 2 000 – 2 400



1140

Genter Leuchterpaar

Silber. Rund fassonierter Fuß mit gedrehten Faltenzügen; der Balusterschaft mit vasenförmiger Tülle. Marken: BZ Gent mit Jahresmarke 1775, MZ Petrus Josephus Dupret (ab 1767, Stuyck Nr. 2221, 2222, 2841). Reimportstempel von 1831 – 1868 (Tardy S. 86). H 25,2 cm, Gewicht 569 g.

Gent, Petrus Josephus Dupret, 1775.

Literatur

Zum Meister vgl. Kat. Meisterwerken in Silber uit Privé-Verzamelingen, Gent 1985, Nr. 217. Die Entwurfszeichnung einer Kaffeekanne für die Meisterprüfung Duprets befindet sich im Genter Bijlokemuseum, abgebildet bei Baudouin/Colman/Goethals, Edelsmedkunst in België, Tielt 1988, Nr. 98.

€ 2 000 – 2 500



1141

Monser Leuchterpaar

Silber. Rund fassonierter Fuß mit geschwungenen Zügen und Schweifwerk. Der Balusterschaft mit vasenförmiger Tülle; die eingesteckte Traufschale mit getriebenen Blattmuscheln. Marken: BZ Mons, Jahresmarke 1779, noch nicht identifiziertes MZ ‚AD‘ (nachweisbar um 1775, Stuyck Nr. 4845, 4846, 4937). H 27,7 cm, Gewicht 651 g.

Mons, Meister AD, 1779.

€ 2 500 – 3 000



SILBER



1142

Mechelner Gewürzgarnitur

Silber. Moutardier und Streuer. Auf quadratisch fassoniertem Fuß der balusterförmige Korpus mit geraden Faltenzügen; das Senfgefäß mit kantigem Volutenhenkel. Die aufgewölbten Scharnierdeckel mit Balusterknopf und fein graviertem Régence-Dekor. Der Moutardier mit Zinneinsatz. Marken: BZ Mecheln für die Mitte des 18. Jh., Datumsmarke 1753, MZ Pieter Barbieri (1727 – 1762, Stuyck Nr. 4428, 4526). Der Zinneinsatz mit Rosenmarke. H ca. 19,5 cm, Gewicht zus. 637 g.

Mecheln, Pieter Barbieri, 1753.

Literatur

Vgl. eine nahezu identische Mechelner Garnitur, abgebildet im Kat. Meisterwerken in Silber uit Privé-Verzamelingen, Gent 1985, Nr. 310.

€ 4 000 – 4 300



1143

Kopenhagener Kaffeekanne

Silber. Auf drei Füßen birnförmiger Korpus mit Konsolenausguss und seitlichem Holzstiel; die Wandung dekoriert mit sparsam graviertem Akanthus und Blattmuscheln. Der wenig aufgewölbte Scharnierdeckel entsprechend, mit eingerollter Daumenrast und gegossenem Blütenknopf. Marken: BZ Kopenhagen und Gardeinmarke verputzt, Sternzeichenmarke Krebs, MZ Christopher Jonsen d. Ä., datiert 1771 (1734 – 1772, ab 1760 Hofsilberschmied des dänischen Königshauses, Bøje Nr. 368). H 22 cm, Gewicht 830 g.

Kopenhagen, Christopher Jonsen, 1771.

In der Sammlung von Schloss Rosenborg in Kopenhagen befindet sich ein Service des Meisters Thomas Andreas Westrup mit einer bis ins Detail identisch ausgeführten Kanne, das Hofmarschall Graf Adam Gottlob von Moltke um 1760 in Gold fertigen ließ.

€ 3 000 – 3 500

1144

Lütticher Leuchterpaar

Silber. Rund fassonierter Fuß mit gedrehten Zügen; der Balusterschaft mit vasenförmiger Tülle und eingesteckter Traufschale. Marken: BZ Lüttich für 1772 – 1784, Jahresbuchstabe A für 1772/73, MZ Jean-Melchior Dartois (tätig um 1755 – 1793, Stuyck Nr. 3994, 3995, 4112). H 23 cm, Gewicht 873 g.

Lüttich, Jean-Melchior Dartois, 1772/73.

Literatur

Zu Dartois vgl. Kat. Meisterwerken in Silber uit Privé-Verzamelingen, Gent 1985, Nr. 292 – 296.

€ 6 500 – 6 800



1145

Queen Anne Porringer

Silber. Auf flachem Boden konischer Becher mit glattem Lippenrand und zwei gegenständigen Volutenhenkeln. Die Wandung im unteren Drittel mit gedrehten Pfeifen; schauseitig eine vakante ovale Gravurreserve. Marken: BZ London, Britannia Standard, für 1703, MZ George Cox (ab 1698, Grimwade Nr. 371). H 8 cm, Gewicht 166 g.

London, George Cox, 1703.

€ 800



1146

Paar George III Gewürzstreuer

Silber; vergoldet. Balusterform; der aufgesteckte Streuaufsatz mit kleinem tordiertem Zapfenknopf. Auf der Wandung das gravierte Wappen des Duke of York mit Hosenbandorden und Devise „HONI SOIT QUI MAL Y PENSE“. Die Vergoldung erneuert. Marken: BZ London für 1779, MZ Thomas Shepherd (ab 1769, Grimwade Nr. 2926). H 13,5 cm, Gewicht zus. 166 g.

London, Thomas Shepherd, 1779.

€ 1 200 – 1 400



1147

George III Tea Caddy

Silber. Quaderförmiger Korpus mit flachem Scharnierdeckel. Die Wandung mit sparsamem klassizistischem Dekor; auf dem Deckel eine hochovale Reserve mit ligierter Monogrammgravur „MM“. Originales Schloss, der Schlüssel verloren. Marken: BZ London für 1786, MZ Benjamin Laver (ab 1781, Grimwade Nr. 188). H 9,6; B 9,6; T 11 cm, Gewicht 488 g.

London, Benjamin Laver, 1786.

€ 900



1148

Paar George II Salver für den 4. Earl of Chesterfield

Silber. Auf drei Füßen vertiefte Teller mit geraden Zügen; der gegossene Rand der schmalen Fahne mit reliefiertem Muscheldecor. Im Spiegel das gravierte Crest des Philip Dormer Stanhope, 4th Earl of Chesterfield. Marken: BZ London für 1733, MZ Paul Crespin (ab ca. 1720, Grimwade Nr. 2143a). H 3,7; D 16 cm, Gewicht 272 und 290 g.

London, Paul Crespin, 1733.

Paul Crespin zählt zu den bedeutendsten und erfolgreichsten hugenottischen Silberschmiedern im London des 18. Jahrhunderts – mit engen Verbindungen zur Werkstatt Paul de Lamerries. Die Qualität seiner Arbeiten ist ebenso beeindruckend wie die Liste seiner Auftraggeber; so belieferte er beispielsweise den Duke of Somerset in Devon, sowie das ‚Jewel House‘ im Tower of London, dem die Zuteilung von Tafelsilber an die Diploma-

ten des Königshauses oblag. Sein Porträt befindet sich in der Sammlung des Victoria and Albert Museum, London.

Philip Dormer Stanhope, 4th Earl of Chesterfield KG (1694-1773) heiratete 1733 Melusina von der Schulenburg, Countess of Walsingham, eine illegitime Tochter König Georges I. mit Ehrengard Melusine von der Schulenburg, der Duchess of Kendal and Munster.

Provenienz
Ehemals Castello di Cassano Magnano, verst. Pierre Bergé, Paris, November 2021; niederländischer Privatbesitz.

Literatur
Zu Crespin vgl. Hartop, *The Huguenot Legacy, English Silver 1680 – 1760*, London 1996, S. 49 ff, mit zahlreichen Abbildungen seiner Arbeiten.

€ 4 000 – 6 000

1149

George III Teekanne

Silber. Auf flachem Boden ovalzylindrischer Korpus mit Holzhenkel und gerader Tülle; der wenig aufgewölbte Scharnierdeckel mit Holzknopf. Schauseitig eine große Wappengravur mit Crest. Marken: BZ London für 1788, MZ William Vincent (ab ca. 1773, Grimwade Nr. 3357). H 13,5 cm, Gewicht 480 g. London, William Vincent, 1788.

€ 1 100 – 1 300



1150

Kleine George IV Versehgarnitur

Silber; vergoldet. Bestehend aus Messkelch, Patene mit Pyxis und Glasflasche mit Schraubverschluss. Kelch und Patene mit graviertem Strahlenkranz, darin ein Christogramm zwischen croix pattée fichée und den Kreuzesnägeln. Im originalen Etui mit fragmentarisch lesbarem Klebeetikett, datiert 1828. Marken: BZ London für 1828, MZ Mary Ann und Charles Reily (ab 1826, Grimwade Nr. 2066). Der Schraubverschluss ungemarkt. H des Kelchs 9 cm, Silbergewicht 115 g. London, Mary Ann und Charles Reily, 1828.

€ 1 200 – 1 500



1151

Vier George III Leuchter

Silber. Über einem Holzkorpus der quadratische Fuß mit reichem getriebenem Akanthus und umlaufenden Blütengirlanden mit fein ziselierten Vögeln. Schauseitig eine Rocaillenkartusche mit graviertem Allianzwappen, heraldisch rechts wohl das Wappen der Graham Familie. Über dem hohen, kannelierten Säulenschaft ein ajour gestaltetes korinthisches Kapitell; die gemarkten Traufschalen mit graviertem Crest. Marken: BZ London für 1770, MZ Emick Romer (vor 1773, Grimwade Nr. 638). H 33,5 cm. London, Emick Romer, 1770.

€ 3 000 – 4 000

1152

Französisches Leuchterpaar

Silber. Auf oktagonalem, mehrfach profiliertem Fuß der kantig gegliederte Balusterschaft mit vasenförmiger Tülle. Am Fußrand kleine Monogrammgravur „I*C“. Marken: BZ Lille mit Jahresbuchstabe W für 1765 (Helft Nr. 401 a, b, e), MZ Pierre-Augustin Gruart (1734 – 73). H 20,4 cm, Gewicht 698 g.

Lille, Pierre-Augustin Gruart, 1765.

Provenienz

Privatsammlung Niederrhein.

Literatur

Zum Meister vgl. Cartier, Cahiers du Patrimoine, Les Orfèvres de Lille, S. 659, Nr. 308.

€ 2 400 – 3 000



1153

Pariser Salièrenpaar

Silber. Auf sechs Bocksfüßen stehende Doppelsalièren mit je zwei ovalzylindrischen Einsätzen aus blauem Glas. Durchbrochener Louis XVI-Dekor; das Mittelteil mit fein ziselierten Lambréquins, eine Deckelvase mit Blütengirlanden als Handhabe. Marken: Pariser Pächterstempelung, Henri Clavel, für 1782 – 1789, Jahresbuchstabe P für 1784 (Rosenberg Nr. 6546, 6550, 6436), MZ Jean-François-Nicolas Carron (ab 1775, Beuque Nr. 1.229). H 10,6; B 15; T 8 cm, Silbergewicht zus. 494 g.

Paris, Jean-François-Nicolas Carron, 1784.

Provenienz

Aus süddeutschem Adelsbesitz.

€ 1 400 – 2 000



1154

Leuchterpaar

Silber. Rund fassonierter, aufgewölbter Fuß mit geraden Zügen. Der dreiseitige Balusterschaft mit Muscheldekor und sechseckiger, mehrfach profilierter Tülle. Marken: Nicht identifiziertes Beschauzeichen und Meistermarke „P.T.“ H 28 cm, Gewicht 1.009 g. Wohl Italien, Mitte 18. Jh.

€ 1 800 – 2 400



1155

Pariser Parfum-Garnitur

Silber, Kristall. Bestehend aus sechs Kristallflakons mit Silbermontierung, einem Becher mit godroniertem Unterteller und einem Parfumtrichter. Die Flakons teils mit handgeschriebenen Etiketten wie „Peau d’Espagne“, „Eau de Cologne“, „Eau d’Houbigant“. In einer seidengefütterten Holzschatulle mit chinesischem Golddekor auf Rotlack; das Deckelinnere verspiegelt. Originales Schloss; der Schlüssel verloren. Teller und Becher mit MZ François-Charles de Villers (Paris, 1715 – 1751). Der Lippenrand des Bechers mit kleinem Ausbruch. H der Schatulle 12; B 15,3; T 15 cm.

Paris, um 1750.

Literatur

Vgl. Kat. Vernis Martin, Französischer Lack im 18. Jahrhundert, Münster 2013, Nr. 34, 139.

€ 1 200 – 1 400



1156

Louis XVI-Teller

Silber. Rund fassonierter Teller mit vertieftem Spiegel; die breite Fahne mit profiliertem Rand. Verschlagene Marken: Wohl BZ Rennes um 1777/78, MZ François Girard zugeschrieben (1769 – 1789, vgl. Helft Nr. 937a, d). D 27 cm, Gewicht 662 g.

Wohl Rennes, François Girard, 1777/78.

Provenienz

Aus süddeutschem Adelsbesitz.

€ 1 000 – 1 200



1157

Groninger Becher

Silber. Über einem hohen Fuß der konisch ausschwingende Becher mit glattem Lippenrand. Die Wandung mit graviertem Rollwerk zwischen Fruchtgebunden und drei ovalen Reservens mit Darstellungen der Spes, Fides und Caritas über einem tordierten Kordelband.

Marken: BZ Groningen mit Jahresbuchstabe 2E für 1634/35, MZ Evert Willems (1617 – 47, van Rijen S. 266). H 9,5 cm, Gewicht 105 g.

Groningen, Evert Willems, 1634/35.

Wir bedanken uns bei Herrn Professor Johan ter Molen, Apeldoorn, für freundliche Auskünfte.

Provenienz
Niederländische Privatsammlung.

Literatur
Vgl. einen Apostellöffel des Meisters in Privatbesitz, abgebildet bei Jean-Pierre van Rijen, Greuninger Keur, Groningen 1997, Nr. 152.

€ 2 500 – 3 000



1159

Den Haager Leuchterpaar

Silber. Rund fassonierter Fuß mit zentraler Muldung; der kantig gegliederte Balusterschaft mit vasenförmiger Tülle. Marken: BZ Den Haag mit Jahresbuchstabe F bzw. U für 1752 und 1766, MZ Hermanus Le Maitre (1749 – 1769, Citroen S. 53), niederländischer Steuerstempel von 1814 – 1893 (Tardy S. 322). H 21 cm, Gewicht 825 g.

Den Haag, Hermanus Le Maitre, 1752 – 1766.

€ 4 000 – 6 000



1158

Friesisches Pfeifenbesteck

Silber. In einem schlüsselförmigen Griff mit reliefierten Blüten vier aufgefächert klappbare Pfeifenbesteckutensilien und ein Ohrlöffel. Am unteren Abschluss bewegliches Petschaft mit geschnittenem Wappen. Ungemarkt. L ca. 8,7 cm, Gewicht 72 g.

Friesland, zweite Hälfte 18. Jh.

Provenienz
1995 Auktionshaus Glerum, Den Haag; niederländische Privatsammlung.

€ 900



1160

Sechs Leuchter im Barockstil

Silber. Rund fassonierter, mehrfach profilierter Fuß; der godronierte Balusterschaft mit vasenförmiger Tülle. Undeutlich gemarkt: Italienischer Garantiestempel für Feingehalt 800, 1810 – 1861, Stadtmarke Mailand 1812 – 1873 (Donati Nr. 668, 681), kein erkennbares Meisterzeichen H 18 cm, Gewicht 1.401 g.

Wohl Mailand 19. Jahrhundert.

Literatur
Zum Typus vgl. Giovanni Mariacher, Argenti Italiani, Mailand 1965, Tafel 197 a.

€ 3 000 – 4 000



1161

Züricher Leuchterpaar

Silber. Auf quadratischer Plinthe und rundem Fuß der zylindrische, facettierte Schaft; die vasenförmige Tülle mit Lanzettdekor und großer eingesteckter Traufschale. Marken: BZ Zürich, MZ Hans Caspar Wüest (ab 1787) und Johann Conrad Locher (1771 – 1801, Gruber Nr. 642, 60, 64), Wardeinszeichen (vgl. Gruber Nr. 60, 421). H 27 cm, Gewicht 1.003 g.

Zürich, Hans Caspar Wüest und Johann Conrad Locher, um 1790.

Literatur

Vgl. ein Leuchterpaar der beiden Meister, abgebildet bei Gruber, Weltliches Silber, Bern 1977, Nr. 303.

€ 4 500 – 4 800



1163

Paar Amsterdamer Körbchen

Silber. Auf eingezogenem Fuß tiefer ovaler Korb mit Klapphenkel. Die durchbrochene Wandung mit gesägtem und graviertem klassizistischem Dekor. Marken: BZ Amsterdam mit Jahresbuchstabe C und H für 1787 und 1792, MZ Diederik Willem Rethmeyer (1785 – 1821, Citroen S. 38). Vielleicht ursprünglich Salièren mit Glaseinsatz. H mit Henkel 12; B 10; T 6,2 cm, Gewicht zus. 143 g.

Amsterdam, Diederik Willem Rethmeyer, 1787 – 1792.

Literatur

Zu Rethmeyer vgl. Kat. Amsterdams Goud en Zilver, Zwolle 1999, Kat. Nr. 143, 158, 169.

€ 700



1162

Den Haager Gebäckkorb

Silber. Auf eingezogenem Fuß tiefe ovale Schale mit Klapphenkel. Die durchbrochene Wandung mit gesägtem und fein graviertem klassizistischem Dekor. Marken: BZ Den Haag mit Jahresbuchstabe a für 1807 – 1809, MZ François Marcus Simons (1776 – 1811, Citroen S. 42), niederländische Repunzierung ‚bijltje‘ für 1853 – 1927, französischer Importstempel. H mit Henkel 30; B 35,5; T 24 cm, Gewicht 1174 g.

Den Haag, François Marcus Simons, 1807 – 1809.

Literatur

Vgl. zwei Körbe Simons' mit nahezu identischem Dekor, abgebildet im Kat. Haags Goud en Zilver, Zwolle 2005, Nr. 5, 7, 10.

€ 4 500 – 4 800



† 1164

Amsterdamer Bibel

Schildpatteinband mit Schließen aus 18karätigem Gold. Beide Buchdeckel und der Rücken aus Schildpatt. Die Schließen mit neoklassizistischem Reliefdekor. Im Innern das Neue Testament in niederländischer Sprache, verlegt von der Nederlandsche Bijbel-Compagnie Amsterdam/Haarlem, 1866. Ungemarkt. Im Innern kleines Klebeetikett der Buchbinderei J. J. Krijne, Amsterdam. H 5,8; B 16,5; T 11,8 cm.

Wohl Amsterdam, 1866.

€ 2 500 – 2 800



1165

Schwedischer Stangenbecher

Silber. Auf drei Füßen schlanker, konisch ausschweifender Becher im Stil der Renaissance. Die Wandung mit aufgelegten Profilbändern und Löwenmaskarons. Marken: MZ „ICS“ (noch nicht identifizierter Meister, tätig in Piteå, vgl. André Nr. 668o). H 12,8 cm, Gewicht 191 g.

Piteå, Meister ICS, um 1740.

Literatur

Zum Typus vgl. einen Becher in der Sammlung des Schwedischen Nationalmuseums, abgebildet im Kat. Svenskt Silver 1500 – 1850, Stockholm 2009, S. 94.

€ 900 – 1 200



1166

Paar Wiener Altarleuchter

Silber. Auf drei Ballenfüßen dreiseitiger Fuß mit Régencedekor; der profilierte Balusterknauf mit großer Traufschale und Dorn. Der Fuß mit Resten alter Füllung. Marken: Verschlagenes BZ Wien (Rosenberg Nr. 7855), MZ FMK, wohl Franz Matthias Kreiner (1725 – 1763, Reitzner Nr. 571.) H 22,5 cm.

Wien, wohl Franz Matthias Kreiner, um 1725 – 1730.

Provenienz

Westfälischer Adelsbesitz.

€ 1 600 – 2 000



1167

Danziger Jagdbecher

Silber; teilweise vergoldet. Auf flachem Standring konischer Becher mit ausgestellttem Lippenrand; die Wandung mit getriebenen Blumen zwischen drei Rollwerkkartuschen mit Darstellungen laufender Hunde bei der Fuchsjagd. Marken: BZ Danzig um 1700 – 1707, MZ Christian Pichgel I (1681 – 1700/1715, Gradwoski Nr. 48o C). H 8,8 cm, Gewicht 93 g.

Danzig, Christian Pichgel I, um 1700 – 1707.

€ 1 500 – 2 000



1168

Danziger Barockschale

Silber; teilweise vergoldet. Vertiefte runde Schale mit gewelltem Rand; im Zentrum des Spiegels ein getriebenes Fruchtgebilde; der ansteigende Rand mit fein ziselierten Blumen in Knorpelwerkkartuschen. Unterseitig kleines graviertes Monogramm „RR“. Marken: BZ Danzig für 1659 – 1673, MZ Nathaniel Pressding I (1658 – 1670/76, Gradowski Nr. 4, 451). H ca. 5,5; D 26 cm, Gewicht 270 g.

Danzig, Nathaniel Pressding I, um 1670.

Provenienz

Westfälische Privatsammlung.

Literatur

Vgl. einen Deckelhumpen des Meisters mit vergleichbarem Dekor im Museum Haus Hansestadt Danzig in Lübeck, abgebildet bei Frackowska, Gdansk Silver Tankards of the 17th and 18th Centuries, Warschau 2013, S. 332.

€ 2 400 – 2 800



1169

Delfter Fayencekrug

Silbermontierung. Enghalskrug mit gedrehten Zügen und ohrenförmigem Henkel. Bläulich weiße Glasur, laviertes Blaudekor mit dunklen Konturen, Landschaft mit zwei Chinesen. Der krappengefasste Standring, die Henkelmanschette und der Klappdeckel mit Daumenrast aus Silber. BZ: Neisse, Schlesien um 1700 – 1705 (Hintze S. 56), noch nicht identifiziertes MZ „FH“ (Rosenberg Nr. 3650, 3660, möglicherweise Ferdinand Arnold Hatschier, 1694 – 1741, vgl. Hintze S. 143). Die Fayence mit Blaumarke Ghisbert Lambrechts Kruyk oder Gerritsz Pieter Kam. H 23 cm.

Neisse/Schlesien, Meister FH, 1700 – 1705. Die Fayence Delft, zweite Hälfte 17. Jh.

Literatur

Zur Zuschreibung der Fayence-Marke vgl. Havard, Histoire de la Faience de Delft, Paris 1878, S. 230, Nr. 145, sowie Lunsingh Scheurleer, Delft, München 1984, S. 372.

€ 3 000 – 3 500



1170

Breslauer Becherpaar

Silber; teilweise vergoldet. Auf flachem Boden konischer Becher mit profiliertem Lippenrand; die Wandung mit flach getriebenen Kanneluren; darüber Akanthus und Muscheln auf punziertem Grund. Marken: BZ Breslau um 1717, Stempelmeisterbuchstabe B für 1712 – 1721, MZ Johann Christoph Meissner (1710 – 1741, Hintze Nr. 13, 30, 130), Tremolierstiche. H 9 cm, Gewicht 103 und 119 g.

Breslau, Johann Christoph Meissner, um 1717.

€ 3 200 – 3 500



1171

Breslauer Becher

Silber; teilweise vergoldet. Auf schmalem Standring konischer Becher mit profiliertem Lippenrand; die Wandung mit graviertem Akanthus zwischen drei hochovalen Reservens mit Fruchtgebilden. Marken: BZ Breslau für 1685 – 1709, etwas verschlagenes oder überschlagenes MZ Matthias Sbarasky (1698 – 1715, Hintze Nr. 9, 120), Tremolierstich. H 9,7 cm, Gewicht 112 g.

Breslau, Matthias Sbarasky, um 1700.

€ 2 500 – 2 800



1172

Breslauer Leuchterpaar

Silber. Oval fassonierter, mehrfach abgesetzter Fuß mit geraden Faltenzügen und zentraler Muldung. Der profilierte Balusterschaft mit vasenförmiger Tülle. Marken: BZ Breslau für 1725 – 1737, Stempelmeisterbuchstabe B für 1721 – 27, MZ George Friedrich Thamm (1721 – 1757, Hintze Nr. 16, 31, 139), Tremolierstich. H 21 cm, Gewicht 636 g.

Breslau, George Friedrich Thamm, 1725 – 1727.

Provenienz

Privatsammlung Niederrhein.

Literatur

Zum Meister vgl. Kat. Schlesische Goldschmiedearbeiten, Nürnberg 1990, Abb. 49, 51.

€ 2 800 – 3 000



1173

Kleine Liegnitzer Deckdose

Silber. Auf flachem Boden ovaler gebauchter Korpus mit Stülpedeckel. Die Wandung mit geraden Zügen. Unterseitig graviertes Besitzermonogramm „F.M.H.“ Marken: BZ Liegnitz, MZ „HJ“, wohl Johann Gottlob Jäncke (1724 – 90, vgl. Hintze S. 45, 47), preußischer Steuerstempel von 1809. B 7,5; T 6,3; H 4 cm, Gewicht 56 g.

Liegnitz, wohl Johann Gottlob Jäncke, um 1730/40.

€ 800



1174

Stettiner Becher

Silber; teilweise vergoldet. Auf godroniertem Standring glatter konischer Becher mit profiliertem Lippenrand. Marken: BZ Stettin, MZ Zacharias Kramer (1708 – um 1738, Scheffler Mitteleuropa, Nr. 837, 879), Tremolierstich. H 11 cm, Gewicht 150 g.

Stettin, Zacharias Kramer, um 1720.

€ 1 600 – 1 800



1175

Breslauer Helmkanne

Silber. Die Wandung mit Monogrammgravur „MG“ unter Grafenkrone. Marken: BZ Breslau mit Stempelmeisterbuchstabe F für 1746 – 1758, MZ Johann Gottlieb Schmidt (1731 – 1769, Hintze Nr. 146), Tremolierstich. H 22 cm, Gewicht 397 g.

Breslau, Johann Gottlieb Schmidt, 1746 – 1758.

Provenienz

Privatsammlung Niederrhein.

€ 1 000 – 1 400



1176

Paar Stettiner Rokoko-Leuchter

Silber. Rund fassonierter Fuß mit getriebenen Blütenranken; der Balusterschaft und die vasenförmige Tülle mit entsprechendem Dekor. Eingesteckte Traufschale mit Blätterschirm. Marken: BZ Stettin mit Ältermannbuchstabe A vor 1786, MZ Johann Christian Wolf (1770 – 1806, vgl. Scheffler Mitteldeutschland Nr. 843, 891), Tremolierstich. Österreichische Repunzierungen. H 21 cm, Gewicht 627 g.

Stettin, Johann Christian Wolff, um 1770.

€ 3 000 – 3 400



1177

Danziger Zuckerdose

Silber; innen vergoldet. Auf vier geschwungenen Füßen ovaler bombierter Korpus; die Wandung mit getriebenem Akanthus, Blüten und Grottesken. Der aufgewölbte Scharnierdeckel entsprechend, mit umlaufendem Perlstab und einem großen Blütenknäuf als Bekrönung. Verschlagene Marken: BZ Danzig, Beschaumeisterzeichen E für ca. 1781 – 1795, MZ Johann Carl Hecker (1784 – 1812, vgl. Gradowski Nr. 13 f., XXVI A, 616 A). H 15; B 17; T 11 cm, Gewicht 576 g.

Danzig, Johann Carl Hecker, um 1790.

€ 2 400 – 2 600



1178

Großer Danziger Münzbecher

Silber; teilweise vergoldet. Auf drei Kugelfüßen konischer Becher mit profiliertem Lippenrand. Die Wandung mit flach getriebenen und fein ziselierten Bandelwerkkartuschen zwischen zwölf polnischen, sächsischen, ungarischen und Braunschweig-Lüneburger Münzen sowie einem Hamburger Taler, datiert zwischen 1628 und 1735. Im Boden ein Reichstaler des Kurfürstentums Bayern, datiert 1628. Marken: BZ Danzig für 1736 – 1744, Beschaumeister Christoph Hermann, MZ Johann Gottfried Schlaubitz (1733 – 1771, Gradowski Nr. 9, 78, 554 A). H 17,6 cm, Gewicht 786 g.

Danzig, Johann Gottfried Schlaubitz, 1736 – 1744.

Provenienz

Ehemals Slg. Hans Schröder, verst. Lempertz Auktion 618 am 21. Nov. 1986; Kölner Privatsammlung, verst. Lempertz Auktion 928, 20. Nov. 2008; rheinische Privatsammlung.

Literatur

Vgl. Ausst.-Kat. Danziger Silber, Bremen 1991, Nr. 79, mit einer Abb. der Marken S. 22.

€ 6 000 – 8 000



1179

Breslauer Zuckerdose

Silber. Auf vier Füßen ovaler bombierter Korpus mit glatter Wandung. Der aufgewölbte Scharnierdeckel mit einem plastischen Fruchtweig als Knauf. Marken: BZ Breslau mit Stempelmeisterbuchstabe H für 1776 – 1791, MZ Johann Ernst Braungart (1754 – 1793, Hintze Nr. 20, 37, 163). H 11; B 11,5; T 9,5 cm, Gewicht 223 g.

Breslau, Johann Ernst Braungart, um 1780.

Provenienz

Privatsammlung Niederrhein.

€ 1 100 – 1 300



1182

Königsberger Schale

Silber. Auf flachem Boden ovaler Korpus mit hochgezogenem, kanneliertem Rand. Im Spiegel ein getriebenes Porträtmedaillon mit Lorbeerkranz und Schleifen. Marken: BZ Königsberg mit Jahresbuchstabe T für 1805, verschlagenes MZ, wohl Johann Gottlieb Zimmermann II (1791 – nach 1833, Scheffler Ostpreußen Nr. 664, 160, 359a). H 3; B 22; T 14,7 cm, Gewicht 151 g.

Königsberg, wohl Johann Gottlieb Zimmermann II, 1805.

€ 1 000 – 1 200



1180

Elbinger Zuckerkasten

Silber. Auf vier Füßen truhenförmiger Korpus mit seitlichen Klapphenkeln. Die Wandung und der aufgewölbte Scharnierdeckel mit klassizistischem Gravurdekor. Originales Schloss mit Schlüssel. Auf dem Deckel graviertes Besitzermonogramm „E.R.G.“, datiert 1820. Marken: BZ Elbing, MZ Erich Örberg (1786 – 1811, vgl. Czihak Nr. 3, 72a), preußischer Steuerstempel von 1809. H 10,1; B 15,3; T 9 cm, Gewicht 536 g.

Elbing, Erich Örberg, um 1790.

€ 1 200 – 1 400



1183

Baltische Teedose

Silber. Auf flachem Boden oval fassonierter Korpus mit geraden Faltenzügen und gerundeter Schulter. Die ovalzylindrische Schütte mit aufgewölbtem Stülpedeckel. Unter dem Boden spätere Punktgravur „Alexander von Freyman“, datiert 1846. Marken: Zweifaches Meisterzeichen FS, wohl Friedrich Schwartz (Meister in Lemsal/Lettland 1724 – nach 1735). H 12 cm, Gewicht 197 g.

Wohl Lemsal/Lettland, Friedrich Schwartz, um 1730.

Literatur

Zur Zuschreibung der Meistermarke vgl. E. Seuberlich, Beiträge zur Geschichte der Baltischen Goldschmiede, Riga 1913, S. 199, Nr. 94.

1181

Breslauer Zuckerkasten

Silber; innen mit schwachen Resten von Vergoldung. Auf vier konischen Füßen quaderförmiger Korpus mit leicht aufgewölbtem Scharnierdeckel; die Wandung mit umlaufendem Blütenfries. Originales Schloss mit Schlüssel. Die Vorderseite mit zwei Zierschrauben und Monogrammgravur „P.F.“. Marken: BZ Breslau mit Stempelmeisterbuchstabe N für 1804 – 1813, verschlagenes MZ Johann Valentin Jeuthe (1797 – 1827, Hintze Nr. 24, 42, S. 27). H 9; B 15; T 9,87 cm, Gewicht 564 g.

Breslau, Johann Valentin Jeuthe, 1804 – 1813.

€ 1 000 – 1 500



1184

Rigaer Lichtputzgarnitur

Silber. Bestehend aus Dochtschere und zugehörigem Tablett. Das zweipassig fassonierte Tablett auf vier Muschelfüßen; Rand und Handhabe mit reliefierten Blattmuscheln. Beide Teile mit punktgraviertem Monogramm „A.N.“, datiert 1773. Marken: Kein BZ, MZ Terkel (auch: Theodor) Mathias Gennerup (Meister in Riga 1754 – 1776, Leistikow S. 316. L des Tablett 21; B 8,6 cm, Gewicht zus. 261 g.

Riga, Terkel Mathias Gennerup, um 1770.

€ 1 500 – 1 700



1185

Krakauer Leuchterpaar

Silber. Auf quadratischer Plinthe und rundem Fuß der kurze Balusterschaft mit vasenförmiger Tülle und großer Traufschale. Auf dem Fuß kleines punktgraviertes Monogramm „A.H.“ Marken: Lötigkeitsstempel 12, MZ Adam Zamoyski (tätig in Krakau um 1820). H 13,4 cm, Gewicht 349 g.

Krakau, Adam Zamoyski, um 1820.

€ 900 – 1 200



1186

Warschauer Leuchterpaar

Silber. Auf quadratischer Plinthe und rundem Fuß mit Palmettfries der glatte konische Säulenschaft mit vasenförmiger Tülle. Marken: Lötigkeitsstempel 12, MZ K. Lilpop Sukcessorowie (Karol Lilpop Nachfolger, Warschau 1834 – 1838). H 26,5cm, Gewicht 877 g.

Warschau, Karol Lilpop, um 1830.

Bei dem Meisterzeichen „K. Lilpop Nachfolger“ handelt es sich um eine Werkstattmarke, die von Jakub Marcińczyk, einem Verwandten Karol Lilpops, nach dessen Tod 1834 bis zur vollständigen Schließung der Werkstatt 1838 verwendet wurde, um noch vorhandene Arbeiten Lilpops zu verkaufen.

€ 1 800 – 2 400



1187

Breslauer Zuckerdose

Silber. Auf vier Kugelfüßen quaderförmiger Korpus mit gebauchten Längsseiten. Die Wandung mit umlaufendem Palmettfries; auf dem Deckel eine reliefierte Darstellung der Entführung des Gany-med. Marken: BZ Breslau mit Stempelmeisterbuchstabe R für 1834 – 1839, MZ Friedrich Wilhelm Schulz (1832 – 1849, Hintze Nr. 25, 46, S. 31). H 9; B 14,5; T 10 cm, Gewicht 316 g.

Breslau, Friedrich Wilhelm Schulz, 1834 – 1839.

€ 900 – 1 200



SILBER



1188

Breslauer Girandolenpaar

Silber. Auf quadratischer Plinthe und rundem, eingezogenem Fuß der konisch facettierte Säulenschaft mit vasenförmiger Tülle. Der eingesteckte dreiflämmige Aufsatz mit geschwungenen Leuchterarmen; die Tüllen mit Lanzettdekor. Marken: BZ Breslau mit Stempelmeisterbuchstabe P für 1816 – 22, MZ Christian Gottlieb Schneider (1794 – 1816, Hintze Nr. 25, 44, 178). Der Aufsatz mit identischen Marken. H 44 cm, Gewicht zus. 2.367 g.

Breslau, Christian Gottlieb Schneider, um 1816.

€ 4 000 – 4 300



1189

Rigaer Leuchterpaar

Silber. Quadratisch fassonierter, mehrfach profilierter Fuß mit getriebenen Muscheln und geschwungenen Zügen. Der schlanke Balusterschaft mit einer vasenförmigen Tülle. Ein Leuchter unterseitig mit punktgraviertem Monogramm „M.E.v.K.“. Beigegeben zwei zweiflammige Girandolenaufsätze; die gewundenen Leuchterarme mit Akanthusauflage; die Tüllen mit großen blattförmigen Traufschalen. Marken der Leuchter: Kein BZ, MZ Johann Friedrich Lamoureux (Meister in Riga 1763 – 1797, Leistikow S. 323). Die Aufsätze wohl aus der Zeit, jedoch ungemarkt. H 24,8 cm, Gewicht 702 g. Mit Aufsätzen H 38 cm, Gewicht 1.1914 g.

Riga, Johann Friedrich Lamoureux oder Johan Abrahamson Lamoureux Witwe, um 1760/70.

Für das Meisterzeichen kommt neben Johann Friedrich Lamoureux auch dessen Mutter Maria Dieck in Frage, die die Werkstatt ihres verstorbenen Mannes Johann Abrahamson Lamoureux von 1744 bis 1760 mit dem Gesellen weiterführte (vgl. Leistikow, S. 323).

Literatur

Zum Typus vgl. Ehrnrooth, Baltic Silver, Espoo 1991, Nr. 203 f.
€ 2 500 – 3 000

1190

Große Rigaer Kaffeekanne

Silber. Auf eingezogenem ovalem Standring birnförmiger Korpus mit Holzhenkel und spitzer Schnaupe. Die Wandung und der aufgewölbte Scharnierdeckel mit geraden Faltenzügen. Marken: BZ Riga, MZ Johann Abrahamsohn Lamoureux (1719 – 44/60, Leistikow S. 323). H 27,5 cm, Gewicht 1.086 g.

Riga, Johann Abrahamson Lamoureux, um 1740.

Literatur

Zum Typus vgl. A. Leistikow 1996, S. 208 f., sowie C. Ehrnrooth, Baltic Silver, Espoo 1991, Nr. 154.

€ 3 000 – 4 000



1191

Seltene Felliner Leuchterpaar

Silber. Rund fassonierter, aufgewölbter Fuß mit gedrehten Zügen; der Balusterschaft mit vasenförmiger Tülle. Am Fußrand gravierte Datierung 1782. Marken: BZ Fellin/Estland, MZ Magnus Wilhelm Müller (1747 – 1797, Leistikow S. 247). H 26,5 cm, Gewicht 1.059 g.

Fellin/Estland, Magnus Wilhelm Müller, um 1770/80.

Literatur

Abgebildet bei Annelore Leistikow, Baltisches Silber, Lüneburg 1996, Abb. 394.

€ 4 000 – 4 500



1192

Mitauer Becher

Silber; teilweise vergoldet. Auf eingezogenem Fuß konischer Becher mit profiliertem Lippenrand. Die glatte Wandung mit kleinem graviertem Besitzermonogramm „G.v.F.“ Marken: Zweifaches Meisterzeichen Johann Christopher Winter (Mitau 1732 – 1770, Leistikow S. 267). H 10,5 cm, Gewicht 166 g.

Mitau/Lettland, Johann Christopher Winter, um 1750.

€ 1 500 – 1 800



1193

Memeler Dose mit Taufmedaille

Silber; teilweise vergoldet. Oval zylindrisches Döschen mit umlaufenden Profilbändern. Im wenig aufgewölbten Stülpedeckel ein eingesetzter Sächsischer Patenpfennig mit dem Christusknaben und Umschrift „DAS PATENGELT MIER CHRISTUS GAB / IN SEINEM BLUT CREUTZTOD UND GRAB“. Unter dem Boden graviertes Besitzermonogramm „PZp“, datiert 1786. Marken: BZ Memel mit Jahresbuchstabe b, MZ George Wilhelm Weiss (1776 – 1828, Scheffler Ostpreußen Nr. 422, 429), preußischer Steuerstempel von 1809. H 2,3; B 6; T 4,6 cm, Gewicht 74 g.

Memel/Ostpreußen, George Wilhelm Weiss, um 1780.

€ 900 – 1 200



1194

Revaler Zuckerkasten

Silber. Auf flachem Boden quaderförmiger Korpus mit glatter Wandung und aufgewölbtem, gestuftem Scharnierdeckel. Unterseitig kleines geprägtes Wappen der baltischen Adelsfamilie v. Stackelberg unter Grafenkrone. Originales Schloss mit Schlüssel. Marken: BZ Reval, MZ Carl Friedrich Clemens (1768 – 1793/1806, Leistikow S. 282). H 8; B 16,5; T 9,6 cm, Gewicht 593 g.

Reval, Carl Friedrich Clemens, um 1790.

€ 2 000 – 2 400



1195

Seltene litauische Girandole

Silber. Auf ovalem Fuß und glattem konischem Schaft eine vasenförmige Tülle mit großer Traufschale. Der eingesteckte Aufsatz mit zwei gewundenen Leuchterarmen. Auf dem Fuß ligierte Monogrammgravur TP mit Bügelkronen. Marken: Lötigkeitsstempel 12, MZ Krysztof Benjamin Wagner (Meister in Vilnius, erwähnt 1796 – 1843). H 36,5 cm, Gewicht 1.216 g.

Vilnius, Krysztof Benjamin Wagner, Anfang 19. Jh.

Literatur

Zum Meister vgl. Laucevicius/Vitkauskienė, Lietuvos Auksakalyste, Vilnius 2001, S. 392.

€ 2 500 – 2 800



1196

Litauische Schmantkanne

Silber; innen vergoldet. Auf drei Füßen birnförmiger Korpus mit gegossenem Volutenhenkel und spitzer Schnaupe; die Wandung beidseitig mit graviertem Monogramm „PK“ in einem hochovalen Perlstabmedaillon. Der flache Scharnierdeckel mit entsprechendem Dekor und Kugelknopf. Marken: Meisterzeichen Ignas Skendzierskis (Vilnius 1790 – 1806). H 13,5 cm, Gewicht 400 g.

Vilnius, Ignas Skendzierskis, um 1790.

Literatur

Zum Meister vgl. Laucevicius/Vitkauskienė, Lietuvos Auksakalyste, Vilnius 2001, S. 380.

€ 900



1197

Seltene Libauer Teekanne

Silber; innen vergoldet. Auf eingezogenem Fuß ovaler Korpus mit Holzhenkel und geschwungener Tülle; die Wandung mit flach getriebenen lanzettförmigen Kanneluren. Wenig aufgewölbter Stülpedeckel mit entsprechendem Dekor und Holzknopf. Marken: Meisterzeichen Friedrich Gotthard Gamper (Libau/Lettland 1817 – 1834, Leistikow S. 256). H 18 cm, Gewicht 837 g.

Liebau/Lettland, Friedrich Gotthard Gamper, um 1820.

Rare Goldschmiedearbeit aus der lettischen Kleinstadt Libau/Liepāja. Von Friedrich Gamper lässt sich in der Literatur bislang nur ein Löffel nachweisen.

€ 1 400 – 1 600



1198

Estnische Zuckerschale

Silber; mit Resten von Vergoldung. Auf rechteckiger Plinthe mit abgeschrägten Ecken ovaler eingezogener Fuß mit Palmettdekor. Der tiefe ovale Korpus mit gegenständigen Henkeln und aufgewölbtem Deckel mit Zapfenknopf. Der Fuß mit kleiner Monogrammgravur „LvB“. Marken: BZ Dorpat/Estland, MZ Johann Caspar Haerlen (1818 – 1831, Leistikow S. 239). H 20; B 25; T 12 cm, Gewicht 933 g.

Dorpat, Johann Caspar Haerlen, 1818.

€ 2 000 – 2 400



1199

Spanische Schauplatte

Silber. Runde, wenig vertiefte Platte mit gekniffenem Rand. Der Spiegel mit der getriebenen Darstellung eines Pelikans mit seinen Jungen; der hochgezogene Rand mit getriebenen Blattmuscheln und Blüten. Marken: Stadtmarke Salamanca, Beschaumeister Juan Montero für 1759 (Fernández Nr. 1046), das MZ verschlagen. Durchmesser 33 cm, Gewicht 450 g.

Salamanca, Juan Montero, 1759.

€ 1 500 – 1 800



1200

Guatemalteckischer Teller

Silber. Rund fassonierter Teller mit flachem Spiegel; die breite Fahne mit profiliertem Rand. Marken: Garantie Capitania General de Guatemala, MZ Miguel Guerra (tätig um 1760 – 1800, Fernández Nr. 1772). Durchmesser 23,3 cm, Gewicht 421 g.

Santiago de Guatemala, Miguel Guerra, zweite Hälfte 18. Jh.

€ 1 200 – 1 400



1201

Koloniale Weinprobierschale

Silber. An einer kurzen Kette mit Gürtelhaken der tropfenförmige Korpus mit verstärktem Lippenrand. Die Wandung mit graviertem Akanthus und Blumen auf mattiertem Grund; im Zentrum ein Adler mit ausgebreiteten Schwingen, eine Schlange im Schnabel haltend. Kleine Widmungsgravur „Por AR“. Ungemarkt. L ohne Kette ca. 9; B 4,5 cm, Gewicht 52 g.

Wohl Mexiko, 18./19. Jh.

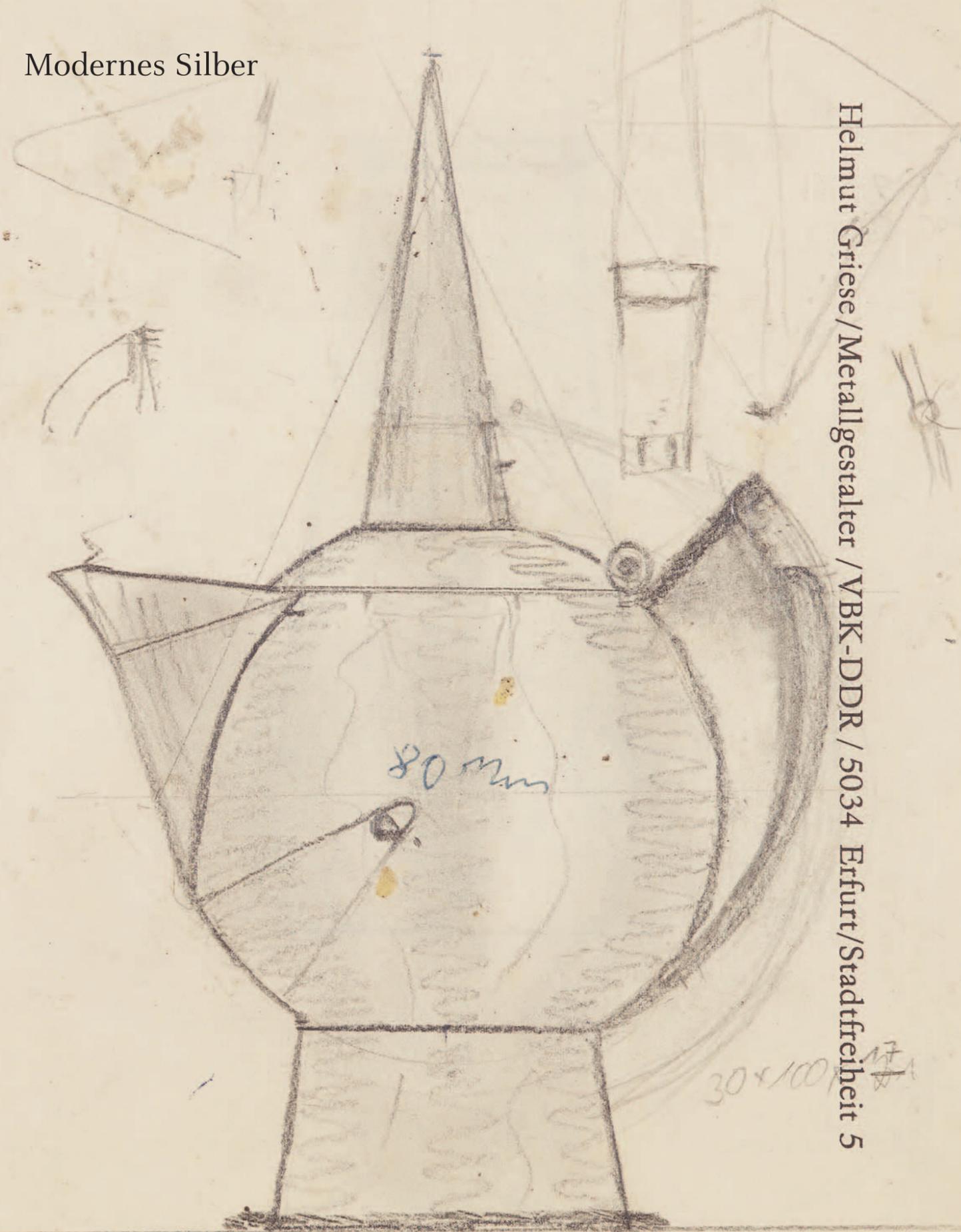
Provenienz

Rheinische Privatsammlung.

€ 400



Modernes Silber



Helmut Griese / Metallgestalter / VBK-DDR / 5034 Erfurt / Stadtfreiheit 5



1202

Tiffany „Compote“

Silber. Auf rundem Fuß und kurzem konischem Schaft die wenig vertiefte runde Schale mit hochgezogenem Rand. Gegenständige, eingerollte Handhaben mit aufgesetzten gegossenen und fein ziselierten Tauben. Der Fuß mit Monogrammgravur. Marken: Feingehaltstempel 925/1000, Herstellermarke Tiffany & Co. für 1870 – 1875, Modellnr. 2389 für 1870 – 1874, Auftragsnummer 3814. H 20,8; D ohne Handhaben 26,2 cm, Gewicht 1.224 g.

New York, Tiffany & Co., 1870 – 1874.

Literatur

Zu den Marken vgl. Charles Carpenter, Tiffany Silver, San Francisco 1997, S. 215, 224).

€ 2 500 – 3 000

1203

Seltene frühe Schenkkanne No. 159

Silber. Modell „Melone“. Auf rundem, eingezogenem Fuß stark gebauchter, nach oben hin konisch geweiteter Korpus mit runder Schnaupe. Die Wandung mit getriebenen Godrons; der ohrenförmige Henkel aus ebonisiertem Holz. Marken: Feingehaltstempel 826S, Herstellermarke Georg Jensen für 1908 – 1914. H 21,5 cm, Gewicht 531 g.

Kopenhagen, Georg Jensen, Entwurf 1912, Ausführung 1912 – 1914.

Literatur

Nicht in den Standardwerken abgebildet; drei andere Serviceteile bei Tailor/Laskey, Georg Jensen Holloware, London 2003, S. 92.

€ 4 000 – 4 300



1205

Früher Zuckerstreuer No. 91

Silber. Auf graviertem Standring gebauchter Korpus; der durchbrochene Streuaufsatz mit getriebenem Blütendekor. Bajonettverschluss. Unterseitig kleine Monogrammgravur „AN“. Marken: Herstellermarke Georg Jensen für 1919 – 1927, Datumsstempel 1920, Modellnr. 91. H 11 cm, Gewicht 118 g.

Kopenhagen, Georg Jensen, Entwurf 1918, Ausführung 1920.

€ 1 200 – 1 400



1204

Teekanne No. 456

Silber. Auf flachem Boden stark gebauchter Korpus mit Holzhenkel und konischer Tülle. Der obere Abschluss mit Perlstab; der Stülpedeckel mit stilisiertem Blütenknauf. Marken: DENMARK STERLING, Feingehaltstempel 925S, Herstellermarke Georg Jensen mit Jahresbuchstabe für 1999, DESSIN HN, Modellnr. 456 B. H 17 cm, Gewicht 807 g.

Kopenhagen, Georg Jensen, Entwurf Harald Nielsen 1927, Ausführung 1999.

€ 1 800 – 2 000



1206

Früher Zuckerstreuer No. 4

Silber. Auf rund fassoniertem, eingezogenem Fuß leicht gebauchter Korpus mit geraden Zügen; der obere Teil der Wandung und der Deckel mit durchbrochenem vegetabilem Dekor. Bajonettverschluss. Marken: Feingehaltstempel 925S, BZ Kopenhagen für 1924, Guardeinmarke C. F. Heise, Herstellermarke Georg Jensen, englische Einfuhrstempel von 1924 (George Stockwell). H 16,5 cm, Gewicht 239 g.

Kopenhagen, Georg Jensen, Entwurf 1909, Ausführung 1924.

€ 1 300 – 1 600



1207

Pariser Art Déco Service für Prinzessin Ileana von Rumänien
Silber. Bestehend aus Kaffeekanne, Teekanne, Zuckerdose und
Milchkännchen. Auf flachem Boden ovalzylindrischer Korpus
mit kantigem Konsolenausguss; die Handhaben und Knäufe aus
Holz. Alle Teile mit dem gravierten Spiegelmonogramm der
Prinzessin unter der rumänischen Königskrone. Marken: Pariser
Garantie für Feingehalt 950 (Rosenberg Nr. 5880), Hersteller-
marke Charles Christofle vor 1935, Modellnr. 9. H der Kaffee-
kanne 14 cm, Gesamtgewicht 1.201 g.

Paris, Christofle, um 1930.

Prinzessin Ileana (1909 – 1991) war die jüngste Tochter des
rumänischen Königs Ferdinand I. und seiner Ehefrau, Königin
Marie Alexandra Victoria. Das Service entstand wohl anlässlich
der Heirat Prinzessin Ileanas mit Erzherzog Anton von Öster-

reich-Toskana am 26. Juli 1931. Aus politischer Rücksicht wurde
Ileana von ihrem Bruder, König Karl II., auferlegt, außerhalb
von Rumänien zu leben; das Paar hielt sich daher zunächst in
München und Wien, später auf seinem Schloss Sonnberg in
Österreich auf.

Provenienz

Ehemals Prinzessin Ileana von Rumänien; versteigert bei
Stuker, Bern, am 30. November 1973, Lot 4571; norddeutsche
Privatsammlung.

Literatur

Zur Datierung des Meisterzeichens vgl. Marc de Ferrière,
Christofle – 150 ans d'art et de rêve, in: Dossier de l'art, No. 2,
Dijon 1991, S. 73.

€ 2 500 – 3 000



Prinzessin Ileana von Rumänien



1208

Art Déco-Schale No. 732

Silber. Auf konischem Standring tiefe runde Schale mit glattem Rand. Die seitliche Handhabe mit stilisierter Blattauf-
lage. Marken: STERLING DENMARK, Feingehaltstempel 925S, Herstellermarke Georg Jensen für 1933 – 1944, DESSIN GP, Modellnr. 732. Schwedische Import-
marken. H 7; D 16 cm, Gewicht 447 g.

Kopenhagen, Georg Jensen, Entwurf Gustav Pedersen, 1920er Jahre, Ausführung 1933 – 1944.

€ 900



1211

Konfektschale No. 475

Silber. Auf rundem profiliertem Fuß konischer Korpus aus Silberdrahtstäben; der obere Abschluss mit aufgelegtem Wellenband. Unterseitig kleine Datums-
gravur. Marken: Feingehaltstempel 925Sølv, STERLING DENMARK; Herstellermarke F. HINGELBERG, Modellnr. 475. H 7; Durchmesser 12,2 cm, Gewicht 182 g.

Aarhus, Frantz Hingelberg, Entwurf Svend Weihrauch 1946.

€ 400



1209

Konfektschale No. HH 109

Silber. Auf runder Plinthe und hohem, aus drei Blättern gebildeten Fuß die wenig vertiefte Schale mit glattem Rand. Marken: Feingehaltstempel 925S, Signet Hans Hansen, DENMARK, Datums-
stempel ANNO 1933. H 8,7; D 15,3 cm, Gewicht 237 g.

Kolding, Hans Hansen, Entwurf Karl Gustav Hansen 1932, Ausführung 1933.

€ 1 000 – 1 200



1212

Pariser Art Déco Deckelschüssel

Silber. Auf leicht aufgewölbtem Boden runder, konischer Korpus mit gegen-
ständigen Handhaben. Der mehrfach abgesetzte Deckel mit Holzknopf. Marken: Pariser Garantie für Feingehalt 950, nicht identifiziertes MZ „PJ“. H 10; B 24,8; T 21,5 cm, Gewicht 665 g.

Paris, Meister PJ, um 1930.

€ 500

1210

Tafelaufsatz No. 775

Silber. Auf flacher runder Plinthe und ajour gearbeitetem Fuß mit stilisierten Trauben die konisch ausschwingende Schale mit ausgestelltem Rand. Marken: DENMARK STERLING, 925.S, Hersteller-
marke Georg Jensen für 1933 – 1944, DESSIN HN, Modellnr. 775. H 13,7; D 18,4 cm, Gewicht 465 g.

Kopenhagen, Georg Jensen, Entwurf Harald Nielsen um 1930, Ausführung 1933 – 1944.

€ 1 400 – 1 600



1213

Leuchterpaar No. 222

Silber. Zwei Leuchter in unterschiedlicher Höhe; der zylindrische Korpus mit vertiefter Tülle. Marken: Feingehaltstempel 925S, Herstellermarke A.F. Rasmus-
sen (ab 1947), Modellnr. 222. Vereinzelt kleinere Dellen. H 9 und 6 cm, gefüllt.

Kopenhagen, A. F. Rasmussen, 1960er Jahre.

€ 600



1214

Seltene 'Martini-Kanne' No. HH500

Silber. Auf flachem Boden zylindrischer Korpus mit einem kantigen Henkel aus Büffelhorn. Die Wandung vorn zur Schnaupe hochgezogen. Marken: DENMARK STERLING, Feingehaltstempel 925S, Datumsstempel 1981, Signets Hans Hansen und Karl Gustav Hansen, Modellnr. 500. H 23,7 cm, Gewicht 701 g. Kolding, Hans Hansen, Entwurf Karl Gustav Hansen 1960, Ausführung 1981.

Literatur

Abgebildet im Kat. Karl Gustav Hansen – Sølv/Silber 1930 – 1994, Kolding 1994, S. 18, 86, 193.

€ 1 800 – 2 000



1215

Sechs Kupfer-Mugs 'Taverna'

Kupfer; teilweise versilbert. Auf flachem Boden leicht konischer Korpus mit eingezogener Wandung und C-Henkel. Marken: GEORG JENSEN DESIGN. H 10,2 cm.

Kopenhagen, Georg Jensen, der Entwurf Henning Koppel um 1971.

€ 1 200 – 1 400



1216

Kaffee- und Teeservice No. 1017

Silber. Bestehend aus Kaffeekanne, Teekanne, Wasserkanne, Milchkännchen und Zuckerschale mit Löffel. Die Kannen mit Holzhenkel; der Löffel Modell Caravel. Marken: DENMARK STERLING, Herstellermarke Georg Jensen für 1945 – 76, DESIGN HK, Modellnr. 1017. H der Kaffeekanne 16 cm, Gesamtgewicht 2.352 g.

Kopenhagen, Georg Jensen, der Entwurf Henning Koppel 1952.

Provenienz

Hamburger Privatbesitz.

Literatur

Abgebildet bei Taylor/Laskey 2003, S. 304.

€ 10 000 – 12 000





1217
Kaffeeservice von Helmut Griese

Silber. Kaffeekanne, Zuckerdose und Milchkännchen. Unikate. Auf flachem Boden eingeschnürter Korpus mit ohrenförmigem Henkel; die Kannen mit konischer Tülle. Aufgewölbte Deckel mit Kugelknopf. Beigegeben zwei originale Entwurfszeichnungen auf Briefbögen des Künstlers, paraphiert und datiert 1999. Marken: Feingehaltstempel 925, Signet ‚H Griese‘. H der Kaffeekanne 22,7 cm, Gesamtgewicht 1.300 g.

Erfurt, Helmut Griese, 1999.

Helmut Griese (1925 – 2009) absolvierte seine Ausbildung und Meisterprüfung an der Kunsthochschule Burg Giebichenstein in Halle an der Saale. Seine Arbeiten sind heute in zahlreichen internationalen Museen vertreten.

Provenienz
Erworben aus dem Nachlass des Künstlers.

Literatur
Zu Helmut Griese vgl. Kat. Duits Zilver na Bauhaus, Antwerpen 2004, S. 64 ff.

€ 3 000 – 3 400



1218
Kaffeeservice „Orient“

Silber. Kaffeekanne mit Rechaud, Zuckerdose und Milchkännchen. Unikate. Experimentelle Form aus den geometrischen Grundelementen Kegel und Kugel; die Wandungen mit sichtbarem Martelé. Beigegeben zwei originale Entwurfszeichnungen auf Briefbögen des Künstlers. Marken: Feingehaltstempel 925, Signet ‚H Griese‘. H der Kaffeekanne 30,5 cm, Gesamtgewicht 1.537 g.

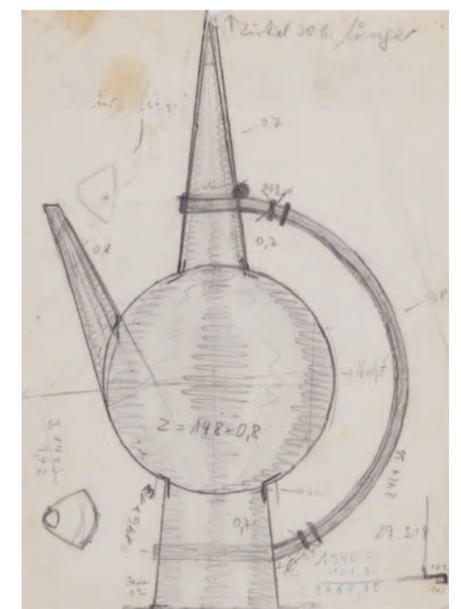
Erfurt, Helmut Griese, 1992.

Provenienz
Erworben aus dem Nachlass des Künstlers.

Ausstellungen
Helmut Griese, Metallgestaltung, Sonderausstellung Städtische Museen Bad Wildungen 1997. Abgebildet auf dem Katalogumschlag (beigegeben).

Literatur
Zu Helmut Griese vgl. Kat. Duits Zilver na Bauhaus, Antwerpen 2004, S. 64 ff.

€ 3 200 – 3 600



1219

Hostienschale

Silber; teilweise vergoldet. Hoher konischer Fuß mit umlaufenden Strichgravuren zwischen fünf Bergkristallcabochons mit Rutil-Einschlüssen. Die tiefe runde Kuppe mit entsprechendem Dekor; im Innern mit sichtbarem Martelé. Marken: Feingehaltstempel 835 mit Halbmond und Krone, Signet und Kleeblattmarke Gotthold Schönwandt (Werkstatt für Metallhandarbeiten, Nordeck ab 1946). H 14; D 14,5 cm, Gewicht 429 g.

Nordeck, Gotthold Schönwandt, um 1970.

Literatur

Zum Künstler vgl. Kat. Duits Zilver na Bauhaus, De Verzameling Vic Janssens, Antwerpen 2004, S. 118 ff.

€ 800 – 1 000



1220

Bulgari-Besteck

Silber. Modell Eccentrica. 70Teile; bestehend aus je zwölf Gabeln, Messern, Löffeln und Fischgabeln, zehn Fischmessern und zwölf Kaffeelöffeln. Marken: Feingehaltstempel 925, STERLING, Mailänder Garantiestempel, Herstellermarke BVLGARI. L der Tafelmesser 25; der Gabeln 21 cm.

Mailand, Bulgari, um 2000.

€ 4 000 – 5 000



1221

Art Brut-Vase

Silber. Zeittypische, unikale Arbeit mit sichtbarem Martelé und Werkspuren. Marken: Feingehaltstempel 925 mit Halbmond und Krone, Signet Burkhard Oly (tätig um 1963 – 2008), Ritzsignatur, # 9276 und Datierung 1978. H 13,5 B 18; T 15 cm, Gewicht 723 g.

Hanau, Burkhard Oly, 1978.

€ 600



MODERNES SILBER

1222

Silberliteratur

Wolfgang Scheffler, Goldschmiede Niedersachsens, Berlin 1965, zwei Bände im Schubert.

€ 150

1225

Konvolut Silberliteratur

1. Piet Baudouin, Pierre Colman, Dorsan Goethals, Edelsmeedkunst in Belgie, Tiel 1988.

2. Karel Citroen, Dutch Goldsmiths' and Silversmiths' marks and names prior to 1812, Leiden 1993.

3. R. Stuyck, Belgische Zilvermerken, Antwerpen 1984.

€ 100

1228

Konvolut Silberliteratur

1. Leistikow, Baltisches Silber, Lüneburg 1996.

2. Hubert Stierling, Goldschmiedezeichen von Altona bis Tondern, Neumünster 1955.

3. V. Donaver und R. Dabbene, Argenti Italiani dell'800. Zwei Bände, Mailand 1987.

€ 150

1223

Silberliteratur

Wolfgang Scheffler, Goldschmiede Mittel- und Nordost-Deutschlands, Berlin 1980, im Schubert.

€ 150

1226

Silberliteratur

John Culme, The Directory of Gold & Silversmiths, Jewellers and Allied Traders 1838 – 1914, Zwei Bände, Woodbridge 1987.

€ 200

1224

Konvolut Silberliteratur

1. Wolfgang Scheffler, Goldschmiede an Main und Neckar, Hannover 1977.

2. Wolfgang Scheffler, Goldschmiede des Ostallgäus, Hannover 1981.

€ 100

1227

Silberliteratur

Catherine Arminjon, Dictionnaire des poinçons de fabricants d'ouvrages d'or et d'argent de Paris et de la Seine 1798 – 1838, Paris 1991. Im Schubert.

€ 150



1225

Keramik
Fayence
Glas



KERAMIK · FAYENCE · GLAS

1500

Zwei iranische Schalen

Irdenware, der Dekor in Ockerrot, Gelb, Grün und Mangan. 1. Älter restaurierte teilweise transparent glasierte Schale mit zentraler Vogeldarstellung, Perlbanddekor und den für die ‚Sari‘-Keramik charakteristischen ‚Lollipop‘-Blumen. Auf kurzem Standring. H 7,3, D 18,7 cm.

2. Älter restaurierte Schale aus Nischapur, innen mit umlaufendem Pseudo-Kufi-Schriftband um das zentrale Motiv eines Pferdes, außen ein umlaufendes Blattmotiv. Diese Schale mit einem erneuten Ausbruch, die ausgebrochenen Stücke lose beiliegend. H 8,3, D ca. 20,5 cm.

10. – 12. Jh.

Literatur

Vgl. Watson, *Ceramics from Islamic Lands*, London 2004, S. 243, Kat.Nr. Gg1 und H.2.

€ 800 – 1 000



1501

Schale mit Zypressenmotiv

Frittenware, schimmernde türkisfarbene Glasur, schwarzer Mangandekor, Reste von Lüster. Um die Außenwandung schwarze Vögel zwischen gewundenen Blattranken. Restauriert. Das Schaleninnere stellenweise stark berieben.

H 9,8, D 20,5 cm

Iran, um 13/14. Jh.

Die Schale mit den kleingemusterten Blatt- und Blütenmotiven ist ein Beispiel für die ‚Sultanabad‘-Keramik.

Literatur

Zur Sultanabad-Keramik vgl. Müller-Wiener, *Islamische Keramik*, Frankfurt 1996, S. 78, Nr. 71.

€ 800 – 1 000





1504

1504

Gotische Bodenfliesen mit Engobe

Roter Ton, gestempelte helle Engobe, einige mit Bleiglasur. Konvolut aus acht etwa quadratischen Einzelfliesen bzw. Fliesenbodenausschnitten aus jeweils vier Einzelfliesen, reversibel auf Plexiglas montiert. Mit Tiermotiven, schachbrettartigen Mustern und einer Maßwerkrosette. Ca. 11,5 x 11,5, eine Fliese 14,3 x 14,5 cm.

Nordfrankreich, zugeschrieben, 14.-16. Jh.

Provenienz
Ehemals deutsche Privatsammlung.
€ 500 – 800



1506

1502

Vier gotische Fliesencarrées

Roter Ton, tiefgeprägter Reliefdekor, unglasiert, ein Relief mit hellem Schlicker nachgezeichnet. Jedes Carrée aus vier Fliesen bestehend, einen Rapport ergebend. Zwei mit sehr ähnlichem Maßwerkornament, ein weiteres mit eichblattartigem Dekor, eines mit Rauten- und Blütenmotiv. Reversibel auf Plexiglas montiert. Von ca. 13 x 13 bis ca. 18 x 18 cm.

Hessen, 14. – 16. Jh., zugeschrieben.

Provenienz
Ehemals deutsche Privatsammlung.

Literatur

Die Kacheln mit Eichblattmotiv bei Geißler, Das ehemalige Spital zum Heiligen Geist in Mainz, in: Denkmalpflege in Rheinland-Pfalz 29/30, S. 43, Abb. 15.

€ 400 – 600

1503

16 gotische Bodenfliesen

Ton, tiefgeprägter Reliefdekor, unglasiert. Von ca. 11 x 11 bis ca. 14 x 14 cm.

Hessen, 13. -15. Jh.

Bei einigen wenigen der überwiegend quadratischen Bodenfliesen sind die Fundorte noch bekannt. So wurden 1966 vier Stücke in der Liebfrauenkirche in Hadamar aufgedeckt, und wohl 1972 eine dreieckige Fliese bei Bauarbeiten am Mainzer Deutschhausplatz gefunden.

Provenienz
Ehemals deutsche Privatsammlung.

Literatur

Die Fliesen bzw. Fliesentypen abgebildet bei Landgraf, Ornamentierte Bodenfliesen des Mittelalters, Stuttgart 1993.

€ 800 – 1 000

1505

Vier Bodenfliesen mit Tiermotiven

Roter Ton, tiefgeprägtes Relief. Ein Hund mit geöffnetem Maul, ein geflügelter Drache und zwei nach rechts blickende Adler als reliefierter Dekor. Ca. 13 x 13 und 14 x 14 cm.

Elsass/ Strasbourg, 13. und 14. Jh.

Provenienz
Ehemals deutsche Privatsammlung.

Literatur

Die Fliesentypen bei Landgraf, Ornamentierte Bodenfliesen des Mittelalters, Stuttgart 1993.

€ 200



Abbildungen und
weitere Texte online.

1506

Bodenfliesen aus dem Aachener und Kölner Raum

Ton, Flachrelief, Bleiglasur in Grün-, Gelb- und Gelbtönen. Das Konvolut bestehend aus fünf Einzelfliesen und zwei Fliesenbodenausschnitten aus vier bzw. zwölf reversibel auf Plexiglas montierten Fliesen. Von ca. 10,5 x 10,5 bis ca. 15 x 15 cm.

15. und 16. Jh.

Provenienz

Ehemals deutsche Privatsammlung, erworben bei Nagel, Stuttgart, Auktion am 26. September 1985.

Literatur

Die Fliesentypen bei Landgraf, Ornamentierte Bodenfliesen des Mittelalters, Stuttgart 1993. Laut Landgraf stammt der Fliesenbodenausschnitt aus den vier montierten Fliesen (G49b) aus dem Kornelimünster in Aachen.

€ 800 – 1 000

1507

Niederländische Bodenfliesen

Roter Ton, heller engobierter Dekor, braune Glasur. Fünf zusammengehörnde Bodenfliesen, vier davon zu einem Bild auf Plexiglas montiert (reversibel). Auf jeder Fliese zwei Viertelkreise mit Kreuzblumen mit Beschriftung „Die tyt is cort“ und „wacht u van sonden“. Jeweils 14 x 14 cm.

Um 15./ Mitte 16. Jh.

Provenienz

Ehemals deutsche Privatsammlung.
€ 400

1508

Konvolut Bodenfliesen mit Lilienstab

Roter Ton, geprägte Reliefs, unglasiert. Zwei Fußbodenausschnitte aus jeweils vier (fast) quadratischen Einzelfliesen, deren Viertelkreise zusammen ein Rund ergeben, reversibel auf Plexiglas montiert, dazu zwei einzelne Fliesen, eine davon ebenfalls mit Viertelkreis, eine weitere mit schreitendem Löwen im Kreis. Ca. 14 x 14 und 15 x 15 cm.

Zwei Deizisau, zugeschrieben, eine Niedersachsen, 15. und 16. Jh., eine Franken oder Niederösterreich, 13. Jh.

Provenienz

Ehemals deutsche Privatsammlung.

Literatur

Die Fliesentypen bei Landgraf, Ornamentierte Bodenfliesen des Mittelalters, Stuttgart 1993.

€ 600 – 800



1509
Scherzgefäß in Form einer Steinschlosspistole

Blaues Glas, Zinn. Vorne auf dem Lauf eine Zinnmanschette mit Schraubgewinde und zugehörigem Deckel. Unter dem Abzugsbügel Reste einer weißen Lack-Inventarnummer. L 28 cm.

Süddeutschland, zugeschrieben, Ende 17./ 18. Jh.

Literatur

Vgl. Klesse, Kunstgewerbemuseum der Stadt Köln. Glas, Köln 1963, Kat.Nr. 159.

S.a. Rückert, Die Glassammlung des Bayerischen Nationalmuseums München, Bd. I, München 1982, Kat.Nr. 244 (ein farbloses Exemplar).

€ 3 500 – 4 000

1511
Schlangenglas
Verre à serpent

Entfärbtes, leicht blasiges und schlieriges Glas, blaues Glas, torierte rote und weiße Fadeneinlage. Pokal mit umgeschlagenem Tellerfuß, Stengelschaft mit geknäueltem Mittelteil, seitlich besetzt mit gekniffenen blauen „Flügel“-Applikationen, konische Kupa. H 27, Kupa D 9,3, Fuß D 10,1 cm.

Glashütte Bonhomme in Liège, zugeschrieben, drittes Viertel 17. Jh.

Literatur

Vgl. Klesse, Kunstgewerbemuseum der Stadt Köln. Glas, Köln 1963, Kat.Nr. 218 ff., nahezu identische Pokale, damals katalogisiert als „Antwerpen, Anfang 17. Jh.“

Vgl. v. Saldern, Glas. Antike bis Jugendstil. Die Sammlung im Museum für Kunst und Gewerbe Hamburg, Stuttgart 1995, Kat.Nr. 35.

Vgl. Theuerkauff-Liederwald, Venezianisches Glas der Veste Coburg, Lingen 1994, Nr. 331 ff. dort aufgelistet zahlreiche Vergleichsstücke in öffentlichen Sammlungen.

Vgl. den Pokal in der Sammlung des Louvre (Inv.Nr. OA 1058).

€ 3 000 – 4 000



1510
Seltene Flasche mit Emaildekor

Entfärbtes, schlieriges und blasiges Glas mit polychromer Aufglasurbemalung und Klappdeckel aus Zinn. Enghalsform auf oktagonalem Grundriss, ein applizierter Glasfaden als Bandhenkel. Alle Facetten bemalt und beschriftet. Über der Frau „Gott mit unß“, hinten „VIVAT Mein Schatz, ingesandt=heit, mein und dein,/ also bleib im Geblüde,/ und frelichem Gemüde.“ Über dem Mann „VIVAT.1.6.6.4.“ Auf den vorderen Ecken zwei stilisierte Tulpen, vorne ein Pelikan über zwei brennenden Herzen. H 28,5 cm.

Ostdeutschland/ Thüringen oder Sachsen, 1664.

€ 1 500 – 2 000



1512
Becher mit zwölf Aposteln

Entfärbtes, leicht schlieriges Glas mit Schliff und Mattschnitt. Dickwandig, zylindrisch, auf massivem Boden mit 18 kleinen Blasen. Zwölf beschriftete Ovalmedaillons mit Halbfigurenbildnissen. H 13,3 cm.

Böhmen, Ende 18. Jh.

Provenienz

Aus süddeutschem Adelsbesitz.

€ 400 – 600

1514
Pokal mit Segelschiff

Entfärbtes Glas mit Schliff und Mattschnitt. Leicht hochgewölbt, umgeschlagener Fuß, Hohlbalusterschaft, massiver gewölbter Kuppaaanstieg. Konische Kupa mit Rocailienkartusche um das auf dem Wasser treibende Schiff, umrankt von Federblättern und Blüten. Hinten Spruchgravur: „über alle wasser wellen/ will ich dir mein/ hertz befehlen“. H 20,1 cm.

Ostdeutschland/ Thüringen oder Sachsen, 18. Jh.

Provenienz

Aus süddeutschem Adelsbesitz.

€ 400 – 600

1513
Vier böhmische Kelchgläser

Entfärbtes Glas mit Schliff und Mattschnitt, eine rote Fadeneinlage. Eines sehr fein geschnitten mit der Allegorie der Justitia, ein weiteres mit umlaufender Ruinenlandschaft. H 18, 17,3, 14 und 11,8 cm.

Ende 17./ Anfang 18. Jh.

Provenienz

Aus süddeutschem Adelsbesitz.

€ 800 – 1 000

1515
Schlesischer Pokal mit Hufschmied

Entfärbtes, leicht blasiges Glas mit Schliff, Matt- und Tiefschnitt, Goldrand. Tellerfuß mit Schliffellipsen, facettierter konischer Balusterschaft, polygonal konkav geschälter Wandungsanstieg und konische Kupa. Große Federblattranke um die Darstellung eines Hufschmieds bei der Arbeit, betitelt „Vivat des Löblichen Handwörck“, verso Spruchgravur: „Schimel steh fest und/ pauer halt gut,/ damit der Nagel/ nicht schaden thut.“ Vergoldung berieben. H 18,4 cm.

Hirschberger Tal/ Jelenia Góra, zweites Viertel 18. Jh.

Provenienz

Aus süddeutschem Adelsbesitz.

€ 1 000 – 1 500



1516
Platte mit dem Wappen des Tiziano Vecellio
 Majolika, opake weiße Glasur, Scharf-
 feuerdekor in Gelb, Braun, Hellblau und
 Manganviolett. Tief gemuldeter Breit-
 randteller auf kurzem Standring. In der
 Spiegelmitte das Wappen mit den Initia-
 len T.V.E. Glasierter Boden ohne Marke
 Der Dekor teilweise verbacken, Krakelée,
 Randchips. D 33,3 cm.

Italien/ Faenza, zugeschrieben, um 1600.
 Tiziano Vecellio, auch ‚l’Oratore‘ (1538 –
 1612) genannt, war ein Cousin des
 berühmten Malers gleichen Namens.
 Er wurde 1571 in den Kavaliersstand
 erhoben, was der Anlass für eine größere
 keramische Bestellung gewesen sein
 könnte. Wie sein Beiname schon vermuten
 lässt, war er für seine Beredsamkeit
 bekannt.

€ 3 000 – 4 000

1517
Kein Lot.



KERAMIK · FAYENCE · GLAS

1518
Plooschotel
Faltschüssel mit Ziegenbock

Fayence, blaustichig weiße Glasur, Scharf-
 feuerpolychromie in Blau, Gelb und
 Grün. Gefächerte Schüssel mit gewelltem
 Rand, die Unterseite von Fahne und Spie-
 gel gegenläufig gefächert. Auf niedrigem
 Standring. Die Fahne umlaufend mit
 Blumen u.a. Tulpen dekoriert. Glasierter
 Boden ohne Marke. Unter dem Rand
 Glasurchips. D 30,2 cm.

Delft, letztes Drittel 17. Jh.

Literatur
 Vgl. Berendsen, Het Nederlandse
 Interieur, Utrecht 1950, Abb. 98.

€ 1 500 – 2 000

1519
Seltene Plaque mit Chinoiserie

Fayence, Blaudekor. Stark geschweifte
 Form mit reliefierten Rocailles und Dra-
 perien. Zentral eine konvexe ovale Reser-
 ve mit der fein gezeichneten Darstellung
 eines chinesischen Gelehrten mit einem
 Singvogel. Darunter ein Puttenkopf,
 flankiert von zwei Fasanen und Kirsch-
 blütenzweigen. Oben mittig Bohrung
 für Aufhängung. Ohne Marke. Minimale
 Glasurchips, brandbedingt etwas konvex
 gewölbt. H 28,6 cm.

Delft, zweites Viertel 18. Jh.

Literatur
 Vgl. De Jonge, Delfter Keramik, Tübingen
 1969, Abb. 145, S. 138 und S. 147, darin
 ein Wandleuchter mit fast identischer
 Form, dort mit Muschelbegründung und
 Leuchterarm. Dieser mit Marke der Ma-
 nufaktur „De Witte Starre“ (1723 – 1741).

€ 2 000 – 3 000



1520

Deckelterrinen mit „fleurs des Indes“

Fayence, Aufglasurpolychromie („petit feu“). Ovale Form mit zwei seitlichen Handhaben, auf vier farbig anstaffierten Rocaillesfüßen. Auf dem Deckel ein Artischockenknopf. Ohne Marke. Altrestaurierung über einem Durchbruch der Terrine. H 25,5, B 30, T 22 cm.

Strasbourg, Paul Hannong, 1745 – 1754.

€ 800 – 1 000



1520

1521

Ovale Platte mit „fleurs des Indes“

Fayence, Aufglasurpolychromie („petit feu“). Fassonierte Form. Blaumarke PH und rote Malermarken S+. Übermalter Randchip. B 37,8 cm.

Strasbourg, Paul Hannong, 1754 – 1762.

€ 400 – 600



1521

1522

Runde Platte mit „fleurs des Indes“

Fayence, Aufglasurpolychromie („petit feu“). Mit fassoniertem, sechsfach geschweiftem Rand. Blaumarke PH. Minimale Glasurchips entlang des Randes. D 34,3 cm.

Strasbourg, Paul Hannong, 1754 – 1762.

€ 300 – 400



1523

1523

Terrine mit „fleurs des Indes“

Fayence, Aufglasurpolychromie („petit feu“). Auf rautenförmigem Grundriss, zwei seitliche Bügelgriffe, zugehöriger Deckel mit Artischockenknopf. Bemalt mit konturierten Blumen. Blaumarke ligiertes PH. Risse im Terrinenboden, Randchips. H 22 cm.

Strasbourg, Periode Paul Hannong, 1754 – 62.

€ 1 500 – 2 000

1524

Platte mit „fleurs des Indes“

Fayence, Aufglasurpolychromie („petit feu“). Blaumarke PH. Randchip. 38,5 x 30 cm.

Strasbourg, Paul Hannong, 1754 – 1762.

Literatur

Der Dekor vgl. Bastian, Strasbourg Faiences et porcelaines 1721 – 1784, Strasbourg 2003, tome II, ill. 429.

€ 300 – 400



1524

1525

Ovale Platte mit „fleurs des Indes“

Fayence, Aufglasurpolychromie („petit feu“). Fassoniert. Blaumarke PH. Minimale Randchips. 34,5 cm x 27,5 cm.

Strasbourg, Periode Paul Hannong, 1754 – 1762.

€ 200 – 300



1532

1526

Ovale Platte mit „fleurs des Indes“

Fayence, Aufglasurpolychromie („petit feu“). Fast quadratisch, fassoniert. Blaumarke ligiertes PH. Minimale unauffällige Randchips. 36 cm x 34,5 cm.

Strasbourg, Periode Paul Hannong, wohl noch vor 1754.

€ 400 – 600

1527

Platte mit „fleurs des Indes“

Fayence, Aufglasurpolychromie („petit feu“). Fast quadratisch, fassoniert. Blaumarke PH. Minimale Randchips, Ascheflug im Randbereich. 21 cm x 22 cm.

Strasbourg, Periode Paul Hannong, 1754 – 1762.

€ 400 – 600



1536

1528

Platte mit „fleurs esseulés“

Fayence, Aufglasurdekor. Oval, fassonier- te Form, u.a. mit Rose und Nelke. Brauner Randstreifen. Blaumarke ligiertes PH. B 41 cm.

Strasbourg, Paul Hannong, 1754 – 62.

Provenienz

Pfälzische Privatsammlung.

€ 1 200 – 1 600

1529

Platte mit „fleurs esseulés“

Fayence, Aufglasurdekor. Oval, passige Form. Mit verschiedenen heimischen Blumen. Brauner Randstreifen. Blaumarke ligiertes PH. B 42 cm.

Strasbourg, Paul Hannong, 1754 – 62.

Provenienz

Pfälzische Privatsammlung.

€ 1 200 – 1 600

1530

Ovale Platte mit Tulpe

Fayence, Aufglasurdekor. Tiefe vier- passige ovale Form. Bemalung mit ‚fleurs fines‘. Brauner Randstreifen. Blaumarke ligiertes iH und 626, darunter braune Malernr. 74. Randchips, wenig Ascheflug, Streublümchen über Massefehlern.

L 26,2 cm

Strasbourg, Joseph Hannong, 1763 – 1770.

Provenienz

Pfälzische Privatsammlung.

€ 500 – 1 000

1531

Ovale Platte mit „fleurs esseulées“

Fayence, farbiger Aufglasurdekor, brauner Randstreifen. Fassoniert, äußerst feine Bemalung mit einer großen einzelnen Rose und weiteren heimischen Blumen. Blaumarke iH, i7i, brauner Unterstrich und 90. Glasurchips am Rand.

32,5 x 26 cm.

Strasbourg, Joseph Hannong, 1764/65 – 1770.

Literatur

Die Vorlage von Jean-Baptiste Monnoyer bei Bastian, Strasbourg Faiences et porcelaines 1721 – 1784, Strasbourg 2003, tome II, ill. 397 und 398. Dort auf Fayencen von Paul Hannong.

€ 400 – 600

1532

Paar Teller aus dem Clemenswerther Jagdservice

Fayence, polychromer Aufglasurdekor, brauner Randstreifen. Fassoniert. In der Spiegelmitte je eine zentrale Blüte, eine Dahlie mit kleineren Ringelblumen bzw. eine Nelke. Um die Fahne drei kleine Einzelblüten. Ohne Marke. Ein Teller mit Kratzern. D 24,5 cm

Strasbourg, Paul Hannong, um 1750 – 51.

Literatur

Vgl. Kat. Clemens August Fürstbischof, Jagdherr, Mäzen. Katalog zu einer kulturhistorischen Ausstellung aus Anlaß des 250jährigen Jubiläums von Schloß Clemenswerth, Meppen 1987, Kat.Nr. 276.

Vgl. Bastian, Strasbourg Faiences et porcelaines 1721 – 1784, Strasbourg 2003, tome II, ill. 20.

Zwei ähnliche Teller, davon einer mit identischem Motiv verst. Lempertz Köln Auktion 1159 am 13.11.2020, Lot 905.

Vier ähnliche Teller, davon einer mit identischem Motiv verst. Lempertz Köln Auktion 1019 am 14. November 2013, Lots 723 und 724 (ehemals Slg. Dr. Günther Grethe), publiziert bei Helke, Eine Straßburger Schildkrötenterrine aus dem Clemenswerther Jagdservice, in: Keramos 231/2016, Abb. 10.

€ 1 500 – 2 000

1533

Große Platte mit „fleurs contournées“

Fayence, polychromer Mischdekor. Oval, fassoniert, fein bemalt mit konturierten Blumen. Blaumarke iH 112.

50 cm x 36,5 cm.

Strasbourg, Periode Joseph Hannong, 1764/65 – 1770.

€ 400 – 600

1534

Fünf Teller mit „fleurs contournées“

Fayence, Aufglasurdekor. Flache Form, mit fassoniertem, sechsfach geschweiftem Rand. Als zentrales Motiv eine Rose bzw. Nelke. Blaumarke ligiertes iH darunter 39. Chips, ein Teller mit feinem Radialriss. D 25,2 cm.

Strasbourg, Joseph Hannong, 1764/65 – 1770.

€ 400 – 600

1535

Sechs Teller mit „fleurs contournées“

Fayence, polychromer Aufglasurdekor. Flache Form, mit fassoniertem, sechsfach geschweiftem Rand. Als zentrales Motiv eine Tulpe bzw. eine Pfingstrose. Blaumarke ligiertes iH darunter 39, einige mit grünem Malerzeichen 42. Chips. D 25,2 cm.

Strasbourg, Joseph Hannong, 1764/65 – 1770.

€ 600 – 800

1536

Acht Teller mit „fleurs contournées“

Fayence, farbiger Aufglasurdekor. Fassoniert. Bestehend aus vier Paaren jeweils mit einem anderen Blumenmotiv. Blaumarke ligiertes iH 39, einige zusätzlich mit grüner Nr. 42. Chips, Haarrisse, Kratzer. D 24,5 cm.

Strasbourg, Joseph Hannong, 1764/65-1770.

€ 800 – 1 000

1537

Drei Teller mit „fleurs contournées“

Fayence, polychromer Aufglasurdekor. Fassoniert. Zwei Teller mit annähernd identischem Tulpenmotiv, ein weiterer mit einer Pfingstrose. Blaumarke ligiertes iH, darunter 37, einige mit grünem Malerzeichen 42. Ein feiner Radialriss und Randchip, Glasurchips. D 24,5 cm.

Strasbourg, Joseph Hannong, 1764/65 – 1770.

€ 300 – 400



Abbildungen und weitere Texte online.



1538

Rafräichisseur

Fayence, Aufglasurpolychromie. Fassoniert, mit vier farbig staffierten Rocaillenkartuschen und zwei rocaillierten Henkeln. Bemalt mit Bouquets und Einzelblumen. Ohne Marke. Haarrisse, Glasurchips. H 19,7 cm.

Frankreich, Sceaux zugeschrieben, Mitte 18. Jh.

€ 400 – 600

1539

Drei kleine Potpourrivasen

Fayence, Scharfffeuerstaffierung und Aufglasurdekor. Alle mit aufgelegtem Blattdekor und plastischen Rosenblüten als seitlichen Handhaben. Zwei Deckel mit reichen, plastisch ausgeformten Bouquets, einer mit zentraler großer Tulpenblüte. Bemalt mit manganfarbenen Streublüten und Konturierungen bzw. mit bunten Faltern. Ohne Marken. Restaurierungen, mehrere Abbrüche an den Blüten. H 19,5, 19,8 und 23,5 cm.

Eine Höchst oder Strasbourg, zwei Ostseeraum, 18. Jh.

€ 1 500 – 2 000

Hausmalerporzellane aus Privatsammlungen



1540

Seltene Terrine aus einem Service mit goldenem Zwiebelmuster

Porzellan, unterglasurblauer Dekor, gold überradiert. Auf ovalem Grundriss und eingeschnürtem Fuß, die Wandung fassoniert und godroniert, zwei vergoldete Widderkopfhandhaben. Der zugehörige Haubendeckel mit hohem, profilierten und mehrfach eingezogenem Knauf. Die gesamte Wandung reich verziert mit unterglasurblauem und gold überradiertem Zwiebelmusterdekor. Unglasierter abgestrichener Boden, Blaumarke Schwerter mit K innen, unterseitig schwarze Inventarnummer „151.“. Feiner Riss in Wandung und Boden, kleine Brandrisse an den Henkelansätzen. Mit Deckel H 26,2, Terrine B 26,5 cm.

Meissen, um 1733/35, die Vergoldung Augsburg, Werkstatt Abraham und Bartholomäus Seuter, zugeschrieben, um 1740.

Die seltene Terrine, von der nur ein zweites Exemplar bekannt ist, stammt vermutlich aus einem Service für das Schloss Seehof in Memmelsdorf, welches durch den Fürstbischof von Bam-

berg, Friedrich Karl von Schönborn-Buchheim (1674 – 1746) oder seinen Nachfolger Johann Philipp Anton von und zu Franckenstein (1695 – 1753) in Auftrag gegeben wurde. Zweifelsfreie Belege hierfür fehlen jedoch in den Archivalien des Schlosses (nach freundlicher Aussage von Dr. Karnatz, zuständiger Referent der Bayerischen Schlösserverwaltung). Die Zuschreibung bleibt demnach bis heute spekulativ.

Provenienz

Sammlung Dr. Max Fahrländer, Basel-Riehen.

Schweizer Privatbesitz, Winterthur.

Süddeutscher Adelsbesitz.

Literatur

Vgl. Ducret, Meissner Porzellan bemalt in Augsburg, 1718 bis um 1750, Bd. I, Braunschweig 1971, Abb. 338, S. 251, wohl die zweite Terrine aus dem Service.

Ein weiterer Teller abgebildet bei Hell/Miedtank, Zwiebelmuster. Von den Anfängen bis heute, Dresden 2018, Kat.Nr. 30.

€ 6 000 – 8 000

1541

Zwölf seltene Teller aus einem Service mit goldenem Zwiebelmuster

Porzellan, unterglasurblauer Dekor, gold überradiert. Flächenfüllender unterglasurblauer Zwiebelmusterdekor, komplett gold überradiert. Blaumarke Schwerter mit geschwungenen Parierstangen, neun Teller mit geritztem Formerzeichen XII für Johann Christoph Leibnitz, zwei Teller mit Formerzeichen X für Johann Christoph Pietzsch sen., elf Teller mit unterglasurblauem III im Standing, zwei mit T. Zwei Teller unterseitig mit kreisrunden Brandfehlern (manufakturbedingt), Goldberieb, zwei Teller mit kurzem Riss.

Meissen, um 1733/35, der Dekor Augsburg, Werkstatt Abraham und Bartholomäus Seuter, um 1740.

Der seltene große Tellersatz stammt vermutlich aus einem Service für das Schloss Seehof in Memmelsdorf, welches durch

den Fürstbischof von Bamberg, Friedrich Karl von Schönborn-Buchheim (1674 – 1746) oder seinen Nachfolger Johann Philipp Anton von und zu Frankenstein (1695 – 1753) in Auftrag gegeben wurde. Zweifelsfreie Belege hierfür fehlen jedoch in den Archivalien des Schlosses (nach freundlicher Aussage von Dr. Karnatz, zuständiger Referent der Bayerischen Schlösserverwaltung). Die Zuschreibung bleibt demnach bis heute spekulativ.

Provenienz

Aus süddeutschem Adelsbesitz.

Literatur

Einer der zwölf Teller abgebildet bei Hell/Miedtank, Zwiebelmuster. Von den Anfängen bis heute, Dresden 2018, Kat.Nr. 30.

Eine Terrine aus dem Service bei Ducret, Meissner Porzellan bemalt in Augsburg, 1718 bis um 1750, Bd. I, Braunschweig 1971, Abb. 338, S. 251.

€ 9 000 – 12 000





1542

Seltene Ecuelle mit dem Wappen Beauvau-Craon/Ligniville

Böttgerporzellan, farbiger Aufglasurdekor, Vergoldung. Konischer Napf mit vierkantigen J-Henkeln, zugehöriger Deckel mit vierkantigem Bügelgriff. Auf den Schauseiten von Gefäß und Deckel das von zwei Engeln gehaltene Allianzwappen vor einer Hermelindraperie unter einer geschlossenen Krone. Seitlich und hinten fein radierte Chinesenszenen auf Bandelwerkkonsolen. Ohne Marke. Kleinere Randchips und Brandrisse, wenig Goldberieb. H 11,5, D 11 cm.

Das Porzellan Meissen, um 1720, der Dekor Augsburg, Bartholomäus und Abraham Seuter, um 1722 – 25.

Das Allianzwappen steht für die eheliche Verbindung zwischen François Vincent Marc de Beauvau (1679 – 1754) und Anne-Marguerite de Ligniville (1686 – 1772). Die Vermählung fand am 16. September 1704 statt. Marc de Beauvau wurde am 13. November 1722 durch Kaiser Karl VI. in den Reichsfürstenstand erhoben und mit dem Titel „Prince de Craon“ ausgezeichnet, worauf die Hinterlegung des Wappens mit Hermelin und der geschlossenen Krone hinweisen. Möglicherweise ist zu diesem Anlass ein Service in Auftrag gegeben worden, das die Augsburger Werkstatt der Gebrüder Seuter nach einer Vorlage von Christoph Weigel oder Johann Christoph Weigel bemalte. Das Ehepaar hatte 20 Kinder, darunter den am 10. September 1720 geborenen 2. Prince de Craon, Charles-Juste de Beauvau, späterer Marschall von Frankreich.

Provenienz

Sammlung Renate und Tono Dreßen, 1989 erworben bei Gerhard Röbbig, München.

Literatur

Abgebildet im Kat. Blütenlese. Meißener Porzellan aus der Sammlung Tono Dreßen, München 2018, S. 51, Nr. 27.

Eine Olio-Terrine mit Deckel mit Wappen Beauvau-Craon/Ligniville in der Sammlung Gardiner Museum in Toronto, Kanada (Inv.Nr. G83.1.793.1-3).

€ 8 000 – 10 000





1543

Museales Koppchen und Untertasse bemalt von Ignaz Preissler
Porzellan, Dekor in Eisenrot-Camaieu, goldgehöhnt. Umlaufend um das Koppchen eine äußerst fein gemalte europäische Fluss- und Waldlandschaft mit Architektur und einer Hirschjagd. Innen im Koppchen Bandelwerk mit vier auf Palmenblättern sitzenden Chinesenfiguren, dazwischen zwei radschlagende Pfauen und zwei Stellagen mit Porzellanobjekten. In der UT die spiegelgefüllende Darstellung „Diana entdeckt die Schwangerschaft der Callisto“. Auf der Bodenseite der UT die Szene „Pan und Syrinx“, um die Unterseite der Fahne Blütenranken. Ohne Marke. Minimale Chips um den Lippenrand. Koppchen H 4, UT D 12,4 cm.

Der Eichenwald mit Jägern und Hirschen um das Koppchen folgt einem Stich von Aegidius Sadeler II (1570 – 1629) nach einem Gemälde von Roelandt Savery (1576 – 1639). Die direkt anschließende Darstellung der kleinen Kirche auf dem vom Fluss umspülten Felsen geht zurück auf ein Motiv von Paul Bril (1554 – 1626), das Johannes Sadeler gestochen hat. „Diana entdeckt die Schwangerschaft der Callisto“ kopiert einen Kupferstich von Pieter Jansz. Saenredam von 1599, in allen Details meisterhaft auch noch in der konkaven Cavette der Untertasse

wiedergegeben. Annedore Müller-Hofstede hat auch eine grafische Vorlage zu der Chinoiserie im Fond des Koppchens gefunden: Die Inspiration dazu entstammt einem Plafondentwurf von P.P. Bacqueville (1601 – 1700) aus dem „Livre d'Ornements propres pour les meubles et pour les Peintres“, aus der Zeit um 1720. Ihre Recherche beweist, dass der aus einer schlesischen Glasmalerfamilie stammende Ignaz Preissler (1676 – 1741) geschickt und exakt Stichvorlagen umzusetzen wusste und in der Kombination und Kompensation zu einer neuen Schöpfung fand, die seine Handschrift deutlich erkennbar trägt. Zuträglich war dabei seine meisterhafte Beherrschung aller Techniken der Monochrommalerei, wie dieses Koppchen und die Untertasse paradigmatisch belegen.

Provenienz

Sammlung Paquita Kowalski-Tannert (1890 – 1970).

Sammlung Dr. Annedore Müller-Hofstede.

Literatur

Abgebildet bei Müller-Hofstede, Der schlesisch-böhmische Hausmaler Ignaz Preissler, in: Keramos 100/1983, Abb. 2 -9.

€ 8 000 – 10 000



1544

Kumme mit umlaufender Hirschjagd

Porzellan, Dekor in Schwarzlot und Eisenrot-Camaieu, Versilberung. Konisch, mit ausgestellttem Lippenrand. Vor der umlaufenden Landschaft drei Jäger, zwei zu Pferd, einer zu Fuß, mit Hunden, einen Hirsch jagend. Innen eine große Landschaftsinsel mit äsendem Hirsch. Der Innenrand mit kleiner Silberspitze, um den Fußring eine silberne Zackenbordüre. Auf dem Boden monogrammiert „J.H.“ H 9, D 17,5 cm.

Das Porzellan China, der Dekor traditionell Ignaz Preissler zugeschrieben, evtl. aber Jacob Helchis, 1730er Jahre.

Provenienz

Sammlung Dr. Annedore Müller-Hofstede.

Literatur

Abgebildet bei Müller-Hofstede, Der schlesisch-böhmische Hausmaler Ignaz Preissler, in: Keramos 100/1983, Abb. 42.

€ 3 000 – 4 000

1545

Teekanne mit umlaufender Hirschjagd

Böttger-Porzellan, eisenroter Camaieudekor, Vergoldung, Goldmontierung. Flache Ballenform mit Röhrenhenkel und -tülle, zugehöriger Deckel. Untere Wandung, Schulter und Deckel dekoriert mit umlaufenden Kanneluren, konturiert in Eisenrot und Gold. Vor der fein gemalten umlaufenden Landschaft drei Jäger, zwei zu Pferd, einer zu Fuß, mit Hunden, einen Hirsch jagend. Der Deckel mithilfe einer doppelten Erbskette an einer Henkelmanschette befestigt (die Manschette um den Deckelknopf verloren). Ohne Marke. Tülle restauriert, etwas Goldberieb. H 10,5 cm.

Das Porzellan Meissen, um 1720, der Dekor Ignaz Preissler, zugeschrieben, um 1725.

Provenienz

Sammlung C.H. Fischer, verst. Christie's London Mai 1918.

The Nyffeler Collection, verst. Christie's London am 9. Juni 1986, Lot 182.

Literatur

Vgl. Müller-Hofstede, Der schlesisch-böhmische Hausmaler Ignaz Preissler, in: Keramos 100/1983, Abb. 40 ff., mehrere Objekte mit demselben Dekor, u.a. eine in Schwarzlot und Sepia bemalte Teekanne aus dem Landesmuseum Stuttgart.

€ 15 000 – 18 000





1546

Koppchen mit antiken Göttern

Porzellan, Aufglasurdekor in Schwarzlot, Eisenrot und Gold. Umlaufender Terrainstreifen mit mythologischen Figuren vor Landschaft: Venus, Merkur und Nereiden. Im Fond eine kleine Architekturlandschaft. Ohne Marke. Gold etwas berieben. H 4,3, D 7,4 cm.

Meissen, um 1720, der Dekor eventuell Ignaz Preissler, zuzuschreiben, zweites Viertel 18. Jh.

Provenienz

Sammlung Renate und Tono Dreßen.

Literatur

Vgl. ähnliche Untertassen, Böhmen, um 1720 zugeschrieben, bei Pazaurek (Deutsche Fayence- und Porzellan-Hausmaler, Bd. 1, Leipzig 1925/Reprint Stuttgart 1971, Abb. 181 f).

Vgl. eine Untertasse verst. Lempertz Köln Auktion 1096 am 17. November 2017, Lot 1447.

€ 800 – 1 000

1547

Koppchen und Untertasse mit Ruinendarstellungen

Porzellan, diamantgeritzter, geschwärtzter Dekor. Um das Koppchen zwei Landschaftsinseln mit Ruinen und Figurenstaffage, im Spiegel der UT eine große Szene. Ohne Marke. Zwei Vertikalrisse, minimale Randchips.

Das Porzellan China, der Dekor Hildesheim, August Ernst von dem Busch, zugeschrieben, um 1750 – 60.

Dem Hildesheimer Kanonikus August Ernst von dem Busch (1704 – 1769), Sohn eines fürstlichen Hofrats, werden diese diamantgeritzten Dekore allgemein zugeschrieben auf der Grundlage einiger von ihm signierter und datierter Stücke. Pazaurek vermutet, dass er diese Technik von einem Kirchenmann aus Antwerpen erlernt hatte. Pazaurek erwähnt auch, dass Busch nicht ausschließlich auf Meissener Porzellan gearbeitet hat. Sein Nachfolger, der Domherr Johann Gottfried Kratzberg, dessen Arbeiten zwischen 1745 und 1775 signiert und datiert sind, hat wohl ausschließlich Fürstenberger Porzellane dekoriert.

Provenienz

Sammlung Renate und Tono Dreßen.

Literatur

Abgebildet im Kat. Blütenlese Meißener Porzellan aus der Sammlung Tono Dreßen, Berlin-München 2018, Abb. 100.

Zum Künstler s. Pazaurek, Deutsche Fayence- und Porzellan-Hausmaler, Bd. 2, Leipzig 1925/Reprint Stuttgart 1971, S. 407 ff., mit zahlreichen Beispielen aus dem British Museum London und der Familiensammlung von dem Busch in Hildesheim.



Vgl. Gielke, Meissener Porzellan des 18., und 19. Jahrhunderts Bestandskatalog des Grassimuseums Leipzig/ Museum für Kunsthandwerk, Leipzig 2003, Nr. 257 f.

Vgl. Cassidy-Geiger, The Arnhold Collection of Meissen Porcelain 1710 -50, New York-London 2008, Nr. 336.

Vgl. Pietsch, Early Meissen Porcelain The Wark Collection, London 2011, Nr. 685 ff.

€ 1 000 – 1 500



1548

Kumme mit umlaufender Chinoiserie

Böttger-Porzellan, Bemalung in Schwarzlot, Vergoldung. Außen umlaufend bemalt mit chinesisches Motiven, innen vergoldet. Vergoldung berieben, minimale Randchips. H 7,2, D 16,8 cm.

Das Porzellan Meissen, um 1720, der Dekor Ignaz Preissler, zugeschrieben, um 1730, nach Johann Christoph Weigel.

Annedore Müller-Hofstede erwähnt eine Porzellanlieferung an Ignaz Preissler am 17. Oktober 1729, und zwar handelte es sich um 172 Stücke weißes Porzellan, die zu diesem Zeitpunkt in dieser Menge nicht so einfach zu beschaffen waren. Diese Stücke sollte Preissler für den Grafen von Kolowrat-Liebsteinsky bemalen, die Teile des Speiseservices die Teile des Speiseservices in Rot und Gold mit „indianischen Grodeschken“ und die übrigen Serviceteile mit indianischen Landschaften in Schwarz und Gold. Es ist zu vermuten, dass diese seltene Kumme aus dem Servicezusammenhang stammt.

Provenienz

Erworben bei Christie's London am 16. Dezember 2021, Lot 90.

Literatur

Die Vorlage von Weigel bei Bodinek, Raffinesse im Akkord. Meissener Porzellanmalerei und ihre grafischen Vorlagen, Bd. 2, Dresden 2018, Nr. 422 (Kupferstich-Kabinett SKD).

Zum Service für Graf von Kolowrat-Liebsteinsky s. Müller-Hofstede, Der schlesisch-böhmische Hausmaler Ignaz Preissler, in: Keramos 100/1983, S. 5.

€ 5 000 – 6 000



Provenienz
Aus süddeutschem Adelsbesitz.

Literatur
Dasselbe Modell mit zusätzlichem Rosenrelief bei Jedding, Meissener Porzellan des 18. Jahrhunderts in Hamburger Privatbesitz, Hamburg 1982, Kat.Nr. 28.
Zu ähnlichen Gitterspalierdekoren von Metzsch s. Pazaurek, Deutsche Fayence- und Porzellan-Hausmaler, Bd. 1, Leipzig 1925/Reprint Stuttgart 1971, Abb. 225 ff.
€ 4 000 – 6 000



Literatur
Zu Form s. Chilton/Lehner-Jobst (Hg), Fired by Passion. Barockes Wiener Porzellan der Manufaktur Claudius Innocentius Du Paquier, Bd. 3, Stuttgart 2009, Kat.Nr. 36.
Zu Bottengruber s. Pazaurek, Deutsche Fayence- und Porzellan-Hausmaler, Bd. 1, Leipzig 1925/Reprint Stuttgart 1971, S. 165 ff.
Ähnliche Dekore bei Cassidy-Geiger, The Porcelain Decoration of Ignaz Bottengruber, in: Metropolitan Museum Journal 33/1998, S. 245 ff., fig. 18 ff.
S.a. Sturm-Bednarczyk (Hg), Claudius Innocentius Du Paquier. Wiener Porzellan der Frühzeit 1718 – 1744, Abb. 104 (eine Kuppe mit umlaufender Landschaft aus dem Museo Civico Turin).
€ 1 000 – 1 500

1549

Teekanne mit Ligaturmonogramm JEH

Böttger-Porzellan, Purpurcamaieudekor, Vergoldung. Ballenform mit Röhrenhenkel und -tülle über Maskaronansatz, um die Schulter umlaufendes Lambrequinrelief, Deckel mit Prunusrelief. Das Monogramm über gekreuzten Palmwedeln, verso ein Dianakopf zwischen Gitterspalieren. Ohne Marke. Tülle und Chips um den Deckelrand restauriert, Spitze des Deckelknaufs abgebrochen, Vergoldung etwas berieben. H 10,5 cm.

Das Porzellan Meissen, um 1720, das Modell wohl von Johann Jacob Irminger, der Dekor Johann Friedrich Metzsch (1706 – 1766), zugeschrieben.



178

1550

Teekanne mit umlaufender Bataillenszene

Porzellan, Camaieudekor in Purpur, Goldränderungen. Gedrückte Ballenform mit gebogener Röhrentülle und S-Henkel. Deckel verloren. Äußerst fein gemalte, detail- und figurenreiche Belagerungsszene beim Positionieren der Kanonen, dem Aufbau von Palisaden und der Kanonade (wohl nach Gerog Philipp I Rugendas). Ohne Marke. Glatter Durchbruch, älter geklebt. H 8,9, von der Tüllenspitze bis zum Henkel L 20 cm.

Das Porzellan Wien, Manufaktur Claudius Innocentius Du Paquier, 1730er Jahre/um 1740, der Dekor Ignaz Bottengruber, zugeschrieben

Provenienz
Sammlung Dr. Annedore Müller-Hofstede.



179

1551

Untertasse mit grünem Akanthusrelief

Porzellan, farbiger Aufglasurdekor, Vergoldung. Im Fond ein Stilleben auf einer Konsole mit Fruchtschale, Vase und Fantasievogel, ein fliegendes Insekt. Um den Rand eine eisenrot gestreifte Bordüre. Blaumarke Schwerter, Dreherzeichen /, grüner Punkt. Goldrand berieben.

D 18 cm.

Meissen, um 1725, der Dekor Johann Friedrich Metzsch, zugeschrieben.

Provenienz

Sammlung Renate und Tono Dreßen.

€ 300 – 400



1552

Untertasse mit Hausmalerei

Porzellan, Aufglasurdekor in eingeschränkter Polychromie, Vergoldung. Spiegelfüllender Dekor mit Figuren vor einer südlichen Landschaft. Um den Rand eine typische Goldspitze. Blaumarke Schwerter, Dreherzeichen Stern wohl noch von Paul Wildenstein. D 12,4 cm.

Das Porzellan Meissen, vor 1740, der Dekor F. J. Ferner, Mitte 18. Jh.

Provenienz

Sammlung Dr. Annedore Müller-Hofstede.

Literatur

Zu dem Hausmaler s. Zumbulyadis/Mass, Der Hausmaler F. J. Ferner, seine Genossen und Nachahmer; eine fächerübergreifende Studie in Kunstgeschichte und Chemie, in: Keramos 229/2015, S. 3 – 38.

€ 300 – 400



1553

Terrine mit Hausmalerdekor

Porzellan, Aufglasurdekor in eingeschränkter Polychromie, Vergoldung. Im Brand leicht verbogene Halbkugelform mit doppel-C-Griffen, zugehöriger Deckel mit Blütenknauf. Vier Goldrankenkartuschen um theatralische Einzelfiguren und Paare. Blaumarke Schwerter, Drehernummer 6. Gekittete Brüche durch Deckel und Terrine. H 13,7 cm.

Das Porzellan Meissen, um 1740, der Dekor Franz Ferdinand Meyer Pressnitz/Prisečnice, zugeschrieben.

Provenienz

Sammlung Dr. Annedore Müller-Hofstede.

€ 800 – 1 000



1554

Teller mit reitenden Husaren

Porzellan, Aufglasurdekor in eingeschränkter Polychromie, Vergoldung. Spiegelfüllender Dekor mit zwei reitenden, säbelschwingenden und schießenden Soldaten auf einem Schollengrund. Im Hintergrund eine Flusslandschaft. Um die Fahne vier Blütengebilde. Ohne Blaumarke, Dreherzeichen von Johann Daniel Rehschuh. Restaurierter Radialriss in der Fahne auf 5 Uhr, Glasurberieb. D 23 cm.

Das Porzellan Meissen, um 1730, der Dekor wohl Franz Ferdinand Mayer in Pressnitz/Prisečnice, 1730 – 50.

€ 1 400 – 1 600



1555

Tasse und Untertasse mit Hausmalerdekor

Porzellan, Aufglasurdekor in eingeschränkter Polychromie, Vergoldung. Halbkugelform mit Prunusblütenrelief und I-Henkel, zugehörige UT. Auf der Tasse zwei Vögel, innen Blumen, in der UT zwei Nymphen. Um die inneren Ränder typische Spitzbordüren. Blaumarke Schwerter, Drehernummer 2. Winziger restaurierter Randchip an der UT auf acht Uhr. Tasse H 4,6, UT D 13,2 cm.

Das Porzellan Meissen, um 1740, der Dekor Franz Ferdinand Meyer Pressnitz/Prisečnice, zugeschrieben.

Provenienz

Sammlung Dr. Annedore Müller-Hofstede.

€ 400 – 600



1556

Tasse und Untertasse mit Hausmalerei

Porzellan, Emaildekor in eingeschränkter Polychromie, Vergoldung. Bechertasse mit Prunusrelief und I-Henkel, zugehörige UT. Um die Tasse umlaufend drei kleine Landschaften mit Figuren, im Spiegel der UT eine goldgerahmte Reserve um eine Flusslandschaft mit Reiter und zwei Pferden. Kleine Spitzbordüren. Blaumarke Schwerter, Drehernummern. Tasse H 6,9, UT D 13,4 cm.

Das Porzellan Meissen, um 1740, der Dekor Franz Ferdinand Meyer Pressnitz/Prisečnice, zugeschrieben.

Die Darstellung der Kirche auf dem vom Fluss umspülten Felsen geht zurück auf ein Motiv von Paul Bril (1554 – 1626), das Johannes Sadeler gestochen hat.

Provenienz

Sammlung Dr. Annedore Müller-Hofstede.

€ 400 – 600





1557

Bedeutender Walzenkrug mit Hausmalerdekor

Porzellan, farbiger Aufglasurdekor, Vermeilmontierung. Zylindrisch, Ohrenhenkel mit Blattansatz, drei reliefierte Kirschblütenzweige. Dazwischen, rechts und links des Henkels, die äußerst fein gemalten, großfigurigen Darstellungen weiblicher Figuren als Jahreszeiten auf Rocailleskonsolen und kleinen Terrainplinth. Blaumarke Schwerter, das Silber mit russischem Feingehalt 84 Zolotniki (Goldberg, 12) und MZ PK (Goldberg, 1663). Henkel wieder angefügt. Godronierter Fußring, Henkelband, Lippenrand und Klappdeckel mit rocaillierter Daumenrast aus vergoldetem Silber. Mit Montierung H 24,3 cm.

Das Porzellan Meissen, um 1750/60, der Dekor Franz Ferdinand Meyer Pressnitz/Prisečnice, zugeschrieben, die Vermeilmontierung St. Petersburg, Peder Karmack (1787-97).

Einer der bekanntesten Maler auf weißem Meissener Porzellan ist Franz Ferdinand Meyer oder Mayer aus dem böhmischen Pressnitz, heute Přísečnice in Tschechien. Er wird durch eine von ihm bemalte, signierte und am „15. Juny 1752“ datierte quadratische Porzellanplakette aus Meissen greifbar. Darauf dargestellt ist das Ehepaar von Kayser und ihre fünf Kinder, sowie einem leeren Feld für das erwartete sechste Kind „in Spe.“, als Bildnisse an einem Stammbaum. Die Plakette befindet sich heute in der Sammlung des Victoria and Albert

Museum, London (Inv.Nr. C.117-1937). Sie gibt Auskunft über die Qualität seiner Fähigkeiten als Miniatur- und Emailmaler auf Porzellan und ist die Basis für alle weiteren Zuschreibungen. Als Inspiration für seine Dekore dienten häufig die Stiche des Augsburgers Johannes Esaias Nilson (1721 – 88). Die Vorlage für die Darstellungen des Kruges ist noch nicht identifiziert, wird aber wahrscheinlich in der süddeutschen oder böhmischen Malerei zu finden sein.

Provenienz
Sammlung Renate und Tono Dreßen.

Literatur
Abgebildet im Kat. Blütenlese. Meißener Porzellan aus der Sammlung Tono Dreßen, München 2018, S. 149, Nr. 107 ff.
€ 5 000 – 8 000



„KOBALTBLAU“

Meissner Porzellan aus einer rheinischen Sammlung



1558

Prächtiger Walzenkrug mit Lotus und Chrysantheme

Porzellan, unterglasurblauer Dekor, Zinndeckel (später). Zylindrisch mit breitem Bandhenkel und eingezogenem Lippenrand. Fein gemalter, umlaufender chinesisches Blumendekor um einen Lochfelsen, um den Rand eine breite vegetabile Bordüre sowie auf dem Henkelrücken eine Girlande indianischer Blumen. Unglasierter abgestrichener Boden, Blau-marke Schwerter mit K unterhalb des Henkelansatzes. Kurzer vertikaler brandbedingter Riss im unteren Henkelansatz, Kratzer. Mit Deckel H 25, ohne Deckel H 20,5 cm.

Meissen, um 1740 – 50, der Dekor Johann David Kretzschmar oder Peter Kolmberger, zuzuschreiben.

Provenienz
Rheinische Privatsammlung.

Ausstellungen
Couven-Museum Aachen 30. Juni bis 30. September 2001.

LWL-Museum für Kunst und Kultur
Münster 2001.

Literatur
Abgebildet bei Schneider (Hg), „Kobaltblau“ Meißener Porzellan des 18. Jahrhunderts aus einer rheinischen Privatsammlung, Aachen 2001, Kat.Nr. 30.
Zum Dekor s. Kat. Meissner Blaumalerei, Leipzig-München 1989, Nr. 88.

€ 2 000 – 3 000



1559

Teller mit Bambus und Lotosblüte

Porzellan, unterglasurblauer Dekor. Ornamentbordüre. Monochrome Kopie des beiliegenden farbigen chinesischen Vorbilds (famille rose) aus dem 18. Jh. Blau-marke Schwerter mit Punkt, Beizeichen Mö, Drehernummer 39. Punktueller Glasurberieb. D 23,5 cm. Der chinesische Teller D 23,2 cm.

Meissen, nach 1763.

Provenienz
Rheinische Privatsammlung.

Ausstellungen
Couven-Museum Aachen 30. Juni bis 30. September 2001.

LWL-Museum für Kunst und Kultur
Münster 2001.

Literatur

Abgebildet bei Schneider (Hg), „Kobaltblau“ Meißener Porzellan des 18. Jahrhunderts aus einer rheinischen Privatsammlung, Aachen 2001, Kat.Nr. 53 und 54.
€ 500 – 800

1560

Paar Spucknäpfe mit indianischen Blumen

Porzellan, unterglasurblauer Dekor. Blau-marke Schwerter, verschiedene Beizeichen, einer mit Drehernummer 6. Ein Randchip/Produktionsfehler aus der Zeit vor der Glasur. H ca. 7, D ca. 12,5 cm.

Meissen, nach 1740.

Provenienz

Rheinische Privatsammlung.

Ausstellungen
Couven-Museum Aachen 30. Juni bis 30. September 2001.

LWL-Museum für Kunst und Kultur
Münster 2001.

Literatur

Abgebildet bei Schneider (Hg), „Kobaltblau“ Meißener Porzellan des 18. Jahrhunderts aus einer rheinischen Privatsammlung, Aachen 2001, Kat.Nr. 39.
Vgl. zwei ähnliche Spucknäpfe bei v. Barsewisch, Unterglasurblaue Malerei, in: Keramos 121/1988, Abb. 49.

€ 800 – 1 000

1561

Koppchen mit seltener Blütenmarke

Porzellan, unterglasurblauer Dekor. Umlaufend vier große Blattranken mit indianischen Blumen, innen eine stilisierte Chrysantheme und zwei Gitterbordüren. Blaumarke Schwerter in einer pfirsichähnlichen Blüte im Doppelring, unleserliches Beizeichen, Drehernummer. H 4,6 cm.

Meissen, 1740er Jahre.

Provenienz

Rheinische Privatsammlung.

Literatur

Die Marke bei Berling, Das Meissner Porzellan und seine Geschichte, Leipzig 1900, Markentafel, Nr. 12.

€ 400 – 600

1562

Frühes Koppchen und Untertasse mit chinoisen Pflanzen in acht Segmenten

Porzellan, unterglasurblauer Dekor. Um die Ränder eine schmale Flechtbordüre. Blaumarke Schwerter mit betonten Knäufen im Doppelring. Punktueller Restaurierungen über millimetergroßen Randchips an der UT. Koppchen H 3,9, UT D 10,6 cm.

Meissen, 1720er Jahre.

Provenienz

Rheinische Privatsammlung.

Literatur

Vgl. Arnold/Diefenbacher (Hg), Meissner Blaumalerei aus drei Jahrhunderten, Leipzig 1989, Kat.Nr. 129 (Porzellan-sammlung Dresden Inv.Nr. P.E. 5638a/b).

€ 600 – 800

1563

Koppchen und Unterschale mit Lotosblüte und Chrysantheme

Porzellan, unterglasurblauer Dekor. Blaumarke Schwerter mit unleserlichen Beizeichen, Drehernummern 6 und 64.

Meissen, 1740er Jahre.

Provenienz

Rheinische Privatsammlung.

Ausstellungen

Couven-Museum Aachen 30. Juni bis 30. September 2001.

LWL-Museum für Kunst und Kultur Münster 2001.

Literatur

Abgebildet bei Schneider (Hg), „Kobaltblau“ Meißener Porzellan des 18. Jahrhunderts aus einer rheinischen Privatsammlung, Aachen 2001, Kat.Nr. 57.

S.a. Arnold/Diefenbacher (Hg), Meissner Blaumalerei aus drei Jahrhunderten, Leipzig 1989, Kat.Nr. 133 (Porzellan-sammlung Dresden Inv.Nr. P.E.5601a/b). € 300 – 400

1564

Vier tiefe Teller mit seltenen unterglasurblauen Chinoiserien

Porzellan, unterglasurblauer Dekor. Tiefe Form mit breiter Fahne. Im Spiegel zweifigurige Chinesenszenen, stereotyp gerahmt: links Felsen, rechts Architektur, oben die hängenden Zweige einer Weide. Um die Ränder Gitterbordüren mit indianischen Blütenzweigen. Blaumarke Schwerter mit Punkt und Mö, Presszeichen 44 (drei Teller) und 54 (ein Teller). Alle Teile mit kleiner Randrestaurierung, zwei Teller mit feinen Rissen in der Fahne und dem Steigbord. D 22 – 22,3 cm.

Meissen, um 1760 – 1774, der Dekor u.a. Peter Kolmberger und Johann-Carl Möbius, zugeschrieben.

Provenienz

Rheinische Privatsammlung.

Ausstellungen

Couven-Museum Aachen 30. Juni bis 30. September 2001.

LWL-Museum für Kunst und Kultur Münster 2001.

Literatur

Alle Teller abgebildet bei Schneider (Hg), „Kobaltblau“ Meißener Porzellan des 18. Jahrhunderts aus einer rheinischen Privatsammlung, Aachen 2001, Kat.Nr. 9 – 12.

Zu der Geschichte des Services s.a. Hermann Reiff, Unterglasurblaue Chinoiserien nach Höroldt-Vorlagen, in: Keramos 111/86, S. 19 ff., sowie v. Barsewisch, Unterglasurblaue Malerei, in: Keramos 121/1988, Abb. 120 ff, S. 84 ff.

€ 1 200 – 1 500

1565

Drei Schalen mit seltenen unterglasurblauen Chinoiserien

Porzellan, unterglasurblauer Dekor. Tiefe Form. Im Spiegel zweifigurige Chinesen-

szenen, stereotyp gerahmt: links Felsen, rechts Architektur, oben die hängenden Zweige einer Weide. Um die Ränder Gitterbordüren mit indianischen Blütenzweigen. Blaumarke Schwerter mit Punkt und Mö, Pressnummer 12. Alle Teller mit kleineren Randrestaurierungen. D 18,5 – 18,6 cm.

Meissen, um 1760 – 1774, der Dekor u.a. Peter Kolmberger und Johann-Carl Möbius, zugeschrieben.

Provenienz

Rheinische Privatsammlung.

Ausstellungen

Couven-Museum Aachen 30. Juni bis 30. September 2001.

LWL-Museum für Kunst und Kultur Münster 2001.

Literatur

Alle Schalen abgebildet bei Schneider (Hg), „Kobaltblau“ Meißener Porzellan des 18. Jahrhunderts aus einer rheinischen Privatsammlung, Aachen 2001, Kat.Nr. 6, 7 und 8.

Zu der Geschichte des Services s.a. Hermann Reiff, Unterglasurblaue Chinoiserien nach Höroldt-Vorlagen, in: Keramos 111/86, S. 19 ff., und v. Barsewisch, Unterglasurblaue Malerei, in: Keramos 121/1988, Abb. 120 ff, S. 84 ff. € 1 500 – 2 000

1566

Drei Schalen unterschiedlicher Größe mit seltenen unterglasurblauen Chinoiserien

Porzellan, unterglasurblauer Dekor. Alle Teile dekoriert mit zweifigurigen Chinesenszenen, stereotyp gerahmt: links Felsen, rechts Architektur, oben die hängenden Zweige einer Weide. Um die Ränder Gitterbordüren mit indianischen Blütenzweigen. Blaumarke Schwerter mit Punkt und Mö, 6 (kleine Schale), 12, geritzt III (mittlere Schale). Die große Schale über Y-förmigen Bruch restauriert, die mittlere Schale mit verfülltem Horizontalriss auf drei Uhr. D 19,8, 23,6 und 26,4 cm.

Meissen, um 1760 – 1774, der Dekor u.a. Peter Kolmberger und Johann-Carl Möbius, zugeschrieben.

Provenienz

Rheinische Privatsammlung.

Ausstellungen

Couven-Museum Aachen 30. Juni bis 30. September 2001.

LWL-Museum für Kunst und Kultur Münster 2001.

Literatur

Zwei Schalen abgebildet bei Schneider (Hg), „Kobaltblau“ Meißener Porzellan des 18. Jahrhunderts aus einer rheinischen Privatsammlung, Aachen 2001, Kat.Nr. 5 und 15.

Zu der Geschichte des Services s.a. Hermann Reiff, Unterglasurblaue Chinoiserien nach Höroldt-Vorlagen, in: Keramos 111/86, S. 19 ff., und v. Barsewisch, Unterglasurblaue Malerei, in: Keramos 121/1988, Abb. 120 ff, S. 84 ff. € 1 000 – 1 200

1567

Sechs Speiseteller mit seltenen unterglasurblauen Chinoiserien

Porzellan, unterglasurblauer Dekor. Flach, mit minimal profiliertem Rand. Im Spiegel zweifigurige Chinesenszenen, stereotyp gerahmt: links Felsen, rechts Architektur, oben die hängenden Zweige einer Weide. Um die Ränder Gitterbordüren mit indianischen Blütenzweigen. Blaumarke Schwerter mit Punkt und Mö, Presszeichen 12, 44 und 54. Alle Teller mit einer oder mehreren kleineren Randrestaurierungen (vergilbt), zwei Teller mit feinen Rissen in der Fahne, Chips. D 23 – 23,5 cm.

Meissen, um 1760 – 1774.

Provenienz

Rheinische Privatsammlung.

Ausstellungen

Couven-Museum Aachen 30. Juni bis 30. September 2001.

LWL-Museum für Kunst und Kultur Münster 2001.

Literatur

Zwei Teller abgebildet bei Schneider (Hg), „Kobaltblau“ Meißener Porzellan des 18. Jahrhunderts aus einer rheinischen Privatsammlung, Aachen 2001, Kat.Nr. 13 und 14.

Zu der Geschichte des Services s.a. Hermann Reiff, Unterglasurblaue Chinoiserien nach Höroldt-Vorlagen, in: Keramos 111/86, S. 19 ff., und v. Barsewisch, Unterglasurblaue Malerei, in: Keramos 121/1988, Abb. 120 ff, S. 84 ff. € 1 500 – 2 000



1568

Große Terrine mit seltenen unterglasurblauen Chinoiserien

Porzellan, unterglasurblauer Dekor. Auf ovalem Grundriss, mit zugehörigem gestuftem Haubendeckel mit Rocailknäuf. Zwei Blattrocailen als Griffe. Deckel und beide Wandungen dekoriert mit zweifigurigen Chinesenszenen, stereotyp gerahmt: links Felsen, rechts Architektur, oben die hängenden Zweige einer Weide. Um den Deckelrand eine Gitterbordüre mit indianischen Blütenzweigen. Unglasierter abgestrichener Boden, Blaumarke Schwerter mit Punkt und „K.“. Brandrisse am Deckelknäuf und an einer Handhabe. Mit Deckel H 23,5, B 34,6, T 20 cm.

Meissen, um 1760 – 1774, der Dekor u.a. Peter Kolmberger und Johann-Carl Möbius, zugeschrieben.

Provenienz

Rheinische Privatsammlung.

Ausstellungen

Couven-Museum Aachen 30. Juni bis 30. September 2001.

LWL-Museum für Kunst und Kultur Münster 2001.

Literatur

Abgebildet bei Schneider (Hg), „Kobaltblau“ Meißener Porzellan des 18. Jahrhunderts aus einer rheinischen Privatsammlung, Aachen 2001, Kat.Nr. 4.

S.a. weitere Informationen zu dem Service mit unterglasurblauen Chinoiserien bei Reiff, Unterglasurblaue Chinoiserien nach Höroldt-Vorlagen, in: Keramos 111/86, S. 19 ff., sowie bei v. Barsewisch, Unterglasurblaue Malerei, in: Keramos 121/1988, Abb. 120 ff, S. 84 ff.

€ 2 000 – 3 000

1569

Terrine mit seltenen unterglasurblauen Chinoiserien

Porzellan, unterglasurblauer Dekor. Auf ovalem Grundriss, mit zugehörigem gestuftem Haubendeckel mit Rocailenknauf. Zwei Blattrocaillen als Griffe. Deckel und beide Wandungen dekoriert mit zweifigurigen Chinesenszenen, stereotyp gerahmt: links Felsen, rechts Architektur, oben die hängenden Zweige einer Weide. Um den Deckelrand eine Gitterbordüre mit indianischen Blütenzweigen. Unglasierter und abgestrichener Boden. Blaumarke Schwerter mit Punkt und K innen in der Terrine. Kleiner restaurierter Chip am Terrinenrand. Mit Deckel H 15, B 27, T 14,7 cm.

Meissen, um 1760 – 1774, der Dekor u.a. Peter Kolmberger und Johann-Carl Möbius, zugeschrieben.

Provenienz
Rheinische Privatsammlung.

Ausstellungen
Couven-Museum Aachen 30. Juni bis 30. September 2001.

LWL-Museum für Kunst und Kultur
Münster 2001.

Literatur
Abgebildet bei Schneider (Hg), „Kobaltblau“ Meißener Porzellan des 18. Jahrhunderts aus einer rheinischen Privatsammlung, Aachen 2001, Kat.Nr. 2, sowie bei Reiff, Unterglasurblaue Chinoiserien nach Höroldt-Vorlagen, in: Keramos 111/86, S. 25, hier auch weitere Informationen zu dem Service mit unterglasurblauen Chinoiserien, S. 19 ff., sowie bei v. Barsewisch, Unterglasurblaue Malerei, in: Keramos 121/1988, Abb. 120 ff, S. 84 ff., hier auch eine zweite Terrine aus dem Service, Abb. 120, S. 84.

€ 1 500 – 2 000

1570

Terrine mit seltenen unterglasurblauen Chinoiserien

Porzellan, unterglasurblauer Dekor. Kugelsegmentform auf rundem Grundriss, mit zugehörigem Haubendeckel mit Rocailenknauf. Zwei reliefierte C-Henkel. Deckel und beide Wandungen dekoriert mit zweifigurigen Chinesenszenen, stereotyp gerahmt: links Felsen, rechts Architektur, oben die hängenden Zweige einer Weide. Um den Deckelrand eine

Gitterbordüre mit indianischen Blütenzweigen. Blaumarke Schwerter mit Punkt und K, Pressnummer 32. Eine Blattspitze des Rocailenknaufs restauriert, unauffällige Brandrisse in der Wölbung des Deckels, der untere Ansatz eines Griffs wieder angefügt/retuschiert. Mit Deckel H 14, D 22,7 cm.

Meissen, um 1760 – 1774, der Dekor u.a. Peter Kolmberger und Johann-Carl Möbius, zugeschrieben.

Provenienz
Rheinische Privatsammlung.

Ausstellungen
Couven-Museum Aachen 30. Juni bis 30. September 2001.

LWL-Museum für Kunst und Kultur
Münster 2001.

Literatur
Abgebildet bei Schneider (Hg), „Kobaltblau“ Meißener Porzellan des 18. Jahrhunderts aus einer rheinischen Privatsammlung, Aachen 2001, Kat.Nr. 1, sowie Reiff, Unterglasurblaue Chinoiserien nach Höroldt-Vorlagen, in: Keramos 111/86, S. 25, hier auch weitere Informationen zu dem Service mit unterglasurblauen Chinoiserien, S. 19 ff., sowie bei v. Barsewisch, Unterglasurblaue Malerei, in: Keramos 121/1988, Abb. 120 ff, S. 84 ff., hier auch eine zweite Terrine aus dem Service, Abb. 122, S. 88.

€ 1 000 – 1 500

1571

Saucière mit seltener unterglasurblauer Chinoiserie

Porzellan, unterglasurblauer Dekor. Unterhalb des Ausgusses zwei große Chinesenfiguren in einer Landschaft, umgeben von indianischen Blumengebinden. Unglasierter abgestrichener Boden mit Pressnummer 28, Blaumarke Schwerter mit betonten Knäufen innen. Der untere Henkel über Bruch restauriert. H 12,5, B 24 cm.

Meissen, um 1740/50.

Als Vorlage für die charakteristische zweifigurige Chinesenszene, diente eine Radierung des Amsterdamer Kupferstechers Petrus Schenk (1693 – 1775), welche sich heute im Herzog Anton Ulrich-Museum Braunschweig befindet.

Provenienz
Rheinische Privatsammlung.

Ausstellungen

Couven-Museum Aachen 30. Juni bis 30. September 2001.

LWL-Museum für Kunst und Kultur
Münster 2001.

Literatur
Abgebildet bei Schneider (Hg), „Kobaltblau“ Meißener Porzellan des 18. Jahrhunderts aus einer rheinischen Privatsammlung, Aachen 2001, Kat.Nr. 28.

Vgl. eine Kanne mit gleichem Dekor bei v. Barsewisch, Unterglasurblaue Malerei, in: Keramos 121/1988, Abb. 115, S. 81.

Die Radierung mit der Vorlage von Petrus Schenk d. J. (1693 – 1775) in der Sammlung des Herzog Anton Ulrich-Museum Braunschweig, Inv.Nr. PSchenk d. J. AB 3.24.

€ 1 000 – 1 200

1572

Koppchen und Unterteller mit chinesischem Fischerpaar

Porzellan, unterglasurblauer Dekor. Seltene spiegelgefüllende bzw. umlaufende Darstellung. Um die Ränder eine Flechtbordüre. Blaumarke Schwerter mit v, Drehernummer 54. Koppchen H 3,4, UT D 10,1 cm.

Meissen, 1740er Jahre.

Provenienz
Rheinische Privatsammlung.

Literatur
Vgl. v. Barsewisch, Unterglasurblaue Malerei, in: Keramos 121/1988, Abb. 1 und 117.

€ 600 – 800

1573

Zwei Butterdosen mit seltenen unterglasurblauen Chinoiserien

Porzellan, unterglasurblauer Dekor. Niedrige Fassform, mit zugehörigem Deckel und Artischockenknauf. Dekoriert mit zwei Chinesenfiguren, stereotyp gerahmt: links Felsen, rechts Architektur, oben die hängenden Zweige einer Weide. Um die Wandungen Bäume, Sträucher, Balustraden und Pagoden. Unglasierter abgestrichener Boden mit Pressnummer 5, Blaumarke Schwerter mit K im Doseninnern. Ein Deckel beidseitig mit krakelierter Glasur. H 6 und 7, D beide 11 cm.

Meissen, um 1760 – 1774, der Dekor u.a. Peter Kolmberger und Johann-Carl Möbius, zugeschrieben.

Provenienz
Rheinische Privatsammlung.

Ausstellungen
Couven-Museum Aachen 30. Juni bis 30. September 2001.

LWL-Museum für Kunst und Kultur
Münster 2001.

Literatur
Beide Dosen abgebildet bei Schneider (Hg), „Kobaltblau“ Meißener Porzellan des 18. Jahrhunderts aus einer rheinischen Privatsammlung, Aachen 2001, Kat.Nr. 24.

Zu der Geschichte des Services s.a. Hermann Reiff, Unterglasurblaue Chinoiserien nach Höroldt-Vorlagen, in: Keramos 111/86, S. 19 ff., sowie v. Barsewisch, Unterglasurblaue Malerei, in: Keramos 121/1988, Abb. 120 ff, S. 84 ff.

S.a. v. Barsewisch, Unterglasurblaue Malerei, in: Keramos 121/1988, Abb. 130, S. 90.

€ 1 200 – 1 600

1574

Zwei Butterdosen mit seltenen unterglasurblauen Chinoiserien

Porzellan, unterglasurblauer Dekor. Niedrige Fassform, die zugehörigen Deckel mit Artischockenknauf. Dekoriert mit zwei Chinesenfiguren, stereotyp gerahmt: links Felsen, rechts Architektur, oben die hängenden Zweige einer Weide. Um die Wandung Bäume, Sträucher, Balustraden und Pagoden. Unglasierter abgestrichener Boden mit Pressnummern 23 und 83, Blaumarke Schwerter mit und ohne Punkt sowie 6 und Mö im Doseninneren. Chip an einem Bügelgriff, ein Dosendeckel über durchgehendem Horizontalbruch restauriert. H 6,5 und 7, D 11,5 und 11,5 cm.

Meissen, um 1760 – 1774, der Dekor u.a. Peter Kolmberger und Johann-Carl Möbius, zugeschrieben.

Provenienz
Rheinische Privatsammlung.

Ausstellungen
Couven-Museum Aachen 30. Juni bis 30. September 2001.

LWL-Museum für Kunst und Kultur
Münster 2001.

Literatur

Abgebildet bei Schneider (Hg), „Kobaltblau“ Meißener Porzellan des 18. Jahrhunderts aus einer rheinischen Privatsammlung, Aachen 2001, Kat.Nr. 25 und 26.

Zu der Geschichte des Services s.a. Hermann Reiff, Unterglasurblaue Chinoiserien nach Höroldt-Vorlagen, in: Keramos 111/86, S. 19 ff., sowie v. Barsewisch, Unterglasurblaue Malerei, in: Keramos 121/1988, Abb. 120 ff, S. 84 ff.

S.a. v. Barsewisch, Unterglasurblaue Malerei, in: Keramos 121/1988, Abb. 130, S. 90.

€ 1 200 – 1 600

1575

Zwei Platten mit seltenen unterglasurblauen Chinoiserien

Porzellan, unterglasurblauer Dekor. Im Spiegel zweifigurige Chinesenszenen stereotyp gerahmt: links Felsen, rechts Architektur, oben die hängenden Zweige einer Weide. Um die Ränder Gitterbordüren alternierend mit indianischen Blütenzweigen. Blaumarke Schwerter mit Punkt und K, Pressnummer 34. Kleinere Randrestaurierungen an beiden Platten. D 25,9 und 26,3 cm.

Meissen, um 1760 – 1774, der Dekor wohl u.a. Peter Kolmberger und Johann-Carl Möbius, zugeschrieben.

Provenienz
Rheinische Privatsammlung.

Ausstellungen
Couven-Museum Aachen 30. Juni bis 30. September 2001.

LWL-Museum für Kunst und Kultur
Münster 2001.

Literatur
Abgebildet bei Schneider (Hg), „Kobaltblau“ Meißener Porzellan des 18. Jahrhunderts aus einer rheinischen Privatsammlung, Aachen 2001, Kat.Nr. 17 und 18.

Zu der Geschichte des Services s.a. Hermann Reiff, Unterglasurblaue Chinoiserien nach Höroldt-Vorlagen, in: Keramos 111/86, S. 19 ff., und v. Barsewisch, Unterglasurblaue Malerei, in: Keramos 121/1988, Abb. 120 ff, S. 84 ff.

€ 1 500 – 2 000

1576

Drei große Platten mit seltenen unterglasurblauen Chinoiserien

Porzellan, unterglasurblauer Dekor. Im Spiegel zweifigurige Chinesenszenen stereotyp gerahmt: links Felsen, rechts Architektur, oben die hängenden Zweige einer Weide. Um die Ränder Gitterbordüren alternierend mit indianischen Blütenzweigen. Blaumarke Schwerter mit Punkt und K, Pressnummer 34, geritzt // im Standring. Vereinzelt kleinere Randrestaurierungen. D 30 bis 30,2 cm-

Meissen, um 1760 – 1774, der Dekor wohl u.a. Peter Kolmberger und Johann-Carl Möbius, zugeschrieben.

Provenienz
Rheinische Privatsammlung.

Ausstellungen
Couven-Museum Aachen 30. Juni bis 30. September 2001.

LWL-Museum für Kunst und Kultur
Münster 2001.

Literatur
Alle Platten abgebildet bei Schneider (Hg), „Kobaltblau“ Meißener Porzellan des 18. Jahrhunderts aus einer rheinischen Privatsammlung, Aachen 2001, Kat.Nr. 19 – 21.

Zu der Geschichte des Services s.a. Hermann Reiff, Unterglasurblaue Chinoiserien nach Höroldt-Vorlagen, in: Keramos 111/86, S. 19 ff., sowie v. Barsewisch, Unterglasurblaue Malerei, in: Keramos 121/1988, Abb. 120 ff, S. 84 ff.

€ 2 000 – 3 000



1577

Große Platte mit seltener unterglasurblauer Chinoiserie

Porzellan, unterglasurblauer Dekor. Im Spiegel zweifigurige Chinesenszenen stereotyp gerahmt: links Felsen, rechts Architektur, oben die hängenden Zweige einer Weide. Um die Ränder Gitterbordüren alternierend mit indianischen Blütenzweigen. Blaumarke Schwerter mit Punkt und K, Pressnummer 34, geritzt /// im Standing. Drei Randrestaurierungen auf ein, sieben und elf Uhr. D 33,7 cm.

Meissen, um 1760 – 1774, der Dekor wohl u.a. Peter Kolmberger und Johann-Carl Möbius, zugeschrieben.

Provenienz
Rheinische Privatsammlung.

Ausstellungen
Couven-Museum Aachen 30. Juni bis 30. September 2001.

LWL-Museum für Kunst und Kultur Münster 2001.

Literatur
Abgebildet bei Schneider (Hg), „Kobaltblau“ Meißener Porzellan des 18. Jahrhunderts aus einer rheinischen Privatsammlung, Aachen 2001, Kat.Nr. 22.

Zu der Geschichte des Services s.a. Hermann Reiff, Unterglasurblaue Chinoiseries nach Höroldt-Vorlagen, in: Keramos 111/86, S. 19 ff., sowie v. Barsewisch, Unterglasurblaue Malerei, in: Keramos 121/1988, Abb. 120 ff, S. 84 ff.

€ 2 000 – 3 000

1578

Gemüseterrine mit Strohblumendekor

Porzellan, unterglasurblauer Dekor. Modell Gebrochener Stab. Mit zugehörigem Deckel, ein kniender Putto mit Füllhorn als Knauf. Wenig gebauht, auf ovalem Grundriss, zwei Muschelhenkel mit reliefiertem Spargel und Blumenkohl. Abgestrichener unglasierter Boden, Blaumarke Schwerter mit Punkt und Mö innen im Fond. Minimale Chips am plastischen Dekor, einer am Henkel restauriert. H 17,7, B 27, T 15,4 cm.

Meissen, nach 1763.

Provenienz
Rheinische Privatsammlung.

Ausstellungen
Couven-Museum Aachen 30. Juni bis 30. September 2001.



LWL-Museum für Kunst und Kultur Münster 2001.

Literatur
Abgebildet bei Schneider (Hg), „Kobaltblau“ Meißener Porzellan des 18. Jahrhunderts aus einer rheinischen Privatsammlung, Aachen 2001, Kat.Nr. 46.

Eine Terrine mit gleichem Putto als Deckelknauf aus einem Speiseservice in der Sammlung Rijksmuseum Amsterdam (bei den Blaauwen, Meissen Porcelain in the Rijksmuseum, Amsterdam 2000, Nr. 240).

€ 1 000 – 1 500

1579

Früher Kerzenleuchter mit Zwiebelmuster

Porzellan, unterglasurblauer Dekor. Barockschaftform. Blaumarke Schwerter mit Punkt und Kreis, Dreherzeichen drei kleine Kreuze (nicht identifiziert). Gekitteter Bruch unter der Tülle. H 18 cm.

Meissen, 1730er Jahre.

Provenienz
Rheinische Privatsammlung.

€ 500 – 800

1580

Zuckerstreuer und kleine Blattschale in Barockformen

Porzellan, unterglasurblauer Dekor. Der perforierte Zapfendeckel des Zuckerstreuers abschraubbar. Dekoriert mit indianischen Blumen bzw. Fels-und-Vogel (Blattschale), Chips am Gewinde des Zuckerstreuers. Zuckerstreuer H 17,2, Schale H 3,9, B 12,4 cm.

Meissen, um 1730 – 40.

Provenienz
Rheinische Privatsammlung.

Literatur
Der Zuckerstreuer abgebildet bei Schneider (Hg), „Kobaltblau“ Meißener Porzellan des 18. Jahrhunderts aus einer rheinischen Privatsammlung, Aachen 2001, Kat.Nr. 55.

Eine gleiche Blattschale bei v. Barsewisch, Unterglasurblaue Malerei, in: Keramos 121/1988, Abb. 90 f.

€ 500 – 800

1581

Paar Salièren mit Zwiebelmuster

Porzellan, unterglasurblauer Dekor. Beigegeben eine Augenschale/Eierbecher. Blaumarke Schwerter. Drei restaurierte und ein nicht restaurierter Randchip an einer Salière. Salzgefäß H 3,3, B 8 cm.

Meissen, 18. und 19. Jh.

Provenienz
Rheinische Privatsammlung.

Literatur
Die Salièren abgebildet bei Schneider (Hg), „Kobaltblau“ Meißener Porzellan des 18. Jahrhunderts aus einer rheinischen Privatsammlung, Aachen 2001, Kat.Nr. 42.

S.a. v. Barsewisch, Unterglasurblaue Malerei, in: Keramos 121/1988, Abb. 31, drei weitere gleiche Salzgefäße.

€ 400 – 600

1582

Seltene Butterdose mit Zwiebelmuster

Porzellan, unterglasurblauer Dekor. Auf länglich ovalem Grundriss, mit zwei seitlichen Bügelgriffen, zugehöriger Deckel mit seitlichen Aussparungen und einer chinesischen Ranke als Griff. Abgestrichener Boden, Blaumarke Schwerter und T. im Fond innen. Zwei kleine unauffällige Brandrisse am oberen inneren Rand des Korpus. H 7,9, B 14,4, T 8,7 cm.

Meissen, um 1750/60.

Provenienz
Rheinische Privatsammlung.

Literatur
Die Form bei v. Barsewisch, Unterglasurblaue Malerei, in: Keramos 121/1988, Abb. 121 und 130.

S.a. Weber, Meißener Porzellane mit Dekoren nach ostasiatischen Vorbildern, Bd. II, München 2013, Kat.Nr. 100.

€ 400 – 600

1583

Fünf Teller mit Zwiebelmuster

Porzellan, unterglasurblauer Dekor. Beiliegend chinesischer ‚famille rose‘-Teller mit ähnlichem Dekor aus dem 18. Jahrhundert. Blaumarke Schwerter mit verschiedenen Beizeichen, Drehernummern. Zwei Teller mit mehreren verfüllten Randchips. D 22,3 – 23,7 cm.

Meissen, um 1750 – 60.

Provenienz
Rheinische Privatsammlung.

Ausstellungen
Couven-Museum Aachen 30. Juni bis 30. September 2001.

LWL-Museum für Kunst und Kultur Münster 2001.

Literatur
Der chinesische Teller und weitere Stücke aus dem Zwiebelmusterservice abgebildet bei Schneider (Hg), „Kobaltblau“ Meißener Porzellan des 18. Jahrhunderts aus einer rheinischen Privatsammlung, Aachen 2001, Kat.Nr. 51 und 52.

€ 400 – 600

1584

Platte mit Zwiebelmuster

Porzellan, unterglasurblauer Dekor. Passig oval. Blaumarke Schwerter mit drei Punkten, Drehernummer 54. Ein wieder eingeklebter Ausbruch am unteren Rand. H 6, B 40,6, T 28,2 cm.

Meissen, Mitte 18. Jh.

Provenienz
Rheinische Privatsammlung.

€ 400 – 600

1585

Früher Cremetopf mit Zwiebelmuster

Porzellan, unterglasurblauer Dekor. Balenform auf drei Tatzenfüßen, wohl zugehöriger Deckel, zugehörige Unterschale. Blaumarke Schwerter mit zwei und drei Punkten über den Parierstangen (Cremetopf und Unterschale), Pressnummer 6. im Standing des Tellers. Die Spitze des Ausgusses restauriert. Cremetopf H 14, Teller D 17,7 cm.

Meissen, 1740er Jahre.

Provenienz
Rheinische Privatsammlung.

Ausstellungen
Couven-Museum Aachen 30. Juni bis 30. September 2001.

LWL-Museum für Kunst und Kultur Münster 2001.

Literatur
Abgebildet bei Schneider (Hg), „Kobaltblau“ Meißener Porzellan des 18. Jahrhunderts aus einer rheinischen Privatsammlung, Aachen 2001, Kat.Nr. 41.

Arnold/Diefenbacher (Hg), Meissener Blaumalerei aus drei Jahrhunderten, Leipzig 1989, Kat.Nr. 196 (Porzellansammlung Dresden, Inv.Nr. P.E. 2287 a/b).

€ 800 – 1 000



1586

Seltenes Paar Maronentöpfe mit Deckeln

Porzellan, unterglasurblauer Dekor. Kannelierter Durchbruch mit jeweils vier Reserven. In den Reserven verschiedene chinoise Einzelfiguren zwischen Sträuchern. Als Knäufe große plastische Esskastanien auf sechs radial gelegten Blättern. Abgestrichener unglasierter Boden. Blaumarke Schwerter mit Stern und Mö innen im Fond. Restaurierter Bruch im Bodenbereich eines Topfs. H 17,5, D 16,9 cm.

Meissen, das Modell von Michel Victor Acier, 1780.

Im 18. Jahrhundert soll es keine Esskastanien (*Castanea sativa*) in Sachsen gegeben haben. Die Marone musste also – aus Italien oder Westdeutschland – importiert und somit teuer erworben werden. Sie galt vermutlich als große Delikatesse – Grund genug, ihr ein eigenes Gefäß zu widmen. Schon vor Meissen produzierten die Manufakturen in Ansbach, Frankenthal, Fürstenberg und Ludwigsburg Kastanientöpfe nach dem ersten Porzellanmodell der Manufaktur in Sèvres, dessen Deckel bezeichnenderweise ebenfalls mit einer plastischen Frucht bekrönt ist. Der Topf aus Meissen ist ein eher konservativ gestaltetes Erzeugnis. Fast alle Dekorelemente bis auf den reliefierten und von einem Band umwickelten Reif um den Deckel entstammen der ersten Produktionsperiode in Meißen, der Zeit nach 1710.

Provenienz
Rheinische Privatsammlung.

Ausstellungen
Couden-Museum Aachen 30. Juni bis 30. September 2001.

LWL-Museum für Kunst und Kultur
Münster 2001.

Museum Schloss Fürstenberg 2010.

Literatur
Abgebildet bei Schneider (Hg), „Kobaltblau“ Meißener Porzellan des 18. Jahrhunderts aus einer rheinischen Privatsammlung, Aachen 2001, Kat.Nr. 27.

Abgebildet bei Flach/Krueger, „Maroni heiß und lecker“ Kastanientöpfe aus Porzellan, Fayence, Steingut und Steinzeug (Schriften zur Geschichte des Fürstenberger Porzellans), Holzminden 2010, Kat. Nr. 270 und Abb. 32.



1586

Das Modell bei Goder, Michel Victor Acier zum 250. Geburtstag, in: Keramos 112/1986, S. 37.

Zur Bemalung der Reserven vgl. die Fotos des Chinesenservices bei v. Barsewisch, Unter Glasurblaue Malerei, in: Keramos 121/1988, Abb. 120 ff, S. 84.
€ 2 000 – 3 000

1587

Barbierschale mit „Deutschen Blumen“ und zwei langen Insekten

Porzellan, unterglasurblauer Dekor. Oval, tief gemuldet, mit wulstigem Rand und Halsausschnitt. Blaumarke Schwerter mit Stern und Zc., Presszeichen DI. H 8,2, B 31,4 cm.

Meissen, nach 1774.

Provenienz
Rheinische Privatsammlung.

Literatur
Vgl. v. Barsewisch, Unter Glasurblaue Malerei, in: Keramos 121/1988, S. 102 ff., zu den langen Insekten Abb. 159.
€ 800 – 1 000

1588

Vier Porzellane mit „Deutschen Blumen“ und langen Insekten

Porzellan, unterglasurblauer Dekor. Ovale Platte und zwei tiefe Teller Modell Alter Ausschnitt, ein Dessertteller mit Korbflechtrand. Blaumarke Schwerter, drei

Teile mit Punkt, zwei mit Zc., Pressnummern. Randchip und zwei Brandrisse an einem Teller. Platte H 8,5, B 44,7 cm.

Meissen, nach 1763.

Literatur
Vgl. v. Barsewisch, Unter Glasurblaue Malerei, in: Keramos 121/1988, S. 102 ff., gleiche Korbrandteller Abb. 160.
€ 1 000 – 1 200

1589

Zwei Bourdalous

Porzellan, unterglasurblauer Dekor. Nachttöpfe für Damen in länglicher, gebauchter Form mit jeweils einem reliefierten Griff. Bemalt mit indianischen bzw. „Deutschen Blumen“. Blaumarke Schwerter, ein Topf mit Stern und I., der zweite mit K. Ein kleiner Randchip. H 8 und 9,5, L ca. 24,5 cm.

Meissen, um 1750 – 60.

Provenienz
Rheinische Privatsammlung.

Literatur
Ein Topf abgebildet bei Schneider (Hg), „Kobaltblau“ Meißener Porzellan des 18. Jahrhunderts aus einer rheinischen Privatsammlung, Aachen 2001, Kat.Nr. 40.

Ein gleiches Paar Bourdalous bei v. Barsewisch, Unter Glasurblaue Malerei, in: Keramos 121/1988, Abb. 49.
€ 500 – 800

1590

Konfektschale in Form eines Wirsingblatts

Porzellan, unterglasurblauer Dekor. Die Oberfläche mit naturalistischem Blattrelief, das Stielende zum Griff gebogen. Bemalt mit „Deutschen Blumen“ und großen Insekten. Blaumarke Schwerter mit Punkt und Z mit drei Punkten. H 6,4, B 25,8 cm.

Meissen, nach 1763.

Provenienz
Rheinische Privatsammlung.

Ausstellungen
Couden-Museum Aachen 30. Juni bis 30. September 2001.

LWL-Museum für Kunst und Kultur
Münster 2001.

Literatur

Abgebildet bei Schneider (Hg), „Kobaltblau“ Meißener Porzellan des 18. Jahrhunderts aus einer rheinischen Privatsammlung, Aachen 2001, Kat.Nr. 44.

Ein weiteres Exemplar in der Porzellansammlung Dresden, Inv.Nr. P.E. 5687, bei Arnold/Diefenbacher (Hg), Meissener Blaumalerei aus drei Jahrhunderten, Leipzig 1989, Kat.Nr. 219.

€ 800 – 1 000

1591

Seltene Konfektschale mit Sonnenblumenrelief

Porzellan, unterglasurblauer Dekor. Am Rand hochgebogene Blattform mit naturalistisch geformtem Stiel als Griff. Fein bemalt mit „Deutschen Blumen“ und großen Insekten. Blaumarke Schwerter mit Punkt und Z mit drei Punkten. Restaurierter Randchip (ca. 1 x 1 cm), die großflächige Retusche bereits vergilbt. H 7,2, B 22,5 cm.

Meissen, nach 1763.

Provenienz
Rheinische Privatsammlung.

Ausstellungen
Couden-Museum Aachen 30. Juni bis 30. September 2001.

LWL-Museum für Kunst und Kultur
Münster 2001.

Literatur

Abgebildet bei Schneider (Hg), „Kobaltblau“ Meißener Porzellan des 18. Jahrhunderts aus einer rheinischen Privat-

sammlung, Aachen 2001, Kat.Nr. 43.

Vgl. die Schale mit Päonienrelief bei v. Barsewisch, Unter Glasurblaue Malerei, in: Keramos 121/1988, Abb. 160.

€ 800 – 1 000

1592

Helmkanne mit „Deutschen Blumen“

Porzellan, unterglasurblauer Dekor. Barockform mit Rocailienrelief. Blaumarke Schwerter mit Punkt. Ein Randchip. H 16,9 cm.

Meissen, nach 1763.

Provenienz
Rheinische Privatsammlung.

€ 300 – 400

1593

Kanne und Zuckerdose mit plastischen Schneckenknäufen

Porzellan, unterglasurblauer Dekor. Bemalt mit „Deutschen Blumen“ und Insekten. Blaumarke Schwerter, eine mit Punkt, unterglasurblaues G und * (Kanne).

Restaurierter Randchip am Deckel der Kanne, der untere Henkelansatz wieder angefügt/restauriert. Meissen, um 1750 bis 1760.



1593

ne). Restaurierter Randchip am Deckel der Kanne, der untere Henkelansatz wieder angefügt/restauriert. Meissen, um 1750 bis 1760.

Provenienz
Die Kanne ehemals Byrnes Children's Trust Collection.

Rheinische Privatsammlung.

€ 2 000 – 2 500

1594

Sieben Geschirrtelle mit Insekten

Porzellan, farbiger Aufglasurdekor, Vergoldung. Drei Tassen mit konturiertem I-Henkel und vier Untertassen aus einem Service mit äußerst fein gemalten Insekten: Faltern, Raupen, Käfern und Schnecken. Um die Ränder je eine feine Goldspitzenbordüre. Blaumarke Schwerter, ligiertes goldenes Malerzeichen AE. (alle Teile). Untertassen D 12 – 13,4 cm.

Meissen, um 1740/45.

Provenienz
Rheinische Privatsammlung.

€ 800 – 1 000

1595
Paar Tassen und UT mit Insekten

Porzellan, farbiger Aufglasurdekor, Vergoldung. Zugehörige UT. Alle Teile dekoriert mit Faltern und Käfern. Blaumarke Schwerter mit Punkt, Pressnummern 6 (UT) und 60 (Tassen).

Meissen, nach 1763.

Provenienz
Rheinische Privatsammlung.

€ 400 – 600

1596
Elegantes Terrinenpaar mit „Deutschen Blumen“

Porzellan, unterglasurblauer Dekor. Modell Brandenstein. Oval, mit zugehörigen Deckeln und darauf sitzenden, gegenständigen Figuren eines Knaben als Kavalier und eines Mädchens als Dame, beide mit Blumenkörben, umgeben von gestreuten Blumen und Früchten. Jeweils vier Tatzentfüße und zwei Bügelhenkel über reliefierten Muschelansätzen. Blaumarke Schwerter, eine Terrine mit blauem Beizeichen x und eine mit 4. Deckel mit Knabenfigur über Bruch geklebt, ebenso ein Henkel dieser Terrine. Die

Trauben neben dem Mädchen restauriert, ebenso wie die beiden Henkel der Terrine. H 30,8 und 29,5 cm, B 33, T 18,9 cm.

Meissen, das Modell von Johann Joachim Kaendler und Johann Friedrich Eberlein, 1741.

Provenienz
Rheinische Privatsammlung.

Ausstellungen
Couven-Museum Aachen 30. Juni bis 30. September 2001.

LWL-Museum für Kunst und Kultur
Münster 2001.

Literatur
Abgebildet bei Schneider (Hg), „Kobaltblau“ Meißener Porzellan des 18. Jahrhunderts aus einer rheinischen Privatsammlung, Aachen 2001, Kat.Nr. 32 f. € 4 000 – 6 000

1597
Drei Teller mit Festonbehang

Porzellan, unterglasurblauer Dekor. Beiliegend ein Teller mit Strohlblumenmuster. Blaumarke Schwerter mit Stern, diverse unterglasurblaue Malerzeichen und Presszeichen. Wenig Berieb im Fond. D ca. 24,5 cm.

Meissen, um 1800.

Provenienz
Rheinische Privatsammlung.

Literatur
Vgl. Schneider (Hg), „Kobaltblau“ Meißener Porzellan des 18. Jahrhunderts aus einer rheinischen Privatsammlung, Aachen 2001, Kat.Nr. 56.

S.a. v. Barsewisch, Unterglasurblaue Malerei, in: Keramos 121/1988, Abb. 201, 202 und 205.

€ 200 – 400

1598
Sieben Serviceteile mit kapuzinerbraunem Fond

Porzellan, lüstrierender brauner Unterglasurfond, Blaudekor. Zwei Tassen mit jeweils zugehöriger UT, eine einzelne Tasse, eine UT, ein Doppelhenkelbecher. Verschiedene chinoise Dekore. Blaumarke Schwerter, verschiedene Beizeichen, Dreherzeichen und -nummern. Einzelne Tasse mit Klebeetikett „Porzellan-Sammlung Rudolf Weigand“ mit Chip und Riss, Randchip an der UT mit den Reihern und den Pagoden.

Meissen, 1730er/ 1740er Jahre.

Provenienz
Rheinische Privatsammlung.



1604

Literatur

Die Tassen mit UT abgebildet bei Schneider (Hg), „Kobaltblau“ Meißener Porzellan des 18. Jahrhunderts aus einer rheinischen Privatsammlung, Aachen 2001, Kat.Nr. 64 und 65.

Vgl. Weber, Meißener Porzellane mit Dekoren nach ostasiatischen Vorbildern, Bd. II, München 2013, Kat.Nr. 15. Julia Weber erwähnt, dass der Arkanist Samuel Stölzel die Rezeptur für den braunen Scharffeuerfond noch „vor dem 6. September 1720“ erfand.

€ 300 – 400

1599
Frühe Schnabeltasse und Untertasse mit kapuzinerbraunem Fond

Porzellan, lüstrierender brauner Unterglasurfond, Blaudekor. Konisch, mit C-Henkel und spitzem Konsolausguss. UT mit zwei seitlichen Lanzettgriffen. In den Fonds chinoise Landschaften in Doppelringen, um die inneren Ränder Gitterbordüren. Blaumarke Schwerter mit geschweiften Parierstangen, Tasse mit blauem N3 (?), Dreherzeichen für Johann Martin Kittel. Tasse H 8,7, UT B 18,4 cm.

Meissen, 1730er Jahre.

Provenienz
Rheinische Privatsammlung.

Ausstellungen
Couven-Museum Aachen 30. Juni bis 30. September 2001.

LWL-Museum für Kunst und Kultur
Münster 2001.

Literatur
Abgebildet bei Schneider (Hg), „Kobaltblau“ Meißener Porzellan des 18. Jahrhunderts aus einer rheinischen Privatsammlung, Aachen 2001, Kat.Nr. 66.

S.a. Arnold/Diefenbacher (Hg), Meißener Blaumalerei aus drei Jahrhunderten, Leipzig 1989, Kat.Nr. 174 (Porzellansammlung Dresden, Inv.Nr. 5635 a/b).

S.a. v. Barsewisch, Unterglasurblaue Malerei, in: Keramos 121/1988, Abb. 4. € 400 – 600

1600
Dose mit figuralem Knauf

Porzellan, unterglasurblauer Dekor. Auf ovalem Grundriss, mit umlaufend godronierter Wandung und zugehörigem Deckel, als Knauf die Halbfigur eines

Bauern, seinen Hut haltend. Blaumarke Schwerter, blaue 4? im Standing. Geringe Chips am Knauf, drei kleinere Brandrisse um die Basis. H 9,4, B 16,2, T 10 cm.

Meissen, um 1740, das Modell von Johann Joachim Kaendler.

Rainer Rückert zitiert aus den Arbeitsberichten Kaendlers vom August 1733: „1 ovale Zucker Doße gemacht mit etwas Zierrathen versehen, obenauf stehet ein kleines Bauer Männlein.“ und den Eintrag vom Mai 1734: „1 klein Bauermännchen auf eine Butter Büchße geändert.“

Provenienz
Rheinische Privatsammlung.

Literatur
Eine vergleichbare Dose mit glatter Wandung und Polychromie bei Rückert, Meißener Porzellan, München 1966, Nr. 319.

S.a. weitere Form- und Dekorbeispiele bei von Barsewisch, Unterglasurblaue Malerei, in: Keramos 121/1988, Abb. 51 und 52.

€ 1 500 – 2 000



1596

1601

Dose auf Tatzenfüßen

Porzellan, unterglasurblauer Dekor. Auf sechs Tatzenfüßen und ovalem Grundriss, umlaufend godronierter und blumenverzierter Wandung, zwei reliefierte Ohrenhenkel. Zugehöriger Deckel mit einem hockenden Hasen als Knauf. Blaumarke Schwerter mit K. Ein Griff und zwei Füße wieder angefügt (Chips), kurzer vertikaler Brandriss in der Wandung des Korpus. H 8,7, B 14,7, T 8 cm.

Meissen, um 1750/60.

Provenienz

Rheinische Privatsammlung.

Literatur

Eine vergleichbare Dose mit glatter Wandung und Polychromie bei Rückert, Meissener Porzellan, München 1966, Nr. 318.

S.a. weitere Form- und Dekorbeispiele bei von Barsewisch, Unterglasurblaue Malerei, in: Keramos 121/1988, Abb. 51 und 52.

€ 600 – 800

1602

Teekanne und AR-Koppchen mit „Deutschen Blumen“

Porzellan, unterglasurblauer Dekor. Zugehöriger Deckel mit Zapfenknauf, facettierte Tülle und I-Henkel. Blaumarke Schwerter, Kanne zusätzlich mit XI., das Koppchen mit K.H.C.W., blauer 12 und Drehernummer 53. Kleiner Chip am Deckelrand. Kanne H 10,5, Koppchen H 4,4 cm.

Meissen, 1740er Jahre.

Provenienz

Königliche Hof-Conditorey Warschau.

Rheinische Privatsammlung.

Literatur

Das Koppchen abgebildet bei Schneider (Hg), „Kobaltblau“ Meißener Porzellan des 18. Jahrhunderts aus einer rheinischen Privatsammlung, Aachen 2001, Kat.Nr. 37.

€ 800 – 1 000

1603

Tee- und Kaffeeservice mit strohfarbener (Paille-)Glaser

Porzellan, helle grünlich-graue Unterglasurfarbe, Blaudekor. Modell gebrochener Stab. Bestehend aus Kaffeekanne, einer größeren und einer kleineren Teekanne, einer Zuckerdose, alle mit zugehörigen Deckeln, einer Teedose, einer Kanne, zehn Tassen und acht großen, zwei kleineren UT. Kanne, Tassen und UT bemalt mit Strohblumenmuster. Blaumarke Schwerter mit verschiedenen Beizeichen, Drehernummern. Deckel der Teedose in Silber ersetzt (mit graviertem Ligaturmonogramm IMW), restaurierte Chips am Standring einer UT, an den Deckeln beider Teekannen, zwei Tassen mit Randchips, zwei UT mit krakelierter Glasur. Kaffeekanne H 22,5, die größere Teekanne H 11, die kleinere H 9 cm.

Meissen, 1740er bis 1760er Jahre.

Provenienz

Rheinische Privatsammlung.

Ausstellungen

Couven-Museum Aachen 30. Juni bis 30. September 2001.

LWL-Museum für Kunst und Kultur Münster 2001.

Literatur

Abgebildet bei Schneider (Hg), „Kobaltblau“ Meißener Porzellan des 18. Jahrhunderts aus einer rheinischen Privatsammlung, Aachen 2001, Kat.Nr. 34.

Vgl. Weber, Meißener Porzellane mit Dekoren nach ostasiatischen Vorbildern, Bd. II, München 2013, Kat.Nr. 19.

€ 1 000 – 1 500

1604

Tee- und Kaffeeservice mit Nelkenmuster

Porzellan, unterglasurblauer Dekor. Tee- und Kaffeekanne mit Deckeln, kleine Kanne ohne Deckel, Teedose mit Deckel, fünf Tee- und vier Kaffeetassen, acht UT, eine passig ovale und eine oktagonale Schale. Blaumarke Schwerter mit Punkt, Beizeichen Mö bzw. R., Pressnummern. Minimale Randchips an der Milchkanne, zwei Tassen und der Tülle der Teekanne, kurzer Brandriss in der oktagonalen Schale, die Glasur der ovalen Schale krakeliert, der Deckel der Teekanne nicht gut passend aber mit demselben Dekor.

Kaffeekanne H 24, ovale Schale B 17,4, oktagonale Schale B 15,5 cm.

Meissen, nach 1763.

Provenienz

Rheinische Privatsammlung.

Ausstellungen

Couven-Museum Aachen 30. Juni bis 30. September 2001.

LWL-Museum für Kunst und Kultur Münster 2001.

Literatur

Abgebildet bei Schneider (Hg), „Kobaltblau“ Meißener Porzellan des 18. Jahrhunderts aus einer rheinischen Privatsammlung, Aachen 2001, Kat.Nr. 36.

Weitere Teile bei v. Barsewisch, Unterglasurblaue Malerei, in: Keramos 121/1988, Abb. 186.

€ 1 000 – 1 500

1605

Zwölf Teile aus einem Teeservice mit Lotosdekor

Porzellan, unterglasurblauer Dekor. Vier große Koppchen und zugehörige UT, ein kleines Koppchen mit zugehöriger UT, eine Zuckerdose und eine Milchkanne, beide mit den entsprechenden Deckeln. Blattförmige Godronen, die Lippenränder der Koppchen geschweift geschnitten. In den Fonds und auf den Godronen stilisierte Lotosblüten, um die Ränder Gitterbordüren und dreidimensionales Flechtwerk. Blaumarke Schwerter, Kanne mit B, Zuckerdose und kleines Koppchen mit K, Drehernummern 7, 52 und 53. Klammerrestaurierung an einem großen Koppchen und der UT, ein weiteres Koppchen und UT mit Rissen, Chip am Ausguss der Kanne und am Lippenrand eines dritten Koppchens. Kanne H 12 cm.

Meissen, 1740er Jahre.

Provenienz

Rheinische Privatsammlung.

Literatur

Weitere Teile aus dem Service bei v. Barsewisch, Unterglasurblaue Malerei, in: Keramos 121/1988, Abb. 10.

€ 800 – 1 000

1606

Sieben Teile aus einem Teeservice mit chinesischem Reserven

Porzellan, unterglasurblauer Dekor. Drei godronierte Koppchen mit geschnittenem Rand und zugehörigen UT, eine godronierte Milchkanne mit zugehörigem Deckel und Zapfenknauf. Die Godronen alternierend bemalt mit Wolkenmotiven bzw. Insekt, darüber Schuppenbänder mit Reserven um Einzelfiguren bzw. sitzenden Vogel im Garten. Im Fond der UT Prunusblütenzweig mit sitzendem Vogel. Blaumarke Schwerter, Beizeichen und Drehernummer 52. Spitze des Konsolenausgusses restauriert.

Meissen, 1740er Jahre.

Provenienz

Rheinische Privatsammlung.

Literatur

Ein Koppchen und UT abgebildet bei Schneider (Hg), „Kobaltblau“ Meißener Porzellan des 18. Jahrhunderts aus einer rheinischen Privatsammlung, Aachen 2001, Kat.Nr. 61.

Die Teedose aus dem Service bei Arnold/Diefenbacher (Hg), Meissener Blau-malerei aus drei Jahrhunderten, Leipzig 1989, Kat.Nr. 172 (Porzellansammlung Dresden, Inv.Nr. P.E. 2266).

Vgl. Weber, Meißener Porzellane mit Dekoren nach ostasiatischen Vorbildern, Bd. II, München 2013, Kat.Nr. 14 f.

€ 1 000 – 1 500

1607

Elf mit Blumen, Obst und Insekten bemalte Serviceteile

Porzellan, unterglasurblauer Dekor. Teekanne mit Muschelrelief und Deckel, Teedose mit Deckel, ein Koppchen und vier Tassen mit zugehörigen UT. Blaumarke Schwerter mit verschiedenen Beizeichen, die Teedose mit abgestrichenem Boden und großer blauer 36. Eine Tasse restauriert. Beide Deckel passend, aber nicht original zugehörig. Teekanne H 10,3 cm.

Meissen, Mitte 18. Jh.

Provenienz

Rheinische Privatsammlung.

€ 500 – 800

1608

Sechs Serviceteile mit Pionie und Schmetterling

Porzellan, unterglasurblauer Dekor. Zwei Koppchen, drei UT und eine Zuckerdose mit zugehörigem Deckel und Zapfenknauf. Blaumarke Schwerter (eine UT ohne Schwertermarke), Beizeichen und Drehernummern. Risse im Boden der UT. Zuckerdose H 9,3, D 10,7 cm.

Meissen, 1740er Jahre.

Provenienz

Rheinische Privatsammlung.

Literatur

Ein Koppchen und UT abgebildet bei Schneider (Hg), „Kobaltblau“ Meißener Porzellan des 18. Jahrhunderts aus einer rheinischen Privatsammlung, Aachen 2001, Kat.Nr. 59.

v. Barsewisch, Unterglasurblaue Malerei, in: Keramos 121/1988, Abb. 21.

€ 800 – 1 000

1609

Zwei Koppchen mit pseudochinesischen Marken

Porzellan, unterglasurblauer Dekor.

1. Indianische Blüten auf Lochfelsen. Blaumarke Caduceus und eine weitere, fächerartige Marke im Doppelring.

2. Indianische Blüten mit Insekt und kleinem Vogel. Blaumarke Drachen im Doppelring. H 4, D 7,6 cm.

Meissen, 1720er Jahre.

Provenienz

Rheinische Privatsammlung.

Ausstellungen

Couven-Museum Aachen 30. Juni bis 30. September 2001.

LWL-Museum für Kunst und Kultur Münster 2001.

Literatur

Abgebildet bei Schneider (Hg), „Kobaltblau“ Meißener Porzellan des 18. Jahrhunderts aus einer rheinischen Privatsammlung, Aachen 2001, Kat.Nr. 38, bezeichnet als „im Stil des Malers Johann-August Ripp“.

€ 800 – 1 000

1610

Vier Serviceteile mit übermaltem Unterglasurdekor

Porzellan, unterglasurblauer Dekor und farbiger Aufglasurdekor, Vergoldung. Koppchen und UT Modell versetzter Stab, bemalt mit Strohblumen, darüber farbige Blüten und zwei Landschaften. Tasse und UT mit Fels-und-Vogel-Dekor, übermalt mit laufendem Hund, sitzendem Cavalier, Landschaft und Blütengebunden. Blaumarke Schwerter und Beizeichen, Dreherzeichen und -nummern.

Meissen, 1740er bis 1750er Jahre, der Dekor zugeschrieben an die Werkstatt F. J. Ferner.

Provenienz

Rheinische Privatsammlung.

€ 800 – 1 000

1611

Terrine mit seltenem chinesischem Dekor

Porzellan, farbiger Aufglasurdekor, Vergoldung. Auf ovalem Grundriss, mit fassonierter Wandung und zwei Bügelhenkeln über reliefierten Widderköpfen. Zugehöriger Deckel mit durchbrochener Krone und Zapfenknauf. Bemalt mit Drache und Bambusstab, indianischen Blumen und stehendem Kranich. Abgestrichener Boden, Blaumarke Schwerter mit Strich. Kleine Retuschen an der Vergoldung, minimaler Chip am Zapfen. H 31,3, B 30,3 cm.

Meissen, nach 1814.

Provenienz

Kunsthandel Otto Valentiner, Wiesbaden.

Rheinische Privatsammlung.

Literatur

Zur Form s. Arnold/Diefenbacher (Hg), Meissener Blau-malerei aus drei Jahrhunderten, Leipzig 1989, Kat.Nr. 186 (Porzellansammlung Dresden Inv.Nr. P.E. 601).

€ 1 000 – 1 500



Abbildungen und weitere Texte online.



Porzellan
aus verschiedenem Besitz



PORZELLAN AUS VERSCHIEDENEM BESITZ

1612

Koppchen aus Böttgersteinzeug

Ziegelrotes Böttgersteinzeug, alle Sichtseiten und der Boden poliert, Standring beschliffen. Weit ausgestellte, dünnwandige Form mit ausgezogener Mündung und leicht konischem Standring. Ein kleiner Randchip. H 4,6, D 8,8 cm.

Meissen, um 1710 – 15.

Provenienz

Sammlung Johannes Lehmann, Leipzig.

Prof. Hans-Siegfried und Jutta Schuster, Köln.

Süddeutsche Sammlung.

Literatur

Ein weiteres dieser außergewöhnlichen Gefäße abgebildet bei Boltz, Steinzeug und Porzellan der Böttgerperiode – Die Inventare und die Ostermesse des Jahres 1719, in *Keramos* 167/168/2000, S. 53, Abb. 52.

€ 6 000 – 8 000



1613

Paar Koppchen und Unterschalen mit Weinrelief

Böttgerporzellan mit leicht grünlich schimmernder, stellenweise opaker Glasur. Dünnwandige Gefäße, auf den Außenseiten belegt mit Blatt- und Traubenzweigen. Ohne Marke, Dreherzeichen K und C. Kleine Randchips. Koppchen H 3,9 bzw. 4,1, UT D 12,1 cm.

Meissen, um 1710 – 20.

€ 4 000 – 6 000





1614
Koppchen mit Kartuschen in Unterglasurblau
 Porzellan, Unterglasurblau, farbiger Aufglasurdekor, Vergoldung. Zwei feine Bandelwerkkartuschen in Unterglasurblau, darüber zwei kleinere in Gold. Sehr fein gemalte chinesische Einzelfiguren auf farbigem Terraingrund. Zwischen den Kartuschen indianische Blumen. Der innere Lippenrand umlaufend mit einer blauen Spitzenbordüre mit Goldhöhungen. Ohne Marke. H 4,1, D 7,6 cm.
 Meissen, um 1723, der Dekor Johann Gregorius Hoeroldt, zugeschrieben.
 Provenienz
 Sammlung Renate und Tono Dreßen.
 Literatur
 Abgebildet im Kat. Blütenlese. Meißener Porzellan aus der Sammlung Tono Dreßen, München 2018, S. 46, Nr. 23.
 Vgl. die gleichfalls Hoeroldt zugeschriebene Bemalung der Vase in der Arnhold Collection (bei Cassidy-Geiger, London 2008, Nr. 24).
 S.a. die Kuppe verst. Lempertz Köln Auktion 654 am 22. Juni 1990, Lot 1815.
 € 1 000 – 2 000



1616
Untertasse mit Fächerchinesen
 Porzellan, farbiger Aufglasurdekor. Blaumarke Schwerter, Pressnummer 29. D 13,5 cm.
 Meissen, um 1740-45, der Dekor in der Art Johann Ehrenfried Stadler.
 Provenienz
 Privatsammlung Niederrhein.
 Literatur
 Vgl. eine Vase bei Pietsch, Early Meissen Porcelain The Wark Collection, London 2011, Nr. 186, Pietsch schreibt hier den Dekor Johann Christoph Horn (1692-1760) zu, der den charakteristischen Dekor Stadlers mindestens bis 1740, evtl. auch noch später regelmäßig auf Meissener Porzellan ausführte.
 € 300 – 400

1615
Teller mit japanischem Lambrequindekor
 Porzellan, blauer Unterglasurdekor, eisenroter Camaieudekor, Vergoldung. Leicht vertieft, mit bogig geschnittenem Rand. In Spiegelmitte ein Chrysanthemengehänge. Vier weitere Blütenzweige auf der Unterseite der Fahne. Blaumarke Schwerter mit K, Drehernummer 20. D 21,8 cm.
 Meissen, um 1740 – 50.
 Provenienz
 Sammlung Renate und Tono Dreßen.
 Literatur
 Abgebildet im Kat. Blütenlese Meißener Porzellan aus der Sammlung Tono Dreßen, Berlin-München 2018, Abb. 53.
 Vgl. Weber, Meißener Porzellane mit Dekoren nach ostasiatischen Vorbildern, Bd. II, München 2013, Nr. 49 ff., gleiche Teller, auch mit Drehernummer 20, allerdings zusätzlich mit der purpurnen C-Markte für die Brühl'sche Conditorei.
 € 800 – 1 000



1617
Runde Platte mit Konturchinoisierien
 Porzellan, farbiger Aufglasurdekor, brauner Randstreifen. Modell Sulkowski-Ozier. Sehr fein gemalte Gruppe aus drei Chinesenfiguren, einem Reiter, einem Wanderer und einem Horn blasenden Knaben im Inselstil, umgeben von indianischen Blüten. Blaumarke Schwerter. Über diagonalem Durchbruch (10 bis 5 Uhr) restauriert. D 38,5 cm.
 Meissen, um 1735/36, der Dekor Adam Friedrich von Löwenfinck, zugeschrieben.
 Provenienz
 Sammlung Renate und Tono Dreßen.
 Literatur
 Abgebildet im Kat. Blütenlese. Meißener Porzellan aus der Sammlung Tono Dreßen, München 2018, S. 57.
 Der gleiche Teller aus der Wark Collection im Kat. Phantastische Welten, Dresden-Stuttgart 2014, Nr. 65. Ulrich Pietsch bezeichnet die zu diesem Service gehörenden Stücke als „zumindest teilweise von Adam Friedrich von Löwenfinck bemalt“ (ibid., S. 171).
 € 2 000 – 3 000



1618

Teller mit Dekor im Kakiemondekor

Porzellan, Aufglasurdekor in eingeschränkter Polychromie, brauner Randstreifen. Modell Alter Ausschnitt, mit zentralem Schmetterling, einem Gebinde und zwei Blütenzweigen. Auf der Fahne Zweige und Insekten. Blaumarke Schwerter, Dreherzeichen 61. Wenig berieben. D 25,6 cm.

Meissen, um 1735 – 40.

Provenienz

Christie's London am 27. April 1984, Lot 159.

Sammlung Renate und Tono Dreßen.

€ 800 – 1 000



1619

Paar Teller mit Kakiemondekor

Porzellan, farbiger Aufglasurdekor. Modell Alter Ausschnitt. Im Spiegel Fels und Chrysanthemen-Dekor in typischer Polychromie. Vereinzelt Falter und Blumengebinde. Brauner Randstreifen. Blaumarke Schwerter, Dreherzeichen von Johann Martin Kittel jr. Wenig Berieb. D ca. 22,5 cm.

Meissen, um 1730 – 35.

Provenienz

Aus süddeutschem Adelsbesitz.

Literatur

Vgl. Weber, Meißener Porzellane mit Dekoren nach ostasiatischen Vorbildern, Bd. II, München 2013, Kat.Nr. 193 – 196.

€ 500 – 1 000



1620

Acht Teller mit Kakiemondekor

Porzellan, farbiger Aufglasurdekor. Modell Alter Ausschnitt. Im Spiegel Fels und Chrysanthemen-Dekor in typischer Polychromie. Vereinzelt Falter und Blumengebinde. Brauner Randstreifen. Blaumarke Schwerter, zwei Dreherzeichen, eines von Johann Martin Kittel jr. Zwei restaurierte Randchips, ein Teller mit fehlerhafter Masse unterseitig (in der Manufaktur glasiert), ein Teller mit kurzem Riss am Rand. D ca. 22,5 cm.

Meissen, um 1740.

Provenienz

Privatsammlung Niederrhein.

Literatur

Vgl. Weber, Meißener Porzellane mit Dekoren nach ostasiatischen Vorbildern, Bd. II, München 2013, Kat.Nr. 193 – 196.

€ 1 000 – 2 000



1621

Paar tiefe Teller mit Schmetterlings-Dekor

Porzellan, farbiger Aufglasurdekor. Modell Alter Ausschnitt. Im Spiegel der fein gemalte Kakiemondekor in typischer Polychromie. Brauner Randstreifen. Blaumarke Schwerter, Pressnummer 16. D ca. 21,3 cm.

Meissen, das Modell von Johann Joachim Kaendler, August 1734, die Ausformung um 1740.

Provenienz

Aus süddeutschem Adelsbesitz.

Literatur

Vgl. Weber, Meißener Porzellane mit Dekoren nach ostasiatischen Vorbildern, München 2013, Bd. II, S. 349, Kat.Nr. 340 ff.

€ 500 – 1 000

PORZELLAN AUS VERSCHIEDENEM BESITZ



1622

Paar Schalen mit fliegenderm Eichhörnchen

Porzellan, Aufglasurdekor in typischer Kakiemonpolychromie. Eckige Vierpassform mit eingezogenen kannelierten Ecken. Im Spiegel die jeweils großflächige Darstellung eines roten und gelben Eichhörnchens über Reistrohbindeln und Weinranken in typischer Polychromie. Brauner Randstreifen. Blaumarke Schwerter, Dreherzeichen X für Johann Christoph Pietzsch sen. Wenige Kratzer und Berieb. Beide B 20,5, T 14,7 und 14,8 cm.

Meissen, um 1733/35.

Literatur

Zum Dekor s. Weber, Meißener Porzellane mit Dekoren nach ostasiatischen Vorbildern, München 2013, Bd. II, S. 297 – 309.

€ 4 000 – 6 000



1623

Paar Terrinen mit famille verte-Dekor

Porzellan, farbiger Aufglasurdekor, Vergoldung. Kugelsegmentform, zugehörige fassonierte Haubendeckel mit Artischockenknopf. Um die Wandung und auf den Deckeln flächiger Vogelbaum-Dekor von je zwei Vögeln in einem exotischem Geäst zwischen Chrysanthemen und Streublumen. Auf den Deckeln je ein bunter Fantasievogel. Blaumarke Schwerter. Restauriert, Chips. Mit Deckel H 21,9 und 22,7 cm.

Meissen, um 1740.

Provenienz

Pfälzische Privatsammlung.

Literatur

Der Dekor vgl. Weber, Meißener Porzellane mit Dekoren nach ostasiatischen Vorbildern, Bd. II, München 2013, Kat.Nr. 355 – 377.

€ 3 000 – 4 000



1624

Dessertteller aus der Nachlieferung für das Service des Grafen von Seydewitz

Porzellan, farbiger Aufglasurdekor. Modell Ozier mit Durchbruch. In Spiegelmitte der von zwei Löwen gehaltene Wappenschild unter drei Helmen auf einem purpurnen Band, gestreute indische Blumen. Blaumarke Schwerter (ursprünglich mit Stern), blauer Strich im Standring, Dreherzeichen 6, geritzt S. Restaurierter Glasurberieb, unter der

Marke eine Retusche, den Stern verdeckend. D 23,4 cm.

Meissen, nach 1774.

Literatur

Vgl. Hoffmeister, Hamburg 1999, Nr. 348. Dieter Hoffmeister erwähnt die 13 Suppen- und sieben Dessertteller aus der Nachbestellung, die bei Sotheby's London am 5. Dezember 1991 unter Lot 178 – 182 versteigert wurden.

€ 1 000 – 1 500



1625

Teller aus dem Tafelservice für den Grafen von Seydewitz

Porzellan, farbiger Aufglasurdekor, Vergoldung. In der Spiegelmitte das reichsgräfliche Wappen, von zwei Löwen gehalten, auf einer Bandelwerkkonsole, umgeben von indianischen Blumen und drei Insekten. Blaumarke Schwerter mit unterglasurblauem Beizeichen (I?). Einige Kratzer, etwas Glasurberieb D 22,3 cm. Meissen, um 1739, der Dekor vermutlich 1743.

Provenienz

Pfälzische Privatsammlung.

Literatur

Vgl. Kat. Sammlung Hoffmeister, Bd. II, Hamburg 1999, Nr. 348, eine kleinere Schale aus dem Service. Da August Friedrich von Seydewitz (1696 – 1775) erst 1743 in den Reichsgrafenstand erhoben wurde und dieses Wappen führen durfte, vermutete schon Dieter Hoffmeister, dass die meisten Serviceteile später zu datieren seien, selbst wenn sie frühe Dreherzeichen tragen (S. 610).

€ 1 000 – 1 500



1626

Teller aus dem Tafelservice für Johann Christian von Henricke

Porzellan, farbiger Aufglasurdekor, Goldakzente, brauner Randstreifen. Flach, mit passigem profilierten Rand. Oben auf der Fahne das Wappen zwischen geroltem Akanthus in Gold und Emailblau. In der Spiegelmitte eine chinoise Landschaft im Doppelring, zusätzlich dekoriert mit gestreuten indianischen Blumen und einer Strohgarbe. Blaumarke Schwerter, Pressnummer 21, geritzt I im Standring. Minimaler Berieb im Fond. D 25,8 cm. Meissen, um 1740.

kunft und Karriere entsprechend wählte er einen eher bescheidenen Servicedekor. Wie umfangreich das für ihn bestimmte Service ursprünglich gewesen ist, können wir heute nicht mehr nachvollziehen. Gelegentlich tauchen einzelne Teile im Handel auf.

Provenienz

Pfälzische Privatsammlung.

Literatur

Zwei Platten und ein Löffel ehemals Sammlung Hoffmeister, Hamburg 1999, Nr. 350-351, 352.

Zwei Schalen aus dem Service in der Arnhold Collection (bei Cassidy-Geiger, London 2008, Nr. 327).

Ein weiterer Teller aus dem Service in der Sammlung Tono und Renate Dreßen, verst. Lempertz Köln, am 13.11.2020, Lot 646.

€ 1 500 – 2 000



Der ursprünglich bürgerliche Johann Christian Henricke (1681 – 1752) wurde 1718 kursächsischer Bergrat und aufgrund seiner Verdienste 1728 in den Ritterstand erhoben. Unter dem Einfluss von Heinrich Graf von Brühl wurde er 1739 zum Vizedirektor und Manufakturleiter in Meißen ernannt. Seiner Her-



1627

Teller aus dem Tafelservice für den Generalfeldmarschall Burchard Christoph von Münnich

Porzellan, farbiger Aufglasurdekor, Vergoldung. Modell Sulkowski-Ozier. Im Spiegel das große Wappen gerahmt von der Kette des russischen St. Andreas-Ordens. Darunter eine Schriftkartusche mit dem Motto OBSEQUIO ET CADORE (In Gehorsam und Redlichkeit). Drei indianische Zweige und gestreute Blüten. Blaumarke Schwerter, Presszeichen B im Standring. Zwei restaurierte Randchips auf sieben und acht Uhr (leicht vergilbt). D 23,2 cm.

Meissen, 1738, das Modell von Johann Joachim Kaendler.

Karl Berling datiert in seiner Festschrift von 1910 das Service für den Grafen Burchard Christoph von Münnich (1683 – 1767) auf das Jahr 1738. Es ist offensichtlich, dass Dekor und Modell mit dem zwischen 1735 und 1737 entstandenen Service für den Grafen Sulkowski verwandt sind.

Münnich diente als Generalfeldmarschall nicht nur an den Höfen Augusts des Starken und der russischen Zarin Elisabeth I., wo er 1741 in Unnade fiel und nach Sibirien verbannt wurde, sondern auch unter Zar Peter III. von Russland, wo er rehabilitiert das Amt des Generalfeldmarschalls und Direktors über alle Häfen Russlands ausübte.

Provenienz

Pfälzische Privatsammlung.

Literatur

Vgl. ein gleicher Teller in der Staatlichen Porzellansammlung Dresden (Inv.Nr. PE 1428).

Vgl. einen Teller und eine oktagonale Schale ehemals in der Sammlung Hoffmeister (Kat. Hoffmeister, Hamburg 1999, Bd. II, S. 526 f, Nr. 346 f.)

€ 2 000 – 3 000

1628

Paar große Schüsseln mit purpurnen Fabeltieren

Porzellan, purpurner, goldgehöhter Camaieudekor. Modell Alter Ausschnitt. In der Spiegelmitte ein bizarres Tier auf einer Landschaftsinsel zwischen indianischen Sträuchern, umgeben von Streublumen. Um den Rand ein Spiralband. Blaumarke Schwerter, Drehernummern 20 und 21, geritzt /// im Standring (beide). Minimaler Glasur- und Goldberieb. D 33,8 und 34,2 cm.

Meissen, um 1745, der Dekor nach Adam Friedrich von Löwenfinck.

Die beiden Schüsseln weisen denselben Dekor auf wie die bekannten und publizierten Stücke mit dem zusätzlichen Wappen des Gerlach Adolph von Münchhausen, Minister des Kurfürstentums Hannover, welches dieser 1745 vom sächsischen König August III. als Geschenk erhielt. Möglicherweise handelt es sich bei diesen beiden Schüsseln um erste Ausführungen des Services, bevor die Zeichnung zum Wappen eintraf.

Provenienz

Pfälzische Privatsammlung.

€ 4 000 – 6 000



1630

Fünf Teile aus einem Service mit Kauffahrteiszenen in Purpur

Porzellan, Purpurcamaieudekor, Eisenrot, Vergoldung. Teekanne mit Deckel, zwei Koppchen mit zugehörigen UT. Umlaufend bemalt mit feinsten Kauffahrteiszenen über eisenroten Doppelringen. Im Fond der Koppchen und auf der Unterseite der UT indianische Blumen. Um die Ränder eine goldene Lambrequinbördüre. Blaumarke Schwerter mit leicht betonten Knäufen, Dreherzeichen . . für Johann Martin Kittel jr. (Koppchen und eine UT), geritzt / (eine UT und Kanne). Kanne mit Deckel H 12,5 cm.

Meissen, um 1730, der Dekor Christian Friedrich Herold, zugeschrieben.

Provenienz

Ehemals im Besitz des Herzogs Friedrich Wilhelm von Braunschweig-Oels (1771 – 1815).

Erworben bei Philipps London am 5. Dezember 1984, Lots 339 und 344.

Literatur

Abgebildet im Kat. Blütenlese. Meißener Porzellan aus der Sammlung Tono Dreßen, München 2018, S. 19, Nr. 49.

€ 6 000 – 8 000



1629

Teedose mit Landschaftskartuschen und Deckel

Porzellan, Purpurcamaieumalerei, Vergoldung. Vierkantig, mit zugehörigem Stülpdeckel. Auf allen Wandungsseiten Vierpasskartuschen mit anhängenden Federblättern um sehr feingemalte Landschaften mit Staffagefiguren. In den Zwickeln Insekten und indianische Blumen, die Schulter vergoldet. Unglasierter Boden mit Blaumarke Schwerter, goldene 5. (auch im Deckel). Gold in Stellen retuschiert, Bruch im Deckel restauriert. Mit Deckel H 10,8, B 7,4, T 4,9 cm.

Meissen, der Dekor Christian Friedrich Herold, zugeschrieben, um 1735 – 40.

€ 6 000 – 7 000



1631
Früher Teller mit Rotem Drachen

Porzellan, eisenroter Camaieudekor, Vergoldung. In der Spiegelmitte zwei sich umkreisende Fenghuang-Vögel (japanisch h-o-o). Um die Fahne zwei große goldgeschuppte Drachen und zwei chinesische Knoten mit Schriftrollen und Münze. Kapuziner-

1632
Runde Schale mit Rotem Drachen und K.H C.W.-Marke
Porzellan, eisenroter Camaieudekor, Vergoldung. In der Spiegelmitte zwei sich umkreisende Fenghuang-Vögel (japanisch h-o-o). Um die Fahne zwei große goldgeschuppte Drachen und zwei chinesische Knoten mit Schriftrollen und Münze. Blaumarke Schwerter, unleserliches Presszeichen und geritzt I, purpurne Besitzermarke K.H C.W. D 19 cm.

Meissen, letztes Viertel 18./ erste Hälfte 19. Jh.

Die Arbeit an dem von König August III. geordneten Dresdner Hofservice mit dem Roten Drachen begann Anfang November 1734. Lieferungen an das Japanische Palais, die Dresdner Hofkonditorei und Hofküche sind spätestens ab 1735 verzeichnet. Zunächst verließen die Geschirrtile die Manufaktur nur mit der unterglasurblauen Schwertermarke, also ohne weiteres Besitzerzeichen. Die purpurnen Buchstaben wurden erst den Nachbestellungen ab 1739/40 bzw. nach der Inventarisierung durch den Oberkuchenmeister Christoph Wilhelm von Kessel am 10. Dezember 1764 aufgebracht. Für die frühen Stücke des Services mit Rotem Drachen sind lediglich die Besitzermarken K.H.C. und K.H.K. für die Königliche Hofkonditorei und die Königliche Hofküche in den Akten belegt.

Einen Eintrag über das purpurne K.H.C.W. als Besitzermarke für die „Königliche Hof-Conditorey Warschau“ gibt es nicht in dieser Zeit. Julia Weber fand die K.H C.W.-Marke erst in den Arbeitsberichten der Stücklohnmalers aus dem Jahr 1790, die Porzellane mit beliebten Servicedekoren auf diese Weise kennzeichneten.

Provenienz
Röbbig, München.

brauner Randstreifen. Blaumarke Caduceus, geritztes Dreherzeichen // im Standring für Johann Gottlieb Geithner. Wenig Berieb. D 22,2 cm.

Meissen, 1729 – 31.

Das bekannte und oft produzierte Service mit dem Roten Drachen, das durch die königliche Bestellung Augusts III. 1734 als sächsisches Hofservice seine Berühmtheit erlangte, scheint ursprünglich auf eine Bestellung des Meissener Manufakturdirektors Graf von Hoym und den französischen Kaufmann Rudolphe Lemaire zurückzugehen, was Claus Boltz erstmals 1980 belegen konnte (Keramos 88/1980, S. 3 – 101). Die bis 1731 auf Meissener Porzellanen genutzte Merkurstab- oder Aeskulabstabelle beweist die frühe Produktion des hier vorliegenden Tellers, also vor der großen Bestellung von August III., und bringt ihn in Verbindung mit den ersten Ausführungen des Dekors.

Provenienz
Pfälzische Privatsammlung.

Literatur
Vgl. Weber, Meißener Porzellane mit Dekoren nach ostasiatischen Vorbildern, Bd. II, München 2013, S. 246 und Kat.Nr. 236.

Ein gleicher Teller in der Sammlung The State Hermitage Museum, St. Petersburg, Inv.Nr. 3Ф-16730.

€ 2 000 – 3 000



Pfälzische Privatsammlung.

Literatur
Das Service ausführlich besprochen bei Weber, Meißener Porzellane mit Dekoren nach ostasiatischen Vorbildern, Bd. II, München 2013, 246 – 264. Zur K.H C.W.-Marke s. ibd. S. 259.
€ 500 – 1 000



1633
Teller mit Rotem Drachen und K.H.C.-Marke

Porzellan, eisenroter Camaieudekor, Vergoldung. In der Spiegelmitte zwei sich umkreisende Fenghuang-Vögel (japanisch h-o-o). Um die Fahne zwei große goldgeschuppte Drachen und zwei chinesische Knoten mit Schriftrollen und Münze. Kleinere Blumen über Massefehlern. Blaumarke Schwerter, Dreherzeichen 22, purpurne Besitzermarke K.H.C. Der Standring kreisrund abgeschliffen. D 23,1 cm.

Meissen, um 1740 – 50.

Provenienz
Pfälzische Privatsammlung.

Literatur
Weitere Exemplare aus dem umfangreichen Service bei Weber, Meißener Porzellane mit Dekoren nach ostasiatischen Vorbildern, Bd. II, München 2013, Kat. 237 – 238.

S.a. Kat. Triumph der blauen Schwerter, Dresden-Leipzig 2010, Nr. 236 ff., S. 276.

€ 2 000 – 3 000

1634
Große Platte aus dem Hofservice mit dem Rotem Drachen
Porzellan, eisenroter Camaieudekor, Vergoldung. In Spiegelmitte zwei sich umkreisende Fenghuang-Vögel (japanisch h-o-o). Um die Fahne zwei große goldgeschuppte Drachen und zwei chinesische Knoten mit Schriftrollen und Münze. Über den Brandfehlern kleine Insekten. Blaumarke Schwerter, im Standring geritzt 4. Zwei restaurierte Randchips. H 7,6, D 38 cm.

Meissen, um 1735 – 40.

Literatur
Vgl. Weber, Meißener Porzellane mit Dekoren nach ostasiatischen Vorbildern, Bd. II, München 2013, Kat. 237.

S.a. Kat. Triumph der blauen Schwerter, Dresden-Leipzig 2010, Kat.Nr. 236.

€ 5 000 – 6 000





1635
Frühe Spülkumme mit Architekturlandschaften
 Porzellan, Aufglasurdekor, Vergoldung über Purpurlüster. Dünnwandig hochgedrehte, konische Form mit ausgezogenem Lippenrand. Auf der Außenwandung zwei von Goldranken und Federblättern gerahmte Vierpasskartuschen um fein gemalte, tiefe europäische Fantasielandschaften. Eine gleiche Kartusche im Fond. Um den inneren Lippenrand eine Goldspitze, auf den äußeren seitlichen Wandungen indianische Blumen. Goldene 64. H 8,1, D 17,8 cm.

Meissen, vor 1723, der Dekor Johann Gregorius Hoeroldt, zugeschrieben, um 1723 – 25.

Literatur
 Eine Unterschale mit gleicher Bemalung in der Sammlung des Württembergischen Landesmuseums (bei Pietsch, Johann Gregorius Hoeroldt 1696 – 1775, Dresden-Leipzig 1996, Nr. 81).
 S.a. die Ecuelle aus dem Museum für Kunst und Gewerbe Hamburg (Kat. Triumph der blauen Schwerter, Leipzig 2010, Nr. 45).
 € 8 000 – 10 000

1636
Teedose mit Chinoiserien und Kauffahrteiszenen
 Porzellan, farbiger Aufglasurdekor, Purpurlüster, Vergoldung, vergoldete Bronzemanschette. Eckig, die Wandung nicht ganz ebenmäßig, der Stülpedeckel passend, aber nicht zugehörig (später verändert). Auf allen Seiten fein gemalte, mehrfigurige Chinesenszenen, teilweise in üppigen goldenen Bandelwerk-kartuschen. Auf der Schulter purpurne Kauffahrteiszenen. Unglasierter abgestrichener Boden mit schwacher Blaumarke Schwerter, Formerzeichen für Andreas Schiefer, goldene 77. Etwas Goldberieb. Mit Deckel H 12,5, ohne Deckel H 10,6 cm.
 Meissen, um 1735 – 40, der Dekor Werkstatt Johann Gregorius Hoeroldt, zugeschrieben.
 € 1 500 – 2 000



1637
Kleine Vase mit Purpurlüsterkartuschen und Konsolfiguren
 Porzellan, farbiger Aufglasurdekor, Vergoldung. Balusterform mit breiter Trichter-mündung. Auf jeder Seite jeweils zwei übereinander angeordnete vierpassige Goldspitzenkartuschen mit anhängenden Federblättern. Auf einer Seite ein Fächerchinese, darüber ein chinesisches Zaunmotiv. Auf der anderen Seite zwei sehr fein gemalte Kauffahrteiszenen, die untere mit Reiter, die obere in Purpurcamaiou. Blaumarke Schwerter, Dreherzeichen von Johann Daniel Rehschuh. Kleine Chips um den Lippenrand restauriert, Berieb an der Vergoldung retuschiert. H 10,5 cm.
 Meissen, um 1730 – 35, der Dekor in der Art von Johann Ehrenfried Stadler und Christian Friedrich Herold.
 € 6 000 – 7 000





1638
Teller aus der Nachlieferung des Tafelservices Pâris de Monmartel-Béthune

Porzellan, farbiger Aufglasurdekor, Vergoldung. Modell Gotzkowsky. Oben auf der Fahne das von zwei Löwen gehaltene, bekrönte Allianzwappen auf einer Rocailenkonsole in goldgehöhtem Sepiacamaieu. Kleine Sträuße mit Holzschnittblumen sowie Insekten und kleine Blüten. Blaumarke Schwerter mit Punkt, Pressnummer 56. Winziger Chip am Standring, Randvergoldung minimal berieben. D 24,5 cm.

Meissen, um 1763, das Modell von Johann Friedrich Eberlein, 1746.

Der französische Bankier Jean Pâris de Monmartel (1690 – 1766) und seine dritte Frau Marie Armande de Béthune (1709 – 1772)

1639
Tiefer Teller aus einem Tafelservice

Porzellan, farbiger Aufglasurdekor, Goldrand. Passig, mit profiliertem Rand. Oben auf der Fahne in einer farbigen Rocaille-nakartusche mit Blütenfestons der Wappenschild auf gerolltem Akanthus in Purpurcamaieu. Im Spiegel und auf der Fahne fein gemalte natürliche Blumen. Blaumarke Schwerter, Drehernummer 36. Gold und Glasur etwas berieben. D 23,6 cm.

Meissen, um 1745 – 50.

Provenienz
Sammlung Renate und Tono Dreßen.

€ 800 – 1 000

heirateten am 16. Februar 1746. In der Familie wurde das Gerücht tradiert, dass das zu diesem Anlass entstandene Meissenservice ein Hochzeitsgeschenk des polnischen Königs Stanislaw Leszczyński sei. Tatsächlich aber war das Service ein Geschenk des sächsischen Königs August III. Für den Katalog „Fragile Diplomacy“ begaben sich Selma Schwartz und Jeffrey Munger auf die Spurensuche nach dem Service und fanden einen 1749 endenden Briefwechsel, der den Auftraggeber und den Beschenkten eindeutig identifiziert. Hermann Moritz Prinz von Sachsen, der Maréchal de Saxe, beschrieb Jean Pâris de Monmartel als dermaßen einflussreich, dass er die Staatsmaschine am Laufen hielt. Der Beschenkte hingegen war drei Jahre nach Erhalt des Services noch so stolz und glücklich darüber, dass er es in seinem Büro unter Verschluss hielt und niemand außer ihm selbst die Stücke in die Hand nehmen durfte.

Das Service stand noch bis zu seinem Tod 1766 in seinen Privaträumen. Es bestand damals aus 72 Speisetellern, 24 Suppentellern, 60 Platten, vier runden und vier ovalen Terrinen, zwölf Salatschüsseln, fünf Saucières, 20 Compotiers und vier Blattschalen - hatte also einen für diese Zeit eher durchschnittlichen Umfang eines höfischen Services.

Provenienz
Pfälzische Privatsammlung.

Literatur
Zur Geschichte des Services s. Schwartz/Munger, Gifts of Meissen Porcelain to the French Court, 1728 – 50, in: Cassidy-Geiger (Hg), Fragile Diplomacy. Meissen Porcelain for European Courts ca. 1710 – 63, New Haven-London 2007, S. 147 f.

Eine gleiche Platte im Kat. Sammlung Hoffmeister, Bd. II, Hamburg 1999, Nr. 364, und eine weitere verst. Lempertz Köln Auktion 1159 Sammlung Renate und Tono Dreßen am 13. November 2020, Lot 705.

€ 1 500 – 2 000



1640
Teller aus dem St. Andreas-Service für die Zarin Elisabeth I.

Porzellan, farbiger Aufglasurdekor, Vergoldung. Modell Gotzkowsky. Oben auf der Fahne der kaiserliche russische Doppeladler, unten das Andreaskreuz, seitlich Tulpen. In Spiegelmitte ein blühender Rosenzweig mit weißen und blauen Winden. Um den Rand Goldspitze. Blaumarke Schwerter, Drehernummer 16. Rot lackierte Inv.Nr. (kyrillisch) ГЧ 1688. Wenig Berieb im Fond. D 24,3 cm.

Meissen, um 1744/45, das Modell von Johann Friedrich Eberlein.

1641
Paar Teller aus dem Tafelservice für Heinrich Graf von Podewils

Porzellan, farbiger Aufglasurdekor, Vergoldung. Flach, mit profiliertem passigen Rand und sechs aufgelegten Jakobsmuscheln. Oben das von zwei preußischen Adlern gehaltene bekrönte Wappen auf einer Konsole, über Spiegel und Fahne indianische Streublumen. Blaumarke Schwerter, Pressnummer 21, goldenes „P.“ und purpurne „1.“. Etwas Berieb, ein Teller mit kleineren Brandflecken. D 25,4 und 25,5 cm.

Meissen, 1741 – 42, das Modell von Johann Joachim Kaendler. Heinrich Graf Podewils (1696 – 1760) wurde schon 1720 vom preußischen König Friedrich Wilhelm I. zum Geheimen Kriegsrat ernannt und unter Friedrich II. als Kriegsminister mit der Leitung der obersten Staatsbehörde der preußischen Armee betraut. Samuel Wittwer publizierte 2007 eine Aktennotiz aus dem Staatsarchiv Berlin, in der Podewils beschreibt, wie er zu dem Meissener Service kam. Nach seiner eigenen Aussage erhielt er es als Dank für seine Verdienste im Schlesischen Krieg von Friedrich August II. König von Sachsen (in Personalunion August II. von Polen) am Ende des Jahres 1741, zusammen mit einem diamantbesetzten (Miniatur-)Porträt des Königs.

Provenienz
Pfälzische Privatsammlung.

Literatur
Vgl. Kat. Sammlung Hoffmeister, Bd. II, Hamburg 1999, Nr. 353 ff, S. 608 f. Hoffmeister besaß vier Teller und ein Tablett, und

Im Jahr 1745 erhielt die russische Zarin Elisabeth I. als Zeichen der Stärkung des sächsisch-russischen Bündnisses eines der wohl umfangreichsten Service der Manufaktur, das sogenannte „St. Andreas-Service“. Cassidy-Geiger vermutet, dass die Ankündigung der Hochzeit des russischen Throneben Karl Peter Ulrich von Holstein-Gottorf (später Zar Peter III. Fjodorowitsch) mit Sophie Auguste Friederike von Anhalt Zerst (später Zarin Katharina II.) im Februar 1745 dazu führte, dass das bereits seit sechs Monaten in Produktion befindliche Service schließlich zu diesem Anlass, der Vermählung am 2. September 1745, als Geschenk überreicht wurde. Die Zarin war so stolz auf die Gabe, dass sie das aufwändig gestaltete Service zunächst in ihren Privaträumen behielt. Erstmals gedeckt wurde es wohl am 12. Dezember 1745 zum alljährlichen höfischen Bankett des St. Andreas-Ordens.

Provenienz
Pfälzische Privatsammlung.

Literatur
Zum Service s. Pietsch (Hg), Meissen für die Zaren. Porzellan als Mittel sächsisch-russischer Politik im 18. Jh., München 2004, S. 66 ff.

S.a. Cassidy Geiger, Fragile Diplomacy. Meissen Porcelain for European Courts ca. 1710 – 63, New Haven-London 2007, S. 74 f., Fig. 4-22.

Weitere Geschirrtile aus dem Service in der Sammlung The State Hermitage Museum, St. Petersburg, Inv. Nrn. ГЧ-1746, ГЧ-1617, ГЧ-1734.

€ 2 000 – 3 000



in der Sammlung Ole Olsen befanden sich mehr als 100 Teile dieses Services.

S.a. Wittwer, Liaisons Fragiles: Exchanges of Gifts Between Saxony and Prussia in the Early Eighteenth Century, in: Cassidy-Geiger (Hg), Fragile Diplomacy. Meissen Porcelain for European Courts ca. 1710 – 63, New Haven-London 2007, S. 101 f.

€ 2 000 – 3 000



1642
Teller mit Papagei und Bologneser
 Porzellan, farbiger Aufglasurdekor, Vergoldung. Flach, passig mit profiliertem Rand. Um die Fahne braune, goldkonturierte Akanthusranken und vier Muschelornamente. Spiegelfüllende Darstellung eines Papageis auf einer Stange, darunter der bellende Bologneserhund. Zahlreiche Insekten über kleinen Massefehlern. Blaumarke Schwerter, Drehernummer 22. Kleine Randrestaurierung auf 11 Uhr, Standring partiell restauriert. D 23,9 cm.

Meissen, um 1740.

Provenienz
 Sammlung Renate und Tono Dreßen, erworben bei Christie's London am 13. März 1989, Lot 195.

Literatur
 Abgebildet im Kat. Blütenlese. Meißener Porzellan aus der Sammlung Tono Dreßen, München 2018, S. 61, Nr. 35.
 € 1 000 – 1 500

1643
Teller mit Papagei und Bologneser

Porzellan, farbiger Aufglasurdekor, Vergoldung. Flach, passig mit profiliertem Rand. Um die Fahne braune, goldkonturierte Akanthusranken und vier Muschelornamente. Spiegelfüllende Darstellung eines Papageis auf einer Stange, darunter der bellende Bologneserhund. Zahlreiche Insekten, teilweise über kleinen Massefehlern. Blaumarke Schwerter, geritzt 4 und I (im Standring). Randvergoldung und der Fond in Stellen minimal berieben. D 25,8 cm.

Meissen, um 1740.

Provenienz
 Pfälzische Privatsammlung.

Literatur
 Ein weiterer Teller aus dem Service in der Wark Collection, abgebildet bei Pietsch, Early Meissen Porcelain The Wark Collection, London 2011, Nr. 576.

€ 1 000 – 1 500



1644
Platte mit Papagei und Bologneser

Porzellan, farbiger Aufglasurdekor, Vergoldung. Tief, passig mit profiliertem Rand. Um die Fahne braune, goldkonturierte Akanthusranken und vier Muschelornamente. Spiegelfüllende Darstellung eines Papageis auf einer Stange, darunter der bellende Bologneserhund. Zahlreiche Insekten, teilweise über kleinen Massefehlern. Blaumarke Schwerter, Pressnummer 20, geritzt II im Standring. Randvergoldung und der Fond in Stellen minimal berieben. D 30 cm.

Meissen, um 1740.

Provenienz
 Verst. Christie's London am 28. März 1977, Lot 83.

Pfälzische Privatsammlung.

€ 2 000 – 3 000



1645
Große Schale mit Papagei und Bologneser

Porzellan, Aufglasurdekor, Golddekor über Purpurlüster. Seltenes Gefäß auf oktagonalem Grundriss mit geschweift hochgezogener Wandung und geschnittenem Rand. Blaumarke Schwerter, Drehernummer 26. Restaurierter Bruch. H 10, B 33 cm.

Meissen, um 1740.

€ 4 000 – 6 000

1646
Große Platte mit Papagei und Bologneser

Porzellan, farbiger Aufglasurdekor, Vergoldung. Rechteckig, passig mit profiliertem Rand. Um die Fahne braune, goldkonturierte Akanthusranken und vier Muschelornamente. Spiegelfüllende Darstellung eines Papageis auf einer Stange, darunter der bellende Bologneserhund. Zahlreiche Insekten, teilweise über kleinen Massefehlern. Blaumarke Schwerter, Pressnummer 54. Randvergoldung und der Fond in Stellen minimal berieben. H 4,7, B 38,2, T 27 cm.

Meissen, um 1740.

In der Porzellansammlung Dresden befinden sich Teile eines Kaffee- und Teeservices mit demselben Dekor. Bis zum Erscheinen des Kataloges der Sammlung Ole Olsen 1927 war ein Speiseservice dieses Dekors unbekannt. In der dänischen Sammlung befanden sich über 50 Serviceteile.

Provenienz
 Pfälzische Privatsammlung.

€ 2 500 – 3 000





Provenienz
Sammlung Renate und Tono Dreßen,
2004 erworben bei Enrico Caviglia.

Literatur
Abgebildet im Kat. Blütenlese. Meißener
Porzellan aus der Sammlung Tono Dre-
ßen, München 2018, S. 117, Nr. 78.

Alle zwölf Monatsbecher aus der Samm-
lung Dr. Fritz Mannheimer im Besitz
des Rijksmuseums Amsterdam (bei den
Blaauwen, Meissen Porcelain in the Rijks-
museum, Amsterdam 2000, Nr. 231).

Allgemein sind nur zwei Becher mit dem
Monat Dezember bekannt: ehemals in
der Sammlung Nyffeler, Zürich (Christie's,
London, 9. Juni 1986, Lot 169), so-
wie ein weiterer versteigert bei Christie's
London, 2. Oktober 1989.

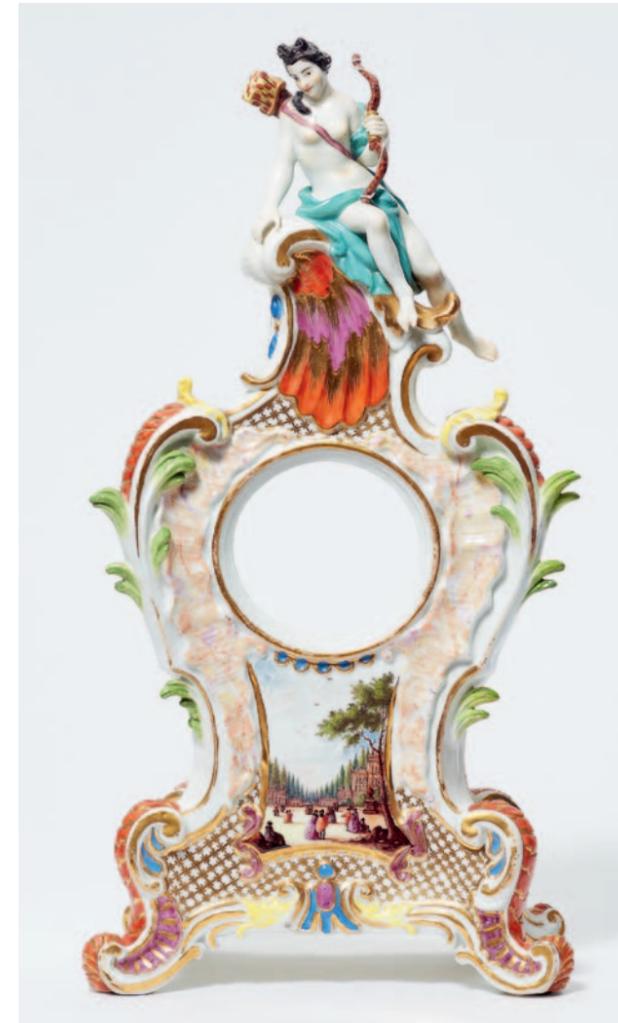
€ 4 000 – 6 000

1647
Seltener Monatsbecher „December“

Porzellan, farbiger Aufglasurdekor,
Vergoldung. Becherform sog. „Wermuth-
krügel“ mit S-Henkel. Atmosphärisch ge-
malte niederländische Winterlandschaft
mit Holzspalter im Vordergrund, betitelt
„December.“ in Eisenrot, in einer schwarz
konturierten Goldrankenkartusche. Zu
beiden Seiten fein gemalte Figuren als
Allegorien des Winters nach Jacques
Callot, ein Mann mit Pelzmütze am Holz-
feuer und Schlittschuhläufer mit Holz-
stange. Schwache Blaumarke Schwerter
auf unglasiertem abgestrichenem Boden.
Vertikalriss mit kleinem Randchip rechts.
H 8, D 7,2 cm.

Meissen, um 1745.

Die Vorlagen für die karikaturesken
Figuren stammten aus dem „Il Callotto
Resuscitato oder, Neu eingerichtetes Zwer-
chen Cabinet“, das 1716 in Amsterdam
von Wilhelm Engelbert Koning verlegt
wurde.



1648
Uhrgehäuse mit Diana

Porzellan, farbiger Aufglasurdekor, Vergoldung. Große Ro-
caillenkartusche mit plastischen Schilfblättern an den Seiten
auf vier massiven Volutenfüßen in Doppel-C-Form. Auf der
oben abschließenden Volute die vollplastische Figur der Diana
mit Pfeilköcher und Bogen, gehüllt in eine seegrüne Tuchdra-
perie. Unter dem runden Ausschnitt für das Zifferblatt und
auf den Seiten äußerst fein gemalte Darstellungen höfischer
Parkanlagen und Schlossarchitekturen. Das Muschelrelief und
die oberen Seiten dekoriert mit faux marbre-Bemalung, auf
der unteren Front goldenes Gitterwerk. Blaumarke Schwerter.
Hinten Klebezettel „Altmeissen Uhr (früher Satori) (Ao) Schaf-
ranek“. Bekrönende Figur und Blätter restauriert. H 40,2, B 21,
T 13 cm.

Meissen, 1741 – 45, das Modell Johann Gottlieb Ehder und
Johann Joachim Kaendler, zugeschrieben.

Provenienz
Sammlung Renate und Tono Dreßen, erworben bei Christie's
London am 29. Juni 1987, Lot 258.

Literatur
Abgebildet im Kat. Blütenlese. Meißener Porzellan aus der
Sammlung Tono Dreßen, München 2018, S. 105, Nr. 70.

Ein nahezu identisches Uhrgehäuse in der Porzellansammlung
Dresden (Inv.Nr. PE 99).

€ 6 000 – 8 000

1649
Postament für eine Tischuhr mit Gartenlandschaften

Porzellan, farbiger Aufglasurdekor, Vergoldung. Auf kartuschen-
förmigen Grundriss, konkav ansteigend, auf der Front eine
reliefierte Rocailenkartusche, auf den Ecken große vergoldete
Muscheln in Relief. Auf drei Seiten fünf Bildfelder mit galanten
Paaren in Parklandschaften. Hinten eine kleine Vignette mit
einer Hoeroldt-Chinoiserie in Purpurcamaieu. Auf der Platte
feiner, schwarz konturierter Goldrankendekor und in Purpur
gemalte und geritzte Lambrequinmotive. Um die Basis um-
laufende Goldranke. Blaumarke Schwerter, Pressnummer 25.
Platte restauriert, bogenförmiger Riss in der Front, unauffällige
Brandrisse. H 10, B 29,2, T 20,4 cm.

Meissen, um 1735, der Dekor Johann George Heintze, zuge-
schrieben.

Provenienz
Sammlung Renate und Tono Dreßen, erworben bei Christie's
London am 29. Juni 1987, Lot 258 (zusammen mit einem nicht
zugehörigen Uhrgehäuse, hier als Lot 662).

€ 2 000 – 3 000





1650
Helmkanne mit höfischer Szene
 Porzellan, Purpurcamaieudekor, Vergoldung. Zentral die fein gemalte Darstellung einer höfischen Gesellschaft in Parklandschaft im Inselstil über zwei Rocailleskonsolen. Um den inneren Rand feinste Goldspitze, auf dem Fuß und neben dem Henkel purpurne Insekten und Blumen. Blaumarke Schwerter. H 20,5 cm.
 Meissen, um 1745.
 Literatur
 Vgl. Rückert, Meissener Porzellan 1710 – 1810, München 1966, Nr. 404.
 € 1 500 – 2 000

1651
Schale mit Reitern vor Wasserlandschaft
 Porzellan, farbiger Aufglasurdekor, Golddränderung. In eisenerotem Doppelring die fein gemalte Darstellung dreier Reiter auf einem Hügelvorsprung. Im Hintergrund ein Fluss, wohl die Donau, wohl mit dem dahinterliegenden prächtigen Stift Klosterneuburg in Österreich. Blaumarke Schwerter, Drehernummer 21, goldenes „D.“ D 21,5 cm.
 Meissen, um 1740.
 Provenienz
 Pfälzische Privatsammlung.
 € 1 000 – 1 500



1652
Ecuelle auf Présentoir mit Bataillen
 Porzellan, farbiger Aufglasurdekor, Vergoldung. Alle Teile zugehörig und allseitig fein dekoriert mit reicher Bataillenmalerei in goldenen, schwarz konturierten Bandelwerk- und Rocailleskar-

tuschen. Darum kleine Insekten und Falter. Blaumarke Schwerter, Drehernummern 3 (Terrine) und 21 (Platte), und goldenes „B.“ (alle Teile). Vergoldung in Stellen berieben. Ecuelle mit Deckel H 13, Platte D 21,6 cm.
 Meissen, um 1740-45, der Dekor Johann Georg Heintze, zugeschrieben.
 Provenienz
 Pfälzische Privatsammlung.
 Literatur
 Vgl. Pietsch, Early Meissen Porcelain The Wark Collection, London 2011, Nr. 470 – 471.
 S.a. ein ähnlich dekoriertes Service der Werkstatt Johann Gregorius Hoeroldts zugeschrieben in der Sammlung Carabelli, bei Pietsch, Frühes Meißener Porzellan, Sammlung Carabelli, München 2000, S. 250 f.
 Die Terrinenform bei den Blaauwen, Meissen Porcelain in the Rijksmuseum, Amsterdam 2000, Kat.Nr. 198.
 € 3 000 – 4 000



1653
Chocolatière mit Seladonfond und Kauffahrteiszenen
 Porzellan, Seladonfond, farbiger Aufglasurdekor, Vergoldung. Zylindrisch, mit gerundeter Schulter, facettierte und reliefierte Tülle und Stielansatz, zugehöriger flacher Haubendeckel. Zwei Vierpasskartuschen um flache Wasserlandschaften mit großer Figurenstaffage, gleiches auf beiden Seiten des Deckels. Blaumarke Schwerter auf abgestrichenem Boden, Drehernummer 23, goldene 18. Vergilbte Rissrestaurierung durch den Deckel. Originale vergoldete Messingmontierung und gedrehter ebonisierter Holzgriff. H 19 cm.
 Meissen, um 1740 – 45.
 Provenienz
 Sammlung Renate und Tono Dreßen.
 € 1 500 – 2 000

1654
Henkelschale mit Bataillen
 Porzellan, Aufglasurdekor, Golddränderungen und Goldspitzen. Gemodeltes Gefäß auf passig ovalem Grundriss mit zwei gerollten Handhaben. Im Fond Rosen, eine weiße Narzisse und Vergissmeinnicht sowie Insekten nach Holzschnittvorlagen. Auf der Außenwandung acht trapezförmige Bildfelder mit fein gemalten Kampfszenen vor tiefen Landschaften, dazwischen zahlreiche Insekten und Falter. Blaumarke Schwerter. Restaurierter Chip am Fußrand, Retuschen am Gold. H 6, B 23, T 15,1 cm.
 Meissen, um 1740, der Bataillendekor nach Georg Philipp Rugendas d.Ä.
 Literatur
 Zur Bataillenmalerei s. Bodinek, Raffinesse im Akkord. Meissener Porzellanmalerei und ihre grafischen Vorlagen, Bd. 2, Dresden 2018, Nr. 251.
 € 4 000 – 6 000



1655
Tasse und Untertasse mit Kauffahrteiszenen en grisaille
 Porzellan, Schwarzlot-Camaieudekor, Vergoldung. Umlaufender feinsten Marinedekor mit Schiffen und Ufer. In der UT die Ansicht einer befestigten Stadt am Wasser. Blaumarke Schwerter, goldene 7 Tasse H 4,1, D 7,6, UT D 11,8 cm.
 Meissen, 1735, der Dekor Christian Friedrich Herold, zugeschrieben.
 Provenienz
 Sammlung Renate und Tono Dreßen.
 € 800 – 1 000



1656

Tableau mit Rotwild

Porzellan, farbiger Aufglasurdekor, Vergoldung. Der vergoldete Rahmen mit großen Reliefrocaillen auf den Ecken und geschweiften vertiefter Cavette um ein fein gemaltes Rudel vor einer bergigen Landschaft. Unglasierter Rücken mit Ritzzeichen G.o, Blaumarke F hinten auf dem Rahmen. Linke obere Rocaille restauriert, Chip hinten an der unteren linken Rocaille.

H 19,4, B 25,3 cm.

Fürstenberg, 1768 – 72, nach Motiven von Johann Elias Ridinger.

Literatur

Vgl. v. Metternich/Meinz, Die Porzellanmanufaktur Fürstenberg, Bd. II, München 2004, Abb. 296 ff.

€ 8 000 – 10 000



1657

Tableau „Vor dem Marketenderzelt“

Porzellan, farbiger Aufglasurdekor, Vergoldung. Der vergoldete Rahmen mit großen Reliefrocaillen auf den Ecken und geschweiften vertiefter Cavette um die sehr fein gemalte Szene vor einer Landschaft mit zahlreichen Staffagefiguren. Unglasierter Rücken mit schwacher Blaumarke Schwerter. H 12, B 16,8 cm.

Meissen, Mitte 18. Jh.

Der Maler der Bildplatte kopierte seitenverkehrt eine Szene aus einem Gemälde von Philips Wouwerman (1619 – 1668), das sich heute in der Sammlung des Rijksmuseum Amsterdam befindet (Objekt Nr. SK-A-484).

€ 15 000 – 18 000



1658
Schüssel aus einem Tafelservice mit natürlichen Blumen
 Porzellan, farbiger Aufglasurdekor, Goldränderung. Modell Alt-Ozier. Sehr fein gemalte, gestreute Blumen: Rosen, Tulpe, Veilchen, Winden, Maiglöckchen, etc. Blaumarke Schwerter, Drehernummer 20, geritzt /// im Standring. Wenige Kratzer, Vergoldung etwas berieben. D 35,1 cm.
 Meissen, um 1745, der Dekor nach Jean-Baptiste Monnoyer.
 Provenienz
 Pfälzische Privatsammlung.
 Literatur
 Vgl. Rückert, Meissener Porzellan, München 1966, Nr. 596 nd 597.
 € 1 500 – 2 000

1659
Paar Konfekteller aus einem Tafelservice für Heinrich Graf von Brühl

Porzellan, farbiger Aufglasurdekor, Goldränderung. Modell Brühl'scher Durchbruch, polychrom. Im Fond der Teller eine Zitrone, Kirschen, ein Apfel, Sommerblumen und Wilderdbeeren. Vereinzelt kleinere Blumen über Massefehlern. Blaumarke Schwerter, Drehernummern 21 und 35. Wenig Berieb. Beide D 26,4 cm.

Meissen, Johann Friedrich Eberlein, 1746.

Das „Brühlsche Allerlei“ war eines der prächtigsten Tafelservice der Meissener Manufaktur. Der Name geht zurück auf den Besteller, Heinrich Graf Brühl (1700 – 1763), sächsischer Premierminister und Oberinspektor der Porzellanmanufaktur. Über viele Jahre, von 1742 bis zu seinem Tod, beschäftigte er die Manufaktur mit einer eigenen Serviceorder, die an Umfang und Anspruch mit dem bekannteren Schwanenservice vergleichbar war. Es wurden über 2000 Teile produziert, darunter Tafel-, Dessert- und Kaffeeservice. Die meisten Modelle können Johann Friedrich Eberlein und Johann Gottlieb Ehder zugeschrieben werden, in deren Arbeitsunterlagen zahlreiche Hinweise auf das Service enthalten sind.

Provenienz
 Pfälzische Privatsammlung.



Literatur
 Zu der Geschichte des Services s. Lessmann, Das Brühlsche Allerlei ein Service für Heinrich Graf von Brühl, in: Kat. Schwanenservice, Meissener Porzellan für Heinrich Graf von Brühl, Berlin/Leipzig 2000, S. 106 – 120.
 S.a. Bodinek, Ein Meissener Porzellanservice für den Grafen, Das Brühl'sche Allerlei, in: Keramos 235/236/2017. Die Erläuterung des Geschirrmodells „Konfektschale“ von 1746, S. 26.
 € 3 000 – 4 000



1660
Walzenkrug mit indianischen Blumen
 Porzellan, blauer Unterglasurdekor, Silber. Zylindrisch, mit C-Henkel. Zwei große chinoise Blütenstauden und Insekten, um den Lippenrand eine Blüten-Gitter-Bordüre. Der Silberdeckel mit Punktgravur: „Claus Schmidt/ verehret dieses sein Gevatter/ Siem Egge/ zum Andencken/ Geboren d. 31. Octbr. Ao 1796“. Abgestrichener unglasierter Boden, Blaumarke Schwerter unter dem Henkel. Silbermarken nicht identifiziert.
 Meissen, Mitte 18. Jh.
 Provenienz
 Sammlung Renate und Tono Dreßen.
 € 2 000 – 3 000



1661
Paar seltene Miniaturvasen mit Adlern
 Porzellan, kupfergrüner Camaieudekor mit Purpurkonturen, wenig Gelb und Eisenrot, Vergoldung. Modell Gotzkowsky.
 Fassionierte Balusterform, auf seitlichen Rocailenkonsolen sitzende vollplastische Adler mit gespreizten Flügeln. Dekoriert mit kleinen Sträußen und Einzelblumen. Unglasierter Boden ohne Marke. Adler restauriert. H ca. 8 cm.
 Meissen, späte 1740er Jahre.
 Provenienz
 Sammlung C.H. Fischer, Dresden, verst. J.M. Heberle (H. Lempertz' Söhne) Köln, Oktober 1906, Lot 651.
 € 3 500 – 4 000

1662
Paar Speiseteller aus dem „Grünen Watteau-Service“ für den sächsischen Hof

Porzellan, kupfergrüner Camaieudekor, farbiger Aufglasurdekor, Goldränderung. Modell Gotzkowsky. In der Spiegelmitte eine Landschaftsinsel mit höfischen Figurenpaaren. Auf der Fahne vier farbige Blumengebinde im Wechsel mit reliefierten Blumen. Blaumarke Schwerter, Drehernummer 22. Ein Teller mit zwei flach beschliffenen Randchips, nicht auffällig, Vergoldung nachgezogen. D 24,5 und 25 cm.

Meissen, um 1745.

Allein elf sogenannte Watteaumaler sind in der Personalliste der Manufaktur von 1744 aufgeführt, unter ihnen die auf diesem Gebiet vielleicht besonders begabten Gottlob Sigmund Birckner und Johann Jacob Wagner. Die hohe Anzahl der auf figürliche Dekore nach Stichen von Watteaugemälden spezialisierten Maler lässt auf eine große Beliebtheit der galant-höfischen Szenen des französischen Rokoko schließen. 1745 wurde das erste Service mit grüner Watteaumalerei für den Gemahl der kursächsischen Prinzessin Maria Amalia nach Neapel geliefert, und 1749 begann die Manufaktur mit dem „Grünen Watteau-Service“ für den



sächsischen Hof, das in den folgenden Jahrzehnten immer wieder Ergänzungen erfuhr. Die Flächen der goldgeränderten Gefäße sind abwechselnd mit Gotzkowski-Reliefblumen, deutschen Manierblumen und Figurengruppen unter Bäumen in kupfergrüner Camaieumalerei dekoriert. König Johann von Sachsen (1801 – 1873) zeigte sich so begeistert von diesem Dekor, dass er noch 1860 einen Speiseraum in seiner Sommerresidenz Schloss Pillnitz mit Gemälden in der Art

Watteaus und Porzellan aus dem „Grünen Watteau-Service“ ausstatten ließ. (Dr. Ulrich Pietsch, 2006, auf der Website SKD, Inv.Nr. PE 1086 a – d)
 Literatur
 Vgl. Reinheckel, Meissener Prunkservice, Stuttgart 1990, Nr. 74.
 Vgl. Pietsch, Early Meissen Porcelain The Wark Collection, London 2011, Nr. 571 f.
 € 2 000 – 2 500

1663

Seltene Koppchen und Untertasse mit tomatenrotem Fond

Porzellan, tomatenroter Fond, farbiger Aufglasurdekor, Vergoldung. Zwei vierpassige Reserven um Architektur-/Wasserlandschaften und Kauffahrteiszenen. Blaumarke Schwerter, Drehernummer 2 im Stranding der UT, goldene 50. Das Koppchen mit zwei kleinen restaurierten Randchips. Koppchen H 4,5, D 7,9, UT D 13 cm.

Meissen, um 1740, der Dekor Johann George Heintze, zugeschrieben.

Provenienz
Sammlung Renate und Tono Dreßen.

Literatur
Abgebildet im Kat. Blütenlese. Meißener Porzellan aus der Sammlung Tono Dreßen, München 2018, S. 87, Nr. 58.

Weitere Teile aus dem Service in der Wark Collection (Pietsch, Early Meissen Porcelain, London 2011, Kat.Nr. 401 – 403.

Ein Koppchen mit tomatenrotem Fond aus einem anderen, ähnlich dekorierten Service ehemals in der Sammlung Hoffmeister, Hamburg 1999, Bd. II, Nr. 268.

€ 2 000 – 3 000

1664

Terrine auf Présentoir mit Szenen nach Teniers

Porzellan, farbiger Aufglasurdekor, Vergoldung. Rund, die Wandung passig kanneliert, Relief in Alt-Ozier. Alle Teile zugehörig, der Deckel mit plastischem Vogel- und Kirschknauf. Die Wandungen insgesamt in acht Vierpassreserven dekoriert mit fein gemalten bäuerlichen Darstellungen nach David Teniers d.J. Blaumarke Schwerter, Pressnummern 21 (Platte) und 24 (Terrine). Vogelschwanz restauriert. Présentoir D 24cm.

Meissen, um 1740.

Provenienz
Kunsthandel Röbbing, München.
Sammlung Renate und Tono Dreßen.

€ 1 000 – 1 500

1665

Zuckerdose mit Szenen nach Watteau

Porzellan, farbiger Aufglasurdekor, Vergoldung. Oval auf vierpassigem Grund-

riss, der Deckel mit plastischem Rosenknauf zugehörig. Blaumarke Schwerter, purpurnes Malerzeichen 48. Der Deckel und drei Randchips restauriert, Brandfehler im Doseninneren. H 10,1, B 10,9, T 9,6 cm.

Meissen, um 1750 – 60.

Provenienz
Sammlung Renate und Tono Dreßen.
€ 400 – 600

1666

Platte mit pastoralen Szenen nach Watteau

Porzellan, farbiger Aufglasurdekor, Vergoldung. Modell Gotzkowsky. Im Spiegel und den vier Ecken der Fahne fein gemalte mehrfigurige Hirtendarstellungen auf Terraininseln. Blaumarke Schwerter. Minimale Kratzer. B 29,9, T 22 cm.

Meissen, um 1745 – 50.

Provenienz
Sammlung Renate und Tono Dreßen.
€ 800 – 1 000

1667

Drei Untertassen mit Kauffahrteiszenen und Landschaften

Porzellan, eine UT mit Gelbfond, Aufglasurdekor in Polychromie und Purpurcamaieu, Vergoldung. Eine UT minimal passig godroniert. Die fein gemalten Landschaften in prächtigen Kartuschen. Blaumarke Schwerter, unleserliches Presszeichen und goldenes r. (UT mit Gelbfond). D 12,4 – 13 cm.

Meissen, um 1735 – 1745.

Provenienz
Privatsammlung Niederrhein.
€ 1 000 – 2 000

1668

Zwei Koppchen und ein Paar Untertassen mit Kauffahrteiszenen

Porzellan, Aufglasurdekor, Vergoldung, teilweise über Purpurlüster. Frühe konische Form, mit leicht ausgezogenen Lippenrändern. Alle Teile mit identischer Goldspitze. Auf beiden Seiten der Koppchen große Goldkartuschen, eines mit etwas anderem Federblattdekor und ohne seitliche Chinesenkonsolen. Blaumarke Schwerter, goldenes T. und ein

Punkt, geritzt /. Minimaler Berieb der Farben und am Gold. H 4,5, UT D 12,5 bzw. 12,8 cm.

Meissen, um 1730, der Dekor Christian Friedrich Herold, zugeschrieben.

€ 3 000 – 4 000

1669

Drei Untertassen mit Paaren

Porzellan, farbiger Aufglasurdekor und Purpurcamaieu, Vergoldung. Eine mit galantem Paar, eine mit Schäferpaar und eine mit Bauernpaar, alle auf zentralen Landschaftinseln. Eine UT mit Goldspitzenbordüre. Blaumarke Schwerter, Presszeichen 63. (eine UT) und goldenes H. (eine UT). D 12 – 13,5 cm.

Um 1740 – 45.

Provenienz
Privatsammlung Niederrhein.
€ 600 – 1 000

1670

Höchster Ménage

Porzellan, farbiger Aufglasurdekor, Goldakzente. Schiffsrumppform, oben zwei runde Aussparungen für Essig- und Ölgefäße. Dekoriert mit Reliefrocaillen, kleinen Festons, dazwischen kleine Einzelblumen. Blaumarke Rad mit Kurhut, Presszeichen I. H. Brandriss um den Bodenrand. H 9,7, B 23,5 cm

Höchst, um 1765 – 70.

€ 600 – 800



1671

Seltene Ludwigsburger Schale

Porzellan, Aufglasurdekor, Goldkonturen auf Schwarz und einem Grisailleton, den Meißener Purpurlüster kopierend. Kugelsegmentform auf Stranding. Im Fond chinoiser Dekor mit Chrysanthemenblüten und zwei schwarzen Vögeln mit goldenen Konturen. Um die Fahne Blatt- und Reservendekore mit weißen Blüten auf Spiralgrund. Blaumarke ligiertes Doppel-C mit Krone, Presszeichen g2 im Stranding. Das Emailblau leicht blasig verbacken, minimale Verluste im Violett und bei den Goldkonturen. H 5,2, D 24,6 cm.

Um 1775.

Provenienz
Ehemals Sammlung Otto und Magdalena Blohm, Hamburg und Caracas, verst. Sotheby & Co London, am 9. Oktober 1961, Lot 614.

Literatur
Abgebildet bei Flach, Ludwigsburger Porzellan, Stuttgart 1997, Nr. 1185.

€ 1 500 – 2 000

1672

Kaffee- und Teeservice mit Landschaften

Porzellan, farbiger Aufglasurdekor, Goldkonturen. Seltener kompletter Bestand: große Kaffee-, Milch- und Teekanne, Zucker- und Teedose, alle jeweils mit Deckeln, sechs Bechertassen und sechs Halbkugeltassen mit zwölf UT. Die Architekturlandschaften gerahmt von Kartuschen aus Schilf, Palmetten, Spalieren und Blütenranken. Blaumarke Schwerter, Drehernummern. Minimale Chips an den Blütenknäufen, wenige Goldretuschen. Große Kanne H 24 cm.

Meissen, um 1760.

€ 8 000 – 10 000



Abbildungen und weitere Texte online.

1673

Butterdose mit Chinoiserie

Porzellan, blauer Unterglasurdekor. Runde Fassform mit Profilrillen, zwei seitliche Bügelhalterungen, zugehöriger Deckel mit seitlichen Aussparungen und Artischockenknäuf. Umlaufend chinoise Landschaft, auf dem Deckel zwei Figuren um eine Balustrade. Blaumarke Schwerter und Dreieck innen. Randchip am Deckel. D 10,2 cm.

Meissen, um 1760.

Provenienz
Sammlung Renate und Tono Dreßen.

Literatur
Vgl. Kat. Kobaltblau Meißener Porzellan des 18. Jahrhunderts aus einer rheinischen Privatsammlung, Aachen 2001, Nr. 24 ff.

€ 500 – 800

1674

Sechs Koppchen und Untertassen mit chinesischem Motiv

Porzellan, blauer Unterglasurdekor. Blaumarke Schwerter mit Stern, blaue Buchstaben/ Zeichen, Drehernummern.

Meissen, nach 1774.

Provenienz
Sammlung Renate und Tono Dreßen.

€ 500 – 600

1675

Vier Miniaturvasen in drei Größen

Porzellan, farbiger Aufglasurdekor, goldener Randstreifen. Balustervase mit gemuschelter Oberfläche und zwei plastischen Delfinhenkeln mit naturalistischer Staffierung. Unglasierte Böden mit Blaumarke Schwerter. Kleine Chips an den Fischschwänzen. H 10,3, 9,3 und 7,3 cm.

Meissen, um 1745, das Modell Johann Joachim Kaendler, zugeschrieben.

Provenienz
Sammlung Renate und Tono Dreßen.

Literatur
Abgebildet im Kat. Blütenlese Meißener Porzellan aus der Sammlung Tono Dreßen, Berlin-München 2018, Abb. 63.

€ 1 000 – 1 500

1676

Schüssel mit Holzschnittblumen und Insekten

Porzellan, farbiger Aufglasurdekor, brauner Randstreifen. Blaumarke Schwerter, Dreherzeichen für Gottfried Lohse sen. Zwei kleine restaurierte Randchips, ein Käfer über einem Brandloch auf der Unterseite der Fahne. D 30,4 cm.

Meissen, um 1735 – 39.

Provenienz
Sammlung Renate und Tono Dreßen.

€ 800 – 1 000

1677

Muschelschale mit natürlichen Blumen

Porzellan, farbiger Aufglasurdekor, Goldränderung. Tiefe Form, passig auf rundem Grundriss, der Rand innen kanneliert. Zentral ein Gebinde von Rosen, einer Tulpe und Veilchen, vier einzelne Blumen um den Rand. Blaumarke Schwerter, Drehernummer 20. Etwas Glasur- und Goldberieb. D ca. 22,5 cm.

Meissen, um 1740 – 50.

Provenienz
Pfälzische Privatsammlung.

€ 500 – 1 000

1678

Vier Teller mit natürlichen Blumen

Porzellan, farbiger Aufglasurdekor, Goldränderung. Modell Alt-Ozier. Blaumarke Schwerter, Drehernummer 16 und 20. Etwas Glasur- und Goldberieb. D 23,8 cm.

Meissen, um 1740 – 50.

€ 1 000 – 1 500

1679

Sechs Crèmetöpfchen

Porzellan (pâte tendre), farbiger Aufglasurdekor. Godronierte Wandung, Ohrhenkel und Deckel mit Beerenknäuf. Auf Wandung und Deckel kleine Blumengebilde und Streublumen. Braune und purpurne Randstreifen. Fünf Töpfchen mit Ritzmarke „D.V.“, eins ohne. Chips. H 9,5 cm.

Menecy-Villeroy, um 1760.

Literatur
Zwei sehr ähnliche Crèmetöpfchen mit glatter Wandung in der Sammlung The Metropolitan Museum of Art New York, Acc. no. 15.115.1a, b, .2a, b.

€ 1 000 – 1 500



1680

Umfangreiches Kaffee- und Teeservice mit Fantasievögeln

Porzellan, farbiger Aufglasurdekor, Vergoldung. 42-teiliges Service, bestehend aus Kaffee- und Teekanne, Tee- und Zuckerdose, alle mit zugehörigen Deckeln, einer passigen Schale, einer Kanne, zwölf halbkugel- und sechs Bechertassen mit achtzehn UT. Alle Teile mit blauem Schuppenrand und prächtigen Vogelmalereien auf Landschaftsinseln, um den Rand filigrane Goldbordüre mit vereinzelt Blumen. Blaumarke Schwerter, diverse

Presszeichen, purpurnes Malerzeichen „92.“ Wenige Chips, ein Deckel über Bruch geklebt, eine Bechertasse mit Randrestaurierung. Kaffeekanne H 16 cm.

Meissen, um 1750 – 60.

Literatur
Vgl. eine vergleichbare Kanne mit Purpurschuppen bei Rückert, Meissener Porzellan 1710 – 1810, München 1966, Nr. 736.

€ 6 000 – 8 000



Abbildungen und weitere Texte online.



1681
Zylindrisches Etui
 Porzellan, farbiger Aufglasurdekor, Goldmontierung, Schildpatt, die Goldmontierung mit Pariser Pächterstempelung von 1780 – 82. Fein bemalt mit Blumen und kleinen Bouquets, auf Ober- und Unterseite heimische Vögel auf Ästen. Porzellan ohne Marke. Restaurierte Risse. H 12,6 cm.
 Meissen, Mitte 18. Jh., die Montierung Paris, um 1780.
 € 2 000 – 2 500



1682
Tabatière mit „Watteau-Malerei“
 Porzellan, farbiger Aufglasurdekor, Goldmontierung. Umlaufend, auf Deckel und Boden farbig anstaffierte Rocailienreliefs um höfische Einzelfiguren, Paare und Dreiergruppen auf Landschaftsinseln. Die Innenseite des Deckels äußerst fein bemalt mit einer größeren höfischen Gruppe um Dame mit Kavalier vor einem Gartenspalier und einer Vase auf Postament. Ohne Marke. H 4,5, B 8,5, T 7 cm.
 Meissen, Mitte 18. Jh.

Literatur
 Der Dekor nach Lancret und Watteau ähnlich bei Bodinek, Raffinesse im Akkord. Meissener Porzellanmalerei und ihre grafischen Vorlagen, Bd. 2, Dresden 2018.

€ 3 000 – 6 000



1683
Dose mit zwei Miniaturflakons und Trichter
 Porzellan, farbiger Aufglasurdekor, vergoldete Kupfermontierung, farbloses Glas mit Schliff. Auf ovalem Grundriss, mit Rocailienrelief. Außen allseitig dekoriert mit kleinen Einzelblumen und Bouquets, im Deckel innen eine äußerst fein gemalte Gartenlandschaft mit höfischen Figuren und Architektur. Ohne Marke. Restaurierter Vertikalriss durch die linke Seite, kleine Retuschen. H 5,5, B 7,6, T 4,3 cm.
 Meissen, nach 1742, der Dekor Johann Martin Heinrich, zugeschrieben.
 € 15 000 – 18 000





1684
Tanzendes Bauernpaar
Porzellan, Aufglasurdekor, wenig Vergoldung. Auf einem mit Blüten belegten Schollensockel lebhaft tanzendes Paar mit feinen Inkarnaten. Abgestrichener Boden, Blaumarke Schwerter hinten am Sockel. Sein erhobener Arm wieder angefügt, der Daumen ihres erhobenen Arms restauriert, kleine Chips, vor allem am Blattbelag. H 14,3 cm.
Meissen, Mitte 18. Jh., das Modell von Johann Joachim Kaendler und seiner Werkstatt.
€ 1 500 – 2 500

1686
Spinnerin
Porzellan, farbiger Aufglasurdekor, Vergoldung. Unglasierter Boden mit Ritzsignatur ligiertes IH:1. H 14,5 cm.
Strasbourg, das Modell von Johann Wilhelm Lanz 1756/57, Ausformung um 1758.
Literatur
Vgl. Beaucamp-Markowsky, Frankenthaler Porzellan. Die Plastik, Bd. I, München 2008, Nr. 99, die etwas frühere Version von 1756/57 aus dem Bestand der Reiss-Engelhorn-Museen. Barbara Beaucamp-Markowsky listet eine weitere Ausformung mit JH-Marke im Museum of Fine Arts Boston, Inv.Nr. 54.686.
€ 1 300 – 1 500



1685
Holländischer Fischer
Porzellan, Aufglasurdekor, ein Goldknopf. Auf einem weißen Felssockel stehend, seine beiden großen Fische anpreisend. Mit sehr feinem Inkarnat. Abgestrichener Boden, Blaumarke Schwerter hinten am Sockel. Hut und Schwanzende eines Fisches restauriert, der ausgestreckte Arm wieder angefügt. H 14,2 cm
Meissen, Mitte 18. Jh., das Modell Peter Reinicke, zugeschrieben.
Literatur
Ein weiteres Exemplar in der Sammlung Franz E. Burda (Kunze-Köllensperger, o.J., Nr. 77).
€ 1 000 – 1 500



1687
Paar seltene englische Kerzenleuchter mit Vogelpaaren
Porzellan (soft-paste porcelain), farbiger Aufglasurdekor, Vergoldung. Paar gegenständige Handleuchter mit einer Tülle, Grifföse und Daumenrast hinten. Um den Schaft üppig behangene Äste mit Blüten und Blättern sowie zwei Vogel-paare. Die Traufschalen/-manschetten in der Form von Akanthusblättern. Unglasierter abgestrichener Boden. Ohne Marke. Brandrisse und Chips, in Stellen restauriert. H 23,5 und 24,3 cm.
Derby Porcelain Manufactory, um 1770.
Literatur
Vgl. einen gleichen Leuchter mit verlustiger Tülle in der Lady Ludlow Collection (abgebildet im Kat. Catalogue of the Lady Ludlow Collection of English Porcelain at the Bowes Museum, London 2007, Kat. Nr. 151.).
€ 4 000 – 6 000

1688
Zwei Kanarienvogelnester
Porzellan, Mischdekor in eingeschränkter Polychromie. Naturalistische Darstellung von zwei Altvögeln, ihre drei Jungen fütternd, auf einem Nest in einem weiß belassenen Korb. Unglasierter gelochter Boden mit schwacher Blaumarke Schwerter. Chips, ein Vogelschwanz restauriert und erneut brüchig. H 9,5 und 7,5 cm.
Meissen, das Modell von Johann Joachim Kaendler, Januar 1733, die Ausformung und Staffierung zeitnah.
Im Arbeitsbericht Kaendlers beschrieben als „1 Canari Vogel Nest, worinnen sich 3 junge nebst einem unausgebrüteten Ey befinden, und der alte Canari Vogel auf dem Nest sitzt und die jungen füttert.“
Literatur
Zitat aus dem Arbeitsbericht nach Pietsch, Die Arbeitsberichte des Meissener Porzellanmodelleurs Johann Joachim Kaendler 1706 – 1775, Leipzig 2002, S. 18.
Vgl. Albiker, Die Meißner Porzellantiere im 18. Jahrhundert, Berlin 1959, Abb. 116.
Ein weiteres Paar Nester im National Museum of American History (The Hans Syz Collection), Id.no. 78.432 A,B.
€ 2 400 – 2 600



1689

Sogenannte „Seeschwalbe“

Porzellan, Aufglasurpolychromie, Goldränderung. Vollplastische Darstellung, zwischen Schilf stehend, auf einem runden, mit goldstaffierten Reliefocailen belegten Sockel. Feine naturalistische Staffierung des Gefieders in Braun- und Ockertönen. Abgestrichener, unglasierter, gelochter Boden ohne Marke. Restaurierte Chips am Schilf und am Schnabel, eine Krallen abgebrochen, zwei weitere restauriert. H 21,5 cm.

Meissen, Mitte 18. Jh., das Modell von Johann Joachim Kaendler.

Literatur

Ein Paar solcher seltenen Vögel bei Albi-ker (Die Meissner Porzellantiere im 18. Jahrhundert, Berlin 1959, Nr. 139), der möglicherweise auch den Begriff geprägt hat.

Ein gleicher weiterer Vogel in der Sammlung Dr. Ernst Schneider (bei Rückert, München 1966, Nr. 1122).

€ 15 000 – 20 000



PORZELLAN AUS VERSCHIEDENEM BESITZ





1690
Fünf Miniaturmöpfe
 Porzellan, Aufglasurdekor in eingeschränkter Polychromie. Zwei Zweiergruppen mit spielenden Möpsen und ein einzelner, sich kratzender Mops. Eine Blaumarke Schwerter. Drei Beine und zwei Schwänze verloren, zusätzliche Chips. H 3,5 und ca. 5 cm.
 Meissen, um 1745, die Modelle von Johann Joachim Kaendler.

Literatur
 Vgl. Dumortier/Habets (Hg), The T&T Collection. Porcelain Pugs. A Passion, Brüssel 2019, Nr. 29 f.
 € 1 000 – 1 500

1691
Große Möpsin mit Jungem

Porzellan, naturalistischer Aufglasurdekor in eingeschränkter Polychromie. Vollplastische Darstellung mit feinem naturalistischem Inkarnat. Unglasierter, gelochter Boden, Blaumarke Schwerter seitlich. Retuschierte Brandrisse, die erhobene Pfote wieder angefügt, Ohren, einige Krallen und Schwanzspitze restauriert. H 22,3 cm.

Meissen, das Modell von Johann Joachim Kaendler, Januar 1741, die Ausformung zeitnah.

Die zahlreichen Meissener Mopsfiguren lassen sich mit der neuen Popularität des „Mopsordens“ am sächsischen Hof erklären. Zu dem Thema empfiehlt sich immer noch die Lektüre von Erich Köllmanns Aufsatz in *Keramos* 50/70, der darin die einzige bekannte Publikation zu dem vom Kölner Kurfürsten Clemens August gegründeten Orden sowie deren Ursache referiert: Das 1745 in Amsterdam erschienene Buch „L'ordre des Francs-Maçons trahi et le Secret des Mopses relevé“ des Abbé Gabriel Louis Calabre Perau (1700 – 1767). Im selben Jahr wurde das Buch schon übersetzt und als „Der verrathene Orden der Freymäurer, Und das offenbarte Geheimniß der Mopsgesellschaft „ und in Leipzig von Arkstee und Merkus publiziert.

Besonders ausführlich ist darin der feierliche aber spaßhafte Aufnahmeeritus des Ordens beschrieben, der den der Freimaurer persiflieren sollte. Insgesamt versteht sich das Buch wahrscheinlich eher als Anregung zu einem kritischen Gesellschaftsspiel, zu dem der Bannfluch und die Exkommunikation der französischen Freimaurer durch Papst Clemens XII. im Jahr 1738 Anlass gab. In dem neuen Orden waren auch Frauen zugelassen, von denen eine als Groß-Möpsin zusammen mit dem Groß-Mops die Position des Logenmeisters innehatte.

Der Status des Mopses als höfisches Tier war etabliert – und lebt bis heute fort für Sammler von Porzellanskulpturen und Halter von lebendigen Tieren: „Ein Leben ohne Mops ist möglich, aber sinnlos“ (Vicco von Bülow).

Literatur
 Vgl. Rückert, Meissener Porzellan 1710 – 1810, München 1966, Nr. 1094.
 Vgl. Pietsch, Die figürliche Meißener Porzellanplastik von Gottlieb Kirchner und Johann Joachim Kaendler, München 2006, Kat.Nr. 299 (SKD Inv.Nr. P.E.577).
 Vgl. Dumortier/Habets (Hg), The T&T Collection. Porcelain Pugs. A Passion, Brüssel 2019, Nr. 6 ff.
 € 18 000 – 20 000



1692

Sultan und Afrikaner auf Elefant

Porzellan, farbiger Aufglasurdekor, Vergoldung, feuervergoldete Bronze. Montiert auf einer durchbrochenen und mit applizierten Porzellanblüten verzierten Rocaillesplinthe, mittig eingefügt ein Terrainsockel. Der Elefant mit hochgebogenem Rüssel, sparsamer feiner Fellstaffierung auf dem Rücken, belegt mit einer goldkonturierten und gravierten Satteldecke. Der Mahout mit geblümter Tuchdraperie und Stange auf dem Nacken des Elefanten sitzend. Der Sultan in geblühtem purpurnem Gewand und gelbem Mantel mit (ersetzt)em Zepter auf einem blauen und einem anthrazitfarbenen Kissen thronend, beide mit goldenen Quasten. Blaumarke Schwerter unter dem Bauch des Elefanten. Restauriert. H 34, B ca. 34, T 25,8 cm, Porzellan ohne Montierung H 26 cm.

Das Porzellan Meissen, das Modell von Peter Reinicke, 1743, die Montierung Paris, Mitte 18. Jh.

In der Sammlung des Rijksmuseum Amsterdam befindet sich die Meissener Porzellangruppe „Elefant mit Sultan und Afrikaner“ montiert unter und auf einem französischen Uhrgehäuse. Im Zuge seiner Katalogisierung hat sich Abraham den Blaauwen die Mühe gemacht, alle ihm bekannten Ausformungen des spektakulären Porzellanobjekts aufzulisten: in der Porzellansammlung Dresden, im Schloss Ansbach, im Bernischen Historischen Museum, im Museum für Kunsthandwerk Frankfurt, im Wadsworth Atheneum Hartford, im Schloss Wilhelmsthal Kassel, in der Eremitage St. Petersburg und in Waddesdon Manor. Zahlreiche weitere Stücke wurden im Kunsthandel versteigert, u.a. auch bei Lempertz Köln Auktion 641, Sammlung Jahn, am 12. Juni 1989, Lot 198.

Abraham den Blaauwen studierte zusätzlich die Arbeitsberichte von Kaendler und Peter Reinicke auf der Suche nach einer Eingrenzung der Autorschaft und Datierung. Beide Bildhauer erwähnen Elefantenmodelle, Kaendler als Feierabendarbeit im Februar/ März 1741 „Einen groszen Elephanten“, sein Assistent Peter Reinicke im November 1743: „1 Elephanten 9 Zoll hoch, mit einer verzierten Decke überhangend in Thon bossirt“. Beide Einträge erklären nicht den aufsitzenden Afrikaner und den Sultan. Eine Figur taucht erst im Januar 1752 auf, in dem „livre-journal“ des berühmten Pariser Kunsthändler Lazare Duvaux (um 1703 – 1758), der mit ormolu-montierten Meissen-Porzellanen gehandelt hat: „un éléphant de porcelaine de Saxe portant une figure“. Das Modell wird heute ausschließlich Reinicke zugeschrieben. Als Inspiration diente ihm nicht nur der Entwurf von Kaendler, sondern vermutlich auch der in Paris angefertigte Elfenbeinelefant mit Mahout im Grünen Gewölbe (Inv.Nr. II 275), den August der Starke am 2. Oktober 1731 »von denen Augspurgern, allergnädigst erkauffet« hatte.

Literatur

Vgl. Rückert, Meissener Porzellan 1710 – 1810, München 1966, Nr. 1060.

Vgl. den Blaauwen, Meissen Porcelain in the Rijksmuseum, Amsterdam 2000, Nr. 300, S. 411 f.

Für den Typus des Elefanten s.a. Wittwer, Die Galerie der Meißener Tiere. Die Menagerie Augusts des Starken für das Japanische Palais in Dresden, Düsseldorf-München 2004, Abb. 125, S. 298, das Modell von Johann Gottlieb Kirchner in der Porzellansammlung Dresden.

Vgl. Röbbig (Hg), Hidden Valuables. Early-period Meissen Porcelains from Swiss Private Collections, München-Stuttgart 2020, Nr. 107, die Gruppe montiert zusammen mit einer Pariser Pendeluhr, signiert von Lenoir.

Ein weiteres Exemplar in der Sammlung Franz E. Burda (Kunze-Köllensperger, o.J., Nr. 77). Die Autorin erwähnt eine Figur aus dem Inventar des Grafen Brühl von 1753: „1 Türcke auf einem Elephanten“.

€ 45 000 – 55 000



1693

Seltene Plastik einer stehenden Löwin

Porzellan, feine naturalistische Staffierung in Aufglasurfarben. Vollplastische Tierdarstellung mit anthropomorphem Gesichtsausdruck. Schwach erkennbare Blaumarke Schwerter unter der rechten Vordertatze. H 8,3 cm.

Meissen, Mitte 18. Jh., das Modell Johann Friedrich Eberlein, zugeschrieben.

Literatur

Eine weitere Löwin in der Sammlung des Schweriner Landesmuseums (bei Albiker, Die Meissner Porzellantiere im 18. Jahrhundert, Berlin 1959, Nr. 161).

€ 6 000 – 8 000



1694

Rhinozerosgruppe auf Palmeninsel

Porzellan, farbiger Aufglasurdekor, Vergoldung, feuervergoldete Bronze. Weißes Rhinoceros und höfisch gekleideter Mann mit Gefäß auf einer von Rocailles gerahmten Terrainplithe unter einer Palme. Blaumarke Schwerter unter dem Bauch des Rhinoceros. Die Ohren des Rhinoceros wieder angefügt. H 25, B 33,5, T 21,3 cm.

Das Porzellan Meissen, Mitte 18. / 19. Jh., die Modelle von Johann Joachim Kaendler von 1737 und 1755, die Montierung Paris, zugeschrieben, Mitte 18. Jh.

Literatur

Das Rhinoceros bei Albiker, Die Meißner Porzellantiere im 18. Jahrhundert, Berlin 1959, Abb. 176.

Zur Figur des Mannes s. Pietsch, Die Arbeitsberichte des Meissener Porzellanmodelleurs Johann Joachim Kaendler 1706 – 1775, Leipzig 2002, S. 46, April 1737: „ein neues Croppgen aufs Waaren Lager angefangen, wie eine Vornehme dame auf einem Visiten Stuhl sitzt und hat eine Coffe dasse in der rechten Hand die lincke aber küßt eine Wohl gebutzte Mannes Persohn, hinter dem Frauenzimmer stehe ein Mohr mit Einem Credenz Teller welcher Serviret. Weiln solches aber sehr viel Mühe hat ist noch was in künfftigen Monath davon zu fertigen übrig blieben.“ Hier trägt der Mann nur das Gefäß, das auf dem Kredenzsteller steht, eine kleine Abwandlung des ohnehin aus vielen Einzelteilen bestehenden Modells.

€ 15 000 – 20 000

1695

Paar Tischleuchter mit Drehleierspielerin und Dudelsackbläser

Porzellan, farbiger Aufglasurdekor, Vergoldung, feuervergoldete Bronze und Draht. Drehleierspielerin mit Zipfelmütze und Harlekin mit Dudelsack, Mi-Parti-Jacke und Kniehosen mit Spielkartendekoration. Für beide Figuren passende durchbrochene Rocaillesockel, hinten eingesteckte verschraubte, blütenbesetzte Äste und jeweils zwei Tüllen mit gefiederten Traufschalen. Unglasierte gelochte Böden, Blaumarke Schwerter hinten bzw. seitlich am Sockel. Sein Hut, Mundstück und Pfeife des Dudelsacks restauriert, kleinere Restaurierungen an Schleifen und Blättern. H ca. 18, B ca. 21 cm.

Das Porzellan Meissen, die Modelle von Johann Joachim Kaendler, Mitte 18. Jh., die Montierung Paris, zugeschrieben, Mitte 18. Jh.

€ 10 000 – 12 000



1696

Pendule mit vier Jahreszeiten

Porzellan, farbiger Emaildekor, feuervergoldete Bronze, Glas, Draht, gewölbtes Glas, weißes Emailzifferblatt mit Manganziffern. Das Uhrwerk mit 14 Tage Laufzeit, Federaufhängung des Pendels und Halbstundenschlag auf Glocke. Gruppe aus vier Amoretten, die Jahreszeiten darstellend, auf einer Terrainplinthe, eingefügt in einen Rocaillesockel aus Bronze, seitlich applizierte Porzellanblüten. Über dem runden Uhrgehäuse ein plastisches Vogelneest. Platine graviert „Romilly AParis“ und nummeriert „No-619“ und „19/G“. Kleinere Restaurierungen am Kohlebecken und den Füßen des Winters, den Ährengarben, Blüten und Blättern, Chips an den Aufzugslöchern verfüllt. H 34,5, B ca. 24, T 20 cm.

Das Porzellan Meissen, Mitte 18. Jh., das Model von Johann Joachim Kaendler von 1748, das Uhrwerk Jean Romilly, Paris (1714 – 1796), die Montierung 19. Jh.

Literatur

Zu Romilly s. Tardy, Dictionnaire des horlogers français, Paris 3/1972, S. 569, dort auch erwähnt, dass „En 1880, on vendit 2600 lres sur une pendule avec fleurs de Saxe signée: Romilly à Paris“. Der Uhrmacher war spezialisiert auf Taschenuhren (in Gold und mit Repetition), aber es gibt auch Cartel- und Pendulen, die seine Signatur tragen.

€ 10 000 – 12 000





1697
Musizierende Schäfergruppe

Porzellan, eingeschränkte Polychromie vornehmlich in Purpur- und Grüntönen, Vergoldung. Auf rundem naturalistischen Terrainsockel ein rastendes Schäferpaar vor einem Baumstumpf sitzend. Zu seiner Linken der Hütehund, zu ihrer Rechten ein liegendes Schaf, in den Händen eine Laute. Blaumarke ligiertes Doppel-C, Pressnummer 25, geritzt Quadrat. Kleinere Restaurierungen und Chips. H 16,6 cm.

Ludwigsburg, das Modell Johann Christoph Haselmeyer, zugeschrieben, die Ausformung um 1765 – 70.

Literatur

Das Modell vgl. Flach, Ludwigsburger Porzellan, Stuttgart 1997, Nr. 68, S. 253 und 510.

Eine ähnliche Gruppe ebenfalls Haselmeyer zugeschrieben, bei Brattig (Hg), Glanz des Rokoko, Ludwigsburger Porzellan aus der Sammlung Jansen, Stuttgart 2008, Nr. 27, S. 104 f.

€ 4 000 – 6 000



1698
Seltene Gruppe Chinesin und Knabe mit Melone

Porzellan, farbiger Aufglasurdekor, Vergoldung. Zwei Figuren auf naturalistischem Terrainsockel, rechts eine pflanzenbefüllte Balustervase. Sehr feine Staffierung mit reicher Vergoldung. Blaumarke ligiertes Doppel-C, geritzt „C: M: 3 Z.“ Wenige Chips. H 26 cm.

Ludwigsburg, das Modell von Joseph Anton Weinmüller, 1765/67.

Literatur

Vgl. Flach, Ludwigsburger Porzellan, Stuttgart 1997, Nr. 82, S. 101, Abb. S. 512.

€ 3 000 – 4 000

1699
Stehender Malabar

Porzellan, farbiger Aufglasurdekor, Vergoldung. Vollplastische Figur eines exotischen Mannes in leichtem Kontrapost auf einem kleinen Terrainsockel mit Baumstumpf stehend, aufgestützt auf ein großes kartuschenförmiges Armschild. Unglasierter, abgestrichener Boden, hinten am Sockel Blaumarke Schwerter mit Punkt und geritzte Modellnummer 823. Restauriert, Kopf wieder angefügt. H 35,7 cm.

Meissen, das Modell von Johann Joachim Kaendler oder Johann Friedrich Eberlein, um 1747 – 50, die Ausformung, 1763 – 74.

Die Figur des Malabar als Allegorie des exotischen Mannes und sein weibliches Gegenstück, die Malabarin, wurden inspiriert durch Darstellungen ferner Völker aus der „Encyclopédie“ von Denis Diderot und d’Alembert nach 1747 in Meissen ausgeformt. Für die Malabarin ist die Zuschreibung an Johann Friedrich Eberlein nachweisbar und evident. Von einer männlichen Figur ist hingegen in seinen Arbeitsberichten keine Rede. Im Gegensatz zur Frau hat der Malabar eine andere physische Präsenz, seine Physiognomie wirkt nicht höfisch-distinguiert, sondern äußerst individuell. Die Figur trägt fast porträthafte Züge. Deswegen stellte auch Abraham den Blaauwen den Modellierer Kaendler als möglichen Schöpfer zur Diskussion.

Literatur

Vgl. eine gleiche Figur, bezeichnet als Chinese, in der Sammlung des Rijksmuseum amsterdam (bei den Blaauwen, Amsterdam 2000, Nr. 325). Dasselbe Modell auch im Kat. Triumph der blauen Schwerter, Dresden-Leipzig 2010, Nr. 379.

€ 5 000 – 6 000





1700

Umfangreiche Affenkapelle

Porzellan, farbiger Aufglasurdekor, Vergoldung. Die Figuren auf gold anstaffierten Rocaillensockeln, verziert mit unterschiedlichen Farbfonds und besonders aufwendig dekorierten höfischen Gewändern.

Bestehend aus: Dirigent mit separatem Notenpult, vier Sängern, ein auf einem Affen sitzenden Organisten, einer Harfenistin, drei Flötisten mit Querflöte, Klarinette und Fagott, einem Trommler, einem Paukenspieler und Paukenträger, einem Dudelsackspieler, einem Triangelspieler, einer Drehleierspielerin, einem Lautenspieler, einem Bassisten, einem Violinisten, einem Hornisten und einem Trompeter. Alle Figuren mit Blaumarke Schwerter, gepresster oder geritzter Modellnummer, verschiedenfarbigen Malerzeichen und weiteren Ritz- oder Presszeichen. Klarinette und rechte Hand des Klarinettenspielers restauriert (Klarinette gebrochen). Dirigent H 17, Notenpult H 9 cm.

Meissen, 20. Jh., die Modelle von Johann Joachim Kaendler und Peter Reinicke, 1753 – 1765.

Literatur

Vgl. vereinzelte Modelle des 18. Jahrhunderts in der Sammlung Dr. Ernst Schneider (Rückert, München 1966, Kat. 1064, 1065, 1070, 1071, 1076 etc.), in der Sammlung Ludwig (Kat. Glanz des Barock, Bamberg o.J., Nr. 185) sowie bei Sonntag (Keramos 193/2006, S. 8), der auch die Stichvorlagen von Guélard nach den Zeichnungen von Christophe Huet (1700 – 1759) abbildet, die sich auch heute noch im Archiv der Staatlichen Porzellan-Manufaktur in Meißen befinden.

S.a. eine ausführliche Beschreibung einiger Figuren und deren Vorlagen im Kat. Hidden Valuables Early-Period Meissen Porcelain from Swiss Private Collections, München-Stuttgart 2020, Nr. 183 – 195.

€ 8 000 – 10 000

1701

Sitzender Löwe mit erhobener Tatze

Porzellan, farbiger Aufglasurdekor. Vollplastische Tierdarstellung. Ohne Marke. Schwanz restauriert. H 10,5 cm.

In der Art Meissen.

€ 300 – 400

1702

Kleine Porzellanskulptur „Liegender Ziegenbock“

Mit Aufglasurfarben naturalistisch staffiert. Unglasierter gelochter Boden ohne Marke. Restauriert. H 4,5, L 6,4 cm.

Meissen, das Modell Johann Joachim Kaendler, zugeschrieben, um 1745.

Literatur

Vgl. Rückert, Meissener Porzellan 1710 – 1810, München 1966, Nr. 1153, das Exemplar aus der Residenz München, Inv.Nr. PI 111.

Vgl. Kunze-Köllensperger, Das Holländische Dorf aus Meissener Porzellan. Dessert de Luxe bei Graf von Brühl. Sammlung Ritter Kempfski von Rakoszyn, München 2015, Kat.Nr. 46.

€ 1 500 – 2 000

1703

Kleine Porzellanskulptur „Radschlagender Truthahn“

Naturalistisch staffiert in Aufglasurpolychromie. Unglasierter gelochter Boden ohne Marke. Ausbruch am Rad oben wieder eingefügt, Abbruch am Hautlappen. H 6,6 cm.

Meissen, das Modell Johann Joachim Kaendler, zugeschrieben, Mitte bis drittes Viertel 18. Jh.

Literatur

Vgl. Kunze-Köllensperger, Das Holländische Dorf aus Meissener Porzellan. Dessert de Luxe bei Graf von Brühl. Sammlung Ritter Kempfski von Rakoszyn, München 2015, Kat.Nr. 62.

€ 1 800 – 2 000

1704

Die zerbrochenen Eier

Porzellan, farbiger Aufglasurdekor, Vergoldung. Modell F 65. Vierfigurige Gruppe auf ovalem Terrainsockel. Schwache

Blaumarke Schwerter mit Stern sowie blauem W II. Die Hälfte des Bogens abgebrochen und verloren, Fußspitze abgebrochen, Chips an den Blüten und Schleifen und am purpurnen Mantel-saum. H 24,5 cm.

Meissen, das Modell von Michel Victor Acier, 1777, die Ausformung zeitnah.

Provenienz

Sammlung Renate und Tono Dreßen.

€ 1 000 – 1 500

1705

Die gute Mutter

Porzellan, farbiger Aufglasurdekor, Vergoldung. Modell E 69. Vierfigurige Gruppe auf ovalem Terrainsockel. Blaumarke Schwerter mit Stern, blaue II, geritzt +. Winziger Chip am unteren Saum des dunkelpurpurnen Justaucorps, ein Arm und ein Fuß wieder angefügt, Retuschen. H 22,3 cm.

Meissen, das Modell von Michel Victor Acier, 1774, die Ausformung zeitnah.

Provenienz

Sammlung Renate und Tono Dreßen, erworben 2000.

Literatur

Abgebildet im Kat. Blütenlese, Berlin-München 2018, Nr. 128.

Das Exemplar aus der Porzellansammlung SKD im Kat. Triumph der blauen Schwerter. Meissener Porzellan für Adel und Bürgertum 1710 – 1815, Dresden-Leipzig 2010, Nr. 505.

€ 1 500 – 2 000

1706

Die zerbrochene Brücke

Porzellan, farbiger Aufglasurdekor, Vergoldung. Modell F 63. Vierfigurige Gruppe auf ovalem Terrainsockel. Blaumarke Schwerter mit Stern, blaues De (?) sowie ein weiterer Stern am Sockelrand innen. Ein 9 cm langer Brandriss im Boden, linke Fußspitze des Putto restauriert, Chips. H 23,5 cm.

Meissen, das Modell von Michel Victor Acier, 1777, die Ausformung zeitnah.

Provenienz

Sammlung Renate und Tono Dreßen.

€ 1 500 – 2 000



1703



1704



1705



1706



1707
Höchster Tischdenkmal mit Pallas Athene
 Weißporzellan. Stehend, die an einen Obelisk gelehnte griechische Göttin, ein vakantes Schild mit der Linken haltend, zu den Füßen ihre Attribute: Bücher, Winkelmaß, Kanonenrohr und -kugeln. Links zwei Putti. Blaumarke Rad. Rückseite des Obeliskens retuschiert, diverse kleinere Restaurierungen. H 25 cm.
 Um 1775 – 80, das Modell Johann Peter Melchior, zugeschrieben.
 Provenienz
 Sammlung Dr. Annedore Müller-Hofstede.
 Literatur
 Das Modell vgl. Kat. Das Höchster Porzellan auf der Jahrtausend-Ausstellung in Mainz 1925, Mainz 1930, Kat.Nr. 575.
 € 800 – 1 000

1708
Wiener Tabatière
 Porzellan, farbiger Aufglasurdekor, Vergoldung, Vermeilmontierung. Umlaufender Streifendekor in Kupfergrün und hellem Purpur, auf und im Deckel, ebenso wie auf dem Boden Reserven mit Blumengebinden. Blaumarke Bindenschild innen, Montierung gestempelt mit französischer Garantie für Silber ab 1838, nicht identifiziertes MZ JR. H 3,7, B 7, T 5,7 cm.
 Wien, Kaiserliche Manufaktur, um 1760 – 80.
 € 3 000 – 4 000



1709
Wickelkind als Nadeldose
 Porzellan, farbiger Aufglasurdekor, Silbermontierung. Kleines Kind, gehüllt in eine indianisch geblünte Windel und umwunden von einem purpurnen Band. Die Büste aufklappbar. Ohne Marke. Wieder eingefügter Ausbruch im Rücken. H 11,5 cm.
 Meissen, zugeschrieben, Mitte 18. Jh.
 Literatur
 Vgl. Kat. Weißes Gold aus Fürstenberg, Münster-Braunschweig 1988, Nr. 312, dasselbe Modell als Fürstenberger Porzellan.
 € 3 000 – 3 500



1710
Tabatière in Form eines Hundekopfs
 Porzellan, farbiger Aufglasurdekor, Silbermontierung (nicht identifizierte Marken). Auf dem Porzellandeckel außen Hirsche in einer Waldlichtung, innen Geflügel. H ca. 7 cm.
 Königliche Porzellanmanufaktur Kopenhagen, zugeschrieben, Ende 18. Jh.
 Provenienz
 Privatsammlung Niederrhein.
 Literatur
 Abgebildet bei Bardenfleth/Bramsen, Danske snudaser 1700 – 1850, 1999, Nr. 78.
 Eine weitere gleiche Dose bei Bramsen, Nordiske Snudaser, Kopenhagen 1965, Nr. 703.
 € 1 000 – 1 500

1711
Hand mit brennendem Herz als Pfeife
 Porzellan, farbiger Aufglasurdekor, versilberte Metallmontierung. Naturalistisch geformter purpur bekleideter Frauenarm, in der Hand ein brennendes Herz haltend. Ohne Marke. L 10,8 cm.
 Deutsch, zweite Hälfte 18. Jh.
 € 1 500 – 1 800





1712

Paar Kratervasen mit Blumenstillleben

Porzellan, Biscuitporzellan, pompejiroter Aufglasurfond, farbiger Aufglasurdekor, Matt- und Glanzvergoldung, originale Metallmontierung. Modell „Vase No 20-26“, mit Frauenkopfhenkeln. Jeweils zweiteilig gebrannt und verschraubt. Auf der Schauseite in einem goldradierten Mäanderrahmen die fein gemalten üppigen Stilleben mit Sommerblumen, Beeren, einem geflochtenen Korb, einem Rotkehlchen und einer Bronzevase mit Putten und Rocailles. Pressmarke Bindenschild, geritzt „No. 22“ (ein Krater) und „1/5“. Ein Schaft restauriert, Vergoldung in Stellen retuschiert. H 33,3, D 27,5 und 27,7 cm.

Nymphenburg, um 1825/30, der Dekor wohl Johann Baptist Reis (Reiß) oder Franz Xaver Nachtmann, zugeschrieben.

Es liegt recht nahe, in den prächtigen Malereien der beiden Kratere die Hand von Nymphenburgs renommiertesten Blumenmaler Franz Xaver Nachtmann (1799 – 1846) zu sehen. Spätestens 1823, mit der Ernennung zum leitenden Maler des Blumenfachs (Hantschmann 1997, S. 449) erreichte Nachtmann den Höhepunkt seiner Karriere in der Nymphenburger Porzellanmanufaktur.

Lange Zeit wurden solche Blumenmalereien daher ausschließlich Nachtmann zugeschrieben. Katharina Hantschmann konnte jedoch anhand der Archivalien auch Johann Baptist Ries (oder Rieß) (1753 – 1825) als hervorragenden Blumenmaler identifizieren. Eine Prunkvase mit prächtigen Früchte- und Blumenstillleben nach Rachel Ruysch, von 1824/25 (ehemals Sammlung Bayerisches Nationalmuseum Inv.Nr. 77/287, abgebildet bei Hantschmann 1997, Kat. 191), zunächst ausgeführt von Ries, nach seinem Tod 1825 vollendet von Nachtmann, ist nicht nur Zeugnis der malerischen Qualität beider Künstler sondern vielmehr ein Beweis der künstlerischen und technischen Nähe, welche diese beiden Nymphenburger Künstler vereinte.

Literatur

Die Form vgl. Hantschmann, Nymphenburger Porzellan, 1797-1847, München/Berlin 1996, S. 182, Mod. 437.

Zu den Künstlern s. ibd, S.331 und 449 ff.

Vgl. die Fondfarbe bei Ziffer, Nymphenburger Porzellan. Sammlung Bäuml, Stuttgart 1997, Nr. 1191-1196.

€ 15 000 – 20 000



1713

Paar Plaques mit Blumenstillleben

Porzellan (pâte dure), farbiger Aufglasurdekor, vergoldete Kupfermontierung. Oval. Ritzzeichen „f.a.72“ (?) und ein unleserliches. H ca. 14, B ca. 10 cm.

Das Porzellan Paris oder Sèvres, die Malerei Jacques-François Micaud, zugeschrieben, wohl noch 1770er/1780er Jahre.

Die äußerst fein gemalten Stilleben stammen von dem im Jura 1732 oder 1735 geborenen Jacques-François Micaud, der 1757 seine Laufbahn als Porzellanmaler in Sèvres begann. Innerhalb von 20 Jahren entwickelte er sich zum talentiertesten Spezialisten für Blumendarstellungen, was diese beiden Objekte eindrucksvoll belegen. Er bemalte überwiegend Serviceteile, manchmal Vasen, aber auch Tableaux, von denen zwei rechteckige Exemplare, um 1765 entstanden, als seine frühesten Werke dieser Art gelten. Als Inspiration für seine eigenen Kompositionen dienten ihm die Gemälde von Alexandre-François Desportes (1661 – 1743) oder von Jean-Baptiste Monnoyer (1636 – 1699). Im Archiv in Sèvres befinden sich einige botani-



sche Aquarelle mit der Signatur von Micaud, die 1794/95 datiert werden. Micaud verstarb am 20. April 1811 in Sèvres – er hatte erst drei Monate zuvor seine Rente angetreten.

Literatur

Vgl. das Tableau im National Museum Stockholm, Inv.Nr. NMDrh 99.

Der Maler bei Saville, The Wallace Collection Catalogue of Sèvres Porcelain, III. References, Appendices, Index, London 1988, S. 1049 ff.

S.a. Lemoine-Bouchard, Les Peintres en miniature 1650 – 1850, Paris 2008, S. 383.

€ 4 000 – 6 000

1714

Satz von drei Vasen mit famille-rose-Dekor

Porzellan, unterglasurblauer Fond, farbiger Aufglasurdekor, Vergoldung. Zwei in der Form von Phoenixschwanz-Vasen (fengweizun 鳳尾尊), Deckelvase mit zugehörigem Deckel, der Knauf als plastischer sitzender Fo-Hund. Das Bildprogramm folgt der typischen Polychromie der Kangxi-Periode mit Blumen, Kranichen, Vögeln, Schmetterlingen, Pflaumenbäumen, Kiefern, Pfauen, Bambus und Felsen. Ohne Marke, unterglasurblauer Doppelring. Glasurkratzer. Deckelvase H 74,2, Vasen H ca. 51 cm.

Paris, Maison Edmé Samson, Ende 19. Jh.

Literatur

Vgl. Slitine, Samson génie de l'imitation, Paris 2002, S. 176.

€ 4 000 – 6 000



1715

Seltener Wandteller

Fayence, farbiger opaker Unter- und Aufglasurdekor mit fein krakelierter Oberfläche. Mit der Darstellung eines fliegenden Stockentenerpels. Rückseitig Bohrungen für eine Aufhängung. Signiert „ERNEST CARRIÈRE“, Pressmarke „THEODORE DECK CERAMIC“ und „TH. DECK“, geritzt Punkt in Dreieck. D 61 cm.

Théodore Deck, um 1870 – 90, der Entwurf Ernest Carrière.

€ 6 000 – 8 000



1716
Zwölf Speiseteller „Flügelmuster“
 Porzellan, Unterglasurdekor in Blau und Seladon. Blaumarke Schwerter mit betonten Knäufen, blaue 35. und 52., gepresste Modellnummer T22, Presszeichen, ein Teller mit späterer Blaumarke, Modellnummer 1501. Ein Teller mit zwei Randchips, ein weiterer mit einem Randchip. D ca. 26,5 cm.
 Meissen, Anfang 20. Jh., der Entwurf von Konrad und Rudolf Hentschel, 1901.
 Provenienz
 Norddeutscher Privatbesitz.
 Literatur
 Vgl. den Blaauwen, Meissen Porcelain in the Rijksmuseum, Amsterdam 2000, Nr. 278.
 € 6 000 – 8 000



1718
Sechs flache Teller „Flügelmuster“
 Porzellan, Unterglasurdekor in Blau und Seladon. Blaumarke Schwerter mit betonten Knäufen, blaue 35., gepresste Modellnummer T22 / 3. Zwei Teller mit späterer Blaumarke und Pressnummer 1503, ein Teller mit Schliffstrich. D ca. 23 cm.
 Meissen, Anfang 20. Jh., der Entwurf von Konrad und Rudolf Hentschel, 1901.
 Provenienz
 Norddeutscher Privatbesitz.
 Literatur
 Vgl. den Blaauwen, Meissen Porcelain in the Rijksmuseum, Amsterdam 2000, Nr. 278.
 € 2 400 – 2 600

1717
Terrine „Flügelmuster“
 Porzellan, Unterglasurdekor in Blau und Seladon. Ohne Deckel. Blaumarke Schwerter mit betonten Knäufen, blaue 52., geritzte Modellnummer T 24/2. Chip am Lippenrand. H 6,7, B 29,5 cm.
 Meissen, Anfang 20. Jh., der Entwurf von Konrad und Rudolf Hentschel, 1901.
 Provenienz
 Norddeutscher Privatbesitz.
 Literatur
 Vgl. den Blaauwen, Meissen Porcelain in the Rijksmuseum, Amsterdam 2000, Nr. 278.
 € 600



1719
Große Fischplatte „Flügelmuster“
 Porzellan, Unterglasurdekor in Blau und Seladon. Blaumarke Schwerter mit betonten Knäufen, blaue Nr. 74, gepresste Modellnummer T41/0, eine unvollständige Version der Pressnummer. Ein Chip am Standring. L 56,5, B 27,5 cm.
 Meissen, Anfang 20. Jh., der Entwurf von Konrad und Rudolf Hentschel, 1901.
 Provenienz
 Norddeutscher Privatbesitz.
 Literatur
 Vgl. den Blaauwen, Meissen Porcelain in the Rijksmuseum, Amsterdam 2000, Nr. 278.
 € 2 400 – 2 600





1720

Mantelpavianmaske

Böttger-Steinzeug, in Stellen poliert. Ritzmarke Schwerter mit Punkt, geritzte Modellnummer A1047, L.237, 136, No. 11, gestempelt BÖTTGER-STEINZEUG. 1999 in Meissen restauriert: Brandrisse geschlossen und retuschiert. H ca. 34, B ca. 46 cm Meissen, das Modell von Max Esser, 1923, die Ausformung vor 1933.

Provenienz

Seit der Produktion in Familienbesitz.

Literatur

Ein weiteres Exemplar in der Skulpturensammlung SKD, Inv. Nr. ZV 2942, die Ausformung allerdings nach 1934.

Zu Esser s. Marusch-Krohn, Meissener Porzellan 1918 – 1933. Die Pfeifferzeit, Leipzig 1993, S. 105 ff.

€ 2 500 – 3 000



1721

Tigermaske

Böttger-Steinzeug, in Stellen poliert. Ritzmarke Schwerter mit Punkt, geritzte Modellnummer A.1099. und L.245., gestempelt BÖTTGER-STEINZEUG und VON 55 AUSFORMUNGEN No 3., Pressnummer 23. 1999 in Meissen restauriert: ein Zahn wieder angesetzt. H ca. 37,5, B ca. 50 cm.

Meissen, das Modell von Max Esser, 1924/25, die Ausformung vor 1933.

Provenienz

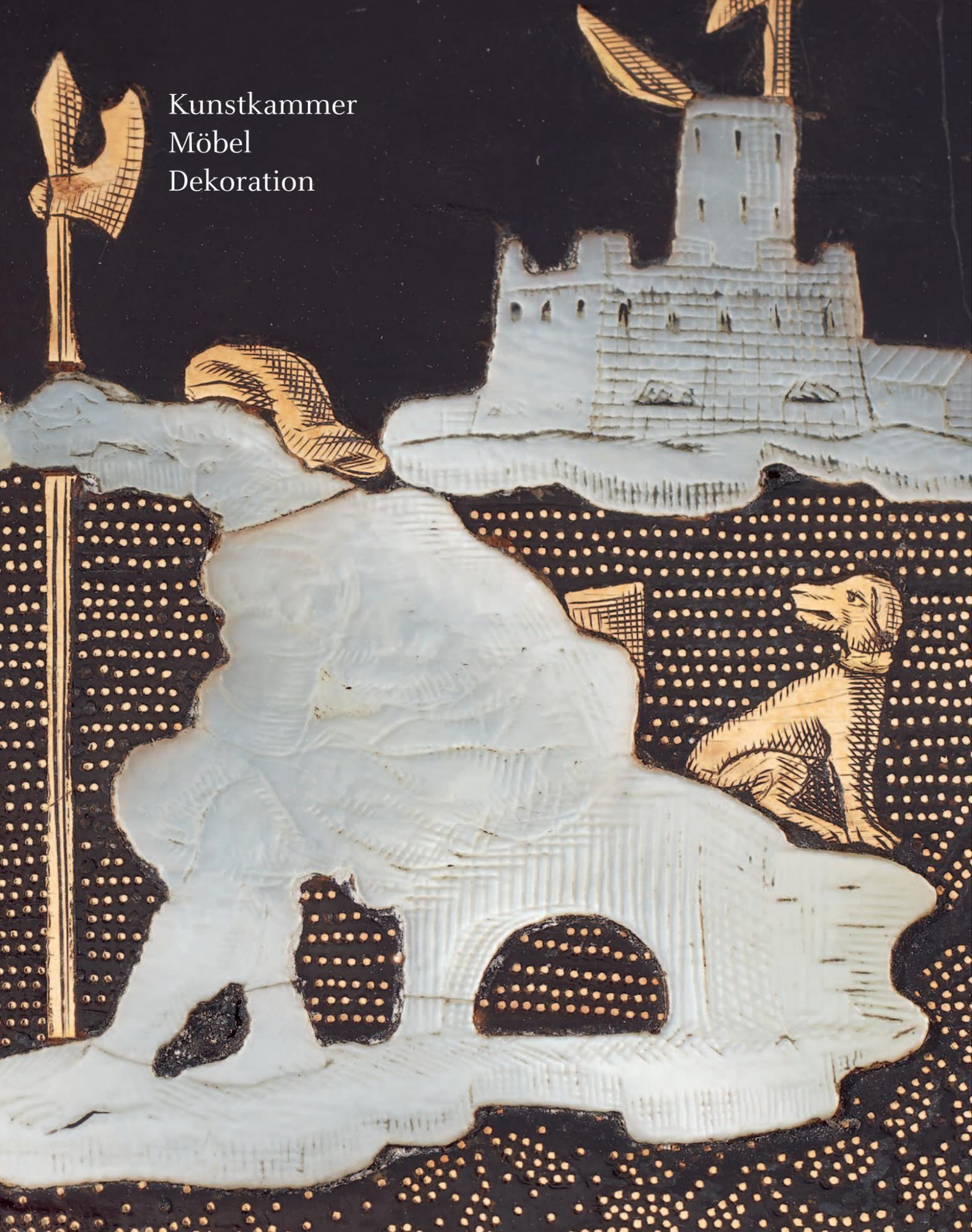
Seit der Produktion in Familienbesitz.

Literatur

Zu Esser s. Marusch-Krohn, Meissener Porzellan 1918 – 1933. Die Pfeifferzeit, Leipzig 1993, S. 105 ff.

€ 3 500 – 4 000

Kunstkammer
Möbel
Dekoration



1722

Gravierte romanische Schale

Kupfer, vergoldet. Wenig erhöhter Boden, sechs konzentrische gravierte Bänder. Kurzer Bodenriss, eine ältere Reparatur am Rand. H 6,6, D 26,1 cm. Gewicht 257 g.

12. Jh.

Josepha Weitzmann-Fiedler listet zahlreiche Vergleichsbeispiele in internationalen Museumssammlungen, einige besser, andere schlechter oder nur fragmentarisch erhalten, meistens Bodenfunde. Sie stammen aus dem Aargau, aus Pommern, aus Strassbourg, London, Finnland – kurz sie waren über ganz Nord-europa verteilt. Weitzmann-Fiedler bezeichnet diese Gruppe als Ornament-Schalen, um sie von den motivischen Exemplaren, den Annus-Schalen, den Tugend- und Laster-Schalen, den mythologischen und Ritterschalen abzugrenzen. Bei den Ornament-Schalen variieren Größe und Gewicht wenig, aber die Gravurdekore sind immer individuell.

Provenienz

Berner Privatsammlung, in den 1980er Jahren bei Bader erworben.

Literatur

Am ehesten vergleichbar mit den Exemplaren, die Weitzmann-Fiedler ab Kat.Nr. 165 listet (Romanische gravierte Bronzeschalen, Berlin 1981, S. 127 ff.)

S.a. Müller, Gravierte romanische Bronzeschalen und Schachfiguren des 11./12. Jahrhunderts, in: Archäologie des Mittelalters und der Neuzeit, 9/1998, S. 39 ff.

S.a. Mende, Die mittelalterlichen Bronzen im Germanischen Nationalmuseum. Bestandskatalog, Nürnberg 2013, Nr. 100, eine sog. Hansaschüssel (Laster-Schale), deren Produktion nach Deutschland und vorsichtig nach Sachsen verortet wird, mit erheblich höherem Gewicht (775 g).

€ 10 000 – 15 000



1723
Spätgotisches Scheibenfragment mit dem Kopf der Heiligen Ursula

Entfärbtes blasiges Glas mit Bemalung in Braunlot und Silberlot, farbiges Glas, Verbleiung (ersetzt). Korrosion, Teile des Nimbus und die violetten Scheiben später. H 29,5, B 24 cm, in gefasstem Holzrahmen hinter Milchglasscheibe montiert, H 45, B 39,8, T 8,5 cm.

Köln, zugeschrieben, wohl erstes Drittel 16. Jh.

Das Scheibenfragment wurde traditionell und so auch von den letzten Besitzern als „Hl. Ursula“ interpretiert. Und in der Tat ist die Nähe zu der Darstellung der Heiligen auf dem Altar der Stadtpatrone von Stefan Lochner unübersehbar, der Kopf ist im selben Winkel (allerdings zur anderen Seite) geneigt, die Augen niedergeschlagen, das Haar hinter das Ohr gesteckt, die prachtvolle Zackenkronen nahezu identisch.

Provenienz

1938 dem stellvertretenden amerikanischen Honorarkonsul in Düsseldorf zum Dank für eine Einreisegenehmigung geschenkt worden.

€ 4 000 – 6 000

1724

Vier Darstellungen aus der Passion Christi in einem Rahmen

Eglomisé aus radiertem Blattgold hinter farblosem Glas, schwarz hintermalt, in ebonisiertem Holzrahmen. Oben und unten gebogene Felder mit Christus am Ölberg, der Verspottung Christi, der Geißelung Christi und dem Schweißstuch der Veronika. In den Zwickeln Blattmotive. Horizontalriss durch die Geißelung. H 17,6, B 32,2 cm.

Böhmen oder Österreich, letztes Drittel 17./ Anfang 18. Jh.

Als Vorlage für die Geißelung könnte die berühmte Alessandro Algardi oder François du Quesnoy zugeschriebene Gruppe gedient haben und für die Szene mit der hl. Veronika z.B. das Gemälde von Frans Francken (Bayerische Staatsgemäldesammlungen – Staatsgalerie im Schloss Johannisburg Aschaffenburg, Inv.Nr. 6279).

Literatur

Vgl. Steiner, Goldglanz und Silberpracht. Hinterglasmalerei aus vier Jahrhunderten, Berlin 2015, Nr. 18.

Zu den Vorlagen s. Montagu: A Flagellation Group: Algardi or du Quesnoy? In: Bulletin des Musées Royaux d'Art et d'Histoire, 4th series, 1966/67, S. 155. – Montagu: Alessandro Algardi, Vol. II, London 1985. – Grabski: The Corsini Flagellation Group by Alessandro Algardi, in: Artibus et Historiae, an art anthology VIII, 1987, S. 9-23.

€ 1 200 – 1 500



1725

Seltene Missionarsglocke von 1609

Dickwandiger Bronzeguss, schwarzbraun patiniert mit Anflug von Grünspan, schmiedeeisener Klöppel und Hängung. Weit ausschwingende Glockenform mit gewölbter Kronenplatte und kräftigen eckigen Kronenbügeln. Die Wandung oberhalb des Wolms und unterhalb der Schulter profiliert. Zentral ein appliziertes großes Kreuz (Cruz de Pascua) auf drei pyramidal angeordneten Stufen, links und rechts daneben je eine kleine Ovalplakette mit viergeteiltem Wappenschild, bekrönt von Mitra und Krummstab. Um den Mantel drei weitere Wappenschilder auf Rundplaketten. Unter der Schulter auf großen Plaketten das Datum „1609“, flankiert von Fleur de lys. Kleinere Kerben um den Rand, der Klöppel und die Hängung mit Rostanflug. Kanneliertes Band um die Schulter berieben/poliert (evtl. aufgrund einer früheren Halterung?). H 42, D 34,7 cm, Gewicht ca. 32,5 kg.

Spanien/ iberische Halbinsel, 1609.

Über die Geschichte der interessanten frühen Bronzeglocke ist nichts bekannt, aber es gibt vergleichbare Objekte im Museo de la Campana, Colección Abel Portilla, in San Mamés de Meruelo, woraus wir schließen können, dass die Glocke in Spanien produziert wurde.

Das von den spanischen Habsburgern regierte Königreich Spanien umfasste zu Beginn des 17. Jahrhunderts weite Teile Italiens, Frankreichs und der Niederlande, durch die spanische Kolonialisierung auch Südamerika, Teile von Afrika und Asien, darunter Spanisch-Ostindien. Nach dem Ende der spanisch-portugiesischen Reconquista und der Einnahme Granadas 1492 durch Isabella I. von Kastilien (1451 – 1504) und Ferdinand II. von Aragón (1452 – 1516) rückte die Christianisierung der rückerobernten, aber auch der in Übersee eroberten Gebiete in den Focus. Vor diesem Hintergrund könnte das viergeteilte Wappenschild mit der Verbindung aus Stern von Lakshmi und Fleur de lys unter Mitra und Krummstab darauf hindeuten, dass die Glocke für eine indische Mission gedacht war.

Provenienz

Niederländische Privatsammlung.

Literatur

Vergleichbare Glocken mit ähnlichen Dekorelemente (z.B. Kreuz auf Sockel) in der Sammlung des Museo Abel Portilla in San Mamés de Meruelo, Cantabria, Spanien (<https://www.campnashportilla.com/galeria.html>).

S.a. Riuz de Gopegui, Los Almireces Españoles, 2005, S. 20 ff.

€ 9 000 – 10 000



1726

Kröte

Goldbrauner Bronzeguss mit feiner schokoladenbrauner Naturpatina, Ziselierungen und Gravuren. Vollplastischer Naturabguss einer hockenden Kröte. Die Füße etwas berieben, der vordere Teil des rechten Hinterbeins abgebrochen (verloren, schön patiniert). B 8,5 cm.

Padua, Anfang 16. Jh.

Provenienz

Rheinische Privatsammlung.

Literatur

Vgl. Kat. Die Beschwörung des Kosmos, Europäische Bronzen der Renaissance, Duisburg 1994, Kat. Nr. 111.

Ein weiteres Exemplar in der Staatlichen Kunstsammlung Dresden, Inv.Nr. ZV 3131.

€ 3 500 – 5 000



1727

Seltene Renaissance-Tintenfass mit Grotteskenfiguren

Goldbrauner Bronzeguss mit schokoladenbrauner Patina. Godronierte runde Balusterschale getragen von drei geflügelten tritonähnlichen Grotteskenwesen mit männlichen bärtigen Gesichtern, Fischschwanz und Flossenfüßen. Zwischen den Flügeln je ein weiblicher Maskaronkopf. Zwei Beine abgebrochen und verloren (patiniert), Gussunregelmäßigkeiten/Kerben innen und am Rand. H 11,4, D 10 cm.

Verona, Werkstatt Guiseppe de Levis, Ende 16./ Anfang 17. Jh. oder Venedig, Werkstatt Niccolò Roccatagliata, Frühes 17. Jh.

Provenienz

Privatsammlung New York.

Finch & Co, London.

Rheinische Privatsammlung.

Literatur

Ein sehr ähnliches Tintenfass in der Sammlung Palazzo di Venezia, abgebildet bei Cannata, Museo Nazionale del Palazzo Venezia, Sculture in Bronzo, Rom 2011, Kat. Nr. 112.

€ 2 000 – 3 000



1728

Seltener Naturabguss einer Zornnatter

Goldbrauner Bronzeguss mit feiner dunkelbrauner Naturpatina. Vollplastische Darstellung einer ruhenden Natter. B 12,8 cm.

Padua, Anfang 16. Jh.

Für Naturabgüsse von Amphibien, Reptilien und anderen Kriechtieren waren im 16. Jahrhundert die Bronzegießer aus Padua und Nürnberg bekannt. Beide Städte gelten als Hochburgen der Renaissance-Bronzekunst. Der Guss von Einzelfiguren nach der Natur sollte nicht nur das naturwissenschaftliche Interesse der Zeit bedienen, sondern auch die Kunstfertigkeit des Gießers vor Augen führen.

Provenienz

Rheinische Privatsammlung.

Literatur

Vgl. ein ähnliches Exemplar in der Sammlung des Palazzo Venezia Rom, abgebildet bei Cannata, Museo Nazionale del Palazzo di Venezia, Rom 2007, Kat. Nr. 160.

€ 5 000 – 6 000



Auktion 1195 Schmuck & Uhren am 19. Mai, Lot 131
Altschliff-Diamant 3,81 ct (M, vvs2, keine Fluoreszenz)
€ 10 000 – 15 000

1729

Manieristisches Tischkabinett

Verschiedene Weichholz- und Obstfurniere auf Weichholz, Schmiedeeisen. Oblonger Kasten mit Frontfallklappe, zwei seitlichen Tragebügeln, durchbrochenem Schlossbeschlag mit Fallriegel und Eckbeschlägen vorne oben. Außen fünfseitig dekoriert mit verschieden gemusterten Furnierrahmen bzw. optischen Kassetten. Klappdeckel über großem Fach, innen links ein weiteres Klappdeckelfach. Hinter Frontklappe zehn Schübe um ein zweitüriges Mittelfach, dahinter sechs Geheimschübe. Alle Schubfronten und die Türen markettiert, mit Brand-schattierungen. Auf den beiden Türen eine Jagdszene, auf den Schubfronten Wildtiere vor Wald- und Architekturlandschaften, innen auf der Fallklappe ein großes Musikalienstillleben. In gepflegtem, restauriertem Zustand. H 52,5, B 72,5, T 35,5 cm.

Tirol oder Augsburg, Ende 16. Jh.

€ 15 000 – 18 000





1730

Renaissance-Schrank

Eiche, massiv, Schmiedeeisen. Gerader zweitüriger Korpus auf Eckstollen, Seiten und Front gegliedert durch Kassetten. Auf der Front zwölf reliefierte Füllungen, acht davon mit weiblichen und männlichen Profilköpfen, in den vier unteren Zunftzeichen und zwei Hausmarken mit den Monogrammen M und IS. H 165, B 146,5, T 47,5 cm.

Niederlande, erste Hälfte 16. Jh.

Das architektonisch schlichte und funktionelle Möbel wirkt durch seine ausgefallene Dekoration, die deutlich den Einfluss der italienischen Renaissance und ihrer Motive belegt. Jedes der Rundmedaillons ist verschieden gerahmt, und auch die symmetrischen Arabesken in den umgebenden Zwickeln wiederholen

sich nicht. In der untersten Reihe sind Zirkel, Hobel, Winkeleisen und Beil dargestellt, die vermuten lassen, dass der Schrank für einen Architekten oder Schreiner hergestellt wurde.

Literatur

Vgl. *Catalogus von Meubelen en Betimmeringen*, Rijksmuseum Amsterdam 1952, Kat.Nr. 73, eine gleich dekorierte Truhe aus den nördlichen Niederlanden, erste Hälfte 16. Jh. (Inv.Nr. N.M.4590).

Vgl. die beiden Antwerpener Schränke aus dem Maagdenhuis Antwerpen bei Windisch-Graetz, *Möbel Europas. Renaissance und Manierismus*, München 1983, Abb. 177 f. Dort auch eine mögliche Vorlage für die Profilköpfe von Lucas van Leyden, datiert 1527, Abb. 176.

€ 8 000 – 10 000



1731

Der junge Konstantin streckt den Löwen nieder**Flämische Tapiserie**

Wirkerei in Wolle und Seide in eingeschränkter Polychromie, mit Leinen hinterfüttert. Äußerst seltene Darstellung des in einer Arena vor höfischem Publikum kämpfenden jungen Mannes in römischer Rüstung, mit seinem Schwert den Löwen im Sprung erlegend. Vegetabile Bordüre mit vier Rundreserven um Landschaften, in den Ecken Kartuschenmotive. Detailreiche Darstellung in sehr gut erhaltener originaler Farbigkeit. Ältere Restaurierungen, vor allem im Bereich der Bordüre und der Ecken. H 307, B 314 cm.

Letztes Viertel 16. Jh.

Die berühmteste Konstantin-Folge basiert auf zwölf Kartons von Peter Paul Rubens, die dieser in Paris 1622 bemalte. Die Tapiserien entstanden 1625, in den Ateliers von Marc Comans and François de la Planche im Faubourg Saint-Marcel. Die Serie wurde erweitert um fünf Kartons von Pietro da Cortona und von 1630 bis 1640 in den Ateliers des Kardinals Francesco Barberini in Rom gewoben. Unter den Ikonographien, die Cortona abbildete, befindet sich auch diese Szene des jugendlichen Konstantin, der sein Schwert durch den Hals des Löwen führt. Die um 1637 realisierte Tapiserie gehört heute zum Sammlungsbestand des Philadelphia Museum of Art (acc.no. 1959-78-11).

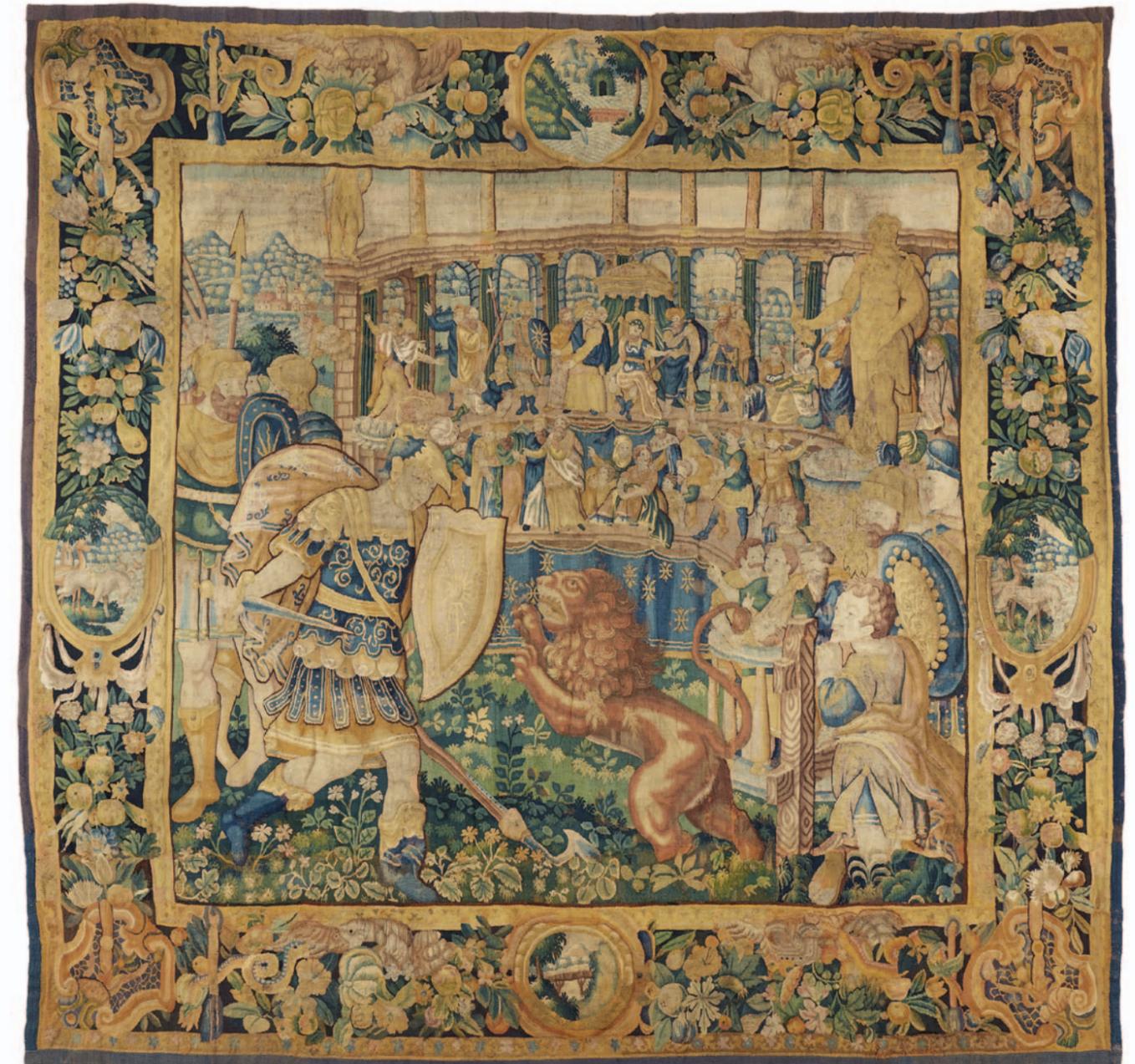
Heinrich Goebel erwähnt zwei weitere Konstantin-Folgen: Eine aus acht Bildern vom Brüsseler Tapissier Wilhelm Tons, die 1607 an das Erzherzogspaar Albrecht und Isabella ausgeliefert wurde, und eine größere, die um 1655 in der Manufaktur Geraert van der Strecken hergestellt wurde (Goebel, 1. Teil, Bd. II, Leipzig 1923). Die hier vorliegende flämische Tapiserie ist vermutlich mehr als 50 Jahre früher zu datieren, sicher noch im 16. Jahrhundert. Die Vorlage, auf die sie zurückzuführen ist, kennen wir nicht.

Die Darstellungen aus der Geschichte des römischen Kaisers Konstantin zielten auf ein christliches Publikum, dem durchaus bewusst war, dass Flavius Valerius Constantinus, später bekannt als Konstantin der Große, der erste Christ auf dem römischen Thron war und mit der Mailänder Vereinbarung von 313 das Christentum als Staatsreligion legitimierte. Der Mythos um seine sagenhafte physische und mentale Stärke wird genährt durch die Legende, wie er als junger Mann einen Löwen mit dem bloßen Schwert niederstreckt.

Provenienz

Belgische Privatsammlung.

€ 8 000 – 10 000





1732

Barocke Deckenkronen

Messingguss. 18 gebogene Arme mit angeschraubten Traufschalen und Tüllen, eingehängt in eine vielfach gegliederte Balustermittelspindel über einer großen profilierten Kugel. Die Arme nummeriert mit gravierten Punkten und eingeschlagenen arabischen Zahlen. H 90, Durchmesser 82 cm.

Niederlande, 17. Jh.

Literatur

Vgl. Berendsen, Het Nederlandse Interieur, Utrecht 1950, Abb.

115.

€ 3 000 – 4 000

† 1733

Flämisches Tischkabinett mit Reliefstickerei

Ebenholz auf Weichholz, (Pferde?)-Knochen, ebonisiertes Holz, Spiegelglas, Seidengewebe, farbiges Seidengarn, Metallbrotschierung, Polsterung, Messing, (vergoldetes) Schmiedeeisen. Zweitüriger Korpus unter konkav eingezogenem Giebel mit Klappdeckel. Dreiseitig dekoriert mit Kassetten bzw. Profilrahmen. Innen zehn Schübe und ein breiter Sockelschub um ein zentrales Fach, darin ein zusätzliches Fach, verspiegelte Wände, der Boden intarsiiert mit Knochen. Alle Schubfronten, die Innenseiten der Türen und des Deckels bezogen mit reliefierter textiler Applikationsarbeit. Feine vertikale Rissbildung im Ebenholz, Textil mit Altersschäden. H 52, B 60, T 29,5 cm.

Antwerpen, zugeschrieben, 17. Jh.

Literatur

Ein gleiches Kabinett im Snijders & Rockox Huis in Antwerpen.

€ 10 000 – 15 000





1734

Spätgotischer Leuchter

Messing, gegossen und über ein Model geschlagen, graviert, poliert. Unterseitig spätere Initialgravuren M, IH IT. Glockenfuß mit konkaver Traufschale, facettierter Stengelschaft mit vier Nodusscheiben, zylindrische profilierte Tülle mit zwei eckigen Öffnungen. In Stellen repariert (erneut patiniert), halbrunde Kerbe am Rand der Traufschale, wenige Kerben. H 26 cm.

Nördliche Niederlande, zugeschrieben, um 1500.

Provenienz

Privatsammlung Niederrhein.

Literatur

Zwei ähnliche Leuchter in der Sammlung Rijksmuseum, Amsterdam (Inv.-Nr. BK-KOG-995 und BK-NM-2414).

Vgl. Lockner, Messing 15. – 17. Jahrhundert, Würzburg 1982, Abb. 327.

€ 1 500 – 2 000

1735

Barockleuchter

Gelbgoldener Messingguss mit polierter Naturpatina und Gravurlinien, Schmiedeeisen. Mehrfach profilierter Balusterschaft mit zwei Scheibennodi, weit auskragende Traufschale mit Eisendorn. H 47 cm.

Süddeutsch, 17. Jh.

Provenienz

Rheinische Privatsammlung.

Literatur

Vgl. Dixel, Gebrauchsgerät Typen, Das Metallgerät Mitteleuropas vom Spätmittelalter bis ins 19. Jahrhundert, Bd. II, München 1981, Nr. 686

€ 500 – 1 000



1736

Seltener osmanischer Leuchter

Goldbrauner schwerer Bronzeguss mit feiner Naturpatina, Gravurrillen. Auf weit ausgestellt, glockigem Balusterfuß mehrfach profilierter kräftiger Schaft mit drei Nodi, darüber eine breite Traufschale und die Tülle. Eine 6 cm große Reparatur am Tüllenrand, wenige Kerben und Kratzer. H 35,8 cm.

Wohl Türkei, 15./ 16. Jh.

Wir danken Frau Dr. Verena Daiber (Kuratorin Bumiller Art Foundation, Bamberg, Wissenschaftlerin der islamischen Kunstgeschichte und Arabistik) für ihre Auskunft.

Provenienz

Rheinische Privatsammlung.

Literatur

Ein ähnlicher Leuchter mit stilisierter Blütentülle in der Sammlung The British Museum London, mus.no. 1993,0728.1.

€ 2 000 – 3 000



1737

Augsburger Äquatorialsonnenuhr

Messing, graviert, Glas, gebläutes Eisen. Quadratische Grundplatte um die zentrale Kompassbüchse, kartuschenförmiger Lotrahmen, kartuschenförmiger Ziffernring mit schwenkbarem Polstab. Auf dem Boden graviert „Lorenz Grassl Augspur“. 8 x 8,3 cm.

Lorenz Grassl oder Grasl, zweite Hälfte 18. Jh.

Literatur

Eine weitere oktagonale Sonnenuhr von Grassl in der Sammlung The British Museum London, mus. no. 1888,1201.310.

Zu Grassl s. Zinner, Astronomische Instrumente des 11. bis 18. Jahrhunderts, München 2/1967, S. 325 f., dort auch weitere Vergleichsexemplare erwähnt, z.B. im Maximilianmuseum Augsburg.

€ 900 – 1 000

1738

Italienische Ziervase

Poliertes Fluorit/ „BlueJohn“, feuervergoldeter Kupfer-/Bronzeguss. Balusterform mit zwei S-Henkeln. Vier durchbrochene, an Fuß und Hals mit Riegeln befestigte Spangen den Stein umschließend. Auf dem Boden gravierte römische Nummerierung für die Montierung der Spangen. H 13,1 cm.

Die Montierung Neapel zugeschrieben, Anfang 17. Jh., das ursprüngliche Glas evtl. Ende des 18. Jahrhunderts durch den Stein ersetzt.

Literatur

Vgl. die ähnlich montierten Farbglasvasen in Waddesdon Manor (Charleston/Archer, The James A. de Rothschild Collection at Waddesdon Manor. Glass and Staines Glass, London-Fribourg 1977, Kat.Nr. 30 ff.

Vgl. Sammlung Yves Saint-Laurent, verst. Christie's Paris Februar 2009, Lot 503 ff.

€ 3 000 – 5 000



† 1739

Kleine Reiseapotheke

Palisander, Elfenbein und Messing auf Eiche, Zinn und Zink, späterer grüner Filz. In Truhenform, mit Giebeldeckel. Innen zwei gravierte Schraubdosen aus Zinn, Fächer und gravierte Deckel. Im Deckel Klebeetikett „MICHAEL IENNIG IN NVRNBERG“, zwei Zinnmarken, auf dem geätzten Schlossbeschlag Marke MG. Einige Nägel ersetzt bzw. verloren. H 10,3, B 15,7, T 6,6 cm.

Nürnberg, Ende 17. Jh.

Provenienz

Aus deutschem Adelsbesitz.

Literatur

Vgl. Wiewelhove (Hg), Kostbar und geheimnisvoll... Miniaturmöbel und Schatzkästchen Sammlung Grothe, Bielefeld 2003, Abb. 18.

€ 2 000 – 3 000



1740

Zwei Miniaturporträts

Öl auf Kupfer. Zwei Bruststücke eines Herrn im mittleren Alter und einer jungen Dame. Kleine Retuschen beim Herrn, Emailverluste an den Rahmen. In originalen, schwarzweiß emaillierten Kupferrahmen H 3,8, B 2,5 cm und H 4, B 2,6 cm.

Frankoflämisch, zweite Hälfte 17. Jh.

€ 800 – 1 000

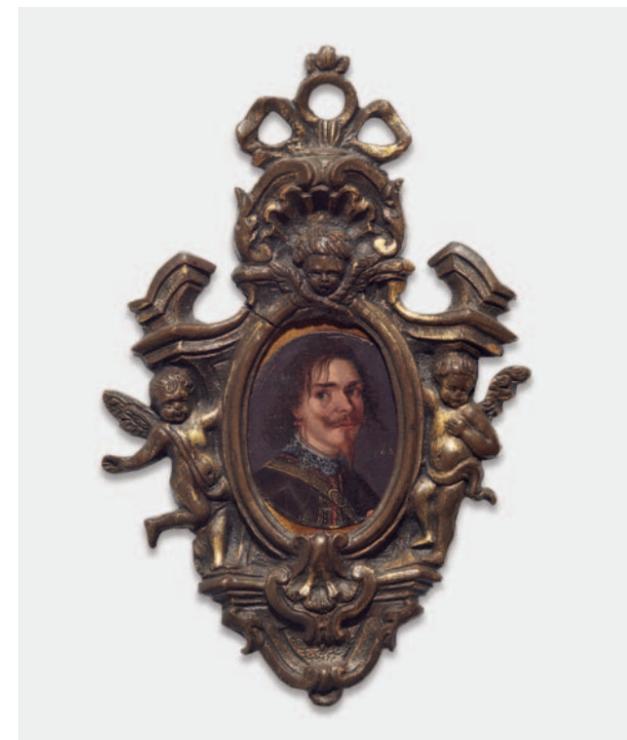
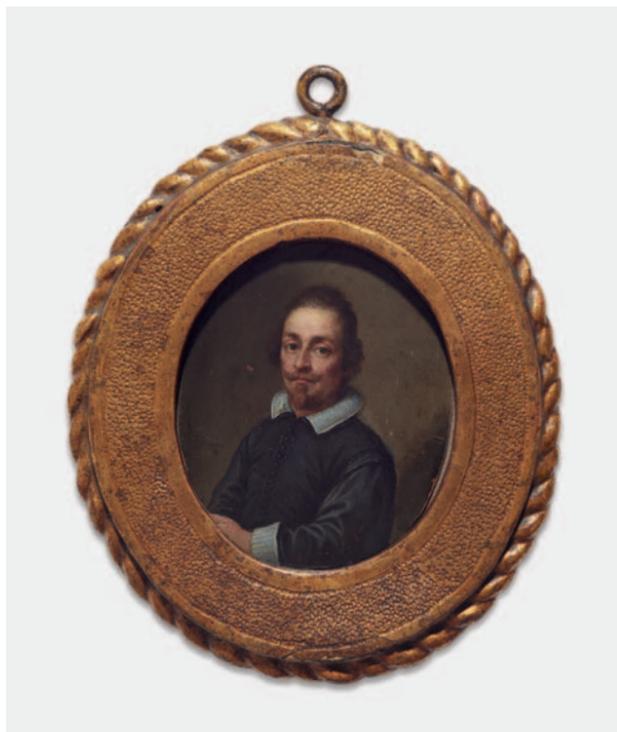
1741

Miniaturporträt eines jungen Mannes

Öl auf Karton. Oval. Brustbildnis im Viertelprofil nach rechts. Mit offenem Haar, Spitz- und Oberlippenbart, in feinem Spitzenkragen über goldbetresster Jacke. Rechts datiert 1622. Bronze gerissen oben links, mit älteren Zinnlotreparaturen rückseitig. H 3,7, B 3 cm. In vergoldetem Bronzerahmen H 11,9 cm.

Frankoflämisch, 1622.

€ 800 – 1 000



1742

Miniaturporträt eines Herrn

Öl auf Kupfer. Oval. Halbfigurenbildnis im Viertelprofil nach links. H 8,2, B 6,1 cm. In vergoldetem gepunztem Hartholzrahmen H 12,8 cm.

Niederländisch, 17. Jh.

€ 600 – 800



† 1743

Flache Tabatière mit Goldpiqué

Schildpatt, graviertes Perlmutter, Gold, feuervergoldetes Messing. Auf dem profilierten Deckel eine äußerst fein gravierte und intarsierte süditalienische Hafenlandschaft mit vier Figuren, darunter ein Angler, rechts ein sitzender Hund. Winzige Chips um die Ränder. H 1,2, B 8, T 5,8 cm.

Neapel, zugeschrieben, zweites Viertel 18. Jh.

† 1744

Taschenspiegel mit Miniaturporträt eines Herrn

Schildpatt, Ölfarbe, Spiegelglas, Silber. Ovale, flaches Etui, innen der Spiegel. Im Deckel das sehr fein gemalte Halbfigurenbildnis eines äußerst elegant gekleideten jungen Mannes, leicht nach rechts gewandt. Kleine Chips um den Deckelrand. 7,6 cm x 6,1 cm.

Norddeutschland/ Dänemark, zugeschrieben, um 1630.

Provenienz

Erworben bei Kunstammer Georg Laue, München.

Süddeutscher Adelsbesitz.

Literatur

Vgl. Grinder-Hansen, Guides to the National Museum. Danish Middle Ages and Renaissance, Kopenhagen 2002, S. 133, ein nahezu identischer Taschenspiegel mit Porträt eines Herrn Breckling aus Flensburg.

€ 2 000 – 3 000

Neapel entwickelte sich seit der Mitte des 17. Jahrhunderts zu einem Zentrum für die kunstvolle Verarbeitung von exotischen Materialien wie Koralle und Schildpatt, spezialisiert auf feinste Einlegearbeiten. Im 18. Jahrhundert stieg die Nachfrage, nicht zuletzt durch den Tourismus der Grand Tour. Werkstätten wie Della Torre und Sarao perfektionierten die Piqué-Technik, schufen atemberaubende Kunstobjekte mit feinsten Details. Schildpatt bot sich als Grundmaterial für Piqué an, denn es konnte durch Erwärmung leicht verbogen und gebohrt bzw. geöffnet werden für die kleinen Goldintarsien. Erkalte das Material, schloss es sich wieder. Dieser Technik ist es zu verdanken, dass die Objekte heute noch tadellos erhalten sind.

Provenienz

Innen Klebeetikett einer früheren „Sammlung R.S.P. 829“.

Erworben bei Kunstammer Georg Laue, München.

Süddeutscher Adelsbesitz.

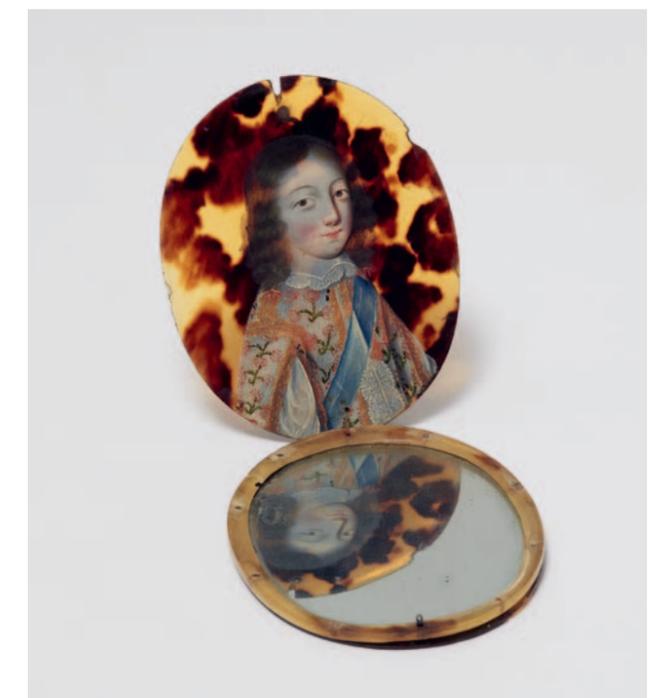
Literatur

Vgl. Los Llanos/Grégoire, Boîtes en or et objets de vertu. Musée Cognacq-Jay Les Collections, Paris 2011, Kat.Nr. 221, eine Tabatière in derselben Form mit gleichem Dekor, ohne Schildpatt, Frankreich, zugeschrieben, um 1730-40.

Vgl. Kugel, Complètement Piqué. Le fol art de l'écaillé à lacourt de Naples, Mailand-Paris 2018, Kat.Nr. 30, zwei ähnlich dekorierte Schatullen, Giuseppe Sarao, zugeschrieben, um 1735-45.

S.a. The Metropolitan Museum of Art New York, Inv.Nr. 03.26.6.

€ 6 000 – 8 000





1745
Zunftzeichen der Schlachter
 Zinn, graviert. Gefäß in Form eines Beils, zwei Schraubverschlüsse, vier kleine plastische Delfine als Haken für die Aufhängung. Das Blatt graviert mit Schlachter, Ochsenkopf und steigendem Löwen, Datum 1745 (?) und Monogrammen. Ohne Marken. Dellen, Reparaturen an den Delfinen. L ca. 72, B ca. 33 cm. Zentraleuropa, erste Hälfte 18. Jh.
 Literatur
 Vgl. die beiden Welser Zunftzeichen in Werkzeugform in der Sammlung Museum für Angewandte Kunst Köln, bei Haedeke, Zinn, Köln 1968, Nr. 170 f.
 € 3 000 – 4 000

1746

Krug mit Ösen

Helles Steinzeug, grün glasiert. Ovoid, auf abgesetztem, getrepptem Fuß und kurzem Säulenschaft, trichterartig ausgezogene Mündung. Zwei Ohrhenkel und zahlreiche kleine c-Schlaufen in fünf Etagen um eine Wappenauflage. Zwei Ösen abgebrochen, drei weitere mit Rissen, wenige Chips.

Rheinland/ Siegburg (?), 19. Jahrhundert.

Provenienz

Rheinischer Adelsbesitz.

Literatur

Vgl. den Krug im Kat. Historische Ausstellung Kunstgewerblicher Erzeugnisse, zu Frankfurt am Main 1875, damals Sammlung C.A. Milani in Frankfurt. Derselbe Krug publiziert von Koetschau, Rheinisches Steinzeug, München 1924, Nr. 20.

Vgl. Reineking von Bock, Steinzeug, Köln 1986, Nr. 172 (Museum für Angewandte Kunst Köln, Inv.Nr. E 2662).

€ 1 500 – 2 000



1747

Zwei Herrengrunder Faustbecher

Kupfer, graviert, vergoldet, versilbert. 1. Glatt, oben umlaufend „Eisen wer ich kupfer bin ich Gold bedekt mich SILWER TRAGT MICH“, auf dem Boden applizierte Rundplakette, graviert „ICH TRINCK MEINER GUDENFREINT GESVNTHEIT“. Beulen. H 4,7 cm.

2. Schlangenhautpunzierung, drei umkränzte Reserven mit Sprüchen. Berieb. H 4,9 cm.

Herrengrund, heute Špania Dolina in Ungarn, 18. Jh.

Provenienz

Aus deutschem Adelsbesitz.

€ 500 – 800



1748

Teller mit Dankopfer Noahs

Reliefzinn. Zentrales Rundmedaillon in gekordeltem Rahmen mit der Darstellung des Dankopfers über Beschriftung und Datum: „NOE+GIENG+AVS/ DER+ARCH +GETR/ OST+OP-FEDT/ 16. GOTT. 19“. Die Fahne mit ebenso feinem Reliefdekor, vier Kartuschen mit Szenen aus dem Buch Mose, dazwischen manieristische Blumenvasen. Alte Lötrepatur um die Boden-seite des Spiegels. D 17,5 cm, Gewicht 173 g.

Süddeutschland, um 1619.

Literatur

Ein ähnliches Exemplar in der Sammlung Museum für Angewandte Kunst Köln (bei Haedeke, Kunstgewerbemuseum der Stadt Köln. Zinn, Köln 1968, Kat.Nr. 238, Inv.Nr. J 318).

€ 800 – 1 000



1749

Teller mit Auferstehung Christi

Reliefzinn. Zentral in einem feinen Blattrahmen die Darstellung der Auferstehung mit den erschrockenen Grabwächtern. Um die Fahne bezeichnete Ganzfiguren der Apostel in ovalen Blattkränzen. Zinnmarke im Spiegel, auf der Rückseite graviert AW. D 19,8 cm, Gewicht 285 g.

Nürnberg, Paulus Öham d.J. (aktiv 1634 – 1671).

Literatur

Ein weiteres Exemplar in der Sammlung Museum für Angewandte Kunst Köln (bei Haedeke, Kunstgewerbemuseum der Stadt Köln. Zinn, Köln 1968, Kat.Nr. 234, Inv.Nr. J 305).

S.a. Hintze, Nürnberger Zinngießer, Aalen 1964, Nr. 277, dort alle bekannten Exemplare gelistet.

€ 800 – 1 000





† 1750

Holländische Standuhr

Nuss, Nussmaser auf Eiche, Glas, gefasstes und vergoldetes Holz, älteres Textil, gesägtes Palisander, Zifferblatt aus Messing mit gefasster Lunette, durchbrochene gebläute Zeiger. Wochenläufer mit Mondphase und Mondalter im Arcus, Datum und Hilfszifferblatt für die Sekunde unter der 12, Monatsanzeige mit gravierten Figuren und Tierkreiszeichen über der 6, Zugrepetition für Schlag auf großer Glocke. Unten am Zifferblatt graviert „Jan Jakobus Goeroye“. Ältere Furnierschäden, Schwundrisse, kleine Fehlstellen. H 270, B 72, T 36,5 cm.

Mitte 18. Jh.

€ 3 000 – 4 000



1751

Niederländischer Barocktisch

Eiche. Hohe profilierte Zarge mit zwei Schüben unter seitlich verlängerbarer Platte. Auf vier Balusterkugelbeinen, verbunden durch Zwischenstege. Ersetzte Bronzegriffe, wenige Schwundrisse, insgesamt in sehr gutem Erhaltungszustand mit schöner Holzpatina. Ausgezogen H 80, B 219, T 70 cm.

Zweite Hälfte 17. Jh.

Literatur

Vgl. de Jonge, *Holländische Möbel und Raumkunst von 1650 – 1780*, Stuttgart 1922, Abb. 236.

Vgl. Colman, *Möbel Gotik bis Jugendstil. Die Sammlung im Museum für Angewandte Kunst Köln*, Köln 1999, Kat.Nr. 123, ein sehr ähnlicher Tisch, nach Norddeutschland verortet.

€ 4 000 – 6 000



1752

Amsterdamer Standuhr

Nuss, Ahorn und gefärbtes Holz auf Eiche, Glas, gefasstes und vergoldetes Holz, ebonisiertes Holz, ersetztes Textil, Zifferblatt aus Messing mit gefasster Lunette, durchbrochene gebläute Zeiger. Tagesläufer mit Halbstunden- und Stundenschlag auf zwei Glocken, Datumsanzeige, Mondphase und einem kleinen Fenster mit Mondalter darüber. Die Tür vor dem Zifferblatt mit Hilfe eines Seilzugs im Pendelkasten zu öffnen. Unten auf dem Zifferblatt graviert „Antoni van Oostrom Amsterdam“. H 260, B ca. 50, T 26 cm.

Antoni van Oostrom (tätig 1740 – 1768).

€ 2 000 – 3 000



278



1753

Drei Paneele mit geflügelten Engelsköpfen

Eiche. Wohl ehemals Teile eines größeren Möbels oder einer Boiserie. Reliefierte Engelsköpfe über Blumen- und Fruchtgirlanden. Ältere Klebestellen, Bestoßungen. H 78, B 22 cm.

Niederlande/ Norddeutschland, Ende 17. Jh.

Provenienz

Aus deutschem Adelsbesitz.

€ 600 – 800

1754

Kredenz im Stil der italienischen Renaissance

Nuss, massiv, mit anderen Hölzern auf Weichholz, Schmiedeeisen. Zweitürig, unter gewölbtem Abschlussgesims mit drei Schüben. Die Front gegliedert durch 24 reliefierte Kassetten. Vier Tatzenfüße. Schäden durch Insekten. H 139, B 161, T 49 cm.

Provenienz

Verst. Lempertz Köln Auktion 571 am 13. Juni 1979, Lot 1349.

Rheinischer Privatbesitz.

€ 3 000 – 4 000



1755

Seltenes Miniaturmöbel**Zweiteiliger Aufsatzschrank**

Eiche, Schmiedeeisen. Zweischübige Basis auf Ballenfüßen, darüber zweitüriger Pilasterschrank. Schwundrisse, kleine Reparaturen und Fehlstellen, ein Loch in der Rückwand. H 24,1, B 25, T 8,7 cm.

Süddeutschland oder Schweiz, Ende 17. Jh.

Literatur

Vgl. Himmelheber, Kleine Möbel, München 1979, Nr. 45.

Vgl. Himmelheber, Grosse Wunder Kleine Möbel, Iphofen-Dettelbach 2005, Nr. 35.

€ 2 000 – 3 000



279



1756

Truhe im Stil der Spätgotik

Eiche, in Teilen dunkelbraun lasiert, schwarz patiniertes Schmiedeeisen, rote Fassung. Stollenbauweise. Über Deckel acht Eisenbänder mit Blütenenden, drei davon hinten über den Rücken reichend, ein Band mit Fallriegel. Auf der Front ebenfalls acht Bänder mit Blütenenden und ein großer Schlossbeschlag. Um die Ecken und Seiten jeweils drei horizontale Bänder, die Blütenenden auf der Front. Klappfach innen links. H 84, B 170, T 71 cm.

19. Jh.

Provenienz

Aus deutschem Adelsbesitz.

€ 1 000 – 1 500

1757

Kleine Flachdeckeltruhe

Nuss, Riegelahorn, Ahornmaser, Mooreiche auf Nadelholz, verzinntes Schmiedeeisen. Klappdeckel, drei Frontpilaster, dazwischen zwei markettierte Bogenfelder, vier flache Ballenfüße. Eckige Marketeriefelder auf Seiten und Deckel. Innen spätere Auskleidung mit Velourspapier. Kleinere Schwundrisse im Furnier. H 20,5, B 35,5, T 18 cm.

Süddeutsch, um 1600.

Provenienz

Sammlung Grothe.

Literatur

Abgebildet bei Wiewelhove (Hg), *Kostbar und geheimnisvoll... Miniaturmöbel und Schatzkästchen Sammlung Grothe*, Bielefeld 2003, Nr. 20.

€ 2 000 – 3 000



1758

Kleine Runddeckeltruhe

Nuss, massiv, Schmiedeeisen, Messingnägeln, marmoriertes Papier. Mit Klappdeckel, auf getrepptem Sockel. Auf dem Deckel und seitlich Griffbügel. Reich beschlagen mit gravierten Eisenbändern, Fallriegel und Schlossbeschlag auf der Front. Älter restaurierte Schwundrisse. H 20,5, B 24, T 18 cm.

Süddeutsch/ Franken, zugeschrieben, zweite Hälfte 17. / frühes 18. Jh.

Provenienz

Sammlung Grothe.

€ 1 800 – 2 000



1759

Flachdeckeltruhe

Nuss, massiv und geschnitzt, Nadelholz, Schmiedeeisen, Messing. Brettbauweise, mit Klappdeckel. Geschnitzte vegetabile Reliefs auf Front und Seiten. Über den Rücken und innen im Deckel zwei gravierte Eisenbänder. Schloss und Füße ersetzt, verfleckte Oberfläche, Spuren von früherem Insektenbefall. H 26,5, B 50, T 28 cm.

Oberitalien, zugeschrieben, Ende 16. / 17. Jh.

Literatur

Vgl. Pall, *Versperrbare Kostbarkeiten aus der Hanns Schell Collection*, Graz 2006, Kat.Nr. 38.

€ 1 000 – 1 500





1760

Spanischer Rahmen

Weichholz, vergoldet über Kreidegrund. Plattenrahmen mit mehreren konzentrisch geschnitzten Dekorzone, u.a. gebundener Lorbeerkranz und gereifte Muschelmotive. Risse, Vergoldung retuschiert. Lichtes Maß 30,5 cm x 26 cm, äußeres Maß 61,5 cm x 55 cm.

17. Jh.

Literatur

Vgl. Lodi/Montanari, Repertorio della cornice europea Italia – Francia – Spagna – Paesi Bassi dal secolo XV al secolo XX, 2003, Nr. 570, ein sehr ähnlicher Rahmen, beschrieben als „Spagna con influenze italiane secolo XVI“.

€ 3 000 – 3 500



1761

Großer Refektoriumstisch

Buche, massiv, dunkel lasiert, ebonisierte Eiche und Nuss. Auf zwei volutengeschnitzten Böcken eine äußerst massive, 10,5 cm dicke Platte. Die Böcke dekoriert mit reliefiertem Eichenlaub, auf allen vier Seitenflächen jeweils eine große Wappenkartusche. Ältere Insektenschäden. H 82, B 303, T 83 cm.

Im Stil der italienischen Renaissance.

Provenienz

Verst. Lempertz Köln Auktion 571 am 13. Juni 1979, Lot 1383.

Rheinischer Privatbesitz.

€ 4 000 – 6 000

‡ 1762

Pendule d'époque Louis XIV „aux harpies“ sur sa console

Schildpatt, Messing, feuervergoldete Bronze, Glas, zwölf Emailkartuschen mit blauen lateinischen Ziffern, gebläute Zeiger. Quadratisches Uhrwerk umgebaut auf Ankergang mit Fadenaufhängung des Pendels (defekt), Halbstundenschlag auf Glocke. Aus drei Teilen bestehende Wanduhr, Konsole, Uhrgehäuse und Bekrönung, dekoriert mit Marketerie der „première partie“. Reiche Ormolu-Applikationen: vier Harpyien über Volutenfüßen, frontal eine sitzende Frau mit Buch und ein Storch in Relief, unter den oberen vorderen Ecken Frauenköpfe über Voluten als Karyatiden, auf den vier oberen Ecken vollplastische Kinder mit Tuchdraperien, ein weiteres auf einem Ziegenbock oben mittig. Platine graviert „Pia Paris“. Ältere Restaurierungen der Marketerie. H ca. 125, B 46, T 24,5 cm.

Paris, Anfang 18. Jh.

Die vollplastischen Putten als Dekorationselemente einer Standuhr finden sich auch auf einem Entwurf von Gilles-Marie Oppenord (1672 – 1742), heute in der Sammlung Staatliche Eremitage Sankt Petersburg (Inv.Nr. 34673), der im Katalog André Charles Boulle 2009 publiziert wurde (S. 349). Das Motiv Frauenköpfe über den Voluten hat André Charles Boulle mehrfach verwendet, u.a. an den Schreibtischen für die Prinzen von Condé als auch den Schreibtisch für Mademoiselle de Choiseul (Kat. André Charles Boulle, a.a.O., S. S. 236 ff).

Literatur

Zum Uhrmacher s. Tardy, Dictionnaire des horlogers français, Paris 3/1972, S. 518: Die Signatur findet sich auf „une montre et un mouvement carré, début XVIIIe“ (vermutlich diese Pendule).

Zur Wandkonsole vgl. Kat. André Charles Boulle 1642 – 1732. Ein neuer Stil für Europa, Paris 2009, Nr. 8.

Das Modell bei Kjellberg, Encyclopédie de la pendule française du Moyen Age au XXe siècle, Paris 1997, S. 46. Pierre Kjellberg erwähnt ein weiteres Exemplar in der Sammlung Château de Vaux-le-Vicomte.

€ 30 000 – 40 000



‡ 1763

Commode d'époque Régence

Palisander auf Eiche, feuervergoldete Bronzebeschläge, restaurierter originaler roter, weiß geädert Marmor. Dreischübig, mit vertikal geschweiften Front und betonten vorderen Ecken. Reiche feuervergoldete Bronzebeschläge, um die Schlüssellocher Kartuschen über Schweifwerk mit zwei gegenständigen Büsten, auf den Ecken plastische Frauenköpfe, in den Traversen Messingkanneluren. Sehr feine Horizontalfurniere auf den Seiten. Ältere Restaurierungen über Schwundrissen, kleine Fehlstellen, ein Schloss oben links verloren. H 84,5, B 131,5, T 63 cm.

Paris, erstes Drittel 18. Jh.

€ 10 000 – 15 000







1764

**Bedeutende Aufsatzschreibkommode
mit polychromen Chinoiserien**

Weichholz, weiß und grün gefasst, polychrome Bemalung und Vergoldung, feuervergoldete Bronze-/Messingbeschläge, späterer Seidensamt. A deux corps. Vierschübige, optisch fünfschübige Kommode unter schräger Pultlade. Innen acht Schübe in drei Reihen und acht Fächer. Mittig aufgebogener, eintüriger Schrankaufsatz. Innen zwölf Fächer und zehn Schübe um ein zentrales Fach mit Tür. Außen dreiseitig und oben auf dem aufgeboğenen Giebel reich dekoriert mit weißgrundiger Lackmalerei, Chinoiserien in Etagenlandschaften mit Architektur, Pflanzen, Vögeln, auf den Seiten Paare mit Tigern, Kranichpaare, Balustraden, Bambus, Kirschblüten und Päonien, alle Details äußerst fein gemalt und in sehr gutem, originalem Erhaltungszustand mit wenigen punktuellen Retuschen. Die Dekorfelder gerahmt von Bordüren mit Textilornamenten. Reste einer Bleistiftsignatur hinten an der herausziehbaren linken Stützstrebe für die Pultlade. Vertikale Schwundrisse, in der vorderen unteren linken Ecke ein Insektenschaden, ein Bein gebrochen, ein Griffiring verloren. H 223, B 94, T 52 cm.

Dresden oder Warschau, Martin Schnell oder Werkstatt, zugeschrieben, um 1717 – 30.

Provenienz

Baron Edmond James de Rothschild (1845 - 1934).

Französischer Privatbesitz.

Ähnlich fein gemalte Chinoiserien finden wir nur im Oeuvre des Dresdner Lackkünstlers Martin Schnell (um 1675 – um 1740). Über ihn ist sehr wenig bekannt und das, was wir heute wissen, verdanken wir der Forschungsarbeit von Monika Koppin und ihrer polnischen Kollegin Anna Kwiatkowska. Selbst der Ort seiner Geburt, die niedersächsische Stadt Stade, weiter unten an der Elbe gelegen, ist nicht gesichert. Der erste auf ihn bezogene Akteneintrag stammt vom 22. Januar 1710, in dem Martin Schnell zum „Hoflacquireur“ in Dresden ernannt wird. Wo er sein Handwerk erlernte, ist unbekannt. Aber zu diesem Zeitpunkt, 1710, muss er es bereits vollendet beherrscht haben. Der sächsische Kurfürst und polnische König August II. besaß in seinen umfangreichen und einzigartigen Sammlungen chinesische Objekte, an denen Martin Schnells Fähigkeiten gemessen wurden. Seine bei Hof vorgeführten Erzeugnisse waren also offensichtlich überzeugend. Ab 1717 wurde Martin Schnell zur Dekoration im Japanischen Palais herangezogen, teils zur wandgebundenen, teils zur mobilen Ausstattung. Zu dieser zählten alle Arten von höfischen Möbeln und natürlich Aufsatzschränke. Seine Gold- und Lackmalereien überzogen sogar japanische blauweiße Deckeltöpfe – wurden allerdings auf Anordnung des Königs kurz danach wieder „rein gewaschen u. das laquirte davon abgekrazet“ (Ströber, „La maladie de porcelaine...“ Ostasiatisches Porzellan aus der Sammlung Augusts des Starken, Berlin 2001, Nr. 67). Erfolgreicher waren seine Dekore für die Meissener Manufaktur, auf polierten roten Böttgersteinzeugen, Vasen, Kannen, Koppchen.

Spätestens um 1730 hielt sich Martin Schnell dauerhaft in Warschau auf, wohin er zur Umgestaltung des Schlosses Wilanów abgeordert wurde. Sein wohl bis 1732 fertiggestelltes, atemberaubendes Lackkabinett zählt zu den Höhepunkten euro-





päischer Lackkunst. Die Vielfalt der dargestellten exotischen Szenen, die reiche Farbigkeit und der glimmernde Aventurin-fond wirken noch heute magisch auf alle Besucher.

Im Zuge der Katalogerstellung und Ausstellung 2005 kam ein Möbel in den Fokus der Forschung, das sich heute im Berliner Kunstgewerbemuseum befindet, der Kabinettschrank, der Martin Schnell und seiner Werkstatt 1717 – 1721 zugeschrieben wird. Dieses Möbel belegt, dass Martin Schnell tatsächlich ziemlich exakt chinesische Tuschezeichnungen kopierte, die ihm wohl aus den königlichen Beständen zur Verfügung gestellt wurden. Das bestätigt sich auch auf dem hier vorgestellten Aufsatzmöbel – die Szenen sprengen das Repertoire an „europäischen“ Chinoiserien, das wir z.B. von Grafiken von Petrus Schenk und Johann Christoph Weigel kennen. Der Künstler dieses Schrankes verstand und beherrschte die chinesische Malerei wie kaum ein zweiter Europäer. Alle Details sind identifizierbar und exakt wiedergegeben, in einem flüssigen meisterhaften Pinselstrich.

Einige der Figuren entstammen vermutlich dem Roman „Die Geschichte der Drei Reiche“ von Luó Guānzhōng (羅貫中 / 罗贯中, 1330 – 1400). Einer der Protagonisten ist Guan Yu 關羽 – Militärgeneral aus der Ost-Han, und später zur Gottheit erhoben und verehrt. Die Hiebwaffe mit der Sichelklinge ist die „Green Dragon Crescent Blade“ (青龍偃月刀). Seine Gestalt ist links unten auf der Tür dargestellt. Das Rikschamotiv auf der schrägen Pultlade kommt mehrfach im Schultz-Codex vor, der Sammlung von Vorlageblättern der Meissener Manufaktur, so u.a. auf Blatt 2, auf Blatt 14 und Blatt 65. Es geht zurück auf einen Kupferstich von Arnoldus Montanus, „Denckwürdige Gesellschaft in den Vereinigten Niederländern an unterschiedliche Keyser von Japan“, der 1669 in Amsterdam publiziert wurde (Kat. Exotische Welten, Abb. 7). Der Reiher findet sich ähnlich im Lackkabinett in Schloss Wilanów (Kopplin, a.a.O., S. 208).

Literatur

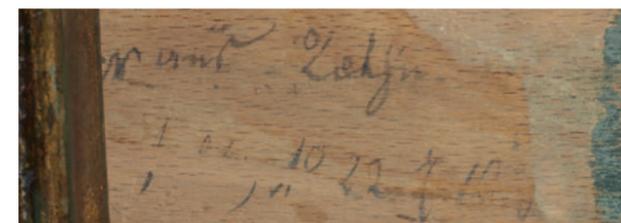
Zur Architektur vgl. Haase, Dresdener Möbel des 18. Jahrhunderts, Leipzig 3/1993, Kat.Nr. 75 f.

Vgl. Kopplin/Kwiatkowska, Chinois. Dresdener Lackkunst in Schloß Wilanów, 2005, dort vor allem der Kabinettschrank, heute SMB Kunstgewerbemuseum Berlin, Abb. 41.

Ein gleicher Schlossbeschlag wie am inneren Kabinettfach an einer Münchner Kommode bei Klein/Krutisch, Schränke und Kommoden 1650 – 1800 im Germanischen Nationalmuseum. Bestandskatalog Teil 1, Ostfildern 2015, Kat. 29, Inv.Nr. HG 13155.

Zum Schultz-Codex s. Kat. Exotische Welten. Der Schulz-Codex und das frühe Meissener Porzellan, Leipzig-München 2010, S. 71 ff.

€ 60 000 – 80 000





1765

Stickbild mit Schäferszene

Stickerei in farbiger Wolle und Seide auf Stramin, vergoldeter Holzrahmen. In petit und gros point sowie Nadelmalerei gestickte Darstellung eines schlafenden Schäfers in einer Reserve, gerahmt von Blattranken, unten der Spruch: „Dtraue doch dem Schlaf berückter Schäfer nicht. / die weil dein Schicksal wacht und dir den Stab doch bricht./ der Schlummer selbst betrügt den vorwitz kühner/ Seelen. er weis des hertenstück gar künstlich/ zu verheelen G.A.S./ 1756“. Wohl ehemals ein Kamin-schirm, montiert in einen Régencerahmen. Ein kleines Stück aus dem Rahmen ausgebrochen/ vorhanden. Rahmen H 110, B 90,5 cm.

Die Stickerei deutsch, 1756, der Rahmen französisch, zweites Viertel 18. Jh.

€ 0

1766

Paar Régence-Stühle

Eiche, mouluriert, ersetzte Polsterung, bezogen mit zeitgenössischer Stickerei aus Seide und Wolle, Messingnägel. Geschweifte und beschnittene Zargen, kartuschenförmige gerade Rückenlehnen. Die Bezüge mit sehr feiner gros et petit point-Stickerei, höfische Figuren in Landschaften, die optischen Rahmen teilweise rekonstruiert. H 98,5, Sitztiefe 42 cm.

Liège/ Lüttich, zugeschrieben, zweites Viertel 18. Jh.

Die zugespaltene Rückenlehne findet sich auch bei dem Stuhl aus dem Museum für Angewandte Kunst Köln (Inv.Nr. A 687). Das ist nicht typisch für die Lütticher Möbel – es könnte also sein, dass die Polsterung aus einer späteren Zeit stammt. Der Bezug mit der feinen Stickarbeit stammt aus derselben Epoche, war aber ursprünglich wohl nicht für die Stühle geplant.

Literatur

Vgl. Philippe, *Le mobilier liégeois (Moyen age – XIXe siècle)*, Liège 1962, S. 152 f., S. 194.

Vgl. Colman, *Möbel Gotik bis Jugendstil. Die Sammlung im Museum für Angewandte Kunst Köln*, Köln 1999, Kat.Nr. 153.

€ 6 000



294



‡ 1767

Londoner Bracket Clock

Ebenholz und ebonisiertes Holz auf Weichholz, vergoldetes Messing, versilberter Ziffernkranz, durchbrochene gebläute Zeiger, Glas, verblichene und zerschlissene, ehemals rote Seide. Tagesläufer mit Stundenschlag auf Glocke, zwei Melodien auf Walze („MINUET“ und „POLONESE“), Schlag- und Melodieregler. Auf der schmalen Plakette unter dem Ziffernring graviert „John Ellicott London“. Rückseite des Gehäuses nicht zu öffnen. Mit aufgestelltem Messingbügel H ca. 70 cm, B 35, T 23,5 cm.

John Ellicott (1706 – 1772).

Der Uhrmacher John Ellicott (1706 – 1772) war einer der wichtigsten englischen Uhrmacher. Er erfand u.a. ein Kompensationspendel und entwickelte die Zylinderhemmung. 1738 wurde er zum Mitglied der Royal Society ernannt.

Provenienz

Aus deutschem Familienbesitz.

Literatur

Zum Uhrmacher s. Baillie, *Watchmakers & Clockmakers of the World, London-Edinburgh* 1966, S. 99.

€ 4 000 – 6 000

295



1768

Paar Scheiben mit Allegorien nach Andries Both

Eglomisé in Lüsterfarben auf Blattgold und -silber und deckende Farben hinter farblosem Glas, ebonisiertes und vergoldetes Weichholz. Sehr fein gemalte und brillant erhaltene Darstellungen des Tastsinns („t' Gevoel“) und des Geruchssinns („De Reuck“). Der Geruchssinn links unten monogrammiert „N.M.Sp. pinx.1756.“ Originale Rahmen H 31,5, B 26,7 cm.

Niklaus Michael Spengler, Bodensee/Konstanz, 1756.

Nikolaus Michael Spengler (1700 – 1776) entstammte einer Glasmalerfamilie aus Konstanz, die seit dem 16. Jahrhundert dieser Tätigkeit nachging. Es gibt wenige signierte und datierte Scheiben von seiner Hand, allerdings ist der Stil seiner Familie, die prachtvoll gestaltete durch Verwendung von Lüsterfarben auf Blattgold und -silber, unverkennbar.

Als Vorlagen für beide Eglomiségemälde dienten Zeichnungen des Utrechter Künstlers Andries Both (1612/13 – 1641) aus der Serie der Fünf Sinne, die von seinem Bruder Jan Both (1618 – 1652) zwischen 1620 und 1638 gestochen wurden (s. Rijksmuseum Amsterdam obj.nr. RP-P-BI-4216 und RP-P-BI-4218).

Literatur

Zu Spengler s. Steiner, Goldglanz und Silberpracht. Hinterglasmalerei aus vier Jahrhunderten, Berlin 2015, Nr. 40 ff. – Ryser, Verzauberte Bilder. Die Kunst der Malerei hinter Glas von der Antike bis zum 18. Jahrhundert, München 1991, Abb. 275 ff.

€ 3 000 – 4 000

1769

Frankfurter Wellenschrank

Nussmaser auf Weichholz, Nuss massiv, graviertes Messing, Schmiedeeisen. Zweitüriger gerader Korpus unter breitem verköpftem Giebel, entsprechende Basis auf fünf Ballenfüßen. In der Front drei vertikale konkave und profilierte Pilaster, die Türfüllungen ebenfalls reich vertikal konvex-konkav gegliedert. Sehr fein mit Bandelwerk gravierter Schlossbeschlag, das geschmiedete Schloss verziert mit durchbrochenen Ranken. Älter restauriert, z.B. über vertikalen Schwundrissen auf den Seiten, Füße ersetzt, noch in optisch tadellosem Zustand. H 226, B 237, T 86 cm.

Erste Hälfte 18. Jh.

Literatur

Vgl. Colmsan, Möbel Gotik bis Jugendstil. Die Sammlung im Museum für Angewandte Kunst Köln, Köln 1999, Kat.Nr. 120.

Vgl. Klein/Krutisch, Schränke und Kommoden 1650 – 1800 im Germanischen Nationalmuseum. Bestandskatalog Teil 1, Ostfildern 2015, Kat. 9, S. 76 ff.

€ 6 000 – 8 000





1770

Capucine mit Wecker

Messing, weißes Emailzifferblatt, gebläute Zeiger, versilberte Bronze. Acht Tage-Laufwerk mit Halbstundenschlag auf oben liegender Glocke, Ankergang und Fadenaufhängung des Pendels, Zugrepetition, Reglage für den Faden über der XII. Mit aufgestelltem Griffbügel
H 28, B 12,3, T 8,4 cm.

Frankreich, 19. Jh.

Provenienz

Privatsammlung Niederrhein.

€ 800 – 1 000



1772

Capucine mit Wecker

Messing, weißes Emailzifferblatt, vergoldete und gebläute Zeiger, versilberte Bronze. Acht Tage-Laufwerk mit Halbstundenschlag auf oben liegender Glocke, Ankergang und Fadenaufhängung des Pendels, Zugrepetition. Auf dem Zifferblatt in Purpur signiert „Berger cadet“. Risse im Email. Mit aufgestelltem Griffbügel
H 29,5, B 12, T 8,4 cm.

Frankreich, erste Hälfte 19. Jh.

Provenienz

Privatsammlung Niederrhein.

€ 800 – 1 000

1771

Deutsche Barock-Kommode

Nuss, Nussmaser, Buchs, Ahorn und gefärbtes Holz auf Weichholz, Messing. Dreischübig, mit vertikal konvex-konkav geschweifter Front, auf vier kleinen Ballenfüßen. Auf der Platte ein Faltstern und zwei Vögel, Front und Seiten dekoriert mit gerahmten Furnierfeldern. Restauriert, in optisch tadellosem Zustand.
H 84, B 130, T 71,5 cm.

18. Jh.

€ 2 000 – 3 000



1773

Braunschweiger Encoignure

Nuss, Nussmaser, Wurzelholz, Rüster, Ahorn und Pflaume auf Weichholz, massives, dunkel gebeiztes Hartholz, vergoldetes Messing, marmoriertes Papier. Seltene Eckkommode mit drei Schüben und geschweifter Front auf rocaillengeschnitzten Füßen. Vertikalfurniere mit markettierten Bandwerkkartuschen. Schlösser ersetzt, ältere Insektenschäden.
H 83,5, Schenkeltiefe 54 cm.

Erste Hälfte 18. Jh.

Literatur

Vgl. Schneider, Braunschweiger Möbel des 18. Jahrhunderts, Braunschweig 2021, Kat.Nr. B8, die Kommode mit springendem Pferd als Einlage aus dem Städtischen Museum Braunschweig mit sehr ähnlicher Furniergestaltung und gleichen Griffen.

€ 4 000 – 6 000





1774
Kleiner Schrank mit lacca povera
 Rot und farbig gefasstes Holz (Nuss?), farbige Druckgrafik, Metall, bedrucktes Papier. Stollenbauweise, zweitürig, unter geradem profilierten Giebel, ein Basischub. In beiden Türen und auf beiden Seiten je zwei Kassettenfüllungen mit kolorierten Grafiken. Oberfläche zum Teil fleckig, Spuren von früherem Insektenbefall. H 32,6, B 24, T 9,1 cm.

Norditalien, zugeschrieben, 18. Jh.

Provenienz
 Sammlung Grothe.

€ 3 000 – 4 000

1775

Kassette in Form eines Aufsatzschanks

Fichte, weiß und farbig gefasst. Gefasste Sichtseiten, die vier optischen Frontfüllungen mit farbiger Blumenmalerei. Auf vier verlängerten Ballenfüßen. Durch Herausziehen der Deckel und der Fronten zu öffnen, innen ein Geheimfach. Fehlstellen in der Fassung, Spuren von früherem Insektenbefall. H 32,5, B 24,5, T 20 cm.

Oberösterreich, 17./ 18. Jh.

Provenienz
 Sammlung Grothe.

Literatur
 Abgebildet bei Himmelheber, Grosse Wunder – kleine Möbel, Kassettentische der Sammlung Grothe, Dettelbach 2005, Nr. 71.

€ 4 000 – 6 000



1776

Zwei mythologische Szenen

Ölmalerei auf farblosem Glas, hinterlegt mit Silberfolie. Diana beim Bad und „Venus und Adonis“. Punktuelle Oxidation in der Silberfolie. Spätere vergoldete Holzrahmen H 17,2, B 19,8 cm.

Italien, Umkreis Luca Giordano, zugeschrieben, Ende 17. Jh.

€ 3 000 – 5 000

1777

Kleine italienische Schatulle

Papiermaché, Kreidegrund, gelber und farbiger Lack, farbige Druckgrafik. Kanten etwas bestoßen. H 6,1, B 14, T 9,2 cm. Norditalien/ Venedig, zugeschrieben, zweite Hälfte 18. Jh.

Provenienz
 Sammlung Grothe.

Literatur
 Vgl. Santini, Le Lacche dei Veneziani. Oggetti d'uso quotidiano nella Venezia del Settecento, Modena 2003, Kat.Nr. 123.
 € 500 – 600





1778
Stehender Hirte aus einer Krippe
 Terracotta, farbig gefasst, Glas, Seide, Leinen, Leder, Hanf. Wenige Bestoßungen an einzelnen Haarlocken, Fassung der Hände blätternd, Seidenstoff der Jacke hinten zerschlissen. H 40,3 cm, als Standhilfe ein moderner quadratischer Holzsockel, darauf H 42 cm.
 Neapel, zugeschrieben, 18./ 19. Jh.
 € 1 000 – 1 500



1780
Porträt eines Kurfürsten
 Gefärbtes Wachs, Textil, Metallbroschierung, gefasstes und vergoldetes Holz, Glas. Halbfigur (Carl Theodor von der Pfalz?) nach rechts gewandt, in einem perspektivischen Kasten. Kleine Schäden an Textilien und Rahmenfassung. Kasten H 20, B 16, T 4,6 cm.
 Deutsch, 18. Jh.
 Provenienz
 Aus deutschem Adelsbesitz.
 € 800 – 1 000

1779
Statuette eines Kardinals

Terracotta, farbig gefasst, vergoldet. Auf einer Terrainplinthe im Kontrapost stehend, die linke Hand auf sich selbst verweisend erhoben, die rechte verloren. Gekleidet in ein gold betresstes Hermelincap über einer roten Mantel draperie, einem Harnisch und einem blauen Untergewand mit goldenen Posamenten über engen Beinkleidern und Stiefeln. Feines naturalistisches Inkarnat. Fassung nur etwas retuschiert. H 17,6 cm.

Französisch oder spanisch, Mitte bis drittes Viertel 17. Jh.

Es handelt sich wohl um einen Kardinal und Feldherrn, wie die Zusammenstellung von Hermelincap, Rüstung und Beffchen vermuten lässt. In Frage käme z.B. Ferdinand von Spanien (1609 oder 1610 – 1641), Kardinal seit 1619 und Feldherr im Dreißigjährigen Krieg.

€ 1 000 – 1 500



1781
Relief mit büßendem Hl. Hieronymus
 Terracotta, farbig gefasst, Goldakzente. Der mit einem Lententuch bekleidete kniende Hieronymus in einer felsigen Landschaft, begleitet von einem Löwen als seinem kennzeichnenden Attribut, vor ihm, auf einem Felsvorsprung, Büchern und dem Kardinalshut des Hieronymus liegendes Kruzifix. Feiner diagonalen Riss oben links, obere rechte Ecke in Gips ergänzt, Fassungsverluste am Rahmen. H 16,5, B 16,8 cm. In zeitgenössischem Weichholzrahmen mit Vergoldung über Kreidegrund und rotem Bolus H 23,2, B 23,5 cm.
 Nordfrankreich oder spanische Niederlande, Ende 17. Jh.
 Provenienz
 Privatsammlung Brüssel.
 € 600 – 800





1782
Englische Tabatière
 Farbiges und weißes Email auf Kupfer, Silbermontierung. Auf dem Deckel ein Paar auf einer Landschaftsinsel, umlaufend Blumengebinde, im Deckel ein Korb auf einer Konsole. Berieb, vor allem am Boden, Risse innen, eine hintere Ecke restauriert. H 3,4, B 9,2, T 7,2 cm.
 London, zugeschrieben, zweite Hälfte 18. Jh.
 Provenienz
 Privatsammlung Niederrhein.
 € 500 – 800



1785
Tabatière mit alttestamentarischen Szenen
 Farbiges und weißes Email auf Kupfer, vergoldete Kupfermontierung. Auf dem Deckel die Eherne Schlange, im Deckel innen der Tanz um das goldene Kalb, vorne Moses und die Gesetzestafeln, hinten die Auffindung des Mosesknaben, auf dem Boden der brennende Dornbusch. Berieb, Risse. H 3,6, B 9,2, T 5,8 cm.

1783
Monogrammierte Tabatière
 Farbiges und weißes Email auf Kupfer, Vermeilmontierung. Umlaufend, auf Deckel und Boden und im Deckel mythologische Szenen auf Terraingrund, getrennt von Bäumen und Sträuchern. Im Fond innen zwei Insekten. Auf dem Stein innen monogrammiert JB. Email des Bodens berieben, Risse. H 3,8, B 8,8, T 6,7 cm.
 Augsburg, Johann Baptist Bergmüller, zugeschrieben, Mitte 18. Jh.
 Provenienz
 Privatsammlung Niederrhein.
 € 1 000 – 1 500



England, zugeschrieben, zweite Hälfte 18. Jh.
 Provenienz
 Privatsammlung Niederrhein.
 € 800 – 1 000



1784
Doppeldose in Form eines Hammerklaviers
 Farbiges und weißes Email auf Kupfer. Auf allen Sichtseiten dekoriert mit Tastatur, Noten, Notenblättern und Musikinstrumenten-Stillleben zwischen Blumen. Berieb, Risse. 3,8 cm x 4,7 cm x 12,9 cm.
 England, Ende 18./ Anfang 19. Jh.
 Provenienz
 Privatsammlung Niederrhein.
 € 400 – 600



1786
Doppeldose mit ovidischen Szenen
 Weißes Email mit Sepiacamieumalerei auf Kupfer, Silbermontierung. Oben und unten aufklappbar. Reich dekoriert mit mythologischen Szenen in Landschaften, Leda mit Schwan, Apoll und Daphne, Nereiden, etc. Berieb auf beiden Deckeln, Risse und kleine vergilbte Reparaturen innen. H 6,5, B 8, T 6,6 cm.
 Augsburg/ Nürnberg, Ende 17. / frühes 18. Jh.
 Provenienz
 Privatsammlung Niederrhein.
 € 800 – 1 000



1787

Paar Landschaften

Eglomisé in transparenten und deckenden Farben hinter Glas, ebonisiertes und bronziertes Weichholz. Wenige Ablösungen und punktuelle Fehlstellen. Rahmen H 23, B 29 cm.

Süddeutschland, zugeschrieben, 18. Jh.

Literatur

Vgl. Steiner, Hinterglas und Kupferstich. Hinterglasgemälde und ihre Vorlagen 1550 – 1850, München 2004, S. 138 f.

€ 1 000 – 1 500

1788

Paar Armlehnsessel

Nuss, massiv, ersetzte Polsterung und gelber Seidendamastbezug. Cabriolet-Form nach dem französischen Modell aus der Epoche Louis XV. H 88, Sitztiefe 53 cm.

Mitte/ drittes Viertel 18. Jh.

Provenienz

Privatsammlung Niederrhein.

€ 800 – 1 000



1789

Thüringer Kommode

Nuss, Nussmaser, Pflaume, Ahorn und Buchs auf Weichholz, feuervergoldete Bronze, Stahl. Dreischübig, dreiseitig gebauht, die Front vertikal geschweift. Die Zarge geschnitzt mit Rocaillemotiv, ebenso die kleinen Ballenfüße. Auf der Front sechs kleine Kartuschen mit Vögeln und Einzelblüten, auf der Platte ein großer Papagei. In sehr gut restauriertem Zustand. H 83, B 117, T 64 cm.

Erfurt, zugeschrieben, Mitte 18. Jh.

€ 9 000 – 10 000





1790

Rokoko-Spiegel

Vergoldetes, weiß und farbig gefasstes Weichholz, späteres Spiegelglas. Durchbrochen geschnittener Rahmen aus hoch reliefierten C-Rocailles, belegt mit kleinen, fast vollplastischen Blüten. Risse, kleinere Abbrüche und Verluste. H 57, B 34,5 cm.

Süddeutschland, Mitte 18. Jh.

€ 1 500 – 2 000



1791

Zwei Applikationen mit dem Monogramm des Kurfürsten Clemens August

Farbiger und weißer Emaildekor auf Kupfer, Messingguss, Vergoldung. Ovale Kartusche mit gespiegeltem Monogramm CA mit deutschem Orden in blauweißem Rautenkranz, gerahmt von durchbrochener Schweifwerkkartusche. Risse. H 13,4 bzw. 12,8 cm.

Deutsch, 1732 – 1761.

Provenienz

Aus deutschem Adelsbesitz.

€ 600 – 800

1792

Fauteuil en demi-bergère

Buche, mouluriert, nicht originaler aber passender Tapissierbezug aus Wolle und Seide über älterer Polsterung, Messingnägel. Niedriger und sehr breiter Armlehnsessel mit konkaver Rückenlehne. Ältere Reparaturen/ Ergänzungen an den Rändern des Bezugs. H 98, B 71, Sitztiefe 64 cm.

Frankreich, Mitte 18. Jh., die Tapiserie aus Aubusson.

Provenienz

1962 bei Fischer-Böhler in München erworben.

€ 1 500 – 2 000



† 1793

Tabernakelschreibkommode

Nuss, Nussmaser, Ahornwurzel, Buchs, Kirsche, Palisander, Perlmutter auf Eiche und Weichholz, ebonisiertes Holz, Messing, innen späteres Textil. A trois corps, unter geschweiftem gestuften Giebel. Dreischübige Kommode mit vertikal stark geschweiften Front, schräge Pultlade zwischen zwei getreppten Schubreihen, im Aufsatz das gebogene Tabernakelfach, gerahmt von zwei Schubreihen mit jeweils sechs Schüben. Dreiseitig dekoriert durch Marketerie, auf der Tabernakeltür eine weibliche Allegorie mit Zepter und Krone, auf der Pultlade eine Bärenjagd, auf den Seiten Vögel und Weintrauben. Zwei Schubgriffe verloren, Schlossbeschläge verändert, das oberste Kommodenschloss lose beiliegend, Schelllack etwas vergilbt. Insgesamt in gepflegtem Zustand. H 207,5, B 122,5, T 71,5 cm.

Süddeutschland, Mitte 18. Jh.

€ 16 000 – 18 000



‡ 1794

Eckschrank für die Grafen von Seyssel d'Aix

Nuss, Nussmaser und schwarz konturiertes Elfenbein auf Nuss und Weichholz, Nuss massiv, grün gefasstes, bronziertes und vergoldetes Weichholz, vergoldetes Messing und Schmiedeeisen. Zweitürig, Konkave, beschnitzte Zarge auf moulurierten und gebogenen Vierkantbeinen. Reich verkröpftes Gesims mit geschnitzter Rocaillekartusche um ein Ovalmedaillon mit reliefiertem Cäsarenkopf. Über den betonten Ecken zwei Postamente mit aufsteckbaren kannelierten Balustern. Innen zwei Fächerreihen, einen Drehzylinder flankierend, darin wiederum zwei Fächerreihen, getrennt von grünen Füllflächen mit applizierten großen Goldschleifen. Geschlossenes vergoldetes Kastenschloss mit zwei kurzen horizontalen und zwei langen vertikalen Riegeln. Auf beiden Türen das in Elfenbein eingelegte Wappen der Seyssel d'Aix über einer Banderole mit dem Motto „FRANC ET LEAL“, auf den schmalen Seitenflächen jeweils ein gespiegeltes Ligaturmonogramm „GS“. Die Fassungen übergangen, Retuschen und Reste von roter Wandfarbe an den Kanten, eine Schleife lose, Abbrüche. H ca. 250, B ca. 140, Schenkeltiefe 105 cm.

Wohl 1860er Jahre.

Die Familie Seyssel stammte ursprünglich aus Savoyen. Oberhalb von Aix-les-Bains stehen noch Ruinen einer Burganlage, die von den Seyssels bewohnt wurde. Im frühen 18. Jahrhundert trat der erste Vorfahre, Jean Claude Seyssel, in den Dienst des bayerischen Kurfürsten und nannte sich fortan Seyssel d'Aix.

Das Ligaturmonogramm bezieht sich vermutlich auf die die Verbindung eines Grafen Seyssel d'Aix mit Alice von Graefe. Das Paar ließ sich in Wernigerode nieder, wo Alice von Seyssel d'Aix um 1821 verstarb. Der Schrank verblieb in der Familie als „Coburger Schrank“.

Ursprünglich existierten wohl zwei dieser Schränke, der zweite ist verschollen. Möglicherweise wurde das hier gezeigte Möbel in den 1860er Jahren, also anlässlich der Hochzeit Seyssel d'Aix/Graefe, mit den Intarsien veredelt.

Provenienz

Aus deutschem Adelsbesitz, seit den 1860er Jahren in der Familie nachweisbar.

€ 6 000 – 8 000



1795

**Paar höchst seltene Würzburger
Wandappliques**

Fein ziselierte, feuervergoldete Bronze.
Zweiarmige Wandleuchter, aus mehreren
Teilen à jour gegossen und verschraubt.
Die geschweiften Arme in Rocaille-
kartuschen eingesteckt, konsolartige
Traufschalen, vasenförmige Tüllen.
H 20,5, B 33,5 cm.

Würzburg, Werkstatt Johann Georg Oegg
zugeschrieben, zweites Viertel 18. Jh.

Der gebürtige Tiroler Johann Georg Oegg
(1703 – 1782) war, wie seine Vorfahren,
ausgebildeter Schmied, erlernte zusätz-
lich das Kunstschmieden und das Schlos-
serhandwerk. Schon 1733 berief ihn
Fürstbischof Karl Friedrich von Schön-
born an den Würzburger Hof, sicher auf
Empfehlung des berühmten Prinzen
Eugen von Savoyen, für den er schon
nach seiner Lehr- und Gesellenzeit tätig
war. Zahlreiche Ausstattungsobjekte der
Würzburger Residenz sind Schöpfungen
Oeggs, der nicht nur handwerklich son-
dern auch künstlerisch außerordentlich
begabt war. Für den bedeutenden Kunst-
handwerker wurde 1952 ein Denkmal am
Würzburger Hofgarten errichtet.

Provenienz

Sammlung Dr. Günther Grethe, verst.
Lempertz Auktion 1000 am 16. Novem-
ber 2012, Lot 931.

Deutsche Privatsammlung.

Literatur

Vgl. v. Freeden, Mainfränkisches Mu-
seum Würzburg, Würzburg 1976, Nr.
140 f.

€ 8 000 – 10 000





1796

Paar venezianische Spiegel mit ländlichen Szenen

Entfärbtes Glas mit Schliff, Silberfolie, farbige Glasfäden, Weichholz, vergoldet über rotem Bolus und Kreidegrund. Große, fein geschnittene Landschaften mit Figuren, eine Kuhhirtin mit zwei Kindern und zwei Frauen von einem Bauern überrascht (Diana im Bad?). In gestuften Plattenrahmen, mit Resten von Fadenapplikationen. Rahmenvergoldung in Stellen retuschiert, zwei lose Plättchen mit Klebestreifen befestigt. H 46,4, B 55,5 cm.

18. Jh.

Literatur

Vgl. die beiden Spiegel mit Heiligendarstellungen im Cooper Hewitt Smithsonian Design Museum New York (1915-16-8-a/b).

€ 6 000 – 8 000



1797

Paire de bougeoirs d'époque Louis XV

Feuervergoldete Bronze. Seltenes Paar, in einem Stück gegossene, fein ziselierte und polierte Kerzenleuchter mit originalen Traufschalen. Mehrere Gussrisse. H 24,8 cm.

Paris, Mitte 18. Jh., der Entwurf Sébastien-Antoine Slodtz (1655 – 1726), zugeschrieben.

Literatur

Ein gleicher Leuchter bei Ottomeyer/Pröschel, Vergoldete Bronzen, Bd. I, München 1986, Abb. 2.1.7.

€ 8 000 – 10 000



bpk / Herzog Anton Ulrich-Museum

1798

Vase en porcelain de chine

Porzellan, blauer Unterglasurdekor, feuervergoldete Bronze. Gefäß mit feiner vegetabler Bemalung: Blühende Zweige und Sträucher (u.a. Prunus und Bambus) auf Lochfelsen, dazwischen fliegende Vögel und Insekten. Äußerst elegant montiert in eine Bronzefassung auf zwei Voluten- und zwei Akanthusblattfüßen. Um den oberen Rand ein profilierter Bronzering mit zwei Rocaillegriffen. Brandrisse, Rissrestaurierung durch den Boden. H 22,2, B 31 cm.

Das Porzellan China, wohl Kangxi, die Montierung Paris, zugeschrieben, zweites Drittel 18. Jh.

€ 8 000 – 12 000



1799

Vase en „porcelaine craquelée“

Porzellan mit dicht krakelierter Eisenoxydglasur, feuervergoldete Bronze. Balustervase mit zwei reliefierten Echsen, Typ ge. Um den Fuß und den Lippenrand vergoldete Bronzemontierungen. Reparatur an der oberen Bronzefassung. H 45,6 cm.

Das Porzellan China, Qianlong-zeitlich, die Montierung Paris, zugeschrieben, zweites Viertel 18. Jh.

Literatur

Vergleichbare Vasen in der Porzellansammlung Dresden SKD bei Ströber, „La maladie de porcelaine...“ Ostasiatisches Porzellan aus der Sammlung Augustus des Starken, Berlin 2001, Kat.Nr. 45, Inv.Nrn. P.O. 6952, P.O. 6954 und P.O. 6957.

Ein ähnliches, allerdings als Kannen montiertes Vasenpaar in „céladon craquelé“ bei Wannenes, Les bronzes ornementaux et les objets montés, Mailand 2004, S. 104.

Vgl. Kisluk-Grosheide/Munger, The Wrightsman Galleries for French Decorative Arts. The Metropolitan Museum of Art, New York 2010, Kat.Nr. 61, eine gleiche Vase mit üppigerer Ormolu-Montierung, einem durchbrochenen Fuß und Blatthenkeln.

€ 20 000 – 30 000





1800
Cartel d'époque Louis XV

Feuervergoldete Bronze, weißes Emailzifferblatt mit blauer und schwarzer Beschriftung und Vergoldung, vergoldete gesägte Zeiger, gewölbtes Glas. Unten abgeschrägtes Pendulengerät mit 14 Tage-Laufzeit, Spindelgang, Fadenauf-

hängung des Pendels und Rufschatz auf Glocke. Bronze rechts außen gestempelt c couronné. Auf dem Zifferblatt signiert und der Platine graviert „J Bte Baillon AParis No-2315“. Aufzugsschnur ersetzt, ein kleines Loch am linken Gehäuserand. H ca. 51, B 31,5 cm.

Paris, Jean-Baptiste Baillon, 1745 – 49.

Jean-Baptiste Baillon (Meister 1727 – 1772) war einer der berühmtesten Uhrmacher Frankreichs, auch weil er die aufwändigsten kostbarsten Werke baute. Spätestens ab 1737 hielt er sich regelmäßig am Hof auf und arbeitete für Königin Marie Leszczyńska als Premier Valet de Chambre-Horloger Ordinaire de la Reine, und ab 1770 für Königin Marie-Antoinette. Auch Madame Pompadour besaß eine Porzellanuhr mit einem Werk aus seiner Hand. 1753 beschrieb Berthoud seine Werkstatt als „die feinste und reichste Uhrenwerkstatt“. Baillon verwendete Gehäuse der besten Bronziers seiner Zeit: von Jean-Jacques Caffieri, Jean-Baptiste Osmond, Jean-Joseph de Saint-Germain und Balthazar Lieutaud.

Literatur

Zum Uhrmacher s. Tardy, Dictionnaire des horlogers français, Paris 3/1972, S. 21.

Vgl. Ottomeyer/Pröschel, Vergoldete Bronzen, Bd. I, München 1986, S. 115, Abb. 2.5-4.

Vgl. Alcouffe/Dion-Tenenbaum/Mabille, Les bronzes du Louvre, Dijon 2004, S. 76 f., Abb. 33.

€ 6 000 – 8 000

† 1801

Kommode im Stil Louis XV

Palisander und Rosenholz auf Eiche, vergoldete Bronze, hellrot grauer Marmor. Bombiert, vier Schübe in drei Reihen. Furnierte Rosenholzrahmen für Schübe und Schlossbeschläge. Unter dem Marmor große, schwarz schablonierte Besitzermarke „MH 85“. Ältere Restaurierungen, erneute Fehlstellen. H 84,5, B 130, T 61 cm.

Frankreich, 18./ 19. Jh.

€ 3 000 – 4 000



‡ 1802

Commode d'époque Louis XV

Rosenholz, Palisander, Ahorn, Nuss und Buchs auf Eiche, feuervergoldete Bronze, restaurierter Brèche d'Alep-Marmor.

Bombiert, vier Schübe in drei Reihen.

Auf den Schubfronten und den Seiten gravierte Blumenintarsien in verschiedenen Hölzern. Gestempelt „P.A. GALLIGNE“ und JME. Ältere Restaurierungen, erneute Fehlstellen.

H 89,5, B 112,

T 61 cm.

Paris, Pierre Antoine Galligne, wohl noch vor 1770.

Pierre Kjellberg hat nur einen sehr kurzen Eintrag über den um 1725 geborenen Ebenisten Pierre Antoine Galligne, der 1767 seine Meisterprüfung ablegte. Sein Atelier befand sich in der Rue de Charenton. Er hat sehr konservativ gearbeitet, auch noch in Régence-Formen unter häufiger Verwendung von Palisander und Rosenholz.

Literatur

Zum Ebenisten s. Kjellberg, *Le mobilier français du XVIIIe siècle*, Paris 2008, S. 382.

€ 8 000 – 9 000





1803
Cartel d'époque Louis XVI
 Feuervergoldete Bronze, weißes Emailzifferblatt, gesägte vergoldete Zeiger, gewölbtes Glas, ergränztes Textil. Unten abgeflachtes Pendulenwerk, umgebaut auf Ankergang mit Federaufhängung des Pendels. Das Zifferblatt signiert „FOULLET A PARIS“. Redoriert, Risse auf der Rückseite. H 41, B 19,5 cm.

Paris, um 1770.

Provenienz

Privatsammlung Niederrhein.

Literatur

Zum Uhrmacher s. Tardy, Dictionnaire des horlogers français, Paris 3/1972, S. 236 (wohl identisch mit dem Ebenisten Antoine Foullet, Meister 1749, verstorben 1775).

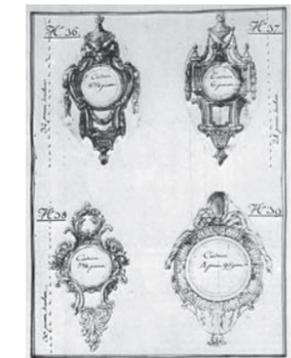
€ 1 200 – 1 500



1805
Cartel d'époque Louis XVI

Feuervergoldete Bronze, weißes Emailzifferblatt, gesägte vergoldete Zeiger, gewölbtes Glas. 14 Tage Laufwerk mit Ankergang, Halbstundenschlag auf Glocke und Fadenaufhängung des Pendels. Auf dem Zifferblatt signiert „Imbert l'ainé A PARIS“. Glas im Pendelloch verloren. H ca. 71, B ca. 34 cm.

Paris, das Uhrwerk von Jean Gabriel Imbert l'ainé (Meister 1776), das Gehäuse nach einem Entwurf des Ebenisten Pierre Antoine Foullet.



Zeichnungen zu vier Carteluhren, 36-38: Pierre-Antoine Foullet, 39: Robert Osmond, Paris um 1770, Feder laviert, Paris, Bibliothèque Doucet VI E15, Rés., fol. 36-39.

1804
Tisch aus Schloss Seehof

Nuss, massiv, Tegernseer Marmor. Geschweifte profilierte Beine, Platte in geschweiffter Rechteckform, mit betonter profilierter Kante. H 70, B 71, T 55 cm.

Franken oder Bayern, Mitte 18. Jh.

Provenienz

Bei Fischer-Böhler erworben.

€ 1 500 – 2 000



Literatur

Der Entwurf zum Gehäuse bei Ottomeyer/Pröschel, Vergoldete Bronzen, Bd. I, München 1986, S. 184, Abb. 3.8.8. (Bibliothèque Doucet VI E 15, Rés. fol. 36-39).

€ 2 000 – 3 000

† 1806

Kleiner Schreibtisch

Palisander auf Eiche, älteres, geprägtes schwarzes Leder, vergoldete Bronze. Geschweifte Zarge mit einem Seitenschub. Ältere Reparaturen/Klebestellen an den Beinen. H 61,5, B 64,5, T 40,5 cm.

Frankreich, zugeschrieben, Mitte/ zweite Hälfte 18. Jh.

€ 800 – 1 000





1807

Chinoise à la toilette

Vollplastische dreifigurige Gruppe auf einer flachen oblongen Plinthe. Kleine Chips um die Ränder. H 36,5, B 48,4, T 21 cm, auf vergoldetem Holzsockel H 43, B 54,5, T 26,5 cm.

Frankreich, zweite Hälfte 18. / 19. Jh., nach einem Motiv von François Boucher.

Literatur

Das Motiv ähnlich bei Ananoff, François Boucher, Bd. 1, Genf 1976, Nr. 235, Kat.Nr. 228, das Gemälde „La pêche chinoise“ von 1742.

€ 5 000 – 7 000



1808

Die Wahrsagerin**Tapiserie aus der Folge „Jeux russiens“**

Wirkerei in farbiger Wolle und Seide, hinterfüttert. Eine große dreifigurige Gruppe vor einer dichten Naturkulisse. Als Bordüre ein optisch dreidimensionaler Blattrahmen. In der unteren Bordüre gewirkte Signatur „D.M.BEAUVAIS“. Fachmännisch restauriert und gereinigt, der äußere blaue Bordürenstreifen weitgehend ersetzt. H 282, B 380 cm.

Beauvais, um 1770 – 80, Atelier de Menou, nach Jean Baptiste Leprince.

Die hier vorgestellte Tapiserie „La Diseuse de bonne aventure“ aus der Folge „Jeux russiens“ nach Kartons von Jean Baptiste Leprince (1734 – 1781) wurde ca. ab 1767 in Beauvais hergestellt, in den Manufakturen Charron und Menou. Noch 1782, ein Jahr nach Leprinces Tod, entstand ein Exemplar als Geschenk des französischen Königs Louis XVI an den Kanzler des Fürstbischofs von Basel ausgeliefert (heute Musée Jacquemart-André). Dasselbe Thema wurde von der Manufaktur in Beauvais bereits nach einem Motiv von François Boucher (1703 – 1770) für die Folge der „Italienischen Feste“ produziert. Es geht zurück auf das in der Komposition sehr verwandte Gemälde von Boucher, das sich heute in den Sammlungen Châteaux de Versailles et Trianon befindet.

Jean Baptiste Leprince wählte eine andere Charakterisierung für die Figuren: Sie tragen keine ländliche französische Kleidung wie bei Boucher, sondern osteuropäisch wirkende Trachten, die auch Theaterkostüme sein könnten. Der Hintergrund wurde zusätzlich um eine große, über Baumstämme geworfene Zeltplane ergänzt und einen großen hölzernen Kinderwagen, der davor steht. Am rechten unteren Bildrand liegt das schlafende Kleinkind, gebettet zwischen Gemüse, Hühnern und Schafen.

Jean Baptiste Le Prince, 1731 in Metz geboren, entstammte einer Familie von Vergoldern und Bildhauern und war Schüler von Boucher und Vien. Er bereiste Italien, Finnland und Litauen, Russland, wo er sich in Moskau und Sibirien aufhielt. Von 1758 bis 1763 führte er Dekorationen für den Winterpalast in Sankt Petersburg aus. Die Reise nach Russland inspirierte sein zukünftiges Werk. Er brachte zahlreiche Zeichnungen mit, die er immer wieder verwertete und denen er seinen späteren Ruhm verdankte.

Provenienz

Verst. Kohn Paris am 26. März 2010, Lot 57.

Deutscher Privatbesitz.

Literatur

Ein weiteres größeres Exemplar dieses Wandteppichs in der Sammlung Musée Jacquemart-André Paris und ein kleineres im Mobilier National, Inv.Nr. GMITT-224-001.

€ 15 000 – 20 000



‡ N1809

Zylinderbureau von David Roentgen

Palisander, Rosenholz, Nussmase, Ahorn, Pflaume, Buchs und verschieden gefärbte Hölzer auf Eiche, Kirsche und Nuss, Elfenbein, grün gefärbtes und gold geprägtes Leder (ersetzt), Stahlschlösser, vergoldete Bronze. Wandständiges multifunktionales Schreibmöbel. Zylinder durch Herausziehen der Platte zu öffnen, innen drei Schübe unter drei Briefkompartimenten. Darunter zwei Scheinschübe. In der Zarge ein breiter, niedriger Mittelschub zwischen zwei größeren, herauszieh- und schwenkbaren Kästen. Der vordere Teil seitlich aufklappbar, mit abdeckendem Jalousieverschluss, dahinter drei übereinander liegende Schübe.

Auf der Front und den Seiten prächtige Mosaikintarsien mit Blumen, Knospen, Bändern, auf dem Zylinderdeckel von Bändern gehaltene Gartengeräte, Rosen und Tulpen. Älter verüllte Schwundrisse horizontal auf dem Zylinder und vertikal durch die Seitenflächen, verüllte Aufbruchspuren am rechten Seitenkompartiment. H 105, B 99, T 56 cm.

Neuwied, Mitte der 1770er Jahre.

Der erste nachweisbare Schreibtisch Roentgens mit Zylindermechanismus ist das auf 1773 datierte, wohl für Kurfürstin Maria Anna gefertigte Möbel in der Münchner Residenz. Allerdings hat dieser als einziger einen sehr flachen Zylinder im Gegensatz zu den beiden anderen Zylinderschreibtischen in der Residenz aus den Jahren 1773 bis 1775, die in Aufbau und Proportionen dem angebotenen Möbel sehr ähnlich sind. Die Art der Bombierung, der Schwung der Beine, die Verteilung der Schubkästen hat sich im Verlauf der ersten Produktionsjahre nicht verändert. Ist die Form um 1755 noch klar englisch inspiriert, so erhält sie später einen sehr eigenen ausgereiften, feinen Schwung, der im Verlauf der 1780er Jahre in geraden, klassizistisch geprägten Linien endet.

Auch anhand der Marketerien ist das Möbel zeitlich sehr gut einzuordnen. In den 1760er Jahren sind die Blumen noch in reiche Rocailleschwünge eingebettet, zehn Jahre später weichen die C- und S-Schwünge einem stärkeren Naturalismus. Die Kombination aus Blumen, Alltagsgeräten (wie auf dem Zylinder hier die in einer Art Trophäenbündel zusammengefassten Gartengeräte), oft an Bändern aufgehängt, die über die Flächen gespannt scheinen, setzt sich durch. Ein sehr ähnliches Marketeriemotiv findet sich auf einer bei Fabian erwähnten Schreibkommode, ehemals im Besitz der Grafen Dohna.

Gutachten

Expertise von Martinet in Genf von 1948.

Provenienz

Schweizer Privatsammlung.

Literatur

Vgl. Hojer/Ottomeyer (Hg), Die Möbel der Residenz München II, München 1996, S. 219-239.

Vgl. Fabian, Roentgen Möbel aus Neuwied, Bad Neustadt 1986, Abb 186 ff, Abb 389-392.

€ 70 000 – 80 000





Meisterwerke en miniature

Schatullen von Abraham Roentgen

aus einer rheinischen Sammlung

Die Produktion von Schatullen gehörte vermutlich schon seit der Gründung der Herrnhager Werkstatt 1742 zu Abraham Roentgens täglicher Arbeit. Den Typus des elegant mit Edelhölzern furnierten Kästchens hatte er auf seinen Reisen in die Niederlande und nach London kennengelernt. Die Engländer pflegten den teuren, aus Indien und China importierten Tee in ähnlichen, innen verzinkten und abschließbaren Behältern aufzubewahren. Sie wurden caddy set genannt, ein Wort, das sich auf die chinesische Maßeinheit „kati“ bezog. Abraham Roentgen modifizierte Aussehen und Funktion des kolonialen Kästchens und erarbeitete sich damit gewissermaßen in seinem kleinsten Produkt schon ein sehr eigenes und auffälliges Profil.

Millimetergroße, exakt aufeinander abgestimmte Furnierstückchen wurden auf einen Kirschholz- oder Eichenkorpus furniert. Messingbänder betonen die Umrisse, vergoldete Bronzefüße und raffinierte Einlagen steigern den Eindruck des Meisterwerks in Miniaturformat. Quasi zum Markenzeichen wurden

die über einen inneren Knopfdruck herauspringenden, flachen Seitenschübe in der Basis ebenso wie die kleinen quadratischen Türchen im Schlossbeschlag, die mittels eines Druckknopfs im Boden aufspringen und das Schloss freigeben, um den Schlüssel einzustecken. In Serien hergestellt, besaß jedes einzelne eine individuelle Ausstattung, eine Besonderheit, wie z.B. die kleine, fein gravierte Messingkartusche auf dem Deckel. Die Schatullen wurden in mehreren Größen angeboten und waren nicht ausschließlich für Tee gedacht, sondern für einen beliebigen wertvollen Inhalt.

Heute sind noch ungefähr 100 dieser präziösen Schatullen erhalten, die meisten allerdings im Format kleiner Teekästchen. Bis zur Hamburger Lotterie 1769 war ihr Erwerb ausschließlich der hochadeligen Clientèle Abraham Roentgens vorbehalten. Erst die ab Ende der 1760er Jahre erhobene Teesteuer und auch der Geschmackswandel zum Klassizismus ließen die Nachfrage nach den aufwändigen Schatullen sinken.



† 1810

Teeschatulle von Abraham Roentgen

Rosenholz auf Eiche und Weichholz, Messing, vermessingtes Eisenblech, späteres Textil. Oblonge Kastenform mit konkavem Giebeldeckel, darauf ein Bügelgriff. Umlaufend fein vertikal gelegtes Furnier, horizontal untergliedert durch Profile aus Holz und Messingblech. Vorstehende, deutlich abgesetzte Basis auf vier geschweiften Zargenfüßen. Kartuschenförmiger und fein gravierter Schlossbeschlag. Innen drei Fächer, bestückt mit drei Teedosen aus Messing, die mittlere mit Klappdeckel und zwei Fächern, die beiden äußeren mit Stülpedeckel. Über einen hexagonalen Druckknopf in der rechten Wandung zu öffnender, flacher Geheimschub in der rechten Basis. Auf der Unterseite späterer umlaufender Furnierrahmen zur Stabilisierung des Bodens. Kurze Schwundrisse im Furnier, hinten einige Kratzer, ursprünglicher Federmechanismus in der Frontseite nicht mehr vorhanden. Mit umgelegtem Klappbügel H 16,5, B 22, T 14 cm.

Neuwied, um 1755 – 60.

Provenienz
Privatsammlung Niederrhein

Literatur
Vgl. Fabian, Roentgenmöbel aus Neuwied, Bad Neustadt 1986, Nr. 656 f.

Vgl. Fabian, Abraham und David Roentgen. Das noch aufgefundene Gesamtwerk ihrer Möbel- und Uhrenkunst in Verbindung mit der Uhrmacherfamilie Kinzing in Neuwied. Leben und Werk, Verzeichnis der Werke, Quellen, Bad Neustadt 1996, Nr. 564, das fast identische Teekästchen mit denselben Maßen und Messinggefäßen aus dem Museum für Angewandte Kunst Frankfurt, Inv.Nr. 15411, von dem Frankfurter Vorbesitzer ebenfalls aus den USA erworben.

S.a. Zinnkann, Roentgenmöbel aus dem Bestand, Frankfurt 2005, Nr. 2.

€ 4 000 – 6 000



‡ 1811

Schatulle von Abraham Roentgen

Nussmaser, Rosenholz, auf Eiche, vergoldetes Messing, Kirsche, Ebenholz. Seltene, dreiseitig geschwungene Kastenform mit Klappdeckel und oben befestigtem Bügelgriff. Vorstehende Basis auf vier geschweiften, breit übereck gestellten Zargenfüßen. Über den rechteckigen Druckknopf in der rechten Wandung zu öffnender flacher Geheimschub in der rechten Basis. Umlaufend dekoriert mit horizontalen Bändern aus vertikal gelegtem Rosenholz, Messingfilets und breiten Maserstreifen. Auf dem Deckel eingelegt eine kleine Messingkartusche mit gravierter Blüte. Geringe, verfüllte Schwundrisse. Mit heruntergeklapptem Bügel H 16, B 24,5, T 15 cm.

Neuwied, 1755 – 60.

Literatur

Vgl. zur Verwendung der Materialien: Fabian, Roentgen Möbel aus Neuwied, Bad Neustadt 1986, Abb. 656-658.

€ 15 000 – 20 000





† 1812

Kleine Teeschatulle

Palisander auf Eiche und Palisander massiv, Messing, Zinnfolie. Auf fast quadratischem Grundriss mit profiliertem Klappdeckel. Fein gestreiftes Rautenfurnier auf Front und Deckel, auf den Seiten und hinten horizontale Furniermaserung. Alte Beschädigung um den Schlossbeschlag, Schloss verloren. Mit umgelegten Klappbügel H 13, B 15,3, T 13 cm.

Neuwied, Werkstatt von Abraham Roentgen, drittes Viertel 18. Jh.

Provenienz

Privatsammlung Niederrhein.

€ 1 500 – 2 000

1813

Teeschatulle von David Roentgen

Mahagoni und Messing auf Mahagoni massiv, Eiche, Papier, Porzellan mit Goldränderung. Oblonge Kastenform mit Klappdeckel und oben befestigtem Bügelgriff. Alle Sichtseiten dekoriert mit Horizontalfurnier, Deckel und Seiten gerahmt mit feinen Messingfilets. Vorstehende, deutlich abgesetzte Basis auf vier Zargenfüßen. Innen Zweiteilung mit Teedose links und runder Porzellandeckdose rechts. Über einen runden Druckknopf in der rechten Wandung zu öffnender flacher Geheimschub in der rechten Basis. Messingfilet links auf dem Deckel und mittig auf der Frontseite leicht angehoben. Mit heruntergeklapptem Bügel H 18, B 26, T 15,5 cm.

Neuwied, 1785 – 1790.

Literatur

Vgl. Fabian, Abraham und David Roentgen. Das noch aufgefundene Gesamtwerk ihrer Möbel- und Uhrenkunst in Verbindung mit der Uhrmacherfamilie Kinzing in Neuwied. Leben und Werk, Verzeichnis der Werke, Quellen, Bad Neustadt 1996, Nr. 583.

€ 9 000 – 10 000





1814

Milieu de table**Seltener Tafelaufsatz von David Roentgen**

Mahagoni auf Mahagoni massiv, feuervergoldetes Messing/
Bronze. Ovals Tablett auf sechs kleinen Ballenfüßen als Unter-
satz für Dekoration oder Schalen in der Tischmitte. In einem
erhöhten Rahmen mit Bronzebändern und umlaufendem plasti-
schen Perlband. Auf der Unterseite gestempelt „D.ROENTGEN“.
H 4,5, B 53, T 38 cm.

Neuwied oder Paris, um 1780 – 85.

Im Frühjahr 1779 erhielt David Roentgen vom französischen
König Louis XVI. den Titel „Mécánicos privilégié du Roi et de
la Reine“. Wenige Monate darauf bezog er eine Immobilie in Pa-
ris und stellte als Geschäftsführer Johann Gottlieb Frost (1751 –
1814) an. Im Mai 1780 kaufte David Roentgen das Meisterrecht
der Pariser Ebenistenzunft und durfte dann auf dem Pariser
Markt eigene Produkte anbieten, die vermutlich alle mit dem
Schlagstempel seines Namens versehen waren. Den JME-Stem-
pel, der 1741 von der Jurande des Maitres Menuisiers Ebénistes
eingeführt und neben dem Namensschriftzug eingeschlagen
werden musste, durfte er hingegen nicht führen.

Sein Geschäft in der Rue de Grenelle nannte er „A la ville de
Neuwied“. Pierre Kjellberg veröffentlichte eine Anzeige Roent-
gens vom 8. Januar 1781, in der er verschiedene Schreibtische,
Bürostühle, Toilettentische, mechanische Schatullen, Pianoforte
und Spieltische mit vielen verschiedenen Marketerien anbot.
Im Dezember 1785 übernahm der inzwischen in Paris verwur-
zelte Jean Gottlieb Frost das Geschäft, musste allerdings wenige
Jahre später, nach der Revolution 1789, Konkurs anmelden.

Literatur

Zum Stempel s.a. Greber, Abraham und David Roentgen. Möbel
für Europa, Bd. 1, Starnberg 1980, S. 270.

S.a. Kjellberg, Le mobilier français du XVIIIe siècle, Paris 2008,
S. 757 ff.

€ 15 000 – 20 000





1815

Klassizistisches „Universal-Necessaire“ auf Ständer

Mahagoni auf Weichholz, Sandelholz, feuervergoldete Bronze/ Messing, farbige Gouache auf Papier hinter Glas, blaue Seide und Goldborte über Polsterung. Im Klappdeckel eine farbige Gouache mit Opferszene vor Waldlandschaft, auf dem Altar das Motto „EWIGE DAUER DEINER GESUNDHEIT“. Der Deckel innen gepolstert. Im oberen Fach eine über eine Feder aufstellbare vergoldete Spule, im Schub darunter vier Fächer, im vorderen Fach zwei herausziehbare bewegliche Rahmenteile. Auf den unteren vier Ecken des Kastens vier plastische Widderkopffapplikationen. Kannelierte verjüngte Rundsäule auf drei mit Riefelblechen belegten Vierkantbeinen auf Tatzenfüßen und casters, zwischen den Beinen rechteckige Plaketten mit reliefierten Köpfen. Im unteren Schub Klebeetikett der früheren Besitzerin. Schatulle H 18, B 26, T 21 cm, mit Fuß H 78, B ca. 60, T ca. 60 cm.

Stuttgart, Johannes Klinkerfuß, um 1795/1800, die Gouache zugeschrieben an Johann Baptist Seele (1774 – 1814).

Mit diesem Werk schuf der Kunstschreiner ein charakteristisches Frühwerk, das eine eigenwillige Verbindung zwischen Dreifuß und Behältnis darstellt. (Wolfgang Wiese, a.a.O., S. 80)

Ein gleiches (nicht dasselbe) Kästchen ist ausführlich beschrieben im Journal des Luxus und der Moden, in der Ausgabe Januar 1794, unter „Ameublement. Ein Arbeits=Magazin für Damen.“, als „ein überaus artiges, bequemes und compendieuses Meuble [...] das alle Arbeitsbedürfnisse ihrer schönen Hände befriediget, und welches man ein Universal-Necessaire für ein Damenzimmer nennen könnte. Es ist ein vollständiges Arbeitskästchen, und kann sogleich auch in einen Stick=rahmen oder in einen Zeichentisch verwandelt werden. Alle drey Stücke haben ein gemeinschaftliches Fußgestelle, auf welches sie nach Bedürfnis gesetzt werden.“ Im Folgenden werden die Funktionen einzeln erläutert.

Provenienz

Ehemals Besitz Augusta Freifrau von Putlitz, geborene Freiin von Dietrich.

Literatur

Abgebildet bei Kreisel, Die Kunst des deutschen Möbels III, München 1973, Abb. 279.

Der Ständer nahezu identisch bei Wiese, Johannes Klinkerfuß, ein württembergischer Ebenist (1770 – 1831), Sigmaringen 1988, Abb. 16 und Abb. 51, s.a. S. 79, unter „f, Verschiedene kleine Kastenmöbel“, vermutlich die Beschreibung des hier vorgestellten Möbels als „M5“.

S.a. den Auszug aus dem Journal des Luxus und der Moden, Januar 1794, S. 62 ff.

€ 8 000 – 12 000





1816
Paar Tischleuchter „Vogel und Käfig“
 Feuervergoldete, versilberte und brünierte Bronze, weißer Marmor. Seltenes Pendantpaar: Ein auf Säulenstümpfen sitzendes Paar, auf ihren Köpfen eine Federkrone, darüber die Kerzentüllen. Der kleine Vogel verloren. H 25,3 cm.
 Paris, um 1780 – 90.
 Provenienz
 Privatsammlung Niederrhein.
 € 1 000 – 1 500

1817
Pendule d'époque Louis XVI
 Feuervergoldete und brünierte Bronze, Draht, weißer Marmor, weißes Emailzifferblatt, gewölbtes Glas. Das Uhrwerk mit 14 Tage Laufzeit, Federaufhängung des Pendels und Halbstundenschlag auf Glocke. Rundes Uhrgehäuse zwischen zwei Säulen auf einer Sockelplatte mit Balustrade und mit Ketten verbundenen Pollern. Das Zifferblatt purpur signiert „Rouviere A PARIS“. Glaskrankheit, Chips an der 10 und der 12. H 35, B 21,7, T 9,7 cm.

Paris, nach 1781.

Provenienz
 Privatsammlung Niederrhein.

Literatur
 Der Uhrmacher bei Tardy, Dictionnaire des horlogers français, Paris 3/1972, S. 577. Jean-Louis Rouvière wurde 1781 Meister, ist nachweisbar bis 1806.

€ 1 000 – 1 500



1818
Paar Kandelaber mit Sphingen

Brünierte und feuervergoldete Bronze, weißer Marmor. Vollplastische, gegenständig sitzende Figuren aus Frauenbüsten auf Löwenkörpern, mit ihren Flügeln eine Konsole stützend. Darauf eine kannelierte Vasentülle, in diese eingesteckt (und herausnehmbar) zwei vegetabil gebogene Leuchterarme mit hängenden Blättern als Trauschalen und zylindrischen Tüllen, mittig dazwischen eine Fackel mit Flamme. Um die runden Seiten des Sockels Tuchdraperien, vorne zwei gebundene Lorbeerzweige. H 43,3, B 22 cm.

Paris, um 1780 – 90.

Das Modell mit den gegenständigen Sphingen war in Frankreich äußerst beliebt, nicht nur im ancien régime, sondern auch noch zur Zeit Napoléons. Ottomeyer/Pröschel bilden zahlreiche

Kaminböcke mit diesem Motiv ab, u.a. Modelle von Pierre-Philippe Thomire und Pierre Gouthière. Zur Popularität ägyptischer Motive trug bereits der 1732 in Amsterdam veröffentlichte Roman „Séthos, Histoire Ou Vie Tirée Des Monuments Ancedotes De L'Ancienne Égypte“ von Abbé Jean Terrasson bei. Die Begeisterung für das Land und seine geheimnisumwitterten Kulturgüter wurde weiter angefacht durch die ersten ausführlichen Reiseberichte, wie z.B. die des Comte de Volney, „Voyage en Égypte et en Syrie“, die er ab 1787 veröffentlichte. Für Napoléon war Ägypten nicht nur wirtschaftlich interessant – es war das Traumziel seiner Kindheit.

Literatur
 Vgl. Ottomeyer/Pröschel, Vergoldete Bronzen, Bd. I, München 1986, S. 276 ff.

€ 8 000 – 10 000



1819

Klassizistischer Spiegel

Weichholz, in Grün, Porphyrot und Steingrau gefasst über rotem Bolus und Kreidegrund, ersetztes Spiegelglas. Schmale Rahmenleisten mit reliefiertem Perlstab und Lorbeerfestons, oben ein Ovalmedaillon mit der Reliefbüste eines Römers im Lorbeerkranz. H 81,5, B 39,5 cm.

Deutsch, um 1770 – 90.

€ 2 000 – 3 000

1820

Paar Kandelaber mit Kinderfiguren

Brünierte und feuervergoldete Bronze, weißer Marmor. Zwei auf runden, von Ketten umwundenen Säulensäulen stehende Putti mit Blüten- bzw. Ährenkranz als Allegorien des Sommers. Mit beiden Händen einen vegetabilen Schaft haltend, über der Blattkrone drei gebogene und tordierte Blattarme mit Tüllen um eine hohe Hyazinthenblüte mittig. Eine kleine Hyazinthenblüte verloren. H 52 cm.

Paris, zugeschrieben, um 1770 – 90.

Provenienz

Privatsammlung Niederrhein.

€ 1 000 – 1 500



344



1821

Vier Fauteuils und zwei chaises d'époque Louis XVI

Buche, mouluriert, abgelaut, ersetzte Polsterung und grüner Seidendamastbezug. Klassizistische Armlehnsessel und Stühle in „cabriolet“-Form mit konkaven ovalen Rückenlehnen, auf kannelierten zugespitzten Beinen. Ältere Reparaturen. H 88 – 90,5 cm, Armlehnsessel B ca. 55 – 57, Sitztiefe 44 – 48 cm.

Frankreich, letztes Viertel 18. Jh.

€ 3 000 – 4 000

345



1822
Paar Cassolettes d'époque Empire
 Feuervergoldete Bronze. Amhorenvasen auf eckigen Postamenten, zugehörige Wendedeckel mit Leuchtertüllen. Jeweils belegt mit vier Applikationen, unten Lyren, oben ein Stillleben aus gekreuzten Pfeilen, Kranz und Fackeln. Eichelknauf H ca. 33, Tülle H ca. 33,5 cm.
 Paris, Anfang 19. Jh.
 Provenienz
 Privatsammlung Niederrhein.
 € 1 000 – 1 500

† 1823
Klassizistische Kommode
 Rosenholz, Satinholz, Nuss, Palisander, Buchs und Ahorn auf Eiche, Messing, Eisen, roter Marmor. Gerader, zweischübiger Korpus auf zugespitzten Vierkantbeinen. Dreiseitig marktettierte und brandkonturierte Blumengirlanden und Sträuße, optische Kanneluren an den Ecken. Zweifacher Schlagstempel „DECK“ (später?). Älter restaurierte Schwundrisse und Beschädigungen, erneute kleine Fehlstellen. H 81,5, B 85,5, T 48 cm.
 Wohl noch letztes Viertel 18. Jh.
 € 2 000 – 3 000



1824
Paire de chandeliers d'époque Empire
 Feuervergoldete und brünierte Bronze, farbiges Glas (Augen und Zähne). Seltenes Paar Tischleuchter. Auf hohen eckigen Postamenten stehende Afrikanerinnen, vasenförmige Tüllen auf dem Kopf balancierend. H 40,4 cm.
 Paris, Anfang 19. Jh.
 Provenienz
 Belgische Privatsammlung.
 € 2 000 – 3 000

1825
Pendule „au matelot“
 Feuervergoldete und brünierte Bronze, Draht, farbiges Glas (Augen), weißes Emailzifferblatt. Das Uhrwerk mit 14 Tage Laufzeit, Federaufhängung des Pendels und Halbstundenschlag auf Glocke. Vollplastische Matrose mit Pfeife und Tau in den Händen, auf einen großen Warenballen gestützt stehend, auf der anderen Seite daneben Fass, Ruder und Anker. Chips am Email der Aufzugslöcher. H 37, B 30,3, T 11,2 cm.
 Paris, Anfang 19. Jh., das Modell Claude Galle, zugeschrieben (1758 – 1815).
 Provenienz
 Belgische Privatsammlung.
 Literatur
 Ein bis auf die Zeiger identisches Exemplar bei Vgl. Ottomeyer/Pröschel, Vergoldete Bronzen, Bd. I, München 1986, Abb. 5.15.26.
 S.a. Kjellberg, Encyclopédie de la pendule française du Moyen Age au XXe siècle, Paris 1997, S. 343.
 € 4 000 – 6 000



1826

Pendule „au char“ d'époque Empire

Feuervergoldeter Bronzeguss, weißer Emailziffernring, gebläute Zeiger. Das Uhrwerk mit 14 Tage Laufzeit, Federaufhängung des Pendels und Halbstundenschlag auf Glocke. Große Kaminpendule auf oblongem Sockel mit drei Applikationen, vier Likorenbündel auf den Ecken als Füße. Der antikische Streitwagen von zwei sich aufbäumenden Pferden gezogen, die Deichsel von einem Löwen gehalten, hinter dem Wagenlenker stehend Athene. Das Uhrwerk in der Radachse mit Halbstundenschlag auf Glocke. H 45,2, B 48,8, T 11,8 cm.

Paris, Anfang 19. Jh.

Das repräsentative Modell läuft unter zwei Bezeichnungen, als „Minerve exultant les chevaux de Diomède“ oder „Char de Télémaque“, und wurde sowohl von Jean-André Reiche (1752 – 1817) als auch von Claude Galle (1758 – 1815) produziert. Diomedes, ein Held aus der Ilias, gewann im Wagenrennen gegen Ajax; Telemachos, der Sohn von Penelope und Odysseus, stand unter dem besonderen Schutz der Göttin Athene.

Literatur

Vgl. Kjellberg, *Encyclopédie de la pendule française du Moyen Age au XXe siècle*, Paris 1997, S. 417. Kjellberg erwähnt ein Exemplar in Schloss Malmaison, ein weiteres befindet sich im Musée du Temps im Palais Granvelle in Besançon.

€ 8 000 – 10 000

1827

Paire de coiffeuses d'époque Empire

Mahagoni massiv und furniert auf Eiche, ersetztes Spiegelglas, feuervergoldete Bronze, weißer Marmor. Seltenes Paar Toilettentische mit kippbaren Rundspiegeln. Gerade Zarge mit einem Schub auf vier gedrehten Rundbeinen mit seitlichen Kreuzstreben und Zwischenbrett. Ein Tisch unter der Zarge mittig gestempelt „JACOB FRERES RUE MESLEE“, der zweite Tisch gestempelt „JACOB D. R. MESLEE“. Zwei kleine Abbrüche unten an einem spiegelhaltenden Rundstab. H 126, B 70,5, T 49,5 cm.

Paris, Jacob frères rue Meslée (1796-1803) und Jacob D. R. Meslée (1803-1813), um 1803.

Die beiden identischen Toilettentische sind nicht zur gleichen Zeit entstanden. Die Werkstatt der Familie Jacob erzählt eine wechselvolle Geschichte. Georges Jacob ging nach der Revolution mit seiner Werkstatt im Jahr 1796 in Konkurs. Seine beiden Söhne Georges II und François-Honoré-Georges gründeten diese neu unter dem Namen Jacob frères und stempelten ihre Möbel

JACOB.FRERES RUE.MESLEE. 1803 starb der ältere Bruder, woraufhin der jüngere François-Honoré-Georges mit dem Vater eine neue Firma namens Jacob-Desmalter et Cie gründete, benannt nach dem Land in Cheny, das ihnen gehörte. Vater und Sohn verwendeten von nun an den Stempel JACOB.D.R.MESLEE. Einer der Tische ist also vor dem Tod von Georges II und dem Wechsel des Firmennamens entstanden – der andere danach.

Literatur

Vgl. Nouvel-Kammerer (Hg), Symbols of Power. Napoleon and the Art of the Empire Style 1800 – 1815, Paris 2007, Kat.Nr. 21, der Toilettentisch von Kaiserin Marie-Louise mit ähnlicher Architektur: Kippspiegel zwischen zwei Säulen, gerade Zarge. Vgl. Samoyault, Mobilier français Consulat et Empire, Paris 2009, fig. 399 ff.

Zu den Ebenisten s. Ledoux-Lebard, Le mobilier français du XIXe siècle, Paris 3/2000, S. 267 ff.

€ 14 000 – 16 000



1828

Table pliante aus dem Château de Neuilly

Mahagoni, massiv. Klapptisch auf gedrechseltem Mittelbaluster und drei geschweiften Füßen. Gestempelt „IACOB“, Schlagstempel „LP/N“, Schlagstempel Inv.Nr. 21385.52. H 72, D 65 cm, mit aufgestellter Platte H 106 cm.

Paris, François-Honoré-Georges Jacob-Desmalter, vor 1825.

Das Schloss von Neuilly, das 1648 dem Marquis de Nointel gehörte, wurde 1751 von dem Architekten Cartaud für Marc Pierre de Voyer d'Argenson umgebaut. Nach seinem Tod ging das Schloss an Madame de Montesson, die morganatische Gattin von Louis-Philippe le Gros, Herzog von Orléans (1725 – 1785), Großvater des späteren Königs Louis-Philippe, über. 1804 kaufte Murat, bereits Besitzer des Schlosses von Villiers, noch das benachbarte Schloss Neuilly. Nachdem Murat zum König von Neapel ernannt wurde, ging das Gebäude zurück an die Krone. Napoleon schenkte Neuilly seiner Schwester Pauline, die dort nie lebte.

1817 wurden die beiden Schlösser von Louis-Philippe, dem damaligen Herzog von Orléans, gegen die Stallungen in Chartres ausgetauscht, die ihm gehörten und in denen seit 1801 die Pferde der Krone untergebracht waren. Er vergrößerte das Anwesen

und ließ mehrere Gebäude errichten, um seine vielen Kinder und seine Schwester Adélaïde unterzubringen.

Während der Revolution von 1848 wurde das Schloss in Brand gesteckt und geplündert. 1852 konfiszierte Napoleon III. es als Eigentum des Hauses Orléans, danach wurde der Park in 700 Parzellen aufgeteilt, in Straßen und Grundstücke, die sukzessive versteigert wurden. Nur ein Flügel des Schlosses, der für Madame Adélaïde, blieb stehen und erfuhr im Verlauf der folgenden Jahrzehnte mehrfache Nutzungsänderungen.

François-Honoré-Georges Jacob-Desmalter (1770 – 1841) war der zweite Sohn des berühmten Georges Jacob (1739 – 1814). Er schuf zahlreiche bedeutende Möbel für den Kaiser und seine Familie, die für die Schlösser Malmaison, Compiègne und den Tuilerien-Palast gedacht waren. Nach Napoleons Sturz befand er sich in einer schwierigen finanziellen Situation, die sich auch durch ein größeres Auftragsvolumen in der Zeit von König Louis XVIII. nicht besserte. 1825 wurde er vom englischen König George V. mit der Dekoration für Schloss Windsor beauftragt.

Literatur

Zum Ebenisten und seinem Schlagstempel s. Ledoux-Lebard, *Le mobilier français du XIXe siècle*, Paris 3/2000, S. 268 ff.

€ 8 000 – 10 000



1829

Psyche d'époque Empire

Mahagoni, massiv und furniert, feuervergoldete Bronze, Spiegelglas und grüne Seide hinten ersetzt. Um die horizontale Mittelachse drehbarer Standspiegel unter einem Dreiecksgiebel. Als reliefierte Applikationen u.a. zwei Frauenbüsten. Vier zu zwei Halbkreisen gebogene Vierkantfüße auf casters. In tadellosem restauriertem Zustand. H 198, B 97, T 58 cm.

Paris, um 1810, das Modell François-Honoré-Georges Jacob-Desmalter, zugeschrieben.

Literatur

Vgl. Ledoux-Lebard, *Le mobilier français du XIXe siècle*, Paris 3/2000, S. 336, die von François-Honoré-Georges Jacob-Desmalter gestempelte gleiche Psyche.

Vgl. Nouvel-Kammerer (Hg), *Symbols of Power. Napoleon and the Art of the Empire Style 1800 – 1815*, Paris 2007, Kat.Nr. 103, eine weitere, sehr ähnliche und nicht gestempelte Psyche aus der Epoche.

Vgl. Samoyault, *Mobilier français Consulat et Empire*, Paris 2009, fig. 408.

€ 8 000 – 10 000



1830

Jardinière d'époque Empire

Mahagoni auf Eiche und Weichholz (Blindholz), feuervergoldete Bronze, Zink. Blumenbecken auf ovalem Grundriss, vier Säulenbeine auf vierkantigem Scherensteg. Gerade Zarge, oben abschließend eine Galerie. Herausnehmbare Zinkwanne mit zwei Bügelgriffen. Ältere Reparaturen, erneute Schwundrisse, kleine Fehlstellen, unauffällige Brüche in der Bronze, Risse und Lötstellen im Zink. H 81, B 80,5, T 52 cm.

Frankreich oder Belgien, 19. Jh.

€ 2 000 – 2 500



† 1831

Bureau plat von Henri Jacob

Mahagoni, Ebenholz und Messingfilets auf Eiche, vergoldete Bronze/ Messing, ersetztes Leder. Gerade Zarge mit Mittelschub zwischen vier optischen Seitenschüben, links zwei Schübe, rechts ein Doppelschub, innen Klappdeckelfach, davor herausnehmbares Einsatzfach, seitlich jeweils ein Tablar ausziehbar. Auf vier kannelierten verjüngten Säulenbeinen. Mittig unter der rechten Zarge gestempelt „H.JACOB“ und JME ligiert. In sehr gutem restaurierten Zustand. H 77,5, B 159, T 78 cm.

Paris, Henri Jacob, Ende 18./ Anfang 19. Jh.

Henri Jacob (1753 – 1824) absolvierte nach dem Tod seines Vaters eine Lehre bei seinem berühmten Cousin, dem Ebenisten Georges Jacob. Dank seines Talents und der Qualität seiner Arbeiten, aber auch Dank seines Namens genoss er schnell große Bekanntheit in Paris. Er orientierte sich am Schaffen Georges Jacob und kopierte dessen Möbel, um sie unter eigenem Namen zu veräußern. Ab 1785 erhielt er Aufträge vom Hof. Seine besten Arbeiten stammten aber aus der Zeit des Consulat und

des Directoire, meist in Mahagoni mit reliefierten Schnitzdekoren. Um 1800 war er hochverschuldet und musste auf Betreiben des Gerichtsvollziehers große Chargen seiner Möbel verkaufen, 1806 ging er in den Konkurs, sein Haus wurde an den kaiserlichen Tapissier Andry verkauft.

Literatur

Zum Ebenisten s. Ledoux-Lebard, *Le mobilier français du XIXe siècle*, Paris 3/2000, S. 367 ff.

S.a. Kjellberg, *Le mobilier français du XVIIIe siècle*, Paris 2008, S. 475 ff.

€ 8 000 – 10 000





1832

Paar Aiguières d'époque Empire

Feuervergoldete und brünierte Bronze. Aus mehreren Teilen gegossen, fein ziseliert und verschraubt. Seltene Variante der Zierkannen mit plastischem Schwanenpaar auf dem Henkel, aus einer großen Muschelschale trinkend. Als umlaufende Applikationen Bacchantinnen und jeweils zwei geflügelte Amoretten auf Hippokampen. Auf den Schmalseiten der oktogonalen Plinthen jeweils zwei bärtige Maskarons mit Widderhörnern. Einer der Tatzenfüße lose/ Verschraubung verloren, wenig Berieb und Flecken. H ca. 49 cm.

Paris, zugeschrieben, um 1800/ Anfang 19. Jh.

Literatur

Vgl. Ottomeyer/Pröschel, Vergoldete Bronzen, Bd. I, München 1986, Abb. 5.12.6 ff. Die Autoren vermuten als Entwerfer des Modells Claude Galle (1758 – 1815).

€ 6 000 – 8 000

358



1833

Pendule „à la bacchante allongée“

Feuervergoldete und brünierte Bronze, schwarzer, weiß geädert Marmor, weißes Emailzifferblatt. Unten abgeflachtes Pendulwerk mit 14 Tage Laufzeit, Federaufhängung des Pendels und Halbstundenschlag auf Glocke. Auf einer Recamière ausgestreckt liegende Frauenfigur, in beiden Händen eine große Traubendolde haltend, um den Kopf ein Kranz aus Weinlaub, zu ihren Füßen ein Tamburin und zwei Schenkkannen. Das Möbel auf doppelten Bocksbeinen unter Maskarons, dreiseitig belegt mit Applikationen: Tuchdraperien, Pantern, Ziegenbock,

Musikinstrumente und eine Tänzerin Zifferblatt signiert „Le Sieur à Paris“. Chips an den Marmorkanten, die Bronze etwas fleckig. H 52,5, B 48,3, T 17,4 cm.

Paris, Anfang 19. Jh., das Modell Pierre-Philippe Thomire (1751 – 1843), zugeschrieben.

Literatur

Das Original in der Sammlung des Louvre bei Ottomeyer/Pröschel, Vergoldete Bronzen, Bd. I, München 1986, Abb. 5.11.19, die Autoren verweisen auf eine Thomire signierte Ausführung. Ein identisches Exemplar, allerdings mit Uhrwerk von Vaillant bei Kjellberg, Encyclopédie de la pendule française du Moyen Age au XXe siècle, Paris 1997, S. 402.

Der Uhrmacher bei Tardy, Dictionnaire des horlogers français, Paris 3/1972, S. 411, mit Adresse Vieille rue du Temple, ab 1812 Rue de la Verrerie.

€ 6 000 – 8 000

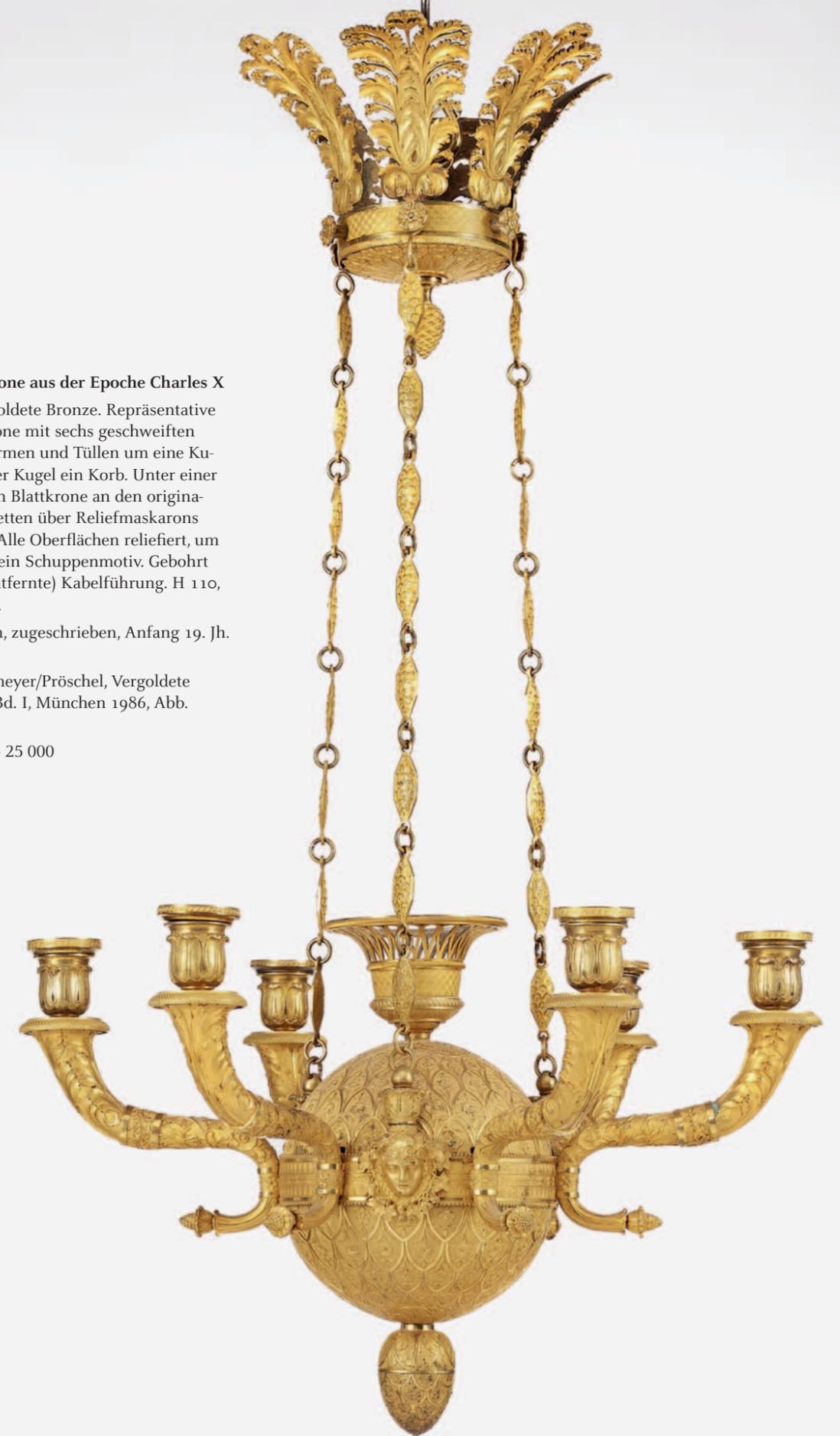


359



1834
Pendule d'époque Empire
 Feuervergoldete Bronze, weißes Emailzifferblatt, gebläute Zeiger. Das Uhrwerk mit 14 Tage Laufzeit, Ankergang und Halbstundenschlag auf Glocke. Gestufter Sockel auf ovalem Grundriss, zwei antikisch gekleidete Kinder beim Studium, auf kleinen Schemeln sitzend. In der Mitte ein Bücherschrank, darüber, im gebogenen Abschluss, das Zifferblatt. Das Zifferblatt signiert „Blanc Fils Palais Royal“. Ein Buch und hintere Abdeckung des Uhrwerks verloren. H 36,6, B 29, T 18,5 cm.
 Paris, um 1810 – 20.
 Literatur
 Vgl. Kjellberg, Encyclopédie de la pendule française du Moyen Age au XXe siècle, Paris 1997, S. 430.
 Der Uhrmacher bei Tardy, Dictionnaire des horlogers français, Paris 3/1972, S. 59.
 € 3 000 – 4 000

1835
Serviteur muet
 Mahagoni, massiv, Metall. Beistelltisch mit drei übereinanderliegenden profilierten Platten, verschraubt mit dem gegliederten Mittelbaluster. Auf drei geschweiften Füßen und casters. H 132,5, D ca. 69 cm.
 Frankreich, 19. Jh.
 € 2 500 – 3 000



1836
Deckenkronen aus der Epoche Charles X
 Feuervergoldete Bronze. Repräsentative Deckenkronen mit sechs geschweiften Füllhornarmen und Tüllen um eine Kugel. Auf der Kugel ein Korb. Unter einer gefiederten Blattkronen an den originalen drei Ketten über Reliefmaskarons hängend. Alle Oberflächen reliefiert, um die Kugel ein Schuppenmotiv. Geböhrt für ein (entfernte) Kabelführung. H 110, D 68,5 cm.
 Frankreich, zugeschrieben, Anfang 19. Jh.
 Literatur
 Vgl. Ottomeyer/Pröschel, Vergoldete Bronzen, Bd. I, München 1986, Abb. 5.11.4 f.
 € 20 000 – 25 000

1837

Paar schwedische Bergères

Mahagoni massiv und furniert auf Weichholz, feuervergoldete Bronze, ersetzte Polsterung und textiler Bezug mit metallbroschierten Posamenten. Armlehnsessel mit gerader Zarge auf nach außen gebogenen Vierkantbeinen, die vorderen in Tatzenfüßen aus Bronze. Die auf Sphingenköpfen ruhenden Armlehnen Y-förmig in die nach hinten gebogene Rückenlehne übergehend. Antikische Blattranken aus vergoldeter Bronze in den Rahmenprofilen. In tadellos restauriertem Zustand. H 85, B 62, T 68, Sitztiefe 51 cm.

Stockholm, Ephraim Stahl (1768 – 1820) oder seiner Werkstatt, zugeschrieben, erstes Viertel 19. Jh.

Der in Stockholm geborene Ephraim Stahl (1767 – 1820) war von 1785 bis 1790 Lehrling bei Lars Söderholm. Stahl war ein begabter Stuhlmacher, der in der späten gustavianischen Epo-

che viele Aufträge erhielt. Er wurde 1800 zum königlichen Hofstuhlmacher ernannt – eine Position, die er bis 1809 innehatte.

Das hier vorgestellte Stuhlmodell ist eines seiner erfolgreichsten, er traf damit exakt den Geschmack seiner Auftraggeber. Die gefasste Ausführung ist weitaus bekannter als die holzsichtige mit den Ormolu-Applikationen, die eher dem Einfluss des französischen Empirestils geschuldet ist und möglicherweise auch für den internationalen Markt gedacht war. So stehen die beiden Armlehnsessel den Fauteuils, die Jacob Frères für Kaiserin Joséphine entwarfen, sehr nahe, sowohl im Hinblick auf die Architektur als auch den plastischen Schmuck.

Literatur

Vgl. die Stuhlmodell von Jacob Frères bei Ledoux-Lebard, *Le mobilier français du XIXe siècle*, Paris 3/2000, S. 312 ff.

€ 10 000 – 12 000



1838

Vier klassizistische Fauteuils

Hartholz mit Farbfassung über rotem Bolus und Kreidegrund, ersetzte Polsterung und roter Reliefsamtbezug. Ungewöhnliche gefasste Armlehnstühle mit wenig nach vorne gebuchteter Zarge auf Vierkantbeinen, volutengerollten Armlehnen, mehrfach profilierter, leicht nach hinten gebogener Rückenlehne. Die Rahmen profiliert. Fassung berieben und blätternd, mehrere ältere Reparaturen/ Klebestellen. H 89, B 59, Sitztiefe 43 cm.

Erstes Drittel 19. Jh.

Literatur

Vgl. Jarry, Stilmöbel. Stühle-Sessel-Kanapees von Louis XIII. bis Napoleon III., Düsseldorf-Lausanne 1963, Nr. 91, ein gleicher Stuhl aus Mahagoni aus dem Mobilier National.

S.a. Mobilier National, Inv.Nr. GMT-28929-001 und GMT-28929-002, ebenfalls Mahagoni massiv, der Empire-Periode zugeschrieben.

€ 6 000 – 8 000



1839

Große Empire-Pendule „Genius inspiriert von Minerva“

Feuervergoldete und brünierte Bronze, weißes Email, gebläute Stahlzeiger, gewölbtes Glas, Rouge de Roi-Marmor. Das Uhrwerk mit 14 Tage Laufzeit, Federaufhängung des Pendels und Halbstundenschlag auf Glocke. Vollplastischer geflügelter Mann neben einem Postament mit der behelmten Büste der Minerva. Auf den oberen Ecken des Postaments Löwenkopfmaskarons, unter dem Zifferblatt eine Eule auf einem Zweig, auf beiden Seiten applizierte geflügelte Lanzen. Auf dem Zifferblatt signiert „à Paris“. H 74,5, B 56, T 22 cm.

Paris, um 1810, die Bronze Claude François Rabiât, zugeschrieben.

Man kann nur vermuten, dass die gewaltige allegorische Pendule für einen königlichen oder fürstlichen Auftrag angefertigt wurde. Sie steht den skulpturalen Uhren von Pierre-Philippe Thomire nahe, die aufgrund der signierten Vorzeichnungen zuzuschreiben sind. Auch seine späten Empire-Entwürfe kennzeichnen sich häufig durch die vollplastischen, separat gegossenen Großfiguren, die in antiker Statik neben den Uhrkasten platziert sind. Das Bildprogramm spricht schon für die Spätphase des Klassizismus, der bereits von einem romantischen Aspekt durchdrungen ist: Aus dem Kopf des Genius, dargestellt

als geflügelter junger Mann, erwächst durch das Abzeichnen des Minervakopfes die Flamme der Inspiration.

Claude François Rabiât (1756 – 1815) war ab 1769 Schüler von Etienne Vignerelle. Er erwarb im März 1778 seinen Meistertitel als „Vergolder auf Metallen“. Er betrieb in der Adresse 41, rue Beaubourg, eine große Werkstatt, die ausschließlich Händler wie André Coquille und Thémét belieferte, Uhrmacher wie Bailly, Mallet, Lépine und Lesieur und eben auch Bronziers wie Thomire, Feuchère und Claude Galle. Er arbeitete auch für das kaiserliche Möbeldepot. Nach seinem Tod behielten seine drei Söhne die Familienwerkstatt unter dem Firmennamen „Rabiât frères“ bis sie nach 1819 ihre Tätigkeit selbständig fortsetzten.

Provenienz

Pariser Sammlung.

Potsdamer Privatsammlung.

Literatur

Vgl. Ottomeyer/Pröschel, Vergoldete Bronzen, Bd. I, München 1986, Abb. 5.5-7. ff.

S.a. Kjellberg, Encyclopédie de la pendule française du Moyen Age au XXe siècle, Paris 1997, S. 410.

€ 9 000 – 12 000





1840

Büste eines jungen Fauns

Weißer Carara-Marmor. Montiert auf Rundsockel. Hinten auf der Schulterkante graviert „F. Schulze Roma 1871“. H 43 cm.

Rom, Fritz Schulze, 1871.

Der Bildhauer Fritz Schulze (Rendsburg 1838 – 1914 München) studierte an der Kunstakademie in Kopenhagen bevor er 1865 nach Rom ging. Emil Wolff engagierte sich dafür, dass sein Stipendium verlängert wurde. Sein Vorbild ist in dieser Büste deutlich zu bemerken.

Provenienz

Aus deutschem Adelsbesitz.

€ 2 000 – 3 000

1841

Meleager und das Haupt des kalydonischen Ebers

Goldgelber Bronzeguss mit feiner schokoladenbrauner Patina. Reliefplakette mit ungewöhnlicher Darstellung: Meleager als Ganzfigur im Profil nach links auf seinen Speer gestützt stehend, begleitet von zwei Jagdhunden, unter einem Portikus mit dem abgetrennten Haupt des kalydonischen Ebers, rechts ein Felsen mit einem kleinen Eichenbaum. H 34,1, B 22,8 cm.

Spätes 17./ 18. Jh.

Provenienz

Ehemals Sammlung Hofstätter, Wien.

€ 1 000 – 1 500



1842

Bildplatte „Il Tevere da Castel Sant'Angelo“

Mikromosaik aus farbigen Glassteinen, schwarzer belgischer Marmor, Malachit. Blick über den Tiber auf die Engelsburg. H 14,3, B 29,7 cm, in ebensiertem Holzrahmen H 33,4, B 49 cm. Rom, zweite Hälfte 19. Jh.

Literatur

Vgl. Grieco/Gambino, Roman Mosaic, Mailand 2001, S. 146 f.

Vgl. Grieco, Micromosaici Romani, Rom 2008, Abb. 354.

€ 7 500 – 8 000

1843

Frau mit Blumenkranz / Flora

Weichholz, geschnitzt und (mehrfach) weiß gefasst über Grundierung. Vollplastisch geschnitzte Darstellung einer jungen Frau in antikischem Gewand, einen Blumenkranz in der erhobenen linken Hand haltend. Auf einer flachen runden Plinthe. Spannungsrisse im Holz, wenig Fassungsverluste. H 116 cm.

München, Joseph Knabl, zugeschrieben, Mitte 19. Jh.

Die Zuschreibung an den in Fließ/Oberinntal geborenen Joseph Knabl (1819 – 1881) geht zurück auf Julius Böhler, der 1938 die Sammlung Georg Schuster versteigerte. In dem älteren Sammlungskatalog von Hubert Wilm ist die „Weibliche Figur mit Kranz“ als Grabskulptur von einem „unbekannten bayerischen Schnitzer der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts“ bezeichnet.

Joseph Knabl absolvierte eine Lehre als Bildschnitzer, zog anschließend nach München, wo er mit dem Schnitzen von Pfeifenköpfen seinen Unterhalt bestritt, bald aber auch für verschiedene Werkstätten Heiligenfiguren und Altäre schuf. Seine sakralen Skulpturen, u.a. auch für König Ludwig II., sind weitaus bekannter als profane Themen wie die hier vorgestellte Frau mit Blumenkranz oder Flora.

Provenienz

Sammlung Georg Schuster, München.

Verst. Julius Böhler München, März 1938, Lot 257.

Literatur

Abgebildet bei Wilm, Die Sammlung Georg Schuster, München 1937, Nr. 93, Taf. 49.

€ 6 000 – 9 000



1844

Der König Louis XIV. zu Pferd in die Schlacht reitend

Fein ziselierter, brünierte und feuervergoldete Bronze, schwarzer Marmor und roter Granit. H 82, Sockel B 49,5, T 23,5 cm

Paris, das Modell von Pierre Cartellier (1757 – 1831) und Petitot (1757 – 1831), Guss Mitte 19. Jh.

Wenn man das Château de Versailles besucht, kann man die originale überlebensgroße Statue nicht verfehlen: Sie steht auf der Place d'Armes, direkt vor dem Schlosstor. Der ursprüngliche Entwurf für „Le Roi Louis XIV à cheval, partant au combat“ stammt von Pierre Cartellier (1757 – 1831). Als er 1831 starb, war nur das Pferd fertig, das ursprünglich für eine Reiterstatue von Ludwig XV. entworfen worden war, die 1816 von König Louis XVIII. für die Place de la Concorde in Paris in Auftrag gegeben und schließlich nicht ausgeführt wurde. Unter Louis Philippe wurde die Fertigstellung des Monuments schließlich vorangetrieben. Der Reiter entstand als Werk von Louis Petitot (1794 – 1862), dem Schwiegersohn Carteliers. Die beeindruckende Bronzeplastik wurde 1838 von Charles Crozatier gegossen. Danach folgten einige kleinere Güsse, von denen hier einer angeboten wird, in einer repräsentativen Version, fein gesockelt auf präziösem Marmor und Granit.

€ 25 000 – 30 000



1845

Buste du Prince impérial

Bronze, brüniert. Postamentartige Plinthe, frontal graviert „S.A. LE PRINCE IMPÉRIAL“. Büste „dévêtu, coupé aux épaules“, unbekleidet, an den Schultern abgeschnitten. Auf der linken Seite der Plinthe graviert „J.B. CARPEAUX TUILERIES. PÂQUES. 1865“, darunter ovale Stempelmarke Carpeaux mit Adler. Etwas fleckig hinten. H 31,2, Plinthe B 8,6, T 8,6 cm.

Das Modell von Jean-Baptiste Carpeaux, 1865, der Guss zeitnah.

Jean-Baptiste Carpeaux (1827 – 1875) schuf zwei verschiedene Büstenporträts von Eugène-Louis Napoléon (1857 – 1879), dem Sohn von Kaiser Napoléon III und Kaiserin Eugénie. Sie entstanden beide 1865. Eine zeigt den jungen Prinzen mit Jacke, Kragenhemd und künstlerischer Halsbinde (avec veston et pochette), die zweite, hier vorgestellte Variante hingegen „à l'antique“, unbekleidet, aber mit identischer Kopfhaltung und dem mit weit geöffneten Augen leicht verträumten, nach links gerichtetem Blick. Beide Versionen waren auf derselben Plinthe ausgeführt, in terre cuite, Gips, Bronze. Die Version „à l'antique“ wird heute noch in Biscuitporzellan von der Manufaktur Sèvres angeboten, in 32 cm, 26 cm, 18 cm, 14 cm und 8 cm Höhe.

Einige Büsten des bekleideten wie unbekleideten Prinzen tragen die ovale Stempelmarke mit dem kaiserlichen Adler, u.a. die in Versailles, Musée national du château, Inv.Nr. MV 5398 und MV 8185 und in Compiègne, Musée national du château, Inv. Nr. IMP170.

Der erste Besitzer der schönen Büste war der französische General Ludovic (Louis) de Garnier des Garets (1838 – 1927). Er nahm 1860 am China- und 1861 am Cochinchina-Feldzug teil. In der Schlacht von Gravelotte erlitt er eine Verwundung. Nach der Kapitulation von Metz geriet er in deutsche Kriegsgefangenschaft. Ab 1873 führte er diverse Infanterieregimenter, 1890 wurde er zum Kommandanten der Ehrenlegion ernannt. Seine zweite Ehefrau, Marie de Larminat, war seit ihrem 18. Lebensjahr Begleiterin der Kaiserin Eugénie und folgte ihr ins englische Exil.

Dem Lot liegt eine mit brauner Tinte beschriebene Visitenkarte von Vicomte Louis des Garets bei, auf der er bescheinigt, dass ihm die Büste von Kaiserin Eugénie geschenkt wurde, datiert auf 1932, Neuilly-sur-Seine.

Provenienz

Ludovic (Louis) de Garnier des Garets (1838 – 1927).

Sammlung Marcel Guillot.

Bis heute in französischem Familienbesitz.

Literatur

Vgl. Poletti/Richarme, Jean-Baptiste Carpeaux sculpteur catalogue raisonné de l'oeuvre édité, Paris 2003, S. 122 ff.

Diese Version ist nicht bei Poletti/Richarme erwähnt. Es handelt sich vermutlich um die reduzierte Version eines der unter den „exemplaires“ erwähnten Stücke:

„Paris, musée d'Orsay (plâtre, inscription sur l'avant du pié-douche: „S.A. le Prince impérial“, à droite inscription effacée (surmoulage): „C....Tuiler...“, traces de mises au point, à servi à l'exécution d'un marbre, provenance inconnue, RF3915“.

€ 15 000 – 20 000



1846

Ovaler Rahmen im Stil Renaissance

Kupferblech, farbiges Maleremail, Vergoldung. Risse, Email in Stellen restauriert. Lichtes Maß H 34, B 29 cm, außen H 59, B 45,5 cm.

Frankreich/ Paris, zugeschrieben, 19. Jh.

Der bekannteste Emailrahmen dieser Art befindet sich in der Sammlung The Metropolitan Museum of Art New York und rahmt eine bemalte Bildplatte aus Sèvres, die den französischen Keramikünstler Bernard Palissy bei der Arbeit zeigt (acc.no. 2007.221). Auch dieser Rahmen möchte die Illusion kostbarer Materials vortäuschen, goldgefaster Edelsteine. Der Rahmen im Museum stammt von Armand Feuchère. Auch dieses hier vorgestellte Exemplar kann einer französischen Werkstatt zugeschrieben werden.

€ 3 000 – 4 000

1847

Guéridon, Tischlampe und Tintenfass

Mahagoni massiv, vergoldete Bronze, grünschwarzer Marmor, farbloses Glas, elektrische Montierung. Gueridon H 79, B 39, T 35,5 cm, Tischlampe H 50,5 cm.

Ende 19./ 20. Jh.

€ 1 000 – 1 500

1848

Paar Fauteuils d'époque Napoléon III

Buche, vergoldet über älteren Fassungen, Kreidegrund und rotem Bolus, ersetzte Polsterung und Tapissierbezug aus Wolle und Seide. Armlehnstühle mit gerader, oben aufgebogener Rückenlehne im Stil Louis XVI. H 100,5, Sitztiefe 54 cm.

Frankreich/ Paris, zugeschrieben, um 1860.

€ 2 000 – 3 000

1849

Wiener Bronze als Tintengefäß

Braun patinierter Zinkguss, Kaltbemalung, Glas. Stilleben aus Schädel, Eule und Bücher als Allegorie der Vanitas. Die Unterseite mit vier Schrauben zu öffnen. Auf dem gerundeten Buchrücken GESCH, Krugmarke, Modell-Nr. 4015. Glasaugen der Eule und einige Schrauben ersetzt, punktuelle Farbverluste. H 11,5, B ca. 12, T ca. 9,5 cm.

Franz Xaver Bergmann, zugeschrieben, um 1900.

Literatur

Vgl. Hrabalek, Wiener Bronzen, München 1991, S. 65, dort unter 4015/1 und 4015/2 aufgeführt zwei weitere Versionen einer auf einem Buch hockenden Eule. S.a. ibd. S. 91 und 115.

€ 800 – 1 000

1850

Straußenei mit Walfangszene

Straußenei, poliert, graviertes, schwarz eingefärbter Dekor („scrimshaw“-Technik), dazu ein Sockel aus Kunststoff.

Umlaufende fein gravierte Darstellung des Walfangs vor hoher Felsküste (Patagonien?) mit drei großen Dreimastern, dazwischen Ruderboote bei der Jagd auf Bartenwale. Unter einem umlaufenden Akanthusfries Männer- und Löwenköpfe zwischen großen gerollten Blättern. Boden gelocht für den Ständer.

Oberhalb des Frieses monogrammiert

J.A. H 14,1 cm.

England, zugeschrieben, 19. Jh.

€ 1 000 – 1 500

1851

Spiegel mit Hinterglasmalerei

Eglomisé aus farbiger Lackmalerei hinter farblosem Glas, Silberfolie, Holz mit Vergoldung auf schwarzem Lack. Chinesische Kuhhirtin vor einer Landschaft im europäischen Stil. Wenige punktuelle Verluste. Rahmen H 48,2, B 40,8 cm.

China, 18. Jh., für den europäischen Markt.

Literatur

Vgl. Ryser, Verzauberte Bilder. Die Kunst der Malerei hinter Glas, München 1991, Abb. 257.

€ 2 000 – 2 500

1852

Amerikanische Skulptur für die Tabakwerbung

Hartholz, schwarz und grün gefasst, rote Bemalung über Kreidegrund, Akzente in Goldbronze. Vollplastisch, auf flacher Rundplinthe. Pfeife in der erhobenen Hand später, wenige Bestoßungen an der Fassung. H 55 cm.

19. Jahrhundert.

€ 3 000 – 4 000



Abbildungen und weitere Texte online.



1853

Klappaltar mit Emailplaketten im Stil Limoges

Polychromes Email auf Kupfer, Vergoldung, Holz, goldgeprägtes Leder. Innen insgesamt zehn Emailplaketten. Eine große Mittelplatte unter kleinem Giebel und ovaler Kreuzigungsplakette.

Innen in den beiden Seitenflügeln jeweils vier Plaketten: zwei große runde in schwarzgrauer Camaieumalerei und zwei kleine ovale in größerer Polychromie. Kreuzigung beschädigt, mit älterer Klebestelle, Leder wenig verfleckt und bestoßen. H 39,8, B 27,3, aufgeklappt B 43,8, T 3,8 cm.

Paris, Maison Edmé Samson, zweite Hälfte 19. Jh.

Der Altar bezieht sich auf die französische Königin Cathérine, gebürtige Caterina Maria Romula de' Medici (1519 – 1589), Gemahlin König Heinrichs II. Die große zentrale Emailplakette zeigt ein fiktives Porträt, kniend in ihrer Kapelle in Schloss Blois. Das Lederfutteral ist goldgeprägt mit den Initialen des Königspaares.

Literatur

Vgl. Slitine, Samson génie de l'imitation, Paris 2002, S. 33, ein weiteres Exemplar des Altars aus der Sammlung Museo Lázaro Galdiano in Madrid.

€ 1 500 – 2 000

† 1854

**Seltene Tischlampe mit Nixe und Nautilus
von Gustav Gurschner**

Bronzeguss, schwarzbraun patiniert, Nautiluschneckengehäuse (Nautilidae), ältere Verkabelung und Fassung für Glühbirne. Am Fuß signiert und datiert „899 Gurschner“, auf der Unterseite vorne vier gravierte Punkte. H 52,6 cm.

Wien, Gustav Gurschner, 1899.

Große Tischleuchten von Gustav Gurschner (1873 – 1970) aus der Zeit bei der Wiener Secession (Vereinigung bildender Künstler Österreichs Secession) tauchen selten auf dem Markt auf. Der an der Kunstgewerbeschule Wien ausgebildete Bildhauer war auf figürliche Bronzeobjekte spezialisiert, wobei die Abbildungen junger Frauen zu seinen bevorzugten Sujets zählen. Gurschners Initiation als Künstler der Moderne, des Jugendstils, geht vermutlich auf seine Parisreise und seine Begegnung mit Alexandre Charpentier 1897 zurück.

Die Lampe ist eben nicht nur Beleuchtungskörper sondern erst-rangig eine Tischskulptur, eine Bronzeplastik. Das Schnecken-gehäuse wirkt wie von Meeresschaum getragen, die Büste der Nixe wie von einer Woge darüber hinweg katapultiert. Das sanfte, aus dem Perlmuttergefäß schimmernde Licht lässt vermuten, dass das Objekt für die Räume einer Dame geschaffen wurde.

Literatur

Die Fotografie einer weiteren gleichen Lampe in der Sammlung des MAK Wien, Inv.Nr. KI 7391-26, aus der Winterausstellung 1899/1900.

Ein drittes gleiches Objekt in der Sammlung von Ferdinand Wolfgang Neess als dauerhafte Präsentation im Museum Wiesbaden, bei Forster/Panchaud (Hg), Radikal schön. Jugendstil und Symbolismus. Die Sammlung Ferdinand Wolfgang Neess, Wiesbaden-Berlin 2019, Kat.Nr. L51.

€ 25 000 – 30 000



Foto: © MAK

MAK – Museum für angewandte Kunst





1855
Beludj

Wolle. Elf Güls in drei Reihen, originale Kelimenden weitgehend vorhanden. Verschmutzt, verblasst, wenig gekürzt, ältere Restaurierungen. 583 cm x 313 cm.

West-Afghanistan/ Iran, Ende 19. / Anfang 20. Jh.

€ 800 – 1 000



1856

Datierter kaukasischer Teppich

Wolle. Geometrisch vegetabil durchgemustert, auf nachtblauem Fond, mittig vier rote Rauenkartuschen. Ältere Restaurierungen, Fransen ersetzt. 425 cm x 165 cm.

Aserbaidshan, Region Shirvan, zugeschrieben, 1895.

€ 1 500 – 2 000



1857
Heriz

Wollflor auf Baumwollgewebe. Mittelmedaillon mit angehängten Palmetten auf kirschrotem durchgerankten Fond. Abrasch, die Enden leicht gekürzt, der Flor in Stellen reduziert, ältere Reparaturen. 505 cm x 338 cm.

Iran, Ende 19. / Anfang 20. Jh.

Provenienz

Aus deutschem Adelsbesitz.

€ 3 000 – 4 000

1858
Galerie

Wolle, geknüpft. Herati-Dekor auf kirschrotem Fond, schwarzgrundige Blütenbordüre. Reparaturen, leicht gekürzt, Flor reduziert, vor allem im Bereich der schwarzen Farbe. 573 cm x 105 cm.

Iran, Ende 19./ Anfang 20. Jh.

€ 400 – 600



Versteigerungsbedingungen

1. Die Kunsthaus Lempertz KG (im Nachfolgenden Lempertz) versteigert öffentlich im Sinne des § 383 Abs. 3 Satz 1 HGB als Kommissionär für Rechnung der Einlieferer, die unbenannt bleiben. Im Verhältnis zu Abfassungen der Versteigerungsbedingungen in anderen Sprachen ist die deutsche Fassung maßgeblich.

2. Lempertz behält sich das Recht vor, Nummern des Kataloges zu vereinen, zu trennen und, wenn ein besonderer Grund vorliegt, außerhalb der Reihenfolge anzu-bieten oder zurückzuziehen.

3. Sämtliche zur Versteigerung gelangenden Objekte können im Rahmen der Vorbesichtigung geprüft und besichtigt werden. Die Katalogangaben und entsprechende Angaben der Internetpräsentation, die nach bestem Wissen und Gewissen erstellt wurden, werden nicht Bestandteil der vertraglich vereinbarten Beschaffenheit. Sie beruhen auf dem zum Zeitpunkt der Katalogbearbeitung herrschenden Stand der Wissenschaft. Sie sind keine Garantien im Rechtssinne und dienen ausschließlich der Information. Gleiches gilt für Zustandsberichte und andere Auskünfte in mündlicher oder schriftlicher Form. Zertifikate oder Bestätigungen der Künstler, ihrer Nachlässe oder der jeweils maßgeblichen Experten sind nur dann Vertragsgegenstand, wenn sie im Katalogtext ausdrücklich erwähnt werden. Der Erhaltungszustand wird im Katalog nicht durchgängig erwähnt, so dass fehlende Angaben ebenfalls keine Beschaffenheitsvereinbarung begründen. Die Objekte sind gebraucht. Alle Objekte werden in dem Erhaltungszustand veräußert, in dem sie sich bei Erteilung des Zuschlages befinden.

4. Ansprüche wegen Gewährleistung sind ausgeschlossen. Lempertz verpflichtet sich jedoch bei Abweichungen von den Katalogangaben, welche den Wert oder die Tauglichkeit aufheben oder nicht unerheblich mindern, und welche innerhalb eines Jahres nach Übergabe in begründeter Weise vorgetragen werden, seine Rechte gegenüber dem Einlieferer gerichtlich geltend zu machen. Maßgeblich ist der Katalogtext in deutscher Sprache. Im Falle einer erfolgreichen Inanspruchnahme des Einlieferers erstattet Lempertz dem Erwerber ausschließlich den gesamten Kaufpreis. Darüber hinaus verpflichtet sich Lempertz für die Dauer von drei Jahren bei erwiesener Unechtheit zur Rückgabe der Kommission, wenn das Objekt in unverändertem Zustand zurückgegeben wird.

Die gebrauchten Sachen werden in einer öffentlichen Versteigerung verkauft, an der der Bieter/Käufer persönlich teilnehmen kann. Die Regelungen über den Verbrauchsgüterverkauf finden nach § 474 Abs. 1 Satz 2 BGB keine Anwendung.

5. Ansprüche auf Schadensersatz aufgrund eines Mangels, eines Verlustes oder einer Beschädigung des versteigerten Objektes, gleich aus welchem Rechtsgrund, oder wegen Abweichungen von Katalogangaben oder anderweitig erteilten Auskünften und wegen Verletzung von Sorgfaltspflichten nach §§ 41 ff. KGSG sind ausgeschlossen, sofern Lempertz nicht vorsätzlich oder grob fahrlässig gehandelt oder vertragswesentliche Pflichten verletzt hat; die Haftung für Schäden aus der Verletzung des Lebens, des Körpers oder der Gesundheit bleibt unberührt. Im Übrigen gilt Ziffer 4.

6. Abgabe von Geboten. Lempertz behält sich die Zulassung zur Auktion vor und kann diese insbesondere von der erfolgreichen Identifizierung im Sinne von § 1 Abs. 3 des GWG abhängig machen. **Gebote in Anwesenheit:** Der Bieter erhält gegen Vorlage seines Lichtbildausweises eine Bieternummer. Ist der Bieter Lempertz nicht bekannt, hat die Anmeldung 24 Stunden vor Beginn der Auktion schriftlich und unter Vorlage einer aktuellen Bankreferenz zu erfolgen. **Gebote in Abwesenheit:** Gebote können auch schriftlich, telefonisch oder über das Internet abgegeben werden. Aufträge für Gebote in Abwesenheit müssen Lempertz zur ordnungsgemäßen Bearbeitung 24 Stunden vor der Auktion vorliegen. Das Objekt ist in dem Auftrag mit seiner Losnummer und der Objektbezeichnung zu benennen. Bei Unklarheiten gilt die angegebene Losnummer. Der Auftrag ist vom Auftraggeber zu unterzeichnen. Die Bestimmungen über Widerrufs- und Rückgaberecht bei Fernabsatzverträgen (§ 312b-d BGB) finden keine Anwendung. **Telefongebote:** Für das Zustandekommen und die Aufrechterhaltung der Verbindung kann nicht eingestanden werden. Mit Abgabe des Auftrages erklärt sich der Bieter damit einverstanden, dass der Bietvorgang aufgezeichnet werden kann. **Gebote über das Internet:** Sie werden von Lempertz nur angenommen, wenn der Bieter sich zuvor über das Internetportal registriert hat. Die Gebote werden von Lempertz wie schriftlich abgegebene Gebote behandelt.

7. Durchführung der Auktion: Der Zuschlag wird erteilt, wenn nach dreimaligem Aufruf eines Gebotes kein höheres Gebot abgegeben wird. Der Versteigerer kann sich den Zuschlag vorbehalten oder verweigern, wenn ein besonderer Grund vorliegt, insbesondere wenn der Bieter nicht im Sinne von § 1 Abs. 3 GWG erfolgreich identifiziert werden kann. Wenn mehrere Personen zugleich dasselbe Gebot abgeben und nach dreimaligem Aufruf kein höheres Gebot erfolgt, entscheidet das Los. Der Versteigerer kann den erteilten Zuschlag zurücknehmen und die Sache erneut ausbieten, wenn irrtümlich ein rechtzeitig abgegebenes höheres Gebot übersehen und dies vom Bieter sofort beanstandet worden ist oder sonst Zweifel über den Zuschlag bestehen. Schriftliche Gebote werden von Lempertz nur in dem Umfang ausge-

schöpft, der erforderlich ist, um ein anderes Gebot zu überbieten. Der Versteigerer kann für den Einlieferer bis zum vereinbarten Limit bieten, ohne dies anzuzeigen und unabhängig davon, ob andere Gebote abgegeben werden. Wenn trotz abgege-benen Gebots kein Zuschlag erteilt worden ist, haftet der Versteigerer dem Bieter nur bei Vorsatz oder grober Fahrlässigkeit. Weitere Informationen erhalten Sie in un-serer Datenschutzerklärung unter www.lempertz.com/datenschutzerklärung.html

8. Mit Zuschlag kommt der Vertrag zwischen Versteigerer und Bieter zustande (§ 156 S. 1 BGB). Der Zuschlag verpflichtet zur Abnahme. Sofern ein Zuschlag unter Vorbehalt erteilt wurde, ist der Bieter an sein Gebot bis vier Wochen nach der Auktion gebunden, wenn er nicht unverzüglich nach Erteilung des Zuschlages von dem Vorbehaltzuschlag zurücktritt. Mit der Erteilung des Zuschlages gehen Besitz und Gefahr an der versteigerten Sache unmittelbar auf den Bieter/Ersteigerer über, das Eigentum erst bei vollständigem Zahlungseingang.

9. Auf den Zuschlagspreis wird ein Aufgeld von 25 % zuzüglich 19 % Umsatzsteuer nur auf das Aufgeld erhoben, auf den über € 400.000 hinausgehenden Betrag reduziert sich das Aufgeld auf 20 % (Differenzbesteuerung).

Bei differenzbesteuerten Objekten, die mit N gekennzeichnet sind, wird zusätzlich die Einfuhrumsatzsteuer in Höhe von 7 % berechnet.

Für Katalogpositionen, die mit R gekennzeichnet sind, wird die gesetzliche Umsatzsteuer von 19 % auf den Zuschlagspreis + Aufgeld berechnet (Regelbesteuerung). Wird ein regelbesteuertes Objekt an eine Person aus einem anderen Mitgliedstaat der EU, die nicht Unternehmer ist, verkauft und geliefert, kommen die umsatzsteuerrechtlichen Vorschriften des Zielstaates zur Anwendung, § 3c UStG.

Von der Umsatzsteuer befreit sind Ausfuhrlieferungen in Drittländer (d.h. außerhalb der EU) und –bei Angabe der Umsatzsteuer-Identifikationsnummer – auch an Unter-nehmen in EU-Mitgliedsstaaten. Bei Zahlungen über einem Betrag von EUR 10.000 ist Lempertz gemäß §3 des GWG verpflichtet, die Kopie eines Lichtbildausweises des Käufers zu erstellen. Dies gilt auch, wenn eine Zahlung für mehrere Rechnungen die Höhe von EUR 10.000 überschreitet. Nehmen Auktionsteilnehmer ersteigerte Objekte selber in Drittländer mit, wird ihnen die Umsatzsteuer erstattet, sobald Lempertz Ausfuhr- und Abnehmernachweis vorliegen. Während oder unmittelbar nach der Auktion ausgestellte Rechnungen bedürfen der Nachprüfung; Irrtum vorbehalten.

10. Ersteigerer haben den Endpreis (Zuschlagspreis zuzüglich Aufgeld + MwSt.) im unmittelbaren Anschluss an die Auktion an Lempertz zu zahlen. Zahlungen sind in Euro zu tätigen. Eine Zahlung mit Kryptowährungen ist möglich. Der Antrag auf Änderung oder Umschreibung einer Rechnung, z.B. auf einen anderen Kunden als den Bieter muss unmittelbar im Anschluss an die Auktion abgegeben werden. Lempertz behält sich die Durchführung der Umschreibung vor. Die Umschreibung erfolgt unter Vorbehalt der erfolgreichen Identifizierung (§ 1 Abs. 3 GWG) des Bieters und derjenigen Person, auf die die Änderung oder Umschreibung der Rechnung erfolgt. Rechnungen werden nur an diejenigen Personen ausgestellt, die die Rechnung tatsächlich begleichen.

11. Bei Zahlungsverzug werden 1 % Zinsen auf den Bruttopreis pro Monat berechnet. Lempertz kann bei Zahlungsverzug wahlweise Erfüllung des Kaufvertrages oder nach Fristsetzung Schadenersatz statt der Leistung verlangen. Der Schadenersatz kann in diesem Falle auch so berechnet werden, dass die Sache nochmals versteigert wird und der säumige Ersteigerer für einen Mindererlös gegenüber der vorangegangenen Versteigerung und für die Kosten der wiederholten Versteigerung einschließlich des Aufgeldes einzustehen hat.

12. Die Ersteigerer sind verpflichtet, ihre Erwerbung sofort nach der Auktion in Empfang zu nehmen. Lempertz haftet für versteigerte Objekte nur für Vorsatz oder grobe Fahrlässigkeit. Ersteigerte Objekte werden erst nach vollständigem Zahlungseingang ausgeliefert. Eine Versendung erfolgt ausnahmslos auf Kosten und Gefahr des Ersteigerers. Lempertz ist berechtigt, nicht abgeholte Objekte vier Wochen nach der Auktion im Namen und auf Rechnung des Ersteigerers bei einem Spediteur einlagern und versichern zu lassen. Bei einer Selbsteinlagerung durch Lempertz werden 1 % p.a. des Zuschlagspreises für Versicherungs- und Lagerkosten berechnet.

13. Erfüllungsort und Gerichtsstand, sofern er vereinbart werden kann, ist Köln. Es gilt deutsches Recht; Das Kulturgutschutzgesetz wird angewandt. Das UN-Übereinkommen über Verträge des internationalen Warenkaufs (CISG) findet keine Anwendung. Sollte eine der Bestimmungen ganz oder teilweise unwirksam sein, so bleibt die Gültigkeit der übrigen davon unberührt. Es wird auf die Datenschutzerklärung auf unserer Webpräsenz hingewiesen.

Henrik Hanstein, öffentlich bestellter und vereidigter Auktionator
Isabel Apiarius-Hanstein, Kunstversteigerin

Conditions of sale

1. The art auction house, Kunsthaus Lempertz KG (henceforth referred to as Lem-pertz), conducts public auctions in terms of § 383 paragraph 3 sentence 1 of the Civil Code as commissioning agent on behalf of the accounts of submitters, who remain anonymous. With regard to its auctioneering terms and conditions drawn up in other languages, the German version remains the official one.

2. The auctioneer reserves the right to divide or combine any catalogue lots or, if it has special reason to do so, to offer any lot for sale in an order different from that given in the catalogue or to withdraw any lot from the sale.

3. All lots put up for sale may be viewed and inspected prior to the auction. The catalogue specifications and related specifications appearing on the internet, which have both been compiled in good conscience, do not form part of the contractually agreed to conditions. These specifications have been derived from the status of the information available at the time of compiling the catalogue. They do not serve as a guarantee in legal terms and their purpose is purely in the information they provide. The same applies to any reports on an item’s condition or any other information, either in oral or written form. Certificates or certifications from artists, their estates or experts relevant to each case only form a contractual part of the agreement if they are specifically mentioned in the catalogue text. The state of the item is generally not mentioned in the catalogue. Likewise missing specifications do not constitute an agreement on quality. All items are used goods.

4. Warranty claims are excluded. In the event of variances from the catalogue descriptions, which result in negation or substantial diminution of value or suitability, and which are reported with due justification within one year after handover, Lempertz nevertheless undertakes to pursue its rights against the seller through the courts; in the event of a successful claim against the seller, Lempertz will reimburse the buyer only the total purchase price paid. Over and above this, Lempertz under-takes to reimburse its commission within a given period of three years after the date of the sale if the object in question proves not to be authentic.

The used items are sold in public auction in which the bidder/buyer can participate in Person. The legal stipulations concerning the sale of consumer goods are not to be applied according to Art. 474 § 1.2 German Commercial Code (BGB).

5. Claims for compensation as the result of a fault or defect in the object auctioned or damage to it or its loss, regardless of the legal grounds, or as the result of variances from the catalogue description or statements made elsewhere due to violation of due diligence according to §§ 41 ff. KGSG are excluded unless Lempertz acted with wilful intent or gross negligence; the liability for bodily injury or damages caused to health or life remains unaffected. In other regards, point 4 applies.

6. Submission of bids. Lempertz reserves the right to approve bidders for the auction and especially the right to make this approval dependent upon successful identifica-tion in terms of § 1 para. 3 GWG. Bids in attendance: The floor bidder receives a bidding number on presentation of a photo ID. If the bidder is not known to Lempertz, registration must take place 24 hours before the auction is due to begin in writing on presentation of a current bank reference. Bids in absentia: Bids can also be submitted either in writing, telephonically or via the internet. The placing of bids in absentia must reach Lempertz 24 hours before the auction to ensure the proper processing thereof. The item must be mentioned in the bid placed, together with the lot number and item description. In the event of ambiguities, the listed lot number becomes applicable. The placement of a bid must be signed by the applicant. The regulations regarding revocations and the right to return the goods in the case of long distance agreements (§ 312b-d of the Civil Code) do not apply. Telephone bids: Establishing and maintaining a connection cannot be vouched for. In submitting a bid placement, the bidder declares that he agrees to the recording of the bidding process. Bids via the internet: They will only be accepted by Lempertz if the bidder registered himself on the internet website beforehand. Lempertz will treat such bids in the same way as bids in writing.

7. Carrying out the auction: The hammer will come down when no higher bids are submitted after three calls for a bid. In extenuating circumstances, the auctioneer reserves the right to bring down the hammer or he can refuse to accept a bid, espe-cially when the bidder cannot be successfully identified in terms of § 1 para. 3 GWG. If several individuals make the same bid at the same time, and after the third call, no higher bid ensues, then the ticket becomes the deciding factor. The auctioneer can retract his acceptance of the bid and auction the item once more if a higher bid that was submitted on time, was erroneously overlooked and immediately queried by the bidder, or if any doubts regarding its acceptance arise. Written bids are only played to an absolute maximum by Lempertz if this is deemed necessary to outbid another bid. The auctioneer can bid on behalf of the submitter up to the agreed

limit, without revealing this and irrespective of whether other bids are submitted. Even if bids have been placed and the hammer has not come down, the auctioneer is only liable to the bidder in the event of premeditation or gross negligence. Further information can be found in our privacy policy at www.lempertz.com/datenschutzerklärung.html

8. Once a lot has been knocked down, the successful bidder is obliged to buy it. If a bid is accepted conditionally, the bidder is bound by his bid until four weeks after the auction unless he immediately withdraws from the conditionally accepted bid. From the fall of the hammer, possession and risk pass directly to the buyer, while ownership passes to the buyer only after full payment has been received.

9. Up to a hammer price of € 400,000 a premium of 25 % calculated on the hammer price plus 19 % value added tax (VAT) calculated on the premium only is levied (margine scheme). On lots which are characterized by N, an additional 7 % for import tax will be charged.

On lots which are characterized by an R, the buyer shall pay the statutory VAT of 19 % on the hammer price and the buyer’s premium (regular scheme).

To lots characterized by an R which are sold and send to a private person in another EU member state, the VAT legislation of this member state is applied, § 3c UStG. Exports to third (i.e. non-EU) countries will be exempt from VAT, and so will be exports made by companies from other EU member states if they state their VAT identification number. For payments which amount to EUR 10,000 or more, Lem-pertz is obliged to make a copy of the photo ID of the buyer according to §3 of the German Money Laundry Act (GWG). This applies also to cases in which payments of EUR 10,000 or more are being made for more than one invoice. If a buyer exports an object to a third country personally, the VAT will be refunded, as soon as Lem-pertz receives the export and import papers. All invoices issued on the day of auction or soon after remain under provision.

10. Successful bidders shall forthwith upon the purchase pay to Lempertz the fi-nal price (hammer price plus premium and VAT) in Euro. Bank transfers are to be exclusively in Euros. We accept payment by cryptocurrencies. The request for an alteration of an auction invoice, e. g. to a person other than the bidder has to be made immediately after the auction. Lempertz however reserves the right to refuse such a request if it is deemed appropriate. The transfer is subject to successful identification (§ 1 para. 3 GWG) of the bidder and of the person to whom the invoice is transferred. Invoices will only be issued to those persons actually re-sponsible for settling the invoices.

11. In the case of payment default, Lempertz will charge 1% interest on the out-standing amount of the gross price per month.. If the buyer defaults in payment, Lempertz may at its discretion insist on performance of the purchase contract or, after allowing a period of grace, claim damages instead of performance. In the latter case, Lempertz may determine the amount of the damages by putting the lot or lots up for auction again, in which case the defaulting buyer will bear the amount of any reduction in the proceeds compared with the earlier auction, plus the cost of resale, including the premium.

12. Buyers must take charge of their purchases immediately after the auction. Once a lot has been sold, the auctioneer is liable only for wilful intent or gross negligence. Lots will not, however, be surrendered to buyers until full payment has been re-ceived. Without exception, shipment will be at the expense and risk of the buyer. Purchases which are not collected within four weeks after the auction may be stored and insured by Lempertz on behalf of the buyer and at its expense in the premises of a freight agent. If Lempertz stores such items itself, it will charge 1 % of the hammer price for insurance and storage costs.

13. As far as this can be agreed, the place of performance and jurisdiction is Cologne. German law applies; the German law for the protection of cultural goods applies; the provisions of the United Nations Convention on Contracts for the International Sale of Goods (CISG) are not applicable. Should any provision herein be wholly or partially ineffective, this will not affect the validity of the remaining provisions. Regarding the treatment of personal data, we would like to point out the data pro-tection notice on our website.

Henrik Hanstein, sworn public auctioneer
Isabel Apiarius-Hanstein, auctioneer

Versand

Der Versand der ersteigerten Objekte wird auf Ihre Kosten und Gefahr nach Zahlungseingang vorgenommen.

Sie finden auf der Rechnung einen entsprechenden Hinweis bezüglich Versand und Versicherung.

Eventuell erforderliche Exportgenehmigungen können gern durch Lempertz oder einen Spediteur beantragt werden.

Bei Rückfragen: Linda Kieven, Nadine Imhof
Tel +49.221.925729-19 shipping@lempertz.com

- Fedex / Post (mit Versicherung)
 Spedition mit Versicherung
 ohne Versicherung Abholung persönlich

Datum und Unterschrift

Shipment

Kunsthaus Lempertz is prepared to instruct Packers and Shippers on your behalf and at your risk and expense upon receipt of payment.

You will receive instructions on shipping and insurance with your invoice.

Should you require export licenses, Lempertz or the shipper can apply for them for you.

*For information: Linda Kieven, Nadine Imhof
Tel +49.221.925729-19 shipping@lempertz.com*

- Fedex / Post (with insurance)
 Shippers / Carriers With insurance
 Without insurance Personal collection

Date and signature

Besitzerverzeichnis *List of consigners*

(1) 1789, 1793; (2) 1000, 1003, 1004, 1007, 1008, 1009, 1010, 1012, 1013, 1016, 1021, 1022, 1028, 1029, 1052, 1063, 1076, 1093, 1094, 1106, 1123, 1161, 1164; (3) 1543, 1544, 1550, 1552, 1553, 1555, 1556, 1707; (4) 1828, 1835; (5) 1757, 1758, 1759, 1774, 1775, 1777, 1779; (6) 1520, 1521, 1522, 1523, 1524, 1525, 1526, 1527, 1531, 1532, 1533, 1534, 1535, 1536, 1537, 1538, 1539, 1670, 1678, 1690; (7) 1714; (8) 1856, 1858; (9) 1043, 1044, 1046, 1047, 1051, 1059, 1095, 1120, 1170, 1174, 1193; (10) 1686, 1688, 1691; (11) 1656, 1657; (12) 1073, 1091, 1097, 1108, 1115, 1169, 1171, 1183, 1184, 1733; (13) 1035, 1038, 1039, 1064, 1069, 1070, 1079, 1089, 1098, 1104, 1105, 1107, 1113, 1117, 1119, 1121, 1122, 1124, 1145, 1152, 1172, 1175, 1179, 1616, 1620, 1667, 1669, 1710, 1734, 1770, 1772, 1782, 1783, 1784, 1785, 1786, 1788, 1803, 1810, 1812, 1816, 1817, 1820, 1822; (14) 1011, 1167, 1178; (15) 1792, 1804; (16) 1024, 1025, 1053, 1071, 1075, 1077, 1086, 1100, 1143, 1147, 1149, 1191, 1192, 1194, 1195, 1196, 1197, 1219; (17) 1558, 1559, 1560, 1561, 1562, 1563, 1564, 1565, 1566, 1567, 1568, 1569, 1570, 1571, 1572, 1573, 1574, 1575, 1576, 1577, 1578, 1579, 1580, 1581, 1582, 1583, 1584, 1585, 1586, 1587, 1588, 1589, 1590, 1591, 1592, 1593, 1594, 1595, 1596, 1597, 1598, 1599, 1600, 1601, 1602, 1603, 1604, 1605, 1606, 1607, 1608, 1609, 1610, 1611; (18) 1151; (19) 1746; (20) 1729, 1851; (21) 1715; (22) 1084, 1085; (23) 1500, 1501, 1767, 1853; (24) 1739, 1747, 1753, 1756, 1780, 1791, 1794, 1840, 1857; (25) 1519, 1713, 1724, 1849, 1852; (26) 1760; (27) 1060; (28) 1018, 1032, 1072, 1114, 1139, 1140, 1141, 1142, 1144, 1154, 1155, 1160, 1162, 1163, 1842; (29) 1697; (30) 1502, 1503, 1504, 1505, 1506, 1507, 1508, 1518; (31) 1612, 1613, 1635, 1645, 1654, 1668, 1671, 1672, 1684, 1685, 1689, 1693, 1701; (32) 1109, 1212; (33) 1026, 1081, 1082, 1083, 1087, 1088, 1133, 1190; (34) 1809; (35) 1017; (36) 1795; (37) 1542, 1546, 1547, 1551, 1557, 1614, 1615, 1617, 1618, 1624, 1630, 1639, 1642, 1647, 1648, 1649, 1653, 1655, 1660, 1663, 1664, 1665, 1666, 1673, 1674, 1675, 1676, 1704, 1705, 1706; (38) 1055, 1065, 1078, 1111, 1176; (39) 1854; (40) 1054, 1074, 1090, 1116, 1168; (41) 1002, 1027, 1042, 1165; (42) 1040; (43) 1127, 1130, 1131, 1132; (44) 1740, 1741, 1742; (45) 1766; (46) 1033, 1062, 1110, 1125, 1126, 1177, 1188; (47) 1763; (48) 1146, 1203, 1204, 1205, 1206, 1208, 1209, 1210, 1211, 1214, 1217, 1218, 1221, 1222, 1223, 1224, 1225, 1226, 1227, 1228; (49) 1528, 1529, 1530, 1623, 1625, 1626, 1627, 1628, 1631, 1632, 1633, 1638, 1640, 1641, 1643, 1644, 1646, 1651, 1652, 1658, 1659, 1677; (50) 1765; (51) 1050, 1129, 1737, 1745, 1755, 1841; (52) 1762, 1797, 1798, 1799, 1818, 1827, 1829, 1831, 1836, 1837, 1844; (53) 1839; (54) 1700; (55) 1213; (56) 1730, 1732, 1750, 1751; (57) 1023, 1199; (58) 1118; (59) 1037, 1066, 1092; (60) 1545, 1548; (61) 1636, 1679, 1680, 1687, 1796, 1807, 1846; (62) 1030; (63) 1215; (64) 1015, 1153, 1156, 1512, 1513, 1514, 1515, 1540, 1541, 1549, 1619, 1621, 1743, 1744; (65) 1001; (66) 1764; (67) 1031, 1138, 1201, 1726, 1727, 1728, 1735, 1736; (68) 1166; (69) 1716, 1717, 1718, 1719; (70) 1034, 1045, 1067, 1096; (71) 1811, 1813, 1814; (72) 1181, 1187, 1202, 1207; (73) 1099, 1101, 1103, 1112, 1134, 1148, 1180; (74) 1041, 1173; (75) 1128, 1135, 1136, 1137, 1157, 1158; (76) 1150, 1510, 1748, 1749, 1778, 1781; (77) 1036, 1102, 1159, 1182, 1198; (78) 1006, 1048, 1049; (79) 1692, 1694, 1695, 1696; (80) 1776; (81) 1554, 1629, 1634, 1637, 1661, 1662, 1681, 1683, 1699, 1702, 1703, 1708, 1709, 1711; (82) 1216; (83) 1509; (84) 1855; (85) 1845; (86) 1068; (87) 1815, 1826, 1832; (88) 1769, 1771; (89) 1200; (90) 1019, 1020; (91) 1723, 1850; (92) 1738; (93) 1725; (94) 1080, 1185, 1186, 1189; (95) 1830, 1834; (96) 1056, 1057, 1058; (97) 1622; (98) 1790, 1801, 1802, 1806, 1821, 1838; (99) 1731, 1824, 1825; (100) 1061; (101) 1650, 1682; (102) 1712; (103) 1516; (104) 1220; (105) 1843; (106) 1754, 1761, 1847, 1848; (107) 1752; (108) 1720, 1721; (109) 1808; (110) 1511, 1768; (111) 1698; (112) 1773, 1787, 1800, 1805, 1819, 1823, 1833; (113) 1005; (114) 1014; (115) 1722

Filialen *Branches*

Berlin
Mag. Alice Jay von Seldeneck
Irmgard Canty M.A.
Christine Goerlipp M.A.
Poststraße 22
D-10178 Berlin
T +49.30.27876080
F +49.30.27876086
berlin@lempertz.com

Brüssel *Brussels*
Emilie Jolly M.A.
Dr. Anke Held
Pierre Nachbaur M.A.
Dr. Hélène Mund
Hélène Robbe M.A.
Lempertz, 1798, SA/NV
Grote Hertstraat 6 rue du Grand Cerf
B-1000 Brussels
T +32.2.5140586
F +32.2.5114824
bruxelles@lempertz.com

München *Munich*
Hans-Christian von Wartenberg M.A.
Emma Bahlmann
St.-Anna-Platz 3
D-80538 München
T +49.89.98107767
F +49.89.21019695
muenchen@lempertz.com

Repräsentanten *Representatives*

Mailand *Milan*
Carlotta Mascherpa M.A.
Cristian Valenti M.A.
T +39.339.8668526
milano@lempertz.com

London
William Laborde
T +44.7912.674917
london@lempertz.com

Zürich *Zurich*
Nicola Gräfin zu Stolberg
T +41.44.4221911
stolberg@lempertz.com

São Paulo
Martin Wurzmann
T +55.11.381658-92
saopaulo@lempertz.com

Auktionator/in *Auctioneer*



Isabel Apiarius-Hanstein



Prof. Henrik R. Hanstein

Katalogbearbeitung *Catalogue*



Karl Schoenefeld
Silber
schoenefeld@lempertz.com



Dr. Ingrid Gilgenmann
Porzellan, Möbel
gilgenmann@lempertz.com



Magdalena Schnabel
Porzellan, Kunstgewerbe
schnabel@lempertz.com



Verena Lenzen
Kunstgewerbe
lenzen@lempertz.com



Hans-Christian von Wartenberg
T +49.89.981077-67
wartenberg@lempertz.com



PREVIEW

Friday 23 september 2022

La grande mostra dell'arte italiana

24 september - 2 october 2022

FLORENCE, PALAZZO CORSINI - Lungarno Corsini

BIENNALE
INTERNAZIONALE
DELL'ANTIQUARIATO
di FIRENZE

info@biennaleantiquariato.it
T. +39 055 282635 / 282283
www.biaf.it

Project supported by



CON IL CONTRIBUTO DI
INTESA SANPAOLO

Contributor



Partner



Venator & Hanstein

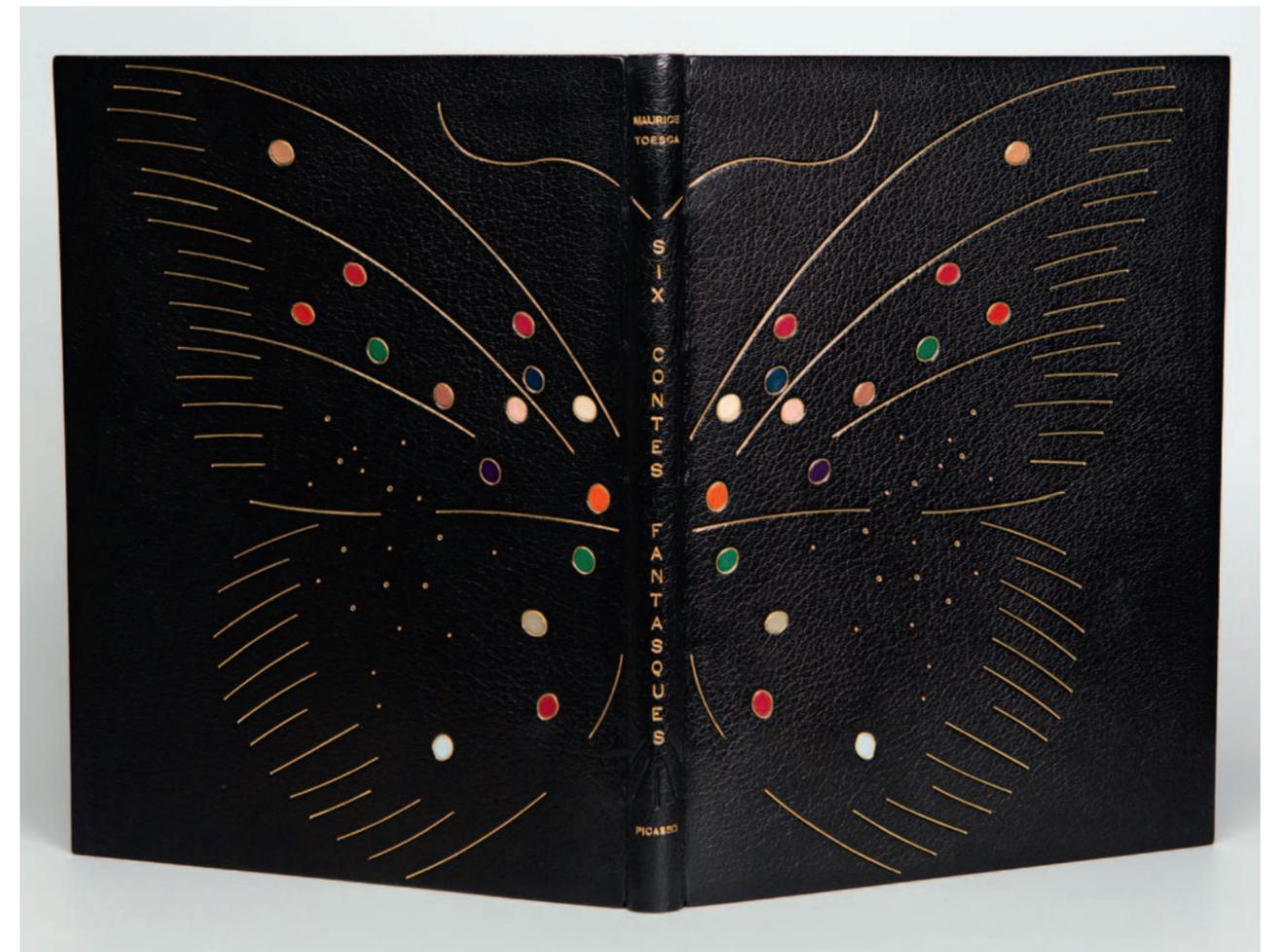
Buch- und Graphikauktionen

HERBSTAUKTIONEN 2022

30. SEPT. BÜCHER MANUSKRIPTE AUTOGRAPHEN ALTE GRAPHIK

1. OKT. MODERNE GRAPHIK ZEITGENÖSSISCHE GRAPHIK

Einlieferungen sind bis Mitte Juli willkommen



M. Toesca. Six contes fantasques. 1953. Mit 6 Kupferstichen von Pablo Picasso. Ergebnis: 7.000 €

Cäcilienstraße 48 · 50667 Köln · Tel. 0221-257 54 19 · Fax 0221-257 55 26
venator@lempertz.com · www.venator-hanstein.de

SCHMUCK UND UHREN 19. MAI 2022, KÖLN

VORBESICHTIGUNGEN: 27. – 29. APRIL, BRÜSSEL; 4./5. MAI, MÜNCHEN;
14. – 19. MAI, KÖLN



SCHMUCK IM MINOISCHEN UND MYKENISCHEN STIL

Collier. Ilias Lalaounis, Athen 1970er/80er Jahre. 18/21 kt Gelbgold. SCHÄTZPREIS/ESTIMATE: € 10.000 – 15.000,-
Teil einer umfangreichen Privatsammlung.

GEMÄLDE, ZEICHNUNGEN, SKULPTUREN 14. – 19. JH. 21. MAI 2022, KÖLN

VORBESICHTIGUNGEN: 27. – 29. APRIL, BRÜSSEL; 4./5. MAI, MÜNCHEN;
14. – 20. MAI, KÖLN



HENDRICK MARTENSZ SORGH Bauernhochzeit

Öl auf Holz, 60 x 84 cm. Signiert. SCHÄTZPREIS/ESTIMATE: € 80.000 – 120.000,-

PHOTOGRAPHIE

1./2. JUNI 2022, KÖLN

VORBESICHTIGUNG: 28. – 31. MAI, KÖLN



ROBERT DOISNEAU Le Manège de Monsieur Barré. 1955
Späterer Gelatinesilberabzug, 29,7 x 24 cm (40,3 x 29,9 cm). SCHÄTZPREIS/ESTIMATE: € 4.000 – 5.000,-

MODERNE KUNST

ZEITGENÖSSISCHE KUNST

1./2. JUNI 2022, KÖLN

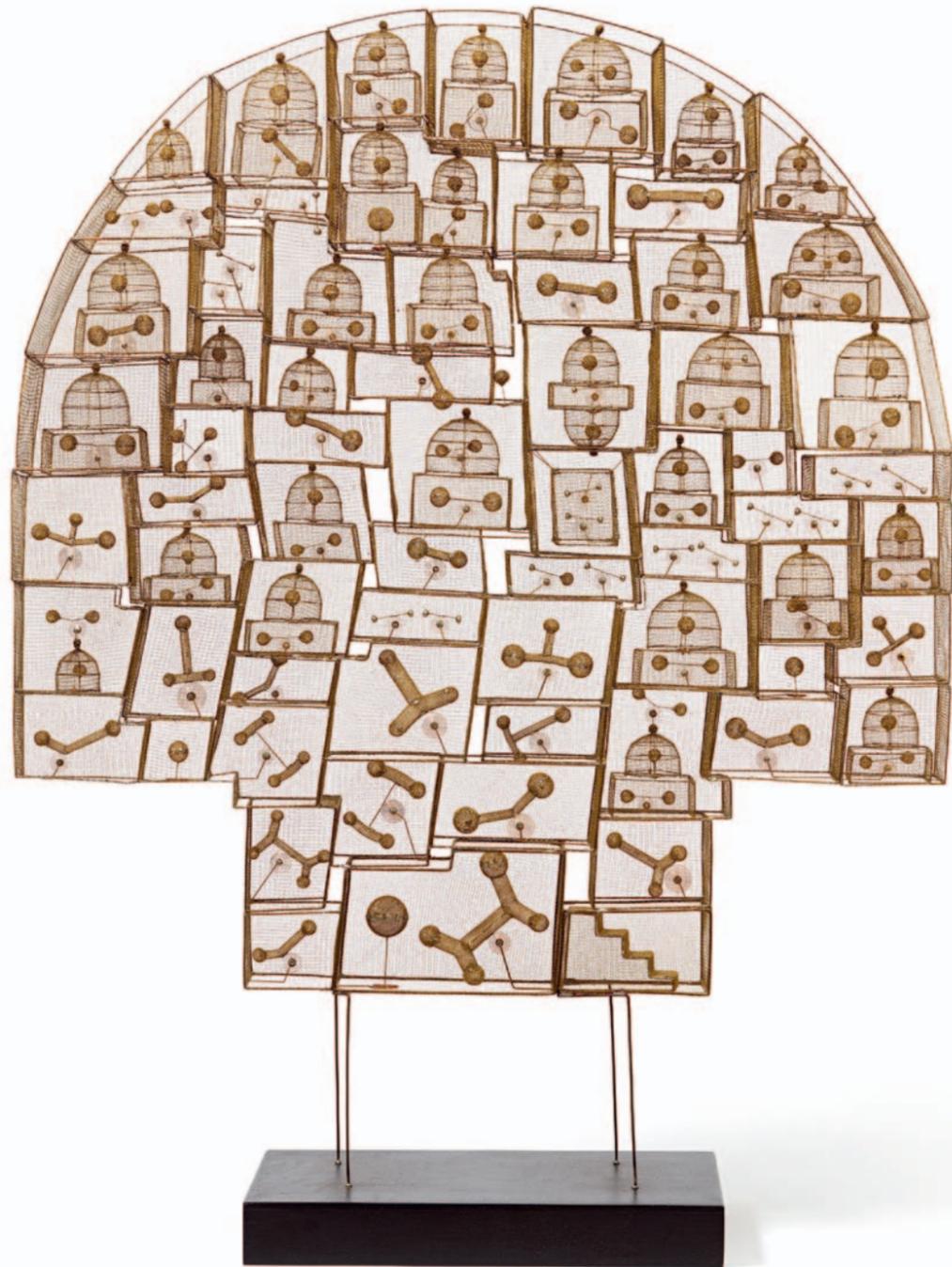
VORBESICHTIGUNGEN: 4./5. MAI, MÜNCHEN; 19. – 21. MAI, BRÜSSEL;
28. – 31. MAI, KÖLN



LYONEL FEININGER An der Seine. 1912
Prov.: Seit 1998 als Dauerleihgabe im Kunstmuseum Moritzburg (Halle/Saale). SCHÄTZPREIS/ESTIMATE: € 150.000 – 180.000,-

ZEITGENÖSSISCHE KUNST 1./2. JUNI 2022, KÖLN

VORBESICHTIGUNGEN: 4./5. MAI, MÜNCHEN; 19. – 21. MAI, BRÜSSEL;
28. – 31. MAI, KÖLN



GÜNTER HAESE Minerva. 1978
Messing und Phosphorbronze, 64,5 x 50,5 x 9 cm. SCHÄTZPREIS / ESTIMATE: € 35.000 – 40.000,-

ASIATISCHE KUNST 11. JUNI 2022, KÖLN

VORBESICHTIGUNG: 4. – 10. JUNI, KÖLN



FIGUR DES BÄRTIGEN SHOTOKU TAISHI
Japan, datiert 1840. Holz, bemalt, 72,5 cm. SCHÄTZPREISE / ESTIMATES: € 8.000 – 10.000,-



LEMPERTZ

1845